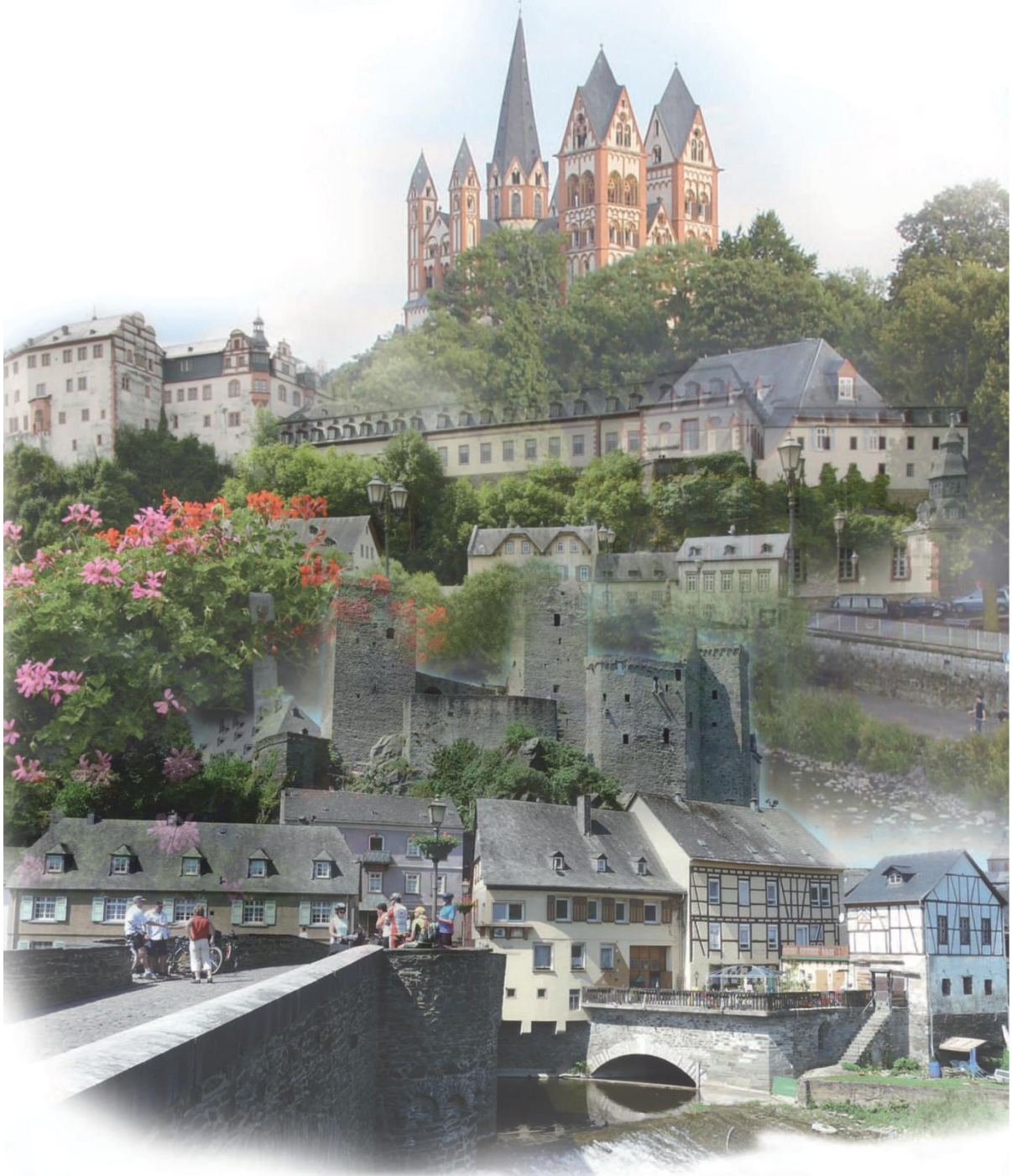


Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH

REGIONALENTWICKLUNG
Limburg - Weilburg

Regionales Entwicklungskonzept Limburg-Weilburg



August 2014, aktualisiert November 2014

Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH



Regionales Entwicklungskonzept Limburg-Weilburg

Gefördert mit Mitteln des Landes Hessen und der Europäischen Union



August 2014, aktualisiert November 2014

Auftraggeber: Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH
Schiede 43
65549 Limburg a.d. Lahn

Auftragnehmer: **Bischoff & Partner GbR**
Inhaber: Dr. U. Wendt und Dipl.-Ing. agr. J. Rössler

Erfurter Str. 1
65549 Limburg a.d. Lahn
Tel. 06431 / 47624 | Fax 06431 / 477 993

www.bischoff-u-partner.de

Bearbeitung: Dr. Ulrich Wendt
B. Sc. Viola Rosbach
Dipl.-Ing. Petra Leischwitz
Gabriele Walkenbach

Projektleitung: Dr. Ulrich Wendt

Projektnummer 21418

ZUSAMMENFASSUNG	1
1 GEBIETSABGRENZUNG	1
1.1 Großräumige Lage, Verkehrslage und -anbindung.....	1
1.2 Zuordnung zu Kreisen und Gemeinden.....	2
1.3 Historische und kulturräumliche Bezüge	2
1.4 Naturräumliche Lage.....	3
1.5 Strukturräumliche Lage	3
1.6 Begründung der Gebietsgröße	3
2 VORERFAHRUNGEN DER FÖRDERPERIODE 2007 - 2013	4
2.1 Lokale Aktionsgruppe.....	4
2.2 Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie.....	4
2.2.1 Erreichung der Ziele und Umsetzung der Leitprojekte des REK 2007-2013.....	4
2.2.2 Mittelverwendung und Akquise weiterer Fördermittel	6
2.2.3 Regionalmanagement	6
2.3 Schlussfolgerungen	6
3 VERFAHREN ZUR REK-ERSTELLUNG	7
4 GEBIETSANALYSE.....	8
4.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	8
4.1.1 Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte	8
4.1.2 Entwicklung der Einwohnerzahlen.....	9
4.1.3 Bevölkerungsstruktur.....	9
4.1.4 Wanderungen.....	9
4.1.5 Prognose der Bevölkerungsentwicklung.....	10
4.2 Verkehr	11
4.2.1 Schienennetz und Öffentlicher Personennahverkehr.....	11
4.2.2 Straßennetz und Individualverkehr	11
4.2.3 Radverkehr.....	12
4.3 Bildung und Qualifikation	12
4.3.1 Schulische Ausbildung	12
4.3.2 Berufliche Ausbildung.....	12
4.3.3 Außerschulische Bildung.....	13
4.4 Wirtschaftliche Leistungskraft und Sektoralstruktur	13
4.4.1 Gründungsgeschehen, Betriebsgrößenstruktur, Vernetzung, Internationalisierung	14
4.4.2 Forschung und Innovation	15
4.4.3 Rohstoffpotenziale.....	15
4.5 Arbeitsmarkt und soziale Eingliederung	15
4.6 Land- und Forstwirtschaft.....	16

4.6.1	Landwirtschaft	16
4.6.2	Forstwirtschaft.....	18
4.7	Tourismus	19
4.7.1	Entwicklung des Tourismus.....	19
4.7.2	Touristische Infrastruktur.....	20
4.7.3	Touristisches Potenzial.....	20
4.8	Daseinsfürsorge und Infrastruktur.....	21
4.8.1	Gesundheits- und Pflegeinfrastruktur	21
4.8.2	Nahversorgung.....	22
4.8.3	Betreuung.....	22
4.8.4	Freizeitinfrastruktur.....	22
4.8.5	Technische Infrastruktur.....	22
4.9	Entwicklung der Dörfer und Städte.....	23
4.9.1	Dorfentwicklung / Dorferneuerung.....	23
4.9.2	Weitere Initiativen.....	23
4.9.3	Gebäudeleerstände.....	24
4.9.4	Bau- und Gewerbegebietsreserven	24
4.9.5	Problembereiche in den sozialen Strukturen	24
4.9.6	Finanzielle Ausstattung der Kommunen	24
4.10	Kultur, Regionalität und Brauchtum.....	25
4.10.1	Kultur.....	25
4.10.2	Regionalität und Brauchtum	25
4.11	Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement	25
4.12	Energie und Klimaschutz	26
4.12.1	Zielsetzungen und Potenziale.....	27
4.13	Natur und Landschaft / Umweltsituation	28
4.13.1	Flächennutzung.....	28
4.13.2	Natur und Landschaft.....	28
4.13.3	Schutzgüter Luft, Wasser, Boden	29
4.13.4	Agrarumwelt/Natura 2000/Regionales Agrarumweltkonzept.....	30
5	SWOT- UND BEDARFSANALYSE.....	30
6	EINSCHÄTZUNG DES HANDLUNGSBEDARFS	36
7	REGIONALE STRATEGIE.....	39
7.1	Leitbild	39
7.2	Entwicklungsstrategie	39
7.2.1	Demografischer Wandel und Infrastruktur	39
7.2.2	Wirtschaft und Beschäftigung.....	40
7.2.3	Bildung und Qualifikation.....	40

7.2.4	Land- und Forstwirtschaft.....	40
7.2.5	Tourismus	41
7.2.6	Kultur, Regionalität und Brauchtum	41
7.2.7	Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement.....	41
7.2.8	Klimaschutz und Energieeffizienz.....	42
7.2.9	Umweltsituation / Natur und Landschaft	42
7.2.10	Kooperationen.....	43
7.3	Handlungsfelder.....	43
7.3.1	Handlungsfeld 1 - Demografischer Wandel und Infrastruktur.....	44
7.3.2	Handlungsfeld 2 – Ländliche Wirtschaft, Bildung und Beschäftigung.....	45
7.3.3	Handlungsfeld 3 - Tourismus, Kultur und regionale Identität.....	47
7.3.4	Handlungsfeld 4 - Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement	48
7.3.5	Kooperationen.....	48
8	AKTIONSPLAN.....	49
8.1	Handlungsfeld 1 - Demografischer Wandel und Infrastruktur	49
8.2	Handlungsfeld 2 – Ländliche Wirtschaft, Bildung und Beschäftigung	51
8.2.1	Teilbereich Wirtschaft, Bildung und Beschäftigung.....	51
8.2.2	Teilbereich Land- und Forstwirtschaft.....	53
8.3	Handlungsfeld 3 - Tourismus, Kultur und regionale Identität	54
8.3.1	Teilbereich Tourismus	54
8.3.2	Teilbereich Kultur und regionale Identität	56
8.4	Handlungsfeld 4 - Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement.....	57
8.5	Kooperationen.....	59
8.5.1	Kooperation mit LEADER-Regionen.....	59
8.5.2	Transnationale Kooperationen.....	61
8.5.3	Interkommunale Zusammenarbeit.....	61
9	UMSETZUNG.....	62
9.1	Lokale Aktionsgruppe.....	62
9.2	LEADER-Entscheidungsgremium	62
9.3	Öffentlichkeitsarbeit.....	64
9.4	Projektauswahl.....	64
9.5	Regionalmanagement.....	67
10	FINANZIERUNGSPLAN NACH HANDLUNGSFELDERN UND JAHREN.....	69
11	PROZESSMONITORING UND EVALUIERUNG.....	73
12	LITERATURVERZEICHNIS.....	74

ANHANG

1	ZU KAP 1: GEBIETSBAGRENZUNG	1
1.1	Zu Kap. 1.4: Naturräumliche Lage.....	1
2	ZU KAP 3: VERFAHREN ZUR REK-ERSTELLUNG.....	2
2.1	Ablauf des Prozesses in der Übersicht.....	2
2.2	Auszug Facebook-Seite	3
2.3	Presseartikel (Auszug).....	3
3	ZU KAP 4: BESTANDSANALYSE	8
3.1	Zu Kap. 4.1.2: Entwicklung der Einwohnerzahlen	8
3.2	Zu Kap. 4.1.4: Wanderungen	8
3.3	Zu Kap. 4.1.5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	9
3.4	Zu Kap. 4.4: Wirtschaftliche Leistungskraft und Sektoralstruktur.....	9
3.5	Zu Kap. 4.5: Arbeitsmarkt und soziale Eingliederung	10
3.6	Zu Kap. 4.13.1: Flächennutzung	10
3.7	Zu Kap. 4.13.2: Natur und Landschaft.....	11
4	ZU KAP. 8: AKTIONSPLAN.....	13
4.1	Zu Kap 8.1: Beschreibung der Startprojekte in Handlungsfeld 1	13
4.2	Zu Kap 8.2: Beschreibung der Startprojekte in Handlungsfeld 2	13
4.3	Zu Kap 8.3: Beschreibung der Startprojekte in Handlungsfeld 3	15
4.4	Zu Kap 8.4: Beschreibung der Startprojekte in Handlungsfeld 4	18
4.5	Zu Kap 8.5: Kooperationen	20
4.5.1	Startprojekt Interkommunale Zusammenarbeit.....	20
4.5.2	Letter of Intend länderübergreifende Kooperation.....	21
4.5.3	Kooperationsvereinbarung Geopark.....	24
4.5.4	Letter of Intend Hessische Regionalforen.....	27
5	ZU KAP. 10: UMSETZUNG	28
5.1	Zu Kap 10.1: Lokale Aktionsgruppe	28
5.1.1	Entwurf der Vereinssatzung für den Verein Regionalentwicklung Limburg-Weilburg.....	28
 Abbildungen		
Abbildung 1:	Übersicht über die wichtigsten Straßenverbindungen und die ICE- Strecke in der Region Limburg-Weilburg [4].....	1
Abbildung 2:	Kommunen und überregionale Verkehrsachsen im Landkreis Limburg- Weilburg.....	2
Abbildung 3:	Prognose der Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2050 im Regionalvergleich.....	10
Abbildung 4:	Einsatz Erneuerbarer Energien zur Strom- und Wärmeerzeugung im Landkreis Limburg-Weilburg [GWh/a].....	26
Abbildung 5:	Noch zu erschließende energetische Potenziale des Landkreises für Strom, Wärme und Mobilität, Energieimport [GWh/a].....	28

Abbildung 6: Handlungsfelder des REK Limburg-Weilburg	43
Abbildung 8: Naturräumliche Zuordnung von Limburg-Weilburg	1
Abbildung 9: Wanderungen über die Grenzen des Landkreises von 1995 bis 2012.....	8
Abbildung 10 Wanderungssalden nach Altersgruppen (Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012)	8
Abbildung 11: Prognostizierter Bevölkerungsrückgang in den Kommunen bis 2030	9
Abbildung 12: Altersstruktur der Bevölkerung in 2009 und Prognose für 2030 und 2050	9
Abbildung 13: Natura 2000 FFH-Gebiete (blau) und Vogelschutzgebiete (grün) in der Region	12

Tabellen

Tabelle 1: Fläche und Bevölkerung der Kommunen im Landkreis Limburg-Weilburg.....	8
-----------------------------------------------------------------------------------	---

Tabellen im Anhang

Tabelle 2: Einwohnerentwicklung in der Region Limburg-Weilburg (1980-2012).....	8
Tabelle 3: Erwerbstätige 2011 nach Wirtschaftsbereichen (in 1.000) und Vergleich mit RB Gießen und Hessen.....	9
Tabelle 4: Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Regionalvergleich.....	10
Tabelle 5: Bruttowertschöpfung (BWS) nach Wirtschaftsbereichen 2011 in Limburg-Weilburg und Vergleich mit RB Gießen und Hessen	10
Tabelle 6: Arbeitslosen- und Beschäftigungsquoten 2013	10
Tabelle 7: Flächennutzung im Landkreis Limburg-Weilburg (Stand: 2012)	10
Tabelle 8: FFH-Gebiete in der REK-Region.....	11
Tabelle 9: Vogelschutzgebiete im Landkreis Limburg Weilburg	12

ZUSAMMENFASSUNG

Das regionale Entwicklungskonzept (REK) wurde für die Region Limburg-Weilburg, die mit dem Landkreis Limburg-Weilburg übereinstimmt, erstellt. Die Verbandsgemeinde Diez (Rheinland-Pfalz), die beim REK 2007-2013 noch Teil der Region war, wird sich 2014 – 2020 gemeinsam mit den Verbandsgemeinden Bad Ems, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten um die Anerkennung als rheinland-pfälzische Leader-Region bewerben. Die engen Verknüpfungen beider Regionen werden erhalten und im Rahmen einer länderübergreifenden Leader-Kooperation weiter ausgebaut.

Der Prozess zur REK-Erstellung wurde von zwei Beteiligungskategorien geprägt: zum einen fanden fünf Sitzungen regionaler Verantwortungsträger (Regionalforum als Steuerungsgruppe und alle Bürgermeister/innen) statt. Zum anderen waren die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Limburg-Weilburg eingeladen an vier öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen und dort über die Ausrichtung des REK zu diskutieren (Auftaktveranstaltung, zwei Themenforen und Abschlussveranstaltung).

Die im Westen Hessens gelegene Region Limburg-Weilburg gehört zum Regierungsbezirk Gießen und befindet sich im Zentrum zwischen dem wirtschaftsstarken Rhein-Main-Gebiet im Südosten und dem Großraum Köln im Nordwesten. Die Region umfasst eine Fläche von 738,48 km². Die Verteilung der Flächennutzung macht den vorwiegend ländlichen Charakter der Region deutlich. Wald- und Landwirtschaftsfläche nehmen zusammen 80 % der Fläche ein. Den größeren Anteil hat dabei die Landwirtschaft mit 33.960 ha (46 % der Gesamtfläche). Im Vergleich zu Hessen ist der Waldanteil in der Region kleiner und der Anteil der Landwirtschaftsfläche größer. Etwa 19,5 % der Fläche des Landkreises Limburg-Weilburg sind Teil des Schutzgebietssystems Natura 2000.

In der Region lebten Ende des Jahres 2012 insgesamt 169.904 Menschen in 19 Städten und Gemeinden mit zusammen 111 Stadt- und Ortsteilen. Die Bevölkerungsdichte beträgt 230 Einwohner/km². Für den Zeitraum von 2009 bis 2050 wird für den Landkreis von einem Bevölkerungsrückgang von -19 % ausgegangen. Damit wird der Bevölkerungsrückgang im Landkreis voraussichtlich stärker ausfallen als im Regierungsbezirk Gießen und im Land Hessen.

Die Entwicklung der Dörfer und Städte in der Region ist nicht einheitlich. Vor allem in den peripheren Dörfern des Westerwaldes aber auch in anderen Bereichen haben die für demografischen Wandel typischen, strukturellen Entwicklungen bereits eingesetzt. Zahlreiche neue Baugebiete an den Dorfrändern haben zu einer negativen Entwicklung in den Ortskernen beigetragen, die teilweise zur Zerstörung von Sozialstrukturen, Entvölkerung, Leerständen und/oder substanziellen oder optischen Verlusten bei den Ortsbildern führten und führen. Insgesamt ist die Entwicklung in der Region jedoch deutlich weniger negativ als in anderen, dünner besiedelten und weit von den Zentren entfernten Regionen Hessens. Wie auch andernorts gibt es in den kleineren Städten der Region teilweise erheblichen Leerstand von Geschäften und Wohnhäusern in den Zentren.

Die durchgeführte **SWOT-Bedarfsanalyse** lässt sich übergreifend wie folgt zusammenfassen:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Sehr gute verkehrsinfrastrukturelle Anbindung und optimale Lage	„Boomende“ Kommunen konzentrieren sich entlang der wichtigsten Verkehrsachsen, peripherere Bereiche profitieren nicht von der Lage
Aktiver und vielfältiger Mittelstand	Zunehmender Leerstand in einigen Dorfkernen
Gut funktionierende soziale Strukturen und aktive Vereinskulturen in vielen Kommunen	Teilweise keine Grundversorgung mehr in den Dörfern/Wohngebieten
Teilweise sehr ertragreiche Böden („Goldener Grund“)	
Lahn und Städte sind Tourismusmagnete	Touristische Potenziale nicht ausreichend genutzt

CHANCEN	RISIKEN
Attraktiver Wohn- und Naherholungsraum mit gutem Anschluss an Ballungszentren	Bevölkerungsrückgang bedroht Erhalt der Infrastruktur
Günstige Boden-, Immobilien- und Mietpreise	Überalterung der Bevölkerung stellt Kommunen vor neue Herausforderungen bei Mobilität und Nahversorgung, ärztlicher Versorgung sowie der Pflege und dem altersgerechten Wohnen
Megatrend Regionalität	Megatrend Landflucht: Abwanderung junger qualifizierter Menschen
Landschaftliche und geologische Vielfalt: Westerwald, Lahn, Taunus	
Intensive Kooperation mit Nachbarregionen	

Aus der durchgeführten SWOT-Analyse wurde der folgende **Handlungsbedarf** abgeleitet:

- Attraktivität als Wohnstandort erhalten
- Nahversorgung, Mobilität, Ärzteversorgung und soziale Infrastruktur flächendeckend erhalten
- Soziales Miteinander und Ehrenamt stärken
- Das Älterwerden zukunftsfähig gestalten
- Vielfältigen und aktiven Mittelstand erhalten und ausbauen
- Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft erhalten
- Bildungs- und Qualifikationsangebote ausbauen
- Weiterentwicklung des Tourismus
- Regionales Identitätsbewusstsein steigern
- Ausbau der Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz
- Vielfältige Kulturlandschaft erhalten

Unter dem Motto „**LIMBURG-WEILBURG – QUELLE DER VIELFALT IM NASSAUER LAND**“ wurde folgendes **Leitbild** für die Region formuliert:

Die Region Limburg-Weilburg im Nassauer Land ist ein attraktiver Wohn-, Tourismus- und Wirtschaftsstandort und will diese Position weiter ausbauen, stärken und deutlich nach außen kommunizieren. Dazu werden die hervorragenden regionalen Potenziale, ausgehend von der zentralen Lage, dem vielfältigen und aktiven Mittelstand, dem starken bürgerschaftlichen Engagement, der intakten und vielfältigen Kulturlandschaft und der guten Anbindung an benachbarte Ballungsräume noch stärker erschlossen.“

Ausgehend von der SWOT-Analyse und den formulierten Entwicklungszielen der verschiedenen Themenbereiche, wurde der Handlungsbedarf für das Regionale Entwicklungskonzept in folgende **Handlungsfelder** gebündelt:



Zu den Handlungsfeldern wurden Teilleitbilder und Teilziele formuliert, die die SMART-Kriterien (eindeutig definiert, messbar, angemessen, realistisch, terminiert) erfüllen und die mit Indikatoren zur Messbarkeit hinterlegt wurden.

Im **Aktionsplan** werden die Leit-, Teil- und Einzelprojekte für die einzelnen Handlungsfelder dargestellt. Wo bereits ausgearbeitete Projektkonzeptionen vorliegen, werden diese als sog. Startprojekte deklariert. Aus einzelnen Projekten werden dabei sog. Projektbündel gebildet.

Handlungsfeld 1: Demografischer Wandel und Infrastruktur

Handlungsfeldziele:

- Erhaltung und Stärkung der Kernbereiche in allen Stadt- und Ortsteilen
- Bleibe- und Wiederkehrstrategien entwickeln für alle Generationen
- Aufrechterhaltung und Verbesserung der Infra-, Verkehrs- und Versorgungsstruktur der Kommunen

Leitprojekt	Integrierte Ortskernentwicklung in der Region
--------------------	-----------------------------------------------

Neben diesen Projekten wurden während der REK-Erstellung zu thematischen Bereichen gebündelte Projektideen eingebracht.

Handlungsfeld 2: Ländliche Wirtschaft, Bildung und Beschäftigung

Handlungsfeldziele im Bereich Wirtschaft und Bildung:

- Arbeitsplätze sichern und wenn möglich ausbauen
- Struktur eines vielfältigen, aktiven Mittelstandes erhalten und ausbauen
- Die Bildungs- und Ausbildungsangebote der Region erhalten und verbessern

Projektbündel zum Themenfeld Schule/Bildung – Unternehmen/Wirtschaft

Teilprojekt 1 ⇒ Startprojekt	Projekt „Do-It – Berufe zum Anfassen“ unterstützen und nachhaltig etablieren
Teilprojekt 2	Initiative zur Sicherung von Unternehmensnachfolgen
Teilprojekt 3 ⇒ Startprojekt	Strategisches Konzept und Maßnahmen zur bedarfsorientierten Sicherung des Fachkräftebedarfs im Wirtschaftsraum Limburg-Weilburg-Diez Image-Standortbroschüre Diez/Limburg
Teilprojekt 4	Verstetigung des „Limburger Modells“

Handlungsfeldziele im Bereich Land- und Forstwirtschaft:

- Erhaltung einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft durch Sicherstellung ausreichender und gut zu bewirtschaftender Flächen
- Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen für Landwirte
- Über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung

Teilprojekt 1	Regionales Herkunfts- und Qualitätssiegel für landwirtschaftliche Produkte prüfen (Entwicklungs- und Marketingkonzept)
Teilprojekt 2 ⇒ Startprojekt	Ausbau und Vernetzung der Direktvermarktungsstrukturen Interaktive Landkarte zu Direkterzeugern/Vermarktern/Produzenten
Teilprojekt 3 ⇒ Startprojekt	Konzept zur Erhaltung und Nutzung von Streuobstwiesen
Teilprojekt 4	Konzept für die Einrichtung und ggf. Ertüchtigung eines vorhandenen regionalen Schlachthauses (z.B. Weilburg-Drommershausen)

Teilprojekt 5	Unterstützung und Beratung zur FSC-Waldzertifizierung
Teilprojekt 6	Über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehende Waldrand- und Biotopvernetzung

Handlungsfeld 3: Tourismus, Kultur und regionale Identität

Handlungsfeldziele im Bereich Tourismus:

- Weiterentwicklung des nationalen Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus als destinations- und regionenübergreifende Attraktion zur Erschließung neuer touristischer Zielgruppen
- Ausbau des Tourismus in den Lahn-Seitentälern und stärkere Vernetzung mit dem Lahntaltourismus
- Weiterentwicklung einer zeitgemäßen und zielgruppengerechten touristischen Infrastruktur

Leitprojekt	Weiterentwicklung des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus
--------------------	-------------------------------------------------------

Neben diesem Leitprojekt wurden zu den thematischen Bereichen „Tourismus im Lahntal“, „Routen, Orte und Wege“ und „Destinationsübergreifende Tourismusentwicklung“ gebündelte Projekte dargestellt.

Handlungsfeldziele im Bereich Kultur und regionale Identität:

- Identifikation mit der Region stärken
- Förderung von lokalem Kulturgut und Kulturgeschichte

Projektbündel Kultur und regionale Identität

- ⇒ **Startprojekt:** Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Wort- /Bildmarke für die Region
- Synagoge Schupbach (2. Bauabschnitt)
- Erweiterung Ackerkralle
- Nachbau (Nachstellung) eines Steinrichterarbeitsplatzes (Kipperarbeitsplatzes) in Beselich Heckholzhausen
- Kulturprojekt Weilburg "Kunst an der Lahnschleife" mit jährlichen Veranstaltungen
- Lahntalkultursommer
- Kulturveranstaltungen in Runkeler Zehntscheune
- Regionale Bustouren (für Einheimische) entwickeln
- Glasmuseum in Hadamar
- Errichtung Musik-Erlebnis-Museum PhänoMusica in Hadamar (förderfähig über EFRE-Fonds)

Handlungsfeld 4: Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement

Handlungsfeldziele:

- Aufbau von *Vernetzungsstrukturen* zum Austausch von Informationen und Erfahrungen
- Stärkung, Qualifikation, Organisation und Vernetzung des Ehrenamtes

Leitprojekt 1	BURGEN bauen Bürgerschaftliche Unterstützung in der Region sichern Gemeinschaft - Ehrenamt – Netzwerk
Leitprojekt 2	Gesundheitsregion Limburg-Weilburg

Kooperationen

Bereits im Vorfeld der Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzepts wurde mit der Region der Verbandsgemeinden Diez, Bad Ems, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten ein länderübergreifender „Letter of Intent“ unterzeichnet, der die Durchführung einer LEADER-Kooperation im Rahmen der ELER-Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum der Bundesländer Hessen und Rheinland-Pfalz im EU-Förderzeitraum 2014 – 2020 vorsieht. Ziel ist der langfristige Austausch von Wissen und Erfahrungen sowie die gemeinsamen Realisierung von Projekten.

Zwischen den Lokalen Aktionsgruppen Lahn-Dill-Bergland, Lahn-Dill-Wetzlar, Westerwald (Rheinland-Pfalz) und Limburg-Weilburg sowie dem nationalen Geopark Westerwald-Lahn-Taunus wurde eine länderübergreifende Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Beabsichtigt ist auch die Intensivierung der Zusammenarbeit und die Entwicklung von regionenübergreifenden Netzwerkprojekten. Projekte zur Weiterentwicklung des Nationalen Geoparks sollen miteinander abgestimmt, gefördert und miteinander vernetzt werden.

Gemeinsam mit angrenzenden ländlichen Regionen (Lahn-Dill-Bergland, Lahn-Dill-Wetzlar und Marburger Land) soll der derzeit in Umsetzung befindliche Breitbandausbau der Regionen dazu genutzt werden, die Nachteile im ländlichen Raum im Vergleich zu städtischen Gebieten durch die Entwicklung und Einführung neuer Dienste zu beheben. Gemeinsam muss es Bestrebungen geben, Internetdienste zu entwickeln, die dem Leben auf dem Land eine neue Qualität geben und ländliche Räume als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum erhalten.

Die hessischen Regionalforen beabsichtigen in der Förderphase 2014 – 2020 zwei gebietsübergreifende LEADER-Kooperationsprojekte in der Trägerschaft des Hessischen Regionalforen (HRF) e.V. durchzuführen.

Der interkommunalen Kooperation kommt in Zeiten knapper kommunaler Kassen eine hohe Bedeutung zu. Durch Kooperationen, auch über die das REK-Gebiet hinaus, können Kommunen vorhandene Synergieeffekte zur Entlastung der Bürger nutzen, die Infrastruktur erhalten und verbessern und so einen Beitrag zur Bewältigung von Zukunftsaufgaben erbringen. Als Startprojekt soll dabei mit einer Machbarkeitsstudie und der Erstellung eines Grundlakenkonzeptes zur interkommunalen Zusammenarbeit der Städte Braunfels (Region Lahn-Dill-Wetzlar) und Weilburg untersucht werden.

Für die beschriebenen Projekte und Maßnahmen weist der **Finanzierungsplan** Fördermittel in von 2,94 Mio. € aus. Die Höhe der Eigenmittel der LAG beträgt 198.350 €, die der öffentlichen Mittel 1.166.300 € und die der privaten Mittel 927.750 €.

Zur **Umsetzung** wird ein Verein Regionalentwicklung Limburg-Weilburg e.V. gegründet, der die Funktion der LAG übernimmt. Die LAG wählt gemäß Entwurf der Vereinssatzung einen 12-köpfigen Vorstand als zuständiges LEADER-Entscheidungsgremium, der sich zu je einem Drittel aus Verwaltung / Politik, Privatwirtschaft / Unternehmen und Vertreter/innen der Zivilgesellschaft zusammensetzt. Dem Entscheidungsgremium obliegt die Auswahl der zur Umsetzung der Strategie dienenden Projekte. Dabei ist eine nicht-diskriminierende und transparente Arbeitsweise zu gewährleisten.

Die **Erfolgskontrolle** des REK Limburg-Weilburg wird auf zwei Ebenen stattfinden: Einmal in Bezug auf den Gesamtprozess, das zweite Mal auf der Projektebene.

Zur **Einbindung der Öffentlichkeit** in den Prozess wird mindestens einmal jährlich auf einem öffentlichen Regionalforum über den Sachstand informiert und die Möglichkeit gegeben, neue Aspekte einzubringen. Darüber hinaus wird eine Homepage stets über den aktuellen Fortgang des REK informieren. Zur Ausgestaltung und Vertiefung des Prozesses werden nach Bedarf Fachforen eingerichtet.

1 GEBIETSABGRENZUNG

Das regionale Entwicklungskonzept (REK) wurde für die Region Limburg-Weilburg, die mit dem Landkreis Limburg-Weilburg übereinstimmt, erstellt.

Im Vergleich zur Förderperiode 2007-2013 hat sich die Gebietskulisse des regionalen Entwicklungskonzepts insofern geändert, als dass sich die Verbandsgemeinde Diez (Rheinland-Pfalz) einer rheinland-pfälzischen Region angeschlossen hat und sich Limburg-Weilburg als eigenständige Region um die Anerkennung als LEADER-Region bewirbt.

Die Städte Limburg und Diez bilden siedlungsstrukturell eine Einheit und sind im regionalen Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald landesgrenzüberschreitend als gemeinsames Mittelzentrum ausgewiesen [1]. Gemäß Regionalplan Mittelhessen 2010 soll „die gemeinsame Entwicklung eines „begrenzten Stadt-Umland-Verbundes“ von Limburg a.d. Lahn und Diez (Rheinland-Pfalz) mit dem Ziel einer vertieften Kooperation angestrebt werden“ [2]. Um der räumlichen Nähe und den vielen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verflechtungen von Limburg-Weilburg mit den benachbarten rheinland-pfälzischen Kommunen gerecht zu werden, ist eine Kooperation der beiden LEADER-Regionen vorgesehen, die bereits in einem „Letter of Intent“ (schriftliche Absichtserklärung, siehe Anhang) festgehalten wurde.

1.1 Großräumige Lage, Verkehrslande und -anbindung

Die REK-Region Limburg-Weilburg umfasst den gesamten Landkreis Limburg-Weilburg mit seinen 19 Kommunen im Westen Hessens und gehört zum Regierungsbezirk Gießen. Die Region befindet sich im Zentrum zwischen dem wirtschaftsstarken Rhein-Main-Gebiet im Südosten und dem Großraum Köln im Nordwesten und umfasst eine Fläche von 738,48 km². Im Landkreis lebten Ende des Jahres 2012 insgesamt 169.904 Menschen [3].

Straßen

Die wichtigsten Verkehrsachsen sind die Nordwest-Südost-Achse BAB 3 mit den Anschlussstellen Limburg Nord und Süd sowie Bad Camberg innerhalb des Gebietes und die Ost-West-Achse B 49 von Koblenz über Limburg/Lahn, Weilburg und Wetzlar nach Gießen. Weiterhin bedeutend sind die B 8 von Siegburg nach Frankfurt, die B 417 von Koblenz nach Wiesbaden und die B 54 nach Siegen. Die B 456 durchquert den Taunus und führt über Bad Homburg vor der Höhe, Usingen und Grävenwiesbach nach Weilburg (siehe Abbildung 1). Die innere Erschließung erfolgt über Landes- und Kreisstraßen.

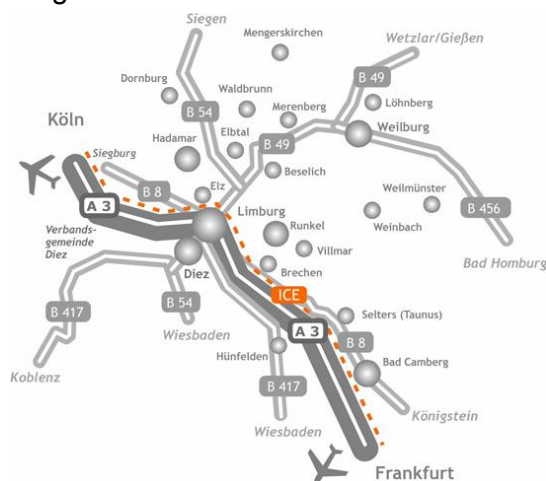


Abbildung 1: Übersicht über die wichtigsten Straßenverbindungen und die ICE-Strecke in der Region Limburg-Weilburg [4]

Schiene

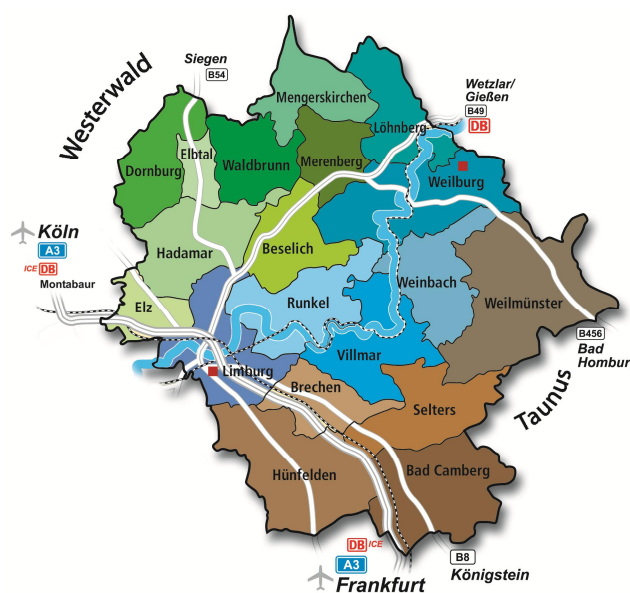
An Schienenverbindungen durchziehen das REK-Gebiet die ICE-Schnellfahrstrecke Köln-Rhein/Main mit Bahnhof in Limburg-Süd, die Strecke Gießen-Wetzlar-Weilburg-Limburg-Koblenz (Lahntalbahn), die Strecken Limburg-Frankfurt/M, Limburg-Wiesbaden sowie die Strecke Limburg-Siershahn (Westerwaldbahn).

Flughafen

Der Flughafen Frankfurt sowie der Flughafen Köln-Bonn sind vom REK-Gebiet aus über die BAB 3 und die ICE-Schnellfahrstrecke schnell erreichbar. Von Limburg-Süd beträgt die Fahrtzeit mit dem ICE zum Flughafen Frankfurt 18 Minuten, zum Flughafen Köln-Bonn rund 45 Minuten.

1.2 Zuordnung zu Kreisen und Gemeinden

Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Limburg-Weilburg wurde für den Landkreis Limburg-Weilburg und seine 19 Städte und Gemeinden erstellt. Dazu gehören die Städte Limburg, Weilburg, Bad Camberg, Hadamar und Runkel, die Marktflecken Mengerskirchen, Merenberg, Villmar und Weilmünster sowie die Gemeinden Beselich, Brechen, Dornburg, Elbtal, Elz, Hünfelden, Löhnberg, Selters, Waldbrunn, und Weinbach. Die REK-Region besteht aus insgesamt 134 Stadt- und Ortsteilen (siehe auch Abbildung 2 und Tabelle 1).



Quelle: Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH (WFG)

Abbildung 2: Kommunen und überregionale Verkehrsachsen im Landkreis Limburg-Weilburg

1.3 Historische und kulturräumliche Bezüge

Das Gebiet um Limburg gehörte anfangs den Grafen von Ysenburg. Ab 1420 gehörte es zu Trier, 1803 zu Nassau-Weilburg, 1806 zum Herzogtum Nassau und ging mit diesem 1866 an Preußen. Das Gebiet um Weilburg war schon früh Teil des Fürstentums Nassau, mit dem es ab 1866 ebenfalls zu Preußen gehörte. 1867 wurde Weilburg Sitz des Oberlahnkreises. Fast 20 Jahre später (1886) entstand der Kreis Limburg. Im Rahmen der hessischen Kreisreform wurden beide Kreise zum 1. Juli 1974 zum neuen Landkreis Limburg-Weilburg vereinigt. Die ältesten Städte (mit ersten Erwähnungsdaten) sind Hadamar (832), Weilburg (906), Limburg (910) und Bad Camberg (1000).

Kulturräumlich ist die gesamte Region eher auf das Rhein-Main-Gebiet ausgerichtet als auf den mittelhessischen Bereich um Gießen/Wetzlar oder etwa nach Koblenz oder Köln. Dies ist auch durch einen hohen Anteil von Arbeitnehmern begründet, die traditionell in der Rhein-Main-Region Arbeit gefunden haben.

Die Stadt Limburg ist Sitz des katholischen Bistums Limburg. Das Bistum umfasst eine Fläche von 6.182 km² mit mehr als 2 Mio. Einwohnern (darunter 693.000 Katholiken). Das Bistum Limburg wurde im Rahmen der päpstlichen Diözesen-Reform 1827 vom Bistum Trier abgespalten. Es umfasst bis heute das Gebiet des damaligen Herzogtums Nassau, der Landgrafschaft Hessen-Homburg und der Stadt Frankfurt am Main.

Der Landkreis Limburg-Weilburg entstand am 1. Juli 1974 aus der Zusammenlegung der ehemaligen Landkreise Limburg und Oberlahn.

Die Region weist eine Vielzahl kulturhistorischer Besonderheiten auf, von denen hier exemplarisch nur die folgenden genannt seien:

- **Limburg:** St. Georgs-Dom, ein Juwel mittelalterlicher Baukunst; im Krieg unzerstört gebliebene Altstadt mit einem der ältesten deutschen Fachwerkhäuser, erbaut 1289; Domschatz
- **Weilburg:** Barocke Residenzstadt mit großartiger Schlossanlage, Heiliggrabkapelle und Kalvarienberg aus dem 16. Jahrhundert, einziger Schiffstunnel Deutschlands aus dem Jahre 1847, Bergbau- und Stadtmuseum inmitten der Stadt, Kubacher Kristallhöhle, Wildpark Tiergarten
- **Hadamar:** Schloss mit äußerlich einheitlicher Renaissancearchitektur
- **Bad Camberg:** Ältestes hessisches Kneippbad mit Natur- und Heilquellen
- **Runkel:** Frühmittelalterliche Burg

1.4 Naturräumliche Lage

Naturräumlich ist der Landkreis in die Bereiche Oberwesterwald (nordwestlich der Lahn), Gießen-Koblenzer Lahntal mit Limburger Becken und Weilburger Lahntalgebiet sowie Taunus mit östlichem und westlichem Hintertaunus und Idsteiner Senke untergliedert (Details siehe Anhang). Vor diesem Hintergrund weist die Region eine große landschaftliche Vielfalt und zahlreiche geologische Besonderheiten auf, die wirtschaftlich und touristisch genutzt werden können. Näheres zur naturräumlichen Lage siehe Anhang.

1.5 Strukturräumliche Lage

Nach dem System der zentralen Orte des Regionalplans Mittelhessen [2] sind im Landkreis Limburg-Weilburg die folgenden Städte und Gemeinden als Zentren ausgewiesen:

- Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums: Limburg
- Mittelzentrum: Weilburg
- Grundzentren (mit zentralem Ortsteil): Bad Camberg (Camberg), Beselich (Obertiefenbach), Brechen (Niederbrechen), Dornburg (Frickhofen), Elbtal (Dorchheim), Elz (Elz), Hadamar (Hadamar), Hünfelden (Kirberg/Dauborn), Mengerskirchen (Mengerskirchen), Runkel (Runkel), Selters (Niederselters), Villmar (Villmar), Waldbrunn (El-lar/Fussingen)

Strukturräumlich gelten die Städte Limburg und Bad Camberg sowie die Gemeinden Brechen, Elz und Selters als Ordnungsräume. Die übrigen Kommunen des Landkreises sind gem. Regionalplan als ländlicher Raum definiert. Verdichtungsräume gibt es im Landkreis nicht [2].

1.6 Begründung der Gebietsgröße

Die Überschreitung der Obergrenze von 150.000 Einwohnern für die LEADER-Gebiete in Hessen lässt sich wie folgt begründen:

- Starke Zentralität der Stadt Limburg mit Auswirkungen auf den gesamten Landkreis Limburg-Weilburg und somit großer wirtschaftlicher und kultureller Zusammenhang
- Starke wirtschaftliche, infrastrukturelle und kulturelle Verflechtungen und Verbindungen innerhalb des Landkreises
- Deutlich ländliche Prägung des gesamten Landkreises, ein Ausschluss einzelner Gemeinden oder Städte würde gewachsene Stadt-Land-Beziehungen auseinander reißen und Potenziale für die Stärkung dieser Beziehungen im Rahmen der zukünftigen Entwicklung der Region ausschließen.
- Starke Verknüpfungen zwischen Stadt- und Landtourismus an der Achse Lahn, die sich auf den gesamten Raum auswirken und nicht isoliert betrachtet werden können

Gemäß Entwicklungsplan für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014-2020 (EPLR) [5] ist das gesamte Gebiet der Region Limburg-Weilburg dem ländlichen Raum zuzuordnen.

2 VORERFAHRUNGEN DER FÖRDERPERIODE 2007 - 2013

2.1 Lokale Aktionsgruppe

Das Regionalforum Limburg-Weilburg-Diez wurde als Beirat der Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH (WFG) geführt. In seiner 35. Sitzung am 03.12.2007 hat der Aufsichtsrat der WFG der Bildung eines Beirates zugestimmt. Am 07.04.2009 erfolgte die dadurch bedingte Anpassung des Gesellschaftervertrages der WFG.

Das Regionalforum besteht etwa zu je 50 % aus Mitgliedern von Verwaltung und Politik (19 Vertreter) sowie der Wirtschafts- und Sozialpartner (einschl. Zivilgesellschaft) mit Unternehmern (6 Vertreter), Landwirtschaft (1), Naturschutz (2), Tourismus (5), Interessensverbände (3) und anderen (2) und umfasst insgesamt 38 Personen. Die Zusammensetzung des Regionalforums hat sich bewährt und spiegelt die Schwerpunkte der Entwicklungsstrategie gut wider. Die Mitglieder des Regionalforums sind in der Region verwurzelt und durch ihre Kenntnisse und Erfahrungen in der Lage, geplante Projekte und Maßnahmen zu beurteilen und auch kritisch zu hinterfragen. Die Offenheit für neue Akteure war grundsätzlich gegeben. So haben mehrfach die einzelnen Vereine und Institutionen neue Vertreter in das Gremium entsandt.

Als HELER-Region erhielt das Regionalforum keine finanziellen Mittel für ein eigenständiges Regionalmanagement. Diese Aufgabe wurde von der WFG übernommen. Für jedes der Leitprojekte (siehe folgendes Kapitel) wurden für die gesamte Periode „ehrenamtliche Projektverantwortliche“ benannt, die jährlich einmal dem Regionalforum Bericht erstatten. Diese Einrichtung hat sich im Hinblick auf die Kontinuität bewährt.

2.2 Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie

2.2.1 Erreichung der Ziele und Umsetzung der Leitprojekte des REK 2007-2013

Die Ziele des REK 2007-2013 wurden auf der Ebene der Leitbilder und Handlungsfelder verbal formuliert. Auf der Ebene der Maßnahmenplanung wurden diese Ziele dann mit Output-, Ergebnis- und Wirkungsfaktoren hinterlegt. Es wurden aus der Entwicklungsstrategie 7 Leitprojekte definiert, die im Folgenden herangezogen werden, um die Zielerreichung zu beurteilen.

Leitprojekt 1: Gründung eines Geoparks

Der Geopark Westerwald-Lahn-Taunus wurde gegründet. Im Jahr 2009 wurde das Geopark-Entwicklungskonzept vorgestellt, rund ein Jahr später nahm die Geopark-Geschäftsstelle ihre Arbeit auf. Im November 2012 wurde der Geopark als 14. Nationaler Geopark in Deutschland zertifiziert. Im Zusammenhang mit dem Geopark wurden weitere Projekte in der Region realisiert bzw. befinden sich in der Umsetzung:

- Mineralwassermuseum und Geopark-Infozentrum Selters und Marketingkonzept für das Mineralbrunnenmuseum (248.778 € ELER-Zuschuss)
- Wassermuseum Löhnberg (132.580 € ELER-Zuschuss)
- Kubacher Kristallhöhle als Geopark-Infozentrum: Nutzungskonzept für die Umgestaltung des „Höhlenhauses“ und des Außengeländes (5.670 € ELER-Zuschuss)
- Lahn-Marmor-Museum in Villmar als Geopark-Infozentrum (11.166 € ELER-Zuschuss für Architektenwettbewerb, 470.400 € EFRE-Zuschuss für Umsetzung)
- Tag des Geotops 2009 in Weilburg (ohne Förderung umgesetzt)

Leitprojekt 2: Tourismusentwicklung im REK-Gebiet

Das Leitprojekt „Tourismusentwicklung im REK-Gebiet“ beschrieb ein Bündel von Einzelprojekten, um die Wertschöpfung des Tourismus zu steigern und auf Bereiche der REK-Region außerhalb des Lahntals auszuweiten. Umgesetzt wurden, teilweise auch ohne ELER Mittel, die folgenden Teilprojekte:

- Lahnwanderweg: Konzept, Investition, Marketing (46.209 € ELER-Zuschuss)
- Station für Aktivurlauber „Winnau“ in Mengerskirchen (ohne Förderung umgesetzt)
- Touristische Infrastruktur am R 7 im Stadtgebiet von Weilburg (10.586 € ELER-

Zuschuss)

- Radrundtour Ems- und Wörsbachtal (7.320 € ELER-Zuschuss)
- Gastgeberverzeichnis der Goldenen Grund-Kommunen Bad Camberg, Selters, Brechen und Hünfelden

Nicht umgesetzt bzw. nicht über Leader gefördert wurden die anderen im REK genannten Teilprojekte.

Leitprojekt 3: Forum „Schule/Bildung-Unternehmen/Wirtschaft“

Nach Sichtung diverser Initiativen im Bereich Schule-Wirtschaft auf Landes- und Kreisebene wurde beschlossen, keine zusätzlichen eigenen Aktivitäten in diesem Leitprojekt zu verfolgen. Stattdessen wurde der Kontakt zur lokalen OloV-Gruppe („Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule – Beruf“) aufgebaut und intensiviert. Für das Jahr 2015 ist eine Ausbildungsmesse zusammen mit der Arbeitsagentur, der Kreishandwerkerschaft und namhaften regionalen Unternehmen geplant. Die Verstetigung dieses Engagements ist ein Ziel des neuen Aktionsplans für die Förderperiode 2014-2020.

Leitprojekt 4: Regionales Flächen- und Leerstandsmanagement

Es wurde eine Internet-Vermarktungsplattform für leerstehende Objekte und Baulücken der Region erstellt. Bisher haben elf Kommunen auch ihre eigenen Portale im Rahmen der Vermarktungsplattform im Internet freigeschaltet. Weitere Kommunen sind aktuell dabei, auf dieses Angebot ebenfalls zurückzugreifen. Das Projekt soll weitergeführt werden. In einem nächsten Schritt ist ein Erfahrungsaustausch und eine Erarbeitung geeigneter Instrumente für ein regionales Flächen- und Gebäudemanagement geplant.

Leitprojekt 5: Energieregion Limburg-Weilburg-Diez

Der Landkreis Limburg-Weilburg hat sich langfristig zum Ziel gesetzt, seine Energieversorgung der Bereiche Strom, Wärme und Mobilität bis 2030 auf Erneuerbare Energien umzustellen. Im Jahr 2011 wurde der Landkreis als „100 % Erneuerbare Energien Starterregion“ anerkannt. Auf Kreisebene wurde aus dem REK 2007-2013 heraus ein eigener Arbeitskreis „Energie“ gebildet, der die Erstellung des Klimaschutzkonzepts vorbereitete. Im Jahr 2014 hat der Landkreis ein integriertes Klimaschutzkonzept verabschiedet, dessen Klimaschutzstrategie und Maßnahmenkatalog nun umgesetzt werden sollen. Der nächste Schritt ist die Einführung eines Klimaschutzmanagements auf regionaler Ebene. Weitere Teilprojekte befinden sich in Vorbereitung. Einige Kommunen haben darüber hinaus eigene kommunale Klimaschutzkonzepte erstellt, aus denen sich ebenfalls zahlreiche Maßnahmen ergeben. Dazu zählt auch die Gemeinde Löhnberg und die Stadt Bad Camberg, die die im REK 2007-2013 benannte Energiekonzepte ohne LEADER-Mittel realisiert haben. Auch das Blockheizkraftwerk und das Nahwärmenetz in Löhnberg aus dem REK wurden ohne LEADER-Mittel realisiert. Während der Laufzeit des REK 2007 bis 2013 wurden in der REK-Region 3 landwirtschaftliche Biogasanlagen in Hünfelden-Kirberg, Weinbach und Weilburg-Drommershausen errichtet.

Leitprojekt 6: Integrierte Ortskernentwicklung in der REK-Region

Das Leitprojekt „Integrierte Ortskernentwicklung in der REK-Region“ beschrieb ein Bündel von Einzelprojekten zur Revitalisierung der Ortskerne und zur Schaffung bzw. Erhaltung familienfreundlicher Kommunen. Umgesetzt wurden folgende Einzelprojekte:

- Gasthof Lindenmühle am R 8 in Limburg-Lindenholzhausen (17.250 € ELER-Zuschuss)
- Filmtheater Delphi Weilburg (30.000 € ELER-Zuschuss)
- Zentrum für Gesundheit und Therapie in Waldbrunn-Lahr (30.000 € ELER-Zuschuss)
- Saalbau Lichtspiele Weilmünster: Digitalisierung (30.000 € ELER-Zuschuss)
- Ankauf der ehemaligen Synagoge in Beselich-Schupbach (21.000 € ELER-Zuschuss)
- Märchenhaus Weilburg (23.000 € ELER-Zuschuss)
- Familienzentrum „Alte Schule“ Mengerskirchen-Waldernbach (92.500 € ELER-Zuschuss)
- Festspiele Bad Camberg (30.000 € ELER-Zuschuss)

In diesen Bereich gehören auch die im Rahmen der Dorfentwicklung durchgeführten Projekte und Maßnahmen.

Leitprojekt 7: Naturnahe Entwicklung von Nebengewässern der Lahn

Im Rahmen der Vorgaben der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und des hessischen Bewirtschaftungsplans zur Umsetzung der WRRL wurden im Landkreis Limburg-Weilburg bereits eine Fülle von Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung der Nebengewässer der Lahn eingeleitet.

Weitere umgesetzte Projekte

Regionaler Branchenführer „Marktplatz Limburg-Weilburg“ (3.890 € ELER-Zuschuss).

2.2.2 Mittelverwendung und Akquise weiterer Fördermittel

Der Finanzplan des REK 2007-2013 weist – bei Abzug des nicht realisierten Regionalmanagements - insgesamt eine Fördersumme von 2,27 Mio € aus. Davon sind 1,688 Mio € Projekten mit hoher Priorität zuzuordnen. Bis Dezember 2013 wurden ELER-Zuschüsse in Höhe von insgesamt 769.949 € für die o.g. Maßnahmen bewilligt. Darüber hinaus sind EFRE-Zuschüsse in Höhe von 470.400 € bewilligt worden. Einige Projekte wurden ohne Förderung oder mit anderen Mitteln außerhalb der EU-Förderung, aber auf Grundlage des REK finanziert.

Ein für das Regionalforum wichtiges Leitprojekt – die naturnahe Entwicklung von Nebengewässern der Lahn – wird im Gesamtkontext der Umsetzung der WRRL gefördert. Hier wurde in der Region bereits ein Vielfaches der für ELER-Projekte zur Verfügung stehenden Mittel bewilligt.

2.2.3 Regionalmanagement

Der Prozess der Umsetzung des Entwicklungskonzeptes hat in der ELER-Region Mitte 2008 begonnen. Nachdem klar wurde, dass die Region Limburg-Weilburg-Diez keine LEADER Region werden würde, hat die Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez die Aufgabe des nun nicht mehr förderfähigen Regionalmanagements übernommen. Darüber hinaus haben Vertreter des zuständigen Amtes für den ländlichen Raum Projektträger fördertechnisch beraten und unterstützt. Durch diese Kooperation ergaben sich von Anfang an Synergien, die den Einsatz weiterer Strukturfonds betreffen. Das Regionalforum Limburg-Weilburg-Diez beschäftigte kein eigenes Personal, so dass für das Forum keine Personalkosten entstanden sind. Anfallende Personalkosten wurden von der WFG übernommen.

2.3 Schlussfolgerungen

Die Organisationsform des Regionalforums mit dem „Andocken“ an die WFG hat sich bewährt. Mit der Anpassung des Gesellschaftervertrages der WFG wurden die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, diese Organisation beizubehalten und das Regionalforum zukünftig als „Lokale Aktionsgruppe“ weiter zu führen. Dazu soll aber zukünftig aus dem Regionalforum heraus ein Vorstand gewählt werden, der das LEADER-Entscheidungsgremium darstellt.

Ein hauptamtliches Regionalmanagement soll in der neuen Förderperiode Projektträger von der Projektidee über die Mittelakquise bis hin zur Umsetzung kompetent beraten und begleiten, um eine Umsetzung der Leitprojekte und weiterer Einzelprojekte über die Förderperiode hinweg gewährleisten zu können.

Bzgl. der Einbindung für neue Akteure gibt es Entwicklungsbedarf. Hier sollen weitere Strukturen geschaffen werden, um die notwendige Öffnung zu erreichen und die Öffentlichkeit besser in den Prozess einzubinden.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass viele, insbesondere kleine Projektträger, Abstand von einer möglichen ELER-Förderung nahmen, weil die Umsetzung innerhalb des Förderprogramms kompliziert ist und zeitlich nicht verlässlich kalkuliert werden kann. Andere Projektträger verzichteten ganz auf die Umsetzung von Projekten. Allerdings hat sich in der jüngeren Vergangenheit auch gezeigt, dass die Bereitschaft zu investieren, vor allem bei den Kommunen, aber auch bei privaten Trägern, eher zurückhaltend ist. Die relativ niedrige Förderquote und der hohe Eigenanteil gilt als Hindernis für einige Projektvorhaben.

Der länderübergreifende Ansatz des REK 2007-2013 mit der Einbeziehung der Verbandsgemeinde (VG) Diez aus Rheinland-Pfalz soll – nach intensiven Beratungen mit den zuständigen Ministerien beider Bundesländer – geändert werden. Die VG Diez bewirbt sich gemeinsam mit fünf angrenzenden VG aus Rheinland-Pfalz selbst als LAG in Rheinland-Pfalz. Beide Regionen werden jedoch miteinander verbunden bleiben, indem sie über die gesamte Förderperiode eine länderübergreifende Kooperation abschließen werden.

3 VERFAHREN ZUR REK-ERSTELLUNG

Der Prozess zur REK-Erstellung wurde von zwei Beteiligungskategorien geprägt: zum einen fanden fünf Sitzungen regionaler Verantwortungsträger (Regionalforum als Steuerungsgruppe und alle Bürgermeister/innen) statt. Zum anderen waren die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Limburg-Weilburg eingeladen an vier öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen und dort über die Ausrichtung des REK zu diskutieren (Auftaktveranstaltung, zwei Themenforen und Abschlussveranstaltung). Der Ablauf der REK-Erstellung wird im Folgenden kurz dargestellt:

Auftaktveranstaltung

Die öffentliche Auftaktveranstaltung zum vorliegenden REK fand am 08. April 2014 mit etwa 80 Teilnehmern in Hadamar statt. Hier wurden zentrale Ergebnisse der Förderperiode 2007-2013 vorgestellt sowie mit den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises über mögliche Projekte in der neuen Förderperiode diskutiert.

REK-Steuerungsgruppe (Regionalforum)

Die REK-Steuerungsgruppe stellte ein wichtiges Gremium des Entwicklungskonzeptes dar. Sie wurde gebildet aus den Mitgliedern des Regionalforums Limburg-Weilburg-Diez. So konnte gewährleistet werden, dass alle Teilnehmer über Erfahrungen mit der LEADER-Thematik verfügen. Im Regionalforum sind wichtige regionale Entscheidungsträger, Organisationen und Akteure vertreten. Die REK-Steuerungsgruppe hat, teilweise zusammen mit allen Bürgermeister/innen der Region in insgesamt vier über den REK-Erstellungsprozess verteilten Sitzungen sämtliche Teilschritte des REK gründlich und intensiv bearbeitet und aktiv mitgestaltet. Pro Sitzung nahmen 20 bis 25 Mitglieder der Gruppe teil.

Bürgermeister/Innenworkshop

Um alle Bürgermeister der Region besser in den Prozess einzubinden, wurde am 28. April 2014 ein zusätzlicher Workshop mit den Bürgermeister/Innen der Region durchgeführt.

Themenforen

Aufbauend auf der Gebietsanalyse, den Ergebnissen der Diskussion innerhalb der REK-Steuerungsgruppe, dem Leitbild und weiteren Anregungen wurden bei zwei öffentlichen Themenforen im Mai 2014 die Themen Tourismus/Geopark Westerwald-Lahn-Taunus, Kultur, regionale Identität, demografischer Wandel, Ländliche Wirtschaft, Beschäftigung und Bildung diskutiert und Projektideen erarbeitet. An den Themenforen nahmen 25 bzw. 35 Personen teil.

Abschlussveranstaltung

Als Abschluss des REK-Prozesses wurden auf einer öffentlichen Veranstaltung die Ergebnisse dargelegt. Den Schwerpunkt bildeten dabei die Entwicklungsstrategie und die Leitprojekte zu deren Umsetzung. Vorgestellt wurden insbesondere die positiven Impulse, die von den Entwicklungsvorhaben für die Region ausgehen. Die Abschlussveranstaltung fand am 5. August 2014 statt.

Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Bürgerinnen und Bürger der Region waren jeweils eingeladen, an der Auftaktveranstaltung, den zwei Themenforen und der Abschlussveranstaltung teilzunehmen. Zusätzlich stand das bearbeitende Büro jeder Zeit bereit, Anregungen aus der Bevölkerung aufzunehmen. Der Prozess der REK-Erstellung konnte über die gesamte Erstellungsphase hinweg auf der Internetseite der Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH (www.wfg-limburg-weilburg-diez.de) und einer eigens eingerichteten Facebook-Seite (www.facebook.com/rek.limburgweilburg) verfolgt werden. So konnten neue Zielgruppen erreicht werden, die bis-

her nicht in den Prozess der REK-Erstellung eingebunden waren. Die Einladungen zu den öffentlichen Veranstaltungen erfolgten über die lokale Presse und die genannten Internetseiten. Darüber hinaus wurden jeweils 250 bis 260 regionale Akteure persönlich zu den Veranstaltungen eingeladen. Die regionale Presse hat über den gesamten Prozess hinweg intensiv über die REK-Erstellung berichtet.

4 GEBIETSANALYSE

4.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

4.1.1 Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte

Im gesamten Landkreis lebten Ende 2012 169.904 Menschen, davon 49,2 % (83.615) männliche und 50,8% (86.289) weibliche Personen [6].

Rund 20 % der Einwohner des Landkreises leben in der Kreisstadt Limburg a. d. Lahn. Die nächstgrößeren Städte sind Bad Camberg, Weilburg und Hadamar. Dort leben jeweils etwa 7 bis 8 % der Landkreisbevölkerung. Bei einer Gesamtfläche der Region von rund 738 km² leben auf einem Quadratkilometer im Durchschnitt 230 Menschen. Im Vergleich dazu beträgt die Bevölkerungsdichte im Regierungsbezirk Gießen lediglich 190 Einwohner/km², im gesamten Bundesland Hessen 285 Einwohner/km² [6].

Die Bevölkerung ist ungleich im Landkreis verteilt. Die höchste Bevölkerungsdichte ist in Limburg (745 Einwohner/km²) zu finden, die wenigsten Einwohner pro Quadratkilometer leben in der Gemeinde Weinbach (119) und im Marktflecken Weilmünster (115). In Tabelle 1 sind die Kommunen der Region mit ihrer Einwohnerzahl, Flächengröße und Bevölkerungsdichte dargestellt.

Tabelle 1: Fläche und Bevölkerung der Kommunen im Landkreis Limburg-Weilburg

Kommune		Stadt-/ Ortsteile	Fläche (km ²)	Einwohner 2012	Einwohner je km ²
Beselich	Gemeinde	4	31,53	5.541	176
Brechen	Gemeinde	3	24,86	6.547	263
Bad Camberg	Stadt	6	54,63	13.912	255
Dornburg	Gemeinde	5	33,24	8.470	255
Elbtal	Gemeinde	4	11,11	2.286	206
Elz	Gemeinde	2	16,86	8.037	477
Hadamar	Stadt	8	40,99	12.131	296
Hünfelden	Gemeinde	7	62,70	9.727	155
Limburg an der Lahn	Kreisstadt	7	45,15	33.619	745
Löhnberg	Gemeinde	4	33,85	4.285	127
Mengerskirchen	Marktflecken	5	30,82	5.645	183
Merenberg	Marktflecken	5	23,10	3.330	144
Runkel	Stadt	9	43,72	9.577	219
Selters (Taunus)	Gemeinde	4	40,47	8.047	199
Villmar	Marktflecken	6	43,10	6.936	161
Waldbrunn (Westerwald)	Gemeinde	5	29,77	5.768	194
Weilburg	Stadt	11	57,50	12.663	220
Weilmünster	Marktflecken	13	77,42	8.890	115
Weinbach	Gemeinde	7	37,65	4.493	119
Summen/Durchschnitt		115	738,48	169.904	230

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013, Stichtag: 31.12.2012 [6]

4.1.2 Entwicklung der Einwohnerzahlen

Im Landkreis ist die Bevölkerung von 1980 bis 2012 insgesamt um 12,4 % gewachsen und damit sehr viel stärker als im Regierungsbezirk Gießen (+ 5,3 %) und in Hessen (+ 7,4 %). Der positive Trend wurde jedoch von einem Bevölkerungsrückgang abgelöst, der sich in den kommenden Jahren noch deutlicher zeigen wird (vgl. Kap. 4.1.5). Um das Jahr 2005 hatte der Landkreis die höchste Einwohnerzahl. Die Entwicklung der Einwohnerzahlen seit 1980 ist im Anhang dargestellt.

4.1.3 Bevölkerungsstruktur

Alter

Die Altersstruktur des Landkreises ähnelt der des Landes Hessen. Die größte Altersklasse bilden jeweils die zwischen 40 und 50-Jährigen. Dementsprechend liegt auch das Durchschnittsalter im Landkreis so wie im Land Hessen bei 43,6 Jahren [7]. Der Anteil der über 60-Jährigen liegt bereits heute bei 27 % (Hessen: 26 %). Demgegenüber stehen 20 % unter 20-Jährige (Hessen: 19 %). In Limburg-Weilburg wird, wie in Hessen und Deutschland, die Überalterung der Gesellschaft noch stärker zunehmen (vgl. Kap. 4.1.5).

Im Jahr 2011¹ waren in der Region 112.025 Menschen (etwa 66 % der Einwohner) im erwerbsfähigen Alter, d. h. zwischen 15 und unter 65 Jahren.

Staatsangehörigkeit, Migration und Integration

93 % der Landkreisbevölkerung besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Die restlichen 7 % (12.370) sind ausländische Staatsbürger (Hessen: 11 %). Gemäß den Daten des Zensus 2011 [8] gibt es jedoch deutlich mehr Menschen mit Migrationshintergrund: 18 % der Bevölkerung (30.780) stammen nicht ursprünglich aus Deutschland (Hessen: 25 %). Davon ist etwas mehr als ein Viertel in den 1990er Jahren meist aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland gekommen. 32 % der Menschen mit Migrationshintergrund sind aus einem EU27-Land nach Limburg-Weilburg migriert, weitere 37 % aus einem anderen europäischen Land. Von den nach Deutschland migrierten Bürgern leben 38 % bereits seit über 20 Jahren in der Region, 23 % seit 15 bis 19 Jahren. Etwa 10 % sind in den letzten fünf Jahren hergekommen.

Zwar hat die Aktivität zur Integration ausländischer Mitbürger im Landkreis in den letzten Jahren zugenommen, trotzdem besteht hier Verbesserungsbedarf. Im Landkreis wurde ein Integrationsbeirat gegründet, der sich als „Bindeglied für einen aktiven kommunalpolitischen Dialog zwischen der im Landkreis Limburg-Weilburg lebenden deutschen und ausländischen Bevölkerung sowie als eine Interessensvertretung der im Kreis lebenden Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund“ sieht. Es soll ein kommunales Integrationskonzept sowie ein Integrationsführer erarbeitet, Integrationslotsen ausgebildet und eine informierende Internetseite gestaltet werden [9]. Dazu gibt es das im September 2012 gestartete vhs-Projekt „Integration Plus“, das die wechselseitige Akzeptanz zwischen Einheimischen und Migranten stärken soll, sowie deren Motivation am örtlichen Leben, sei es in Vereinen oder in der Kommunalpolitik, teilzunehmen erhöhen will. Dies geschieht unter anderem mit den Gemeinden Beseleich, Merenberg und Waldbrunn [10]. In der Stadt Limburg gibt es darüber hinaus einen Ausländerbeirat.

Religion und Kirche

Im Landkreis sind etwa 45 % der Bevölkerung römisch-katholisch (Hessen: 25 %) und 32 % evangelisch (Hessen: 40 %). Die restliche Bevölkerung gehört entweder keiner oder einer anderen Konfession/Religion an bzw. machte keine Angabe [8]. Neben den christlichen Gemeinden (Bistum Limburg, Evangelische Dekanate Runkel und Weilburg) gibt es im Kreis jüdische und muslimische Glaubensgemeinschaften.

4.1.4 Wanderungen

Die Fortzüge aus dem Landkreis Limburg-Weilburg blieben im Zeitraum von 1995 bis 2012 bis auf einen Ausreißer im Jahr 2000 relativ konstant (Abbildung siehe Anhang). Demgegenüber gab es bei den Zuzügen in den Landkreis bis 2008 einen Abwärtstrend, der dann von

¹ Daten für 2012 waren auf Kreisebene zum Zeitpunkt der Gebietsanalyse noch nicht veröffentlicht (Juni 2014)

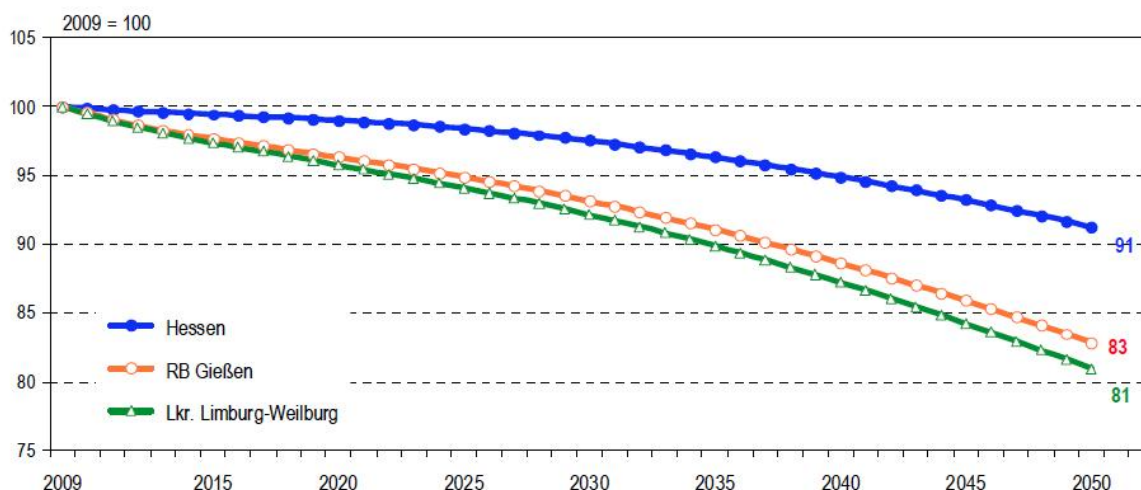
einem leichten Aufwärtstrend abgelöst wurde. Zwischen 2005 und 2011 war der Wanderungssaldo negativ. Zuletzt hielten sich Zu- und Fortzüge die Waage: 2012 lag das Wanderungssaldo bei +6 [11]. Die Region steht vor der Herausforderung, trotz des Trends der Abwanderung in Ballungszentren, attraktiv genug zu bleiben, so dass auch in Zukunft die Zu- und Fortzüge mindestens ausgeglichen bleiben.

Besonders hohe Wanderungsverluste gab es in den letzten Jahren in der Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen (-352 im Jahr 2012). In allen anderen Altersgruppen gab es bis 2009/2010 negative Wanderungssalden, die dann insbesondere ab 2011 von positiven Salden abgelöst wurden [11]. Im Anhang sind die Wanderungssalden der letzten Jahre im Durchschnitt und nach Altersgruppen dargestellt.

Es müssen aufgrund der beschriebenen Entwicklungen der letzten Jahre verstärkt Anstrengungen zur Gegensteuerung unternommen werden, um einerseits die örtlichen Infrastrukturen aufrechterhalten zu können und andererseits die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region gewährleisten zu können. Bereits heute zeichnet sich ein Mangel an Fachkräften und fehlende Unternehmensnachfolge durch junge Menschen ab (vgl. Kap. 4.4, 4.8 und 4.9).

4.1.5 Prognose der Bevölkerungsentwicklung

Für den Zeitraum von 2009 bis 2050 wird für den Landkreis von einem Bevölkerungsrückgang von -19 % ausgegangen. Damit wird der Bevölkerungsrückgang im Landkreis voraussichtlich stärker ausfallen als im Regierungsbezirk Gießen (-17 %) und im Land Hessen (-9 %) (siehe Abbildung 3). In absoluten Zahlen entspricht das einem Rückgang von circa 32.000 Einwohnern, was in etwa der Einwohnerzahl der Kreisstadt Limburg entspricht.



Quelle: Bevölkerungsvorausschätzung für die hessischen Landkreise und kreisfreien Städte [12]

Abbildung 3: Prognose der Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2050 im Regionalvergleich

Die Bevölkerungsentwicklung wird im Landkreis sehr unterschiedlich ausfallen: Während die Bevölkerung in der Stadt Limburg zunehmen wird und die Kommunen entlang der Achse Limburg/Rhein-Main-Gebiet ebenfalls eine relativ gute Entwicklung erfahren werden, ist die Prognose für periphere Gemeinden, insbesondere im Westerwald und im Weilburger Umland, sehr schlecht. Beispielsweise wird die Gemeinde Elbtal bis 2030 voraussichtlich auf 82 % seiner aktuellen Größe schrumpfen; Waldbrunn und Weinbach auf 85 %. Die Kommunen in unmittelbarer Nähe von Limburg und entlang der Verkehrsachse Richtung Frankfurt sind weniger stark vom Bevölkerungsrückgang betroffen (siehe Abbildung im Anhang).

Die Altersstruktur wird sich bis 2050 merklich ändern (siehe Abbildung im Anhang). Besonders die Anteile der unter 60-Jährigen werden sich reduzieren, während die Altersklasse der über 60-Jährigen zunehmen wird. Laut Prognose werden im Jahr 2050 bereits 40 % der Bevölkerung 60 Jahre und älter sein, während der Anteil der unter 20-Jährigen auf 16 % zurückgehen wird.

Einhergehend mit der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung und dem wachsenden Anteil älterer Menschen wird es in Zukunft auch mehr pflegebedürftige und demenzkranke

Menschen sowie einen größeren Bedarf an ärztlicher Versorgung im Landkreis geben. Auf der anderen Seite stellt die demografische Entwicklung die Kommunen bezüglich der Aufrechterhaltung der örtlichen Infrastruktur vor eine große Herausforderung. Das gilt z.B. für die Aufrechterhaltung von Kindergarten- und Kinderbetreuungsplätzen (unter Berücksichtigung häufiger Veränderungen der gesetzlichen Grundlagen) sowie für örtliche Freizeiteinrichtungen (siehe Kap. 4.8). Der Anteil der älteren Menschen wird stark zunehmen. Hier gilt, diese Menschen bis ins hohe Alter aktiv an der Gesellschaft teilhaben zu lassen und deren Wissen und Erfahrung für die nachkommenden Generationen nutzbar zu machen und zu erhalten.

4.2 Verkehr

Nahezu die gesamte REK-Region ist gut bis sehr gut an das überörtliche Verkehrsnetz angebunden. Dennoch gibt es innerhalb der Region Unterschiede hinsichtlich der Nähe zu den Hauptverkehrsachsen BAB 3 und B 49 und den Bahnlinien. Entsprechend verteilt sich auch die Belastung durch den Verkehr unterschiedlich auf die Kommunen.

Die Verkehrsverflechtungsprognose des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur [14] sieht bis 2030 eine leichte Erhöhung des Gesamtverkehrsaufkommens im Landkreis, jedoch nicht mehr als + 10 %. Etwas zurückgehen werden hingegen der nichtmotorisierte Verkehr sowie der Bahnverkehr. Das Transportaufkommen wird voraussichtlich um 10 bis 20 % ansteigen.

4.2.1 Schienennetz und Öffentlicher Personennahverkehr

An Schienenverbindungen durchziehen die REK-Region die ICE-Schnellfahrstrecke Köln – Rhein/Main mit Bahnhof in Limburg-Süd sowie die Regionalstrecken Gießen-Wetzlar-Weilburg-Limburg-Koblenz (Lahntalbahn), Limburg – Frankfurt/Main, Limburg – Wiesbaden und Limburg-Siershahn (Westerwaldbahn).

Die REK-Region ist Teil des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV). Neben den oben genannten Schienenverbindungen gibt es zahlreiche Busverbindungen. Eine Übersicht über die ÖPNV-Linien im Landkreis findet sich im Anhang.

Als gut an das öffentliche Bahnnetz angeschlossen müssen alle Kommunen mit Bahnhöfen oder Haltepunkten gelten. Alle weiteren Kommunen sind über das Bus-Netz des RMV an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) angeschlossen. Die Lokale Nahverkehrsgesellschaft Kreis Limburg-Weilburg (LNG) und der Verkehrsverbund Lahn-Dill (VLD) sind im Jahr 2011 zur neuen Verkehrsgesellschaft Lahn-Dill-Weil mbH verschmolzen. Die VLDW ist eine GmbH im Besitz der 42 Städte und Gemeinden sowie der Landkreise Lahn-Dill und Limburg-Weilburg. Die VLDW nimmt für beide Landkreise die Aufgabenträgerschaft für den Lokalen Busverkehr nach dem Hessischen ÖPNV-Gesetz wahr.

Der Anteil des ÖPNV-Verkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen (einschließlich nichtmotorisierter Verkehr) ist im Landkreis kleiner als 5 % und damit geringer als in allen hessischen Nachbarlandkreisen [14]. Dies ist teilweise durch – zu weilen auch nur subjektiv empfundene – geringe Taktung, lange Fahrtzeiten und schlechte Querverbindungen zu begründen. Besonders an den Wochenenden und abends ist das Angebot in den peripheren Bereichen des Landkreises stark ausgedünnt.

4.2.2 Straßennetz und Individualverkehr

Die wichtigsten überregionalen Verkehrsachsen sind die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Bundesautobahn (BAB) 3 mit Anschlussstellen in Limburg-Nord, Limburg-Süd und Bad Camberg, sowie die Bundesstraße 49 (Trier – Alsfeld), die Koblenz über Limburg und Weilburg mit Gießen in Ost-West-Richtung verbindet. Weitere wichtige Verbindungen sind die B 417 (Nassau/Lahn – Limburg – Wiesbaden) und die B 54 (Münsterland – Limburg – Wiesbaden) sowie die parallel zur Autobahn verlaufende B 8. Die innere Erschließung erfolgt über Landes- und Kreisstraßen, die nicht immer optimal ausgebaut sind.

Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen liegt bei über 70 % und damit höher als in den meisten anderen Landkreisen in Deutschland. Im Vergleich zu 2010 wird sich bis 2030 zusätzlich der PKW-Bestand je 1.000 Einwohner um 5 bis 10 % erhöhen (Stand 2010: 500 bis 550 PKW je 1.000 Einwohner) [14]. Viele Stadt- und Ortsteile leiden unter dem hohen Verkehrsaufkommen durch PKW und LKW. Teilweise wur-

den schon Umgehungen geplant und gebaut, jedoch stehen diese immer im Konflikt zwischen Lärmschutz und Naturschutz.

4.2.3 Radverkehr

Durch den Landkreis führen einige Radfernwege (siehe Kap. 4.7 Tourismus), die durch regionale und lokale Radwege ergänzt werden. Das lokale Radwegenetz weist jedoch einige Lücken auf und ist ausbaufähig. Der Anteil des Fahrradverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen liegt zwischen 4 und 6 % und sollte im Hinblick auf Klimaschutz und Luftreinhaltung deutlich erhöht werden [14].

4.3 Bildung und Qualifikation

4.3.1 Schulische Ausbildung

Im Jahr 2012 haben im Landkreis Limburg-Weilburg 2.121 Schüler eine allgemeinbildende Schule verlassen, davon 25 % mit der allgemeinen Hochschulreife, 2 % mit Fachhochschulreife, 45 % mit Realschulabschluss, 25 % mit Hauptschulabschluss und 4 % ohne Hauptschulabschluss. Im hessischen Durchschnitt gibt es weniger Haupt- und Realschulabschlüsse (18 % und 41 %), dafür aber wesentlich mehr Schüler, die die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife verlassen (33 %) [11]. Insgesamt liegt das Niveau der Schulabschlüsse damit niedriger als im hessischen Durchschnitt, wo 32 % der Personen ab 15 Jahren die Hoch- oder Fachhochschulreife haben. [8].

Die Versorgung mit wohnortnahen Bildungseinrichtungen kann als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Beginnend mit der Grundschule herrscht ein dichtes Bildungsnetz vor. Gemäß der für Frühjahr 2015 geplanten Fortschreibung des Schulentwicklungsplans können alle Schulstandorte im Landkreis Limburg-Weilburg langfristig erhalten werden. Teilweise sollen sie dabei zusammengelegt werden oder einzelne Schulzweige nicht mehr anbieten [15]. Weiterführende Schulen, d.h. Gymnasien oder Schulen mit gymnasialen Zweigen befinden sich relativ gleichmäßig über die Region verteilt in Limburg, Hadamar, Weilburg und Bad Camberg. Darüber hinaus gibt es in Limburg ein großes Berufsschulzentrum.

4.3.2 Berufliche Ausbildung

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung des Landkreises (59 %) haben einen Abschluss einer beruflichen Ausbildung von mindestens einem Jahr. Knapp ein Drittel der Bevölkerung (29 %) hat keinen beruflichen Ausbildungsabschluss. Lediglich 12 % haben einen Hochschulabschluss. Damit liegt der Anteil an Akademikern in der Region unter dem hessischen Durchschnitt von 17 %. Dafür ist der Anteil der Bevölkerung mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung mit 59 % etwas höher als in Hessen (54 %) [8].

Auf 1.040 Berufsausbildungsstellen im Landkreis kamen im Ausbildungsjahr 2012/13 2.008 Bewerber. Jedoch ist beispielsweise die Zahl der Lehrverträge im Jahr 2013 um 10 % im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Betriebe klagen außerdem über eine schlechtere Qualität der Bewerber [16]. Die Ausbildungsquote liegt im Landkreis aufgrund einer anderen Branchenstruktur mit 6,3 % höher als in Hessen (5,2 %). Gleichzeitig ist der Anteil der höher Qualifizierten an den Beschäftigten im Landkreis (8,4 %) niedriger als in Hessen, wo 12,3 % der Beschäftigten eine höhere Qualifikation vorzuweisen haben [17].

Im Landkreis gibt es eine große Vielfalt an beruflichen Schulen. Als Besonderheiten in diesem Bereich sind u.a. die Staatliche Glasfachschule Hadamar und die Staatliche Technikakademie in Weilburg anzusehen. Dort befindet sich außerdem das Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien Solarschule der „Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS)“ [18]. Die Wilhelm-Knapp-Schule Weilburg bietet in der Fachschule für Wirtschaft zudem Ausbildungsschwerpunkte in Franchising und Tourismus und seit 2013 außerdem in Kooperation mit der Fachhochschule des Mittelstandes einen Bachelorstudiengang in Betriebswirtschaft an [19]. Weitere besondere Bildungseinrichtungen in Weilburg sind das Forstliche Bildungszentrum von Hessen-Forst in Weilburg, das Dachdecker-Zentrum Hessen und die Lehrkräfteakademie. In Hadamar befindet sich ein Standort der „Vitos“-Schule für Gesundheitsberufe Mittelhessen.

Der Landkreis Limburg-Weilburg hat zur Verbesserung der Situation im berufsbildenden Bereich eine sogenannte „Verbundausbildung“ initiiert. Die kreiseigene Ausbildungs- und Be-

schäftigungsgesellschaft (GAB) wurde bereits 1995 gegründet und hat sich seitdem über ihre wichtigsten Standbeine Ausbildung und Beschäftigung zu einem modernen Dienstleister für die Einwohner des Landkreises Limburg-Weilburg entwickelt, die von Arbeitslosigkeit betroffenen oder bedroht sind. Unter dem Dach der GAB, die durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) eine Förderung erfährt, finden sich neben den Beschäftigungs- und Ausbildungsprojekten auch Beratungsstellen wie die Insolvenz- und Schuldnerberatung. Die GAB kooperiert eng mit dem „Mittelhessischen Bildungsverband“.

Es gibt im Landkreis Initiativen, um in der schulischen Bildung mehr auf die Bedürfnisse der Wirtschaft einzugehen, wie beispielsweise im sogenannten „Limburger Modell“, wo Schüler bereits während der Schulzeit durch Praxistage einen Einblick in verschiedene Unternehmen und Berufsfelder erhalten und so frühzeitig die Anforderungen der Arbeitswelt kennenlernen sollen. Die Bemühungen zur Vernetzung von Schule und Praxis müssen in der Region jedoch noch verstärkt werden. Es gilt, den sich abzeichnenden Fachkräftemangel und die damit einhergehende Gefährdung der wirtschaftlichen Entwicklung abzuwenden.

Im Landkreis selbst gibt es keine öffentlichen Universitäten oder Hochschulen. Allerdings bieten die private Steinbeis-Hochschule-Berlin in ihrer Runkeler Außenstelle sowie die Wilhelm-Knapp-Schule Weilburg ein berufsbegleitendes Bachelorstudium im Bereich Wirtschaft an [20, 19]. Durch die verkehrsgünstige Lage von Limburg-Weilburg sind jedoch die Universitäten und Hochschulen in Mittel- und Südhessen sowie im angrenzenden Rheinland-Pfalz gut erreichbar.

4.3.3 Außerschulische Bildung

Die Kreisvolkshochschule (vhs) Limburg-Weilburg bietet ein umfangreiches Angebot an Kursen zu den unterschiedlichsten Themen und unterhält Außenstellen in jeder der 19 Kommunen im Landkreis. Des Weiteren sind die Kreismusikschule Limburg e.V. mit Sitz in Limburg und Zweigstellen in Selters und Bad Camberg und die Weilburger Musikschule e.V. zu nennen, die ebenfalls ein breites Angebot der musikalischen Bildung für die gesamte Region vorzuweisen haben.

Der HessenCampus Limburg-Weilburg ist eine Initiative des Landes Hessen in Zusammenarbeit mit dem Kreis Limburg-Weilburg mit dem Fokus der Bildung und Weiterbildung in Kooperation mit beruflichen Schulen im Kreis [21].

4.4 Wirtschaftliche Leistungskraft und Sektoralstruktur

Limburg-Weilburg wurde im Prognos Zukunftsatlas 2013 [22] als Region mit ausgeglichenem Chancen-Risiko-Mix bewertet und befindet sich im Ranking mit Rang 221 von 402 im hinteren Mittelfeld, was einer Verschlechterung um 104 Ränge seit 2010 entspricht. Grund für die schlechte Bewertung ist vor allem die „sehr geringe Dynamik“ in der Region (Rang 338 von 402) sowie die unterdurchschnittliche Bewertung in der Kategorie „Wettbewerb & Innovation“ (Rang 284 von 402) im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands. Hier besteht Handlungsbedarf, um die Region als attraktiven Standort für Betriebsgründungen und innovative Start Ups zu etablieren und zu vermarkten.

Das lokale Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt lag 2011 mit 24.955 € weit unter dem hessischen Landesdurchschnitt von 37.216 €. Ebenso liegt das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte pro Einwohner mit 19.679 € im Landkreis unter dem hessischen Durchschnitt von 20.452 € [11].

Der Dienstleistungssektor ist mit fast 70 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bzw. 73 % der Erwerbstätigen der stärkste Sektor im Landkreis. Das produzierende Gewerbe ist mit rund 26 % der Erwerbstätigen stärker vertreten als in Hessen (22 %). Dies ist hauptsächlich auf eine relativ starke Bauwirtschaft zurückzuführen (siehe Tabelle im Anhang). In der Land- und Forstwirtschaft sind weniger als 1 % sozialversicherungspflichtig beschäftigt [17].

Im Vergleich zum Regierungsbezirk Gießen und dem Land Hessen hat das Baugewerbe in der Region eine deutlich größere Bedeutung. Auch die Land- und Forstwirtschaft ist in Limburg-Weilburg überproportional vertreten (Lokationsquotient² jeweils > 1). Das produzierende

² Der Lokationsquotient (LQ) vergleicht den Anteil eines Wirtschaftsbereiches im Landkreis (LK) mit dem entsprechenden Prozentsatz im RB Gießen und im Vergleich mit Hessen. $LQ < 1$: Wirtschaftsbereich im LK schwächer

Gewerbe (ohne Baugewerbe) ist hingegen im Landkreis im Vergleich zum RB Gießen unterrepräsentiert. Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen sind in Limburg-Weilburg stärker vertreten als im RB Gießen, jedoch weniger als durchschnittlich im Land Hessen.

Die Produktivität des Landkreises (BIP je Erwerbstätigen) liegt mit 57.669 € etwa 19 % unter dem hessischen Durchschnitt und ist daher ausbaufähig. Auch die Wirtschaftskraft (BIP pro Kopf) ist im Landkreis geringer. Hier liegt Limburg-Weilburg etwa 33 % unter dem Landesdurchschnitt. Die Entwicklung der Produktivität ist von 2002 bis 2011 nicht ganz so gut verlaufen wie in Hessen. Dafür hat sich die Wirtschaftskraft stärker verbessert als der hessische Durchschnitt (siehe Tabelle im Anhang).

Die Bruttowertschöpfung des Landkreises lag 2011 bei insgesamt 3,81 Mrd. € und trägt damit knapp 2 % zu der Wertschöpfung des Landes Hessen bei. Der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zur Bruttowertschöpfung ist im Anhang dargestellt.

Insgesamt zeichnet sich die Wirtschaftsstruktur im Landkreis durch einen aktiven und vielfältigen unternehmerischen Mittelstand aus. Dadurch besteht eine im Vergleich zu anderen Regionen geringere Abhängigkeit des regionalen Arbeitsmarktes von Großunternehmen und konjunkturellen Schwankungen.

4.4.1 Gründungsgeschehen, Betriebsgrößenstruktur, Vernetzung, Internationalisierung

Gründungsgeschehen

Das Gründungsgeschehen im Landkreis Limburg-Weilburg liegt mit 2 bis unter 3 Betriebsgründungen je 1.000 Einwohner unter dem hessischen Durchschnitt (3). Um Existenzgründungen den Weg zu bereiten, gibt es die Gründerberatung der Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH (WFG) und seit 2013 das Gründerzentrum Limburg, das in einer Kooperation der WFG, der Stadt Limburg und weiteren Vertretern der Wirtschaft ins Leben gerufen wurde. Gründerberatungen werden außerdem von der IHK und der Kreishandwerkerschaft angeboten.

Betriebsgrößenstruktur

Im Kreis gibt es laut Unternehmensregister insgesamt 8.228 Betriebe mit 41.838 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Ende 2012) [23]. Davon sind die meisten (91 %) mit 9 oder weniger Angestellten klein, sie beschäftigen jedoch ein Viertel aller Beschäftigten und damit deutlich mehr als in Hessen bzw. im Regierungsbezirk Gießen. Es gibt im Landkreis nur 13 größere Betriebe mit mehr als 250 Angestellten, in denen rund 13 % der Beschäftigten arbeiten, deutlich weniger als in Hessen bzw. im Regierungsbezirk Gießen. Die übrigen Beschäftigten sind relativ gleichmäßig auf die Betriebsgrößen 0 bis 9, 10 bis 49 und 50 bis 249 aufgeteilt. Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind in dieser Statistik nicht erfasst.

Vernetzung / Clusterbildung

In Hessen existieren heute – zum Teil gefördert durch den EFRE – rund 40 Cluster und Unternehmensnetzwerke in unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Initiierung, des Aufbaus und der Verstetigung, davon befinden sich 5 in Mittelhessen. An diesen Netzwerken sind aufgrund der Heterogenität der Betriebe im Landkreis Limburg-Weilburg nur wenige regionale Unternehmen beteiligt.

Im Bereich der Logistik unterstützt die Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH die wachsende Bedeutung dieser Branche in der Region durch Veranstaltungen zum Thema „Logistikstandort Limburg-Weilburg-Diez“, um die Vernetzung der regionalen Unternehmen voran zu treiben. Darüber hinaus sind einige Betriebe aus der Region in das südhessische „Automotive Cluster“ eingebunden. Lokale Unternehmen sind des Weiteren in den üblichen Organisationsstrukturen auf Kreis- und teilweise auch auf kommunaler Ebene vernetzt (Kammern, Gewerbevereine etc.).

Internationalisierung

Zwei Drittel der heimischen Industrieunternehmen profitieren oder sind abhängig vom Exportgeschäft [24]. Fast die Hälfte aller produzierenden Unternehmen wollte laut einer IHK-Umfrage [25] im Jahr 2013 im Ausland, hauptsächlich in den EU-15-Staaten, investieren. Insgesamt liegt die Exportquote des verarbeitenden Gewerbes in Mittelhessen mit 41,4 % jedoch deutlich unter dem hessischen Durchschnitt (49,5 %) [26]. Daten auf Kreisebene liegen nicht vor.

4.4.2 Forschung und Innovation

Gemäß der sozioökonomischen Analyse für Hessen [26] ist „die Innovationsfähigkeit einer Wirtschaft der wichtigste Garant für Wachstum und Wohlstand. Die Forschungs- und Entwicklungs (FuE)-Aufwendungen sind ein wichtiger Indikator für das Innovationspotenzial einer Region. Dementsprechend wurde diese Kenngröße als ein zentrales Ziel in der Europa 2020 Strategie verankert und in das Nationale Reformprogramm Deutschland 2012 übernommen. Allerdings besteht innerhalb Hessens ein starkes Nord-Süd-Gefälle: Während im Regierungsbezirk Darmstadt stark überdurchschnittlich in Forschung und Entwicklung investiert wird, liegt die FuE-Intensität im Regierungsbezirk Gießen nur knapp über und im Regierungsbezirk Kassel deutlich unter dem EU-Durchschnitt (Daten auf Kreisebene liegen nicht vor). Zudem tragen die Unternehmen im Regierungsbezirk Gießen einen deutlich kleineren Anteil der FuE-Aufwendungen (rund 55 %) als in den Vergleichsregionen. Vor diesem Hintergrund erscheint eine Förderung betrieblicher FuE-Anstrengungen in den Regierungsbezirken Gießen und Kassel angeraten.“

4.4.3 Rohstoffpotenziale

Der Regionalplan Mittelhessen [2] weist im Bereich des Landkreises zahlreiche Bereiche als Vorranggebiete für den Abbau oberflächennaher Lagerstätten (Bestand und Planung) aus, die überwiegend bestehende Abbaubetriebe (Basalt, Ton und anderes Gestein) betreffen. Für die langfristige Sicherung abbauwürdiger mineralischer Rohstoffe aus oberflächennahen Lagerstätten sind darüber hinaus Vorbehaltsgebiete ausgewiesen.

4.5 Arbeitsmarkt und soziale Eingliederung

Von den rund 85.000 Erwerbspersonen im Landkreis Limburg-Weilburg sind etwa 83 % Angestellte bzw. Arbeiter/-innen, 6 % Beamte/-innen, 10 % Selbstständige (davon nur etwa ein Drittel weiblich) und 1 % mithelfende Familienangehörige (Stand: 9. Mai 2011). Im Vergleich zum hessischen Durchschnitt gibt es in Limburg-Weilburg etwas mehr Beamte (Hessen: 5 %), aber weniger Selbstständige (Hessen: 11 %)³. Sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind etwa 68 % der Erwerbspersonen (57.676) mit Wohnsitz im Landkreis⁴. Etwa 31 % der Erwerbstätigen (25.470) haben ihren Arbeitsort in ihrer Hauptsitzwohnungsgemeinde, davon arbeiten 20 % überwiegend von zuhause. Die restlichen 69 % pendeln aus ihrer Kommune aus, um zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen³. Insgesamt arbeiten in Limburg-Weilburg mehr Menschen außerhalb ihres Heimatortes als im gesamthessischen Durchschnitt.

Insgesamt pendeln 15.920 Beschäftigte in den Landkreis ein (56 % männlich, 44 % weiblich). Das entspricht einer Einpendlerquote von 34 %. Die meisten Einpendler kommen aus dem Westerwaldkreis und dem Rhein-Lahn-Kreis [27]. 27.118 Beschäftigte (64 % männlich, 36 % weiblich) pendeln aus. Daraus ergibt sich ein negativer Pendlersaldo von -11.198. Auch der RB Gießen weist ein negatives Pendlersaldo (-23.793) auf. Die meisten Auspendler arbeiten als Fachkräfte oder in der Versicherungs- und Finanzbranche. Besonders hohe Auspendlerquoten gibt es aus den Kommunen Elbtal (93 %), Selters (92 %) und Brechen (91 %) [27].

Im Landkreis selbst sind 46.478 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, davon fast die Hälfte (45 %) in der Stadt Limburg. Im Zeitraum von 2000 bis 2012 hat sich die Anzahl der regulär Angestellten um 5,9 % erhöht (Hessen: +4,5 %), seit 2005 sogar um 10,2 %. Bedenklich ist allerdings die wachsende Anzahl derer, die ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Von 2000 bis 2012 hat sich diese Zahl im Landkreis um insgesamt 22,6 %

³ Stand: 9. Mai 2011. Daten des Zensus 2011 [8]

⁴ Stand: 30. Juni 2012 [11]

(Hessen: +16,8 %) auf 11.452 erhöht, wobei der eigentliche Zuwachs zwischen 2000 und 2005 stattgefunden hat [28, 17, 11].

Der Median des Bruttoarbeitsentgeltes ist mit 2.694 € im Landkreis geringer als im Land Hessen insgesamt (3.178 €).

Der Anteil der höher Qualifizierten an den Beschäftigten liegt mit 8,4 % unter dem hessischen Durchschnitt von 10,8 % [17]. Hier besteht die Gefahr einer verstärkten Abwanderung, insbesondere junger, hoch Qualifizierter in die Ballungszentren, wo es mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für höher Qualifizierte gibt.

Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2013 im Landkreis Limburg-Weilburg wie im Land Hessen bei 5,8 % (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen). Von 2005 bis 2010 ist die Arbeitslosenquote im Landkreis insgesamt von 10 % auf 6 % gesunken und liegt seit 2011 relativ stabil bei etwa 5,8 %. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt ist seit 2009 leicht von 32 % auf 35 % angestiegen, während er in Hessen im gleichen Zeitraum von 36 % auf 34 % gesunken ist.

Die Frauenarbeitslosenquote ist im Landkreis leicht höher als die der Männer (6 % versus 5,7 % in 2013). Die Arbeitslosenquote von Ausländern ist im Landkreis wesentlich höher als in Hessen. Während diese im Zeitraum von 2009 bis 2013 in Limburg-Weilburg von 20,4 % auf 18,6 % gesunken ist, ist sie in Hessen von 14,8 % auf 13,1 % gesunken. Die Arbeitslosenquote von 15 bis unter 25-jährigen lag 2013 bei 5,6 % (Hessen 5,5 %), was einer Verbesserung von 1,1 Prozentpunkten seit 2009 entspricht.

4.6 Land- und Forstwirtschaft

Das Limburger Becken bietet mit seinen lössreichen Parabraunerden ein hohes Ertragspotenzial [29]. Die Gebiete entlang des Emsbachtals bis nach Limburg sind wegen der guten Ackererträge als „Goldener Grund“ bekannt. In den Mittelgebirgslagen sind die Standortvoraussetzungen jedoch schlechter.

Wie in anderen Teilen Mitteleuropas setzt sich auch in der Region Limburg-Weilburg der landwirtschaftliche Strukturwandel fort. Ein wesentliches Kriterium ist hierbei die Nähe des Gebietes zum Ballungsraum Rhein-Main und ein relativ großes alternatives Beschäftigungsangebot. Dies hat sich insbesondere auf die Viehhaltung und damit auch auf die Kulturlandschaft ausgewirkt.

4.6.1 Landwirtschaft

Im Jahre 2010 bewirtschafteten insgesamt 604 landwirtschaftliche Betriebe 32.903 ha landwirtschaftliche Fläche, davon 235 jeweils eine Fläche von über 50 ha. 91 Betriebe bewirtschaften jeweils weniger als 10 ha. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag 2010 bei 54,5 Hektar. Von 563 Einzelunternehmen arbeitete 2010 die Mehrzahl im Nebenerwerb. Lediglich ein Drittel (185) waren noch Haupterwerbsbetriebe [11].

Betriebsgrößenentwicklung

Während die Anzahl der Betriebe über 50 ha in den vergangenen zehn Jahren konstant geblieben ist, hat sich die Anzahl der kleineren merklich verringert. Insgesamt ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1995 von 1.056 auf 604 Betriebe im Jahr 2010 zurückgegangen (- 43 %). Die Entwicklung der Bestandsgrößen bei der Tierhaltung geht – wie überall – einher mit einem zunehmenden Grad der Spezialisierung in den Betriebszweigen. Dies ist in der Region insbesondere im Futterbau (Milch), in der Schweineproduktion und im Marktfruchtbereich zu beobachten. Die hohe Kapitalbelastung des Arbeitsplatzes in der Landwirtschaft wurde und wird mit der einzelbetrieblichen Förderung im Rahmen ELER gemildert.

Flächenbewirtschaftung

In der Flächenbewirtschaftung dominiert der Ackerbau, der mit 22.212 ha 67,6 % der landwirtschaftlichen Fläche beansprucht. 10.624 ha werden als Grünland bewirtschaftet. 83 % der Ackerfläche werden mit Getreide und Ölsaaten bewirtschaftet. Infolge der Verwertung von Ölsaaten als nachwachsender Rohstoff hat insbesondere der Rapsanbau innerhalb der letzten 10 Jahre dazu gewonnen.

Die Pachtquote lag 2010 bei 70,2 %, wobei die Pachtentgelte in der in der Region zwischen 100 und 200 Euro je Hektar und damit unter dem Bundeswert von 203 €/ha liegen (Hessen: 65,8 %) [30].

Viehhaltung

In den vergangenen zehn Jahren haben viele Betriebe die Rinder- und Schweinehaltung aufgegeben. Von 1996 bis 2010 nahm die Anzahl der Rindviehhalter um 43 % ab, in der gleichen Zeit hat der Rinderbestand nur um 23 %, abgenommen. Daraus lässt sich ablesen, dass die Bestände größer geworden sind. Insbesondere sind es Futterbaubetriebe im Oberwesterwald und im östlichen Hintertaunus, die sich aus der Milchviehhaltung zurückgezogen haben, während viele kleinere Betriebe im Nebenerwerb die Mutterkuhhaltung aufrechterhalten. Die Zahl der Schweinehalter ist von 1996 auf 2010 um fast 70 % auf 105 Betriebe zurückgegangen. Auch hier ist der Zug zu größeren Beständen deutlich, denn der Schweinebestand hat in der gleichen Zeitspanne nur um 24 % abgenommen.

Ökologischer Landbau

Die Umstellung auf den ökologischen Landbau bietet auch im Kreis Limburg-Weilburg noch erhebliche Reserven. Einerseits ist die Nachfrage nach ökologisch erzeugten Produkten auf dem Markt vorhanden. Andererseits werden in der Region erst 2.098 ha von 31 landwirtschaftlichen Betrieben ökologisch bewirtschaftet (2010). Dies entspricht 6,4 % der Landwirtschaftsfläche, was im Vergleich zum RB Gießen (11 %) und dem hessischen Durchschnitt (8 %) wenig ist.

Direktvermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte

In der Region Limburg-Weilburg (inkl. Diez) gibt es 32 direkt vermarktende landwirtschaftliche Betriebe. Sie repräsentieren das regionale Angebot in seiner vollen Breite. Sie sind in einem Verein organisiert und zu einem kleinen Teil auf dem Limburger Wochenmarkt vertreten. Fast alle betreiben einen Hofladen. Allerdings werden regionale Produkte noch zu wenig und wenig effektiv und auch nicht unter einem gemeinsamen Dach vermarktet. In der Region werden immer wieder Rufe nach einer regionalen Schlachtstätte laut, da es nur noch wenige selbst schlachtende Metzger gibt. Unter dieser Entwicklung leidet die regionale Vielfalt, zu der das Nahrungsmittelhandwerk maßgeblich beitragen kann.

Bodenordnung/Agrarstruktur

Obwohl in fast allen Gemarkungen der Region in den vergangenen Jahrzehnten Flurbereinigerungsverfahren durchgeführt worden sind, haben sich, aus mittlerweile verändertem Blickwinkel, neue Problemstellungen ergeben. Dabei ist das Augenmerk einerseits auf die weiterhin geforderten Konsolidierung der landwirtschaftlichen Fläche zu größeren bzw. längeren Bewirtschaftungseinheiten zu richten, andererseits sind es die konkurrierenden Ansprüche an die Fläche, die zu Problemen führen und die im Landkreis Limburg-Weilburg oftmals mit Hilfe des Instrumentes Flurneuordnung sinnvoll gelöst werden können: Infrastruktur, Wegenetz, Gewässerschutz, Gewässer-Dynamik, Erosion, Biotopvernetzung, Tourismus, Naherholung und anderes.

Einen großen aktuellen Konflikt stellt das landwirtschaftliche Wegenetz dar. Infolge des landwirtschaftlich- technischen Fortschritts fordert die Landwirtschaft zum einen die Einziehung von landwirtschaftlichen Gewinnwegen zur Vergrößerung bzw. Verlängerung der Schläge. Naturschutzrecht und Bürgerinteressen müssen zukünftig mit den Bedürfnissen der Landwirtschaft auf diesem Gebiet harmonisiert werden. Dies geht nur über gelenkte und breit angelegte Kommunikations- und Planungsprozesse.

Hofnachfolge

Die Perspektive in der Landwirtschaft ist grundsätzlich nicht schlecht. Das stärkt den Optimismus und motiviert Hofnachfolger, und zwar sowohl im Haupterwerb als auch im Nebenerwerb. Dabei ist zu beobachten, dass die Hofnachfolge in Nebenerwerbsbetrieben oft sicherer ist, als in Haupterwerbsbetrieben. Das hängt auch mit dem oben beschriebenen Spezialisierungsgrad und dem damit verbundenen hohen Marktrisiko zusammen. Letztlich hängt es von dem aktuellen Erfolg und der Perspektive des Einzelbetriebes ab. In der Agrarstrukturhebung 2010 gaben jedoch 79 % derjenigen Betriebe, deren Inhaber 45 Jahre oder älter ist, an, dass die Hofnachfolge nicht gesichert sei.

Investitionen/Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

Grundsätzlich ist in der Region eine große Investitionsbereitschaft, sowohl bei Marktfrucht- (Goldener Grund), wie auch bei Futterbau- (Westerwald/Taunus) und Veredelungsbetrieben zu verzeichnen. Insbesondere dort, wo die Hofnachfolge gesichert ist, haben die Investitionen zugenommen. Dieser Trend wird sich fortsetzen und ist heute dadurch gekennzeichnet, dass die Nachfrage nach Fördermitteln in den Maßnahmen der Einzelbetrieblichen Förderung nicht immer befriedigt werden kann (Wartezeiten).

Qualifikation

Die Haupterwerbslandwirte sind gut und umfassend qualifiziert. Allerdings wird seitens des Kreisbauernverbandes gewünscht, dass das Beratungsangebot noch besser kommuniziert wird. Die Weiterqualifizierung der Junglandwirte/innen erfolgt zentral in den ein- und zweijährigen landwirtschaftlichen Fachschulen in Alsfeld, Fritzlar, Fulda und Darmstadt.

Weitere Einkommensquellen der landwirtschaftlichen Betriebe

Die häufigste Einkommenskombination in landwirtschaftlichen Betrieben ist im Landkreis Limburg-Weilburg sowie in den angrenzenden rheinland-pfälzischen Landkreisen die Erzeugung erneuerbarer Energien, während in allen angrenzenden hessischen Landkreisen die Pensions- und Reitsportpferdehaltung am häufigsten zum Einkommen der Betriebe beiträgt [30].

In der Region gibt es 3 landwirtschaftliche Betriebe, die Urlaub auf dem Bauernhof anbieten und mit „Bauernhof- und Landurlaub in Hessen e. V.“ zusammenarbeiten. Sie bieten insgesamt sechs Ferienwohnungen für zwei bis sechs Personen an. Darüber hinaus gibt es einen prädikatisierten Schulbauernhof, ein Hofcafé, eine landwirtschaftliche Gastronomie, eine Pilsstube und ein geplantes Heuhotel. Das Angebot an Reiterferien ist im Landkreis bisher schwach. Es gibt beispielsweise nur wenige buchbare Reiterhöfe (siehe Kap. 4.7.3).

Insgesamt gibt es sehr wenige touristisch orientierte Angebote auf den Bauernhöfen der Region. Potenzial bieten beispielsweise Übernachtungsmöglichkeiten für Einzelpersonen und Gruppen, landwirtschaftliche Gastronomie sowie auf Radfahrer und Wanderer ausgerichtete Angebote als Ergänzung zur klassischen Tourismuswirtschaft.

Für die Diversifizierung der Einkommensbereiche landwirtschaftlicher Familien gibt es noch viel Entwicklungsspielraum in der Region.

Lernen auf dem Bauernhof

Der Bauernhof als Lernort und Lernerlebnis hat Einzug in die Schulen gehalten. Die Bevölkerung steht der Landwirtschaft relativ fern, sie soll jetzt den Bürgerinnen und Bürgern wieder näher gebracht werden. Landwirtschaft ist ausgesprochen vielseitig und Lebensgrundlage. 20 Bauernhöfe können Schulen, Kindergärten oder Gruppen in der Region als Lernort besuchen. Dieses Angebot sollte noch besser in den Schulen kommuniziert werden.

4.6.2 Forstwirtschaft

Der insgesamt rund 25.000 ha Forstfläche befinden sich überwiegend in den Wuchsgebieten Taunus und Westerwald. Der Wald besteht überwiegend aus Laubholz (66 %), wobei der Schwerpunkt auf Buchen (43 %) und Eichen (15 %) liegt. 8 % des Waldes werden von Edellaubhölzern und Erlen eingenommen, obwohl 56 % der Waldfläche potenzielle Edellaubholzstandorte sind. Nadelholz nimmt insgesamt einen Flächenanteil von 34 % ein. Dominierend ist hier die Holzartengruppe Fichte (25 %), zu der auch die Douglasie (3 %) gehört. Kiefer und Lärche stocken auf jeweils 4 % der Fläche [31]. Der Waldbesitz konzentriert sich fast ausschließlich auf Kommunal- und Staatswald. Der Privatwald umfasst nur 512 Hektar [31].

Seit 2014 wird der Gemeindewald in Selters (Taunus) von der Firma Forstservice Taunus GmbH & Co. KG bewirtschaftet. Alle anderen Kommunen werden von den Forstämtern Weilmünster und Weilburg betreut.

Eine Besonderheit stellte das 2010 von Hessen-Forst und der Stadt Weilburg gegründete Kinderforsthaus im Wildpark Tiergarten in Weilburg dar. Es dient der wald- und umweltpädagogischen Arbeit für und mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. Darüber hinaus ist das Jugendwaldheim Weilburg-Odersbach als waldpädagogische Bildungseinrichtung in

gemeinsamer Trägerschaft von Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. und dem Landesbetrieb Hessen-Forst zu nennen.

4.7 Tourismus

In Limburg-Weilburg treffen die drei touristischen Destinationen Westerwald, Lahntal und Taunus aufeinander. Alle drei Destinationen sind vorwiegend durch Aktivtourismus wie Wandern und Radfahren gekennzeichnet. Im Lahntal spielt das Wasserwandern zusätzlich eine große Rolle. Die Landkreis Limburg-Weilburg ist einer der Träger des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus. In die REK-Region ragt das Gebiet des Naturparks Taunus hinein.

Die in der REK-Region liegenden Teile der Destinationen Taunus und Westerwald sind nicht unbedingt repräsentativ für die jeweils gesamte Destination. Trotzdem ist, weil es keine gesonderten Untersuchungen zu den in REK-Region liegenden Teilen der Destination gibt, im Folgenden von den Destinationen „Taunus“ und „Westerwald“ die Rede.

Die Destinationen haben jeweils eigene Fremdenverkehrsverbände: Lahntal Tourismus Verband e. V. (Wetzlar), Westerwald-Touristik-Service mit Sitz in Montabaur und Taunus Touristik Service e. V. (Oberursel/Taunus). Auf regionaler Ebene koordiniert die Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez die touristischen Aktivitäten. Daneben sind die lokalen Tourismusbüros vieler Städte und Gemeinden der Region sehr aktiv, jedoch gerade in Bezug auf den gegenseitigen Informationsaustausch auf regionaler Ebene teilweise noch zu wenig miteinander vernetzt.

Der nationale Geopark Westerwald-Lahn-Taunus ist heute einer von 14 anerkannten Geoparks in Deutschland. Er umfasst neben dem Landkreis Limburg-Weilburg den Lahn-Dill-Kreis, Teile des Landkreises Marburg-Biedenkopf (im Bereich des Naturparks Lahn-Dill-Bergland) sowie die rheinland-pfälzischen Landkreise Altenkirchen und Westerwaldkreis und die Verbandsgemeinde Diez. Unter dem Motto „Wo Marmor, Stein und Eisen spricht – und der Ton die Musik macht“ gibt es in dem 3.800 km² großen Geopark viele geologische Attraktionen, wie beispielsweise den Lahnmarmor in Villmar und die Kristallhöhle in Weilburg-Kubach [32, 33].

Die Region, die dank ihrer attraktiven und vielfältigen Kultur- und Naturlandschaft und gleichzeitig guten Anbindung an die Ballungszentren vielen Gästen interessante Einblicke bietet, hat sich in den letzten Jahrzehnten immer stärker im Tourismus etablieren können. Ausschlaggebend hierfür waren einerseits der sich sehr gut entwickelnde Lahntaltourismus sowie der Städte- und Kulturtourismus in Limburg und Weilburg. Das Lahntal wurde zum Tourismusmagneten mit überregionaler Bedeutung (Nr. 1 bei den Wasserwanderwegen in Deutschland, Top-Ten bei den Radfernwegen). Die Seitentäler der Lahn profitieren jedoch bis heute noch zu wenig vom Lahntaltourismus.

Der Städtetourismus ist wegen der zahlreichen Kultur- und Baudenkmäler (siehe Kap. 1.3) sowie historischen Altstädte mit sehenswertem Fachwerk im Landkreis interessant. Beispielsweise führt die Deutsche Fachwerkstraße durch Hadamar, Limburg und Bad Camberg. Darüber hinaus ziehen überregional bekannte Veranstaltungen viele Besucher in die Region (siehe Kap. 4.10.1).

Neben den Städten und der Natur verfügt die Region über eine Reihe weiterer touristischer Highlights wie z.B. die Kubacher Kristallhöhle, den Tiergarten Weilburg, das Lahn-Marmor-Museum in Villmar, den Lahntunnel in Weilburg und vieles mehr.

4.7.1 Entwicklung des Tourismus

Die Anzahl der Betten hat sich von 2000 bis 2012 um 52 % auf 5.260 erhöht. Damit einhergehend ist auch die Zahl der Übernachtungen im gleichen Zeitraum um 24 % auf knapp 582.000 angestiegen. Der Anteil der ausländischen Gäste hat sich von 8,2 % auf 10,7 % leicht erhöht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist von 3,1 Tagen auf 2,7 Tagen zurück gegangen [34].

Limburg ist mit 41 % aller Ankünfte im Landkreis touristisch am höchsten frequentiert, gefolgt von Weilburg (22 %), Bad Camberg (10 %) und Runkel (7 %). Bei den registrierten Übernachtungen sieht es jedoch anders aus: Hier liegt Bad Camberg mit 37 % aller Übernachtungen vorne (Limburg 27 %, Weilburg 16 %). In der Kurstadt spielt der Gesundheitstouris-

mus eine große Rolle: Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt hier bei 10,7 Tagen, was weit über dem hessischen Durchschnitt von 2,3 Aufenthaltstagen liegt [6].

Aktuell profitiert der Kanutourismus auf der Lahn noch von einer steigenden Nachfrage nach wassertouristischen Angeboten, aber im Zuge des demografischen Wandels wird ein Rückgang der touristischen Umsätze um 4,7 % in der Destination Lahntal und um 3,5 % in der Destination Taunus erwartet [35].

Durch die Fokussierung des Tourismus auf die Lahn profitieren insbesondere die Seitentäler noch zu wenig von der gestiegenen Tourismusaktivität der Region und sollten touristisch besser erschlossen werden. Zwar lässt sich junges Publikum durch das Wasserwandern frühzeitig touristisch an die Region binden, jedoch stellt eine Konzentration des Marketings auf die Lahn auch ein Risiko dar, zumal ein möglicher Verlust des Status als Bundeswasserstraße und der damit einhergehende Wegfall von Mitteln zur Unterhaltung der Infrastruktur die Region vor eine Herausforderung stellen könnte [35]. Die touristischen Umsätze werden in allen drei Destinationen hauptsächlich aus Tagesreisen generiert. Es gibt jeweils einen hohen Anteil an Betten in Jugendherbergen und Campingplätzen, was zur Ausrichtung auf den Aktivtourismus passt. Der touristische pro-Kopf-Umsatz der drei Destinationen ist im Vergleich mit Hessen unterdurchschnittlich und die touristischen Angebote sind teilweise noch unzureichend vernetzt [35].

4.7.2 Touristische Infrastruktur

Mehrere attraktive Fernradwege und Fernwanderwege durchziehen die Region. Ergänzt werden diese durch regionale und lokale Wege. Hessische Fernradwege in der Region sind der R7 (*Von der Lahn zur Werra*), R8 (*Westerwald-Taunus-Bergstraße*). Der stark frequentierte Lahntalradweg ist eine Themenroute auf dem R7. Regionale Radwege sind beispielsweise der Kallenbachradweg, der Kerkerbachtal-Radweg und die teilweise im Landkreis liegende Radrundtour Ems- und Wörsbachtal. Weiterhin führen viele Wanderwege, wie beispielsweise der neue Lahnwanderweg, durch die REK-Region und den Geopark Westerwald-Lahn-Taunus (siehe auch Kap. 4.13.3). In den vergangenen Jahren wurde im Geopark Westerwald-Lahn-Taunus in Zusammenarbeit mit den beteiligten Landkreisen eine vernetzte Radroute auf vorhandenen Wegen ausgeschildert, die Sehenswürdigkeiten in der Region miteinander verbindet. Die Gesamtroute besteht aus 3 miteinander verbundenen Einzelrouten (Montan-, Basalt- und Marmorroute) und soll zukünftig zielgruppengerecht vermarktet werden.

Die Qualität der Beschilderung der Wander- und Radwege insgesamt ist nicht immer einheitlich und nicht optimal koordiniert. In der touristischen Infrastruktur ist teilweise die fehlende Vernetzung des Tourismusmarketings und der Angebote als verbesserungswürdig einzustufen.

Bei der Freizeit- und Tourismusinfrastruktur halten die Städte und Gemeinden ein dichtes Netz an Einrichtungen vor, jedoch ist die touristische Infrastruktur in den Städten und Dörfern insbesondere für Tagesgäste ausbaufähig. Teilweise fehlen im Lahntal Investitionen zum Erhalt der Infrastruktur [35].

Die Region verfügt über einen hohen Anteil an Betten in Jugendherbergen und Übernachtungsmöglichkeiten auf Campingplätzen [35], wie z. B. in Limburg, Runkel, Weilburg, Mengerskirchen, Merenberg, Weinbach sowie Hadamar. Trotzdem wird die aktuelle gastgewerbliche Situation in der Region teilweise von fehlenden und überalterten Übernachtungsmöglichkeiten sowie gastronomischen Einrichtungen geprägt, die sich noch nicht überall auf die Bedürfnisse der neuen Zielgruppen (z. B. Wanderer, Rad- und Kanufahrer) eingestellt haben. Gerade der geringe Anteil an Hotelbetten im Westerwald und Taunus sind eine Schwäche dieser Bereiche [35].

Die Lahn verleiht insbesondere mit ihrer Infrastruktur für den freizeitbezogenen Bootsverkehr (Bootsverleihe, Anlegestellen/Rastplätze für Kanus und Sportboote) dem Tourismus in der Region wesentliche Impulse. Ab Limburg (und Diez) besteht eine Personenschiffahrt, die nach Balduinstein bzw. für Rundfahrten verkehrt.

4.7.3 Touristisches Potenzial

Die Lahn und ihre attraktiven Seitentäler sowie die Westerwald- und Taunuslandschaft stellen weiterhin ein großes touristisches Potenzial dar. Insbesondere die Kombination von Kul-

tur- und Natururlaub, die Aktivtourismus auf dem Land mit den kultur- und naturhistorischen Attraktionen der Region verbindet, birgt großes Potenzial. Durch die Entwicklung neuer Angebote, zum Beispiel im Geopark Westerwald-Lahn-Taunus, könnten neue Zielgruppen angesprochen und die Besucherzahlen erhöht werden. Weiteres Potenzial birgt der bisher noch unterentwickelte Reittourismus in der Region.

Während das Lahntal durch das Alleinstellungsmerkmal Lahn eine gut zu vermarktende touristische Identität hat, fehlt eine echte touristische Alleinstellung im hessischen Westerwald. Dort ist das touristische Angebot ausbaufähig. Anders im Taunus: dort gibt es bereits jetzt eine hohe Dichte an touristischen Attraktionen. Allerdings könnte sich der Taunus besser in die touristische Strategie des Landkreises einbinden.

4.8 Daseinsfürsorge und Infrastruktur

Im Folgenden werden die für das moderne Leben wichtigen sozialen und technischen Infrastruktureinrichtungen beschrieben. Für die gesamte Infrastrukturausstattung gilt, dass der demografische Wandel die (wirtschaftlich effiziente) Auslastung dieser gefährdet. Teilweise sind hohe finanzielle Aufwendungen nötig, um die Infrastruktur für eine schrumpfende Bevölkerung aufrechterhalten zu können.

4.8.1 Gesundheits- und Pflegeinfrastruktur

Gesundheit

Im Landkreis gibt es zwei Allgemeinkrankenhäuser, ein psychiatrisches Fachkrankenhaus sowie die Außenstelle einer psychiatrische/psychosomatische Tagesklinik in Limburg. Zusätzlich gibt es zwei weitere Fachkrankenhäuser. Auch das Krankenhaus in Diez und weitere Gesundheitseinrichtungen in den Nachbarregionen werden von den Einwohnern des Landkreises Limburg-Weilburg in Anspruch genommen.

Derzeit praktizieren im Landkreis 115 Hausärzte an 66 Standorten. Die Versorgung mit Hausärzten ist derzeit noch gut, jedoch wird bis 2020 mit einem „erheblichen Bedarf an Hausärzten“ gerechnet [36]. Somit kann im Mittelbereich Limburg ein Versorgungsgrad von 105 % erreicht werden, im Mittelbereich Weilburg sogar 130 % (hessischer Durchschnitt: 109 %). Bis 2020 wird mit einer Zunahme an Hausarztbesuchen um 1,2 % gerechnet. Dementsprechend wird der Wiederbesetzungsbedarf für Hausärzte bis 2020 auf 39 % geschätzt [37, 36].

Die Erreichbarkeit von Hausarztpraxen ist im Landkreis mit einer durchschnittlichen Wegstrecke der Patienten von 5,73 km etwas schlechter als im hessischen Durchschnitt (5,1 km) und zusätzlich innerhalb des Landkreises sehr unterschiedlich. Schlechter gestaltet sich die Erreichbarkeit von Facharztpraxen im Landkreis. Hier liegt die durchschnittliche Wegstrecke der Patienten im Landkreis mit 15,9 km deutlich über dem hessischen Durchschnitt von 11,2 km. Da sich die Fachärzte auf wenige Kommunen im Landkreis konzentrieren (insbesondere Limburg, Weilburg, Hadamar und Bad Camberg) sind die Wegstrecken je nach Wohnort sehr unterschiedlich. Nur 6,1 % der Fachärzte sind zwischen 30 und 39 Jahre alt während 24,5 % bereits älter als 60 Jahre sind. Es gibt einen „hohen Nachfolgebedarf“ im Landkreis [36].

Im Landkreis gibt es zwei Ärztenetzwerke. Die PIANO Präventions- und Innovations-Ärztinnen-Netz Nassau-Oranien vernetzt derzeit 97 Haus- und Fachärzte sowie Psychotherapeuten aus dem Landkreis sowie der Verbandsgemeinde Diez. Im nördlichen Bereich des Landkreises haben sich rund 70 überwiegend niedergelassene Hausärzte, Fachärzte und Psychotherapeuten zu dem Gesundheits-Netz Oberlahn (GNO) zusammengeschlossen. Für eine nachhaltig gesicherte ärztliche Versorgung in der Region wäre eine intensive Kooperation und Zusammenarbeit der beiden Verbände sinnvoll.

Der Versorgungsgrad durch die 44 Apotheken ist im Landkreis mit 3.880 Einwohner/Apotheke besser als der hessische Durchschnitt von 3.928 Einwohner/Apotheke, variiert aber stark in der Fläche. Mit 55,5 Jahren hat Limburg-Weilburg das höchste Durchschnittsalter der Betriebsinhaber von Apotheken in Hessen. Will man die derzeitige Versorgungsquote aufrechterhalten, ist der Wiederbesetzungsbedarf als überdurchschnittlich hoch im Vergleich zu Hessen einzustufen [36].

Pflege

Mit 9,5 Pflegeplätzen je 1.000 Einwohner liegt der Landkreis genau im hessischen Durchschnitt (Stand: 2011). Im Jahr 2012 war die Nachfrage nach Pflegekräften bereits höher als das Angebot (außer bei Pflegehilfskräften). In Zukunft wird der Nachfrage weiter steigen: bis 2020 werden voraussichtlich 157 eingestellt werden müssen [36]. Bis 2020 wird mit einem Anstieg der Pflegebedürftigen um 11 % auf fast 6.100 gerechnet (Hessen: +14 %). Die Anzahl an Pflegebedürftigen in stationärer Dauerpflege in der gleichen Altersklasse wird voraussichtlich von 1.185 im Jahr 2011 auf 1.280 im Jahr 2020 ansteigen, was einem Anstieg von 8 % entspricht (Hessen: 12 %) Die Anzahl der Demenzkranken wird von 3.118 im Jahr 2011 um fast 9 % auf 3.395 in 2020 steigen (Hessen: + 13 %) [36].

4.8.2 Nahversorgung

In der Nahversorgung kleinerer Ortsteile auf dem Land sind Engpässe in der Grundversorgung zu beobachten. So gibt es in der Region bereits mehrere Orts- und Stadtteile, die über keinerlei Einkaufsmöglichkeit mehr verfügen. Diese werden zwar teilweise durch mobile Verkaufswagen kompensiert, können aber den Laden, Metzger, Bäcker vor Ort nur ansatzweise ersetzen. Wie überall ist auch im Landkreis Limburg-Weilburg in den kleineren Städten ein Verlust von Einzelhandelsgeschäften zu beobachten. Dies gilt auch für Post- und Bankdienstleistungen, die sich immer mehr aus der Fläche zurückziehen.

Insgesamt sind Konzepte zur Aufrechterhaltung der Nahversorgung unbedingt erforderlich, zumal die Orte der Nahversorgung auch wichtige Treff- und Kommunikationsorte innerhalb eines Orts- oder Stadtteils sind und deutlich zur Attraktivität und Belebung eines solchen beitragen.

4.8.3 Betreuung

In Limburg-Weilburg werden im Jahr 2014 28,0 % (Hessen: 28,8 %) der Kinder unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut, wobei die öffentlich geförderte Tagespflege im Gegensatz zu Tageseinrichtungen in der Region kaum von Bedeutung ist [38]. Mit einer Ganztagsbetreuungsquote zwischen drei- und sechsjähriger Kinder von 27,0 % im Jahr 2013 liegt der Landkreis deutlich unter dem hessischen Mittelwert von 44,3 % [39].

4.8.4 Freizeitinfrastruktur

Die Region verfügt über eine gute Ausstattung an Standardfreizeiteinrichtungen wie Sportplätze, Turnhallen, Grillplätze, etc. In diesem Zusammenhang sind auch zahlreiche Freibäder zu nennen, die über das ganze Gebiet verteilt sind, jedoch angesichts der angespannten kommunalen Finanzlage in ihrem Bestand teilweise bedroht sind. Das Hallenbad in Diez wird kommunen- und kreisübergreifend betrieben. Das Hallenbad von Limburg-Offheim war von der Schließung bedroht und konnte durch die Gründung des Hallenbadverein-Offheim e.V. und das damit verbundene ehrenamtliche Engagement davor bewahrt werden. In Weilburg befindet sich das Kreishallenbad. Durch den prognostizierten Bevölkerungsrückgang in vielen Kommunen stehen einige Freizeiteinrichtungen auf dem Prüfstand. Hier bedarf es Bemühungen und Initiativen, um – kommunenübergreifend – die Versorgung mit solchen Infrastruktureinrichtungen weiterhin gewährleisten zu können.

Als regionale Besonderheit kann die Situation in Bad Camberg mit Kur- und Gesundheitszentrum und Kurpark eingestuft werden. Nennenswert sind darüber hinaus die Freizeit- und Badeseen Seeweiher und Waldsee in Mengerskirchen und auch die weit über die Gemeindegrenzen hinaus genutzte Eishalle in Diez. Zu den weiteren außergewöhnlichen Freizeiteinrichtungen der Region gehören u.a. die Motocross-Strecke (Kirberg-Dauborn) und der Segelflugplatz in Elz. Darüber hinaus gibt es im angrenzenden Diez einen Kletterwald. Kinos finden sich in Limburg, Weilburg, Weilmünster und Dornburg.

4.8.5 Technische Infrastruktur

Energieversorgung

Auf die Energieversorgung der Kommunen wird im Kap. 4.12 Energie und Klimaschutz gesondert eingegangen.

Kommunikation

Die Breitbandversorgung der Region befindet sich derzeit im Aufbau. Bis voraussichtlich Mitte 2016 wird der Ausbau des schnellen Internets im gesamten Kreisgebiet von Limburg-Weilburg beendet sein und das schnelle Internet den Bürgerinnen und Bürgern flächendeckend zur Verfügung stehen [40].

Die Abdeckung der Mobilfunknetze ist teilweise lückenhaft. In manchen Ortsteilen der Region ist der Empfang nur durch wenige Anbieter gewährleistet.

Abfallentsorgung und -verwertung

Die Entsorgung und Wiederverwertung der im Landkreis anfallenden Abfälle ist Aufgabe des kreiseigenen Abfallwirtschaftsbetriebs (AWB) Limburg-Weilburg. Die AWB unterhält die Kreisabfalldeponie Beselich (inklusive Wertstoffhof und Sickerwasserreinigungsanlage) und zwei Kompostanlagen (Beselich und Gräveneck). Die Deponiegase werden in einem Blockheizkraftwerk verwertet. In Rennerod (Rheinland-Pfalz) befindet sich die Mechanisch-Biologische-Stabilisierungsanlage zur Restabfallverwertung der AWB.

Abwasser

Im Landkreis gibt es 33 kommunale Kläranlagen in 14 Kommunen, die zusammengefasst für eine Einwohnerzahl von 255.950 ausgebaut sind. Betrieben werden die Kläranlagen zum Teil von den Kommunen selbst, wie im Fall von Beselich, Dornburg, Elbtal, Mengerskirchen, Merenberg, Waldbrunn und Weilmünster oder von Abwasserverbänden (Christianshütte mit Beteiligung des Landkreises, Goldener Grund, Limburg, Runkel-Villmar, Mittlere Ems, und Weilburg). Die Abwasserverbände Mittlere Ems, Goldener Grund und Runkel-Villmar sind zusammen mit den Abwasserverbänden Obere Ems und Idstein aus dem Rheingau-Taunus-Kreis und dem Hochtaunuskreis zu dem Kläranlagenbetriebsverband Ems- und Wörsbachtal zusammengeschlossen.

4.9 Entwicklung der Dörfer und Städte

Die Entwicklung der Dörfer und Städte im Landkreis Limburg-Weilburg ist nicht einheitlich. Vor allem in den peripheren Dörfern des Westerwaldes aber auch in anderen Bereichen haben die für demografischen Wandel typischen, strukturellen Entwicklungen bereits eingesetzt. Zahlreiche neue Baugebiete an den Dorfrändern verursachten und verursachen noch heute eine negative Entwicklung in den Ortskernen, die teilweise zur Zerstörung von Sozialstrukturen, Entvölkerung, Leerständen und/oder substanziellen oder optischen Verlusten bei den Ortsbildern führten und führen. Insgesamt ist die Entwicklung in der Region jedoch deutlich weniger negativ als in anderen, dünner besiedelten und weit von den Zentren entfernten Regionen Hessens. So treten größere Störungen in den sozialen Strukturen in der Region noch nicht auf, jedoch sind erhebliche Veränderungen zu erwarten und auch bereits im Fluss. Wie auch andernorts gibt es in den kleineren Städten der Region teilweise erheblichen Leerstand von Geschäften und Wohnhäusern in den Zentren.

4.9.1 Dorfentwicklung / Dorferneuerung

Im Landkreis Limburg-Weilburg befinden sich aktuell die Gemeinden Löhnberg und Elbtal sowie die Stadt Runkel, jeweils mit der Gesamtkommune, auf Basis eines Integrierten kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK) im Dorfentwicklungsprogramm. Vorgesehen ist ab 2014 noch die Gesamtkommune Weilmünster. Weitere fünf Orts- bzw. Stadtteile, die aktuell noch im Rahmen der „alten“ Dorferneuerung gefördert werden sind Villmar-Aumenau, Beselich-Heckholzhausen (beide bis 2016), Hadamar-Steinbach, Dornburg-Thalheim und Selters-Münster (jeweils bis 2017). In 12 weiteren Orts- bzw. Stadtteilen ist die Dorferneuerung bereits abgeschlossen bzw. wird noch in diesem Jahr abgeschlossen.

4.9.2 Weitere Initiativen

Auch außerhalb der Dorferneuerungs- und Dorfentwicklungsprogramme gibt es in der Region nennenswerte Initiativen zur Erhaltung oder Revitalisierung der alten Ortskerne. Zu nennen sind dabei u.a. das Programm „Revitalisierung des Ortskerns“ (Elz), „Unserem Dorf mehr Leben geben“, (Villmar), „Ortsmitte neu erleben“ (Stadt Limburg), Ortskernförderprogramm Weilburg (seit 2009).

4.9.3 Gebäudeleerstände

Der genaue Umfang des Gebäudeleerstands kann nicht exakt angegeben werden. Zumal die Übergänge zu Unternutzung fließend sind und das Problem in der Region sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Insbesondere die kleineren und peripher gelegenen Orts- und Stadtteile haben bereits heute mit relevanten Leerständen in den Ortskernen zu kämpfen, deren Ausmaß aufgrund der demografischen Entwicklung noch deutlich zunehmen wird. Die Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH hat für einige Gemeinden der Region (Besslich, Dornburg, Merenberg, Runkel, Villmar, Weilburg, Weilmünster) bereits Leerstandskataster angefertigt. Es ist vorgesehen, dies auf weitere Gemeinden der Region auszudehnen. Aktuelle und potenzielle Leerstände wurden und werden auch im Rahmen der Integrierten kommunalen Entwicklungskonzepte (IKEK) ermittelt. Auf der anderen Seite gibt es in der Region auch Bereiche ohne nennenswerte Leerstände. Dies betrifft z.B. die Stadt Limburg, aber auch die nah zum Ballungsraum liegenden Kommunen wie Hünfelden und Bad Camberg. Hier werden leerstehende Gebäude meist recht schnell vermarktet.

Gebäudeleerstände in den Kernbereichen wirken sich massiv auf die Attraktivität eines Orts bzw. Stadtteils aus und bergen außerdem Potenziale für die Erschließung von Wohnraum. Um den Zuzug oder die Wiederkehr von (Neu-)Bürgern anzuregen, sollte die Belebung der Kernbereiche vorangetrieben werden.

4.9.4 Bau- und Gewerbegebietsreserven

Die im Regionalplan Mittelhessen (2010) ausgewiesenen Baugebietsreserven für die Region werden insgesamt als ausreichend angesehen. Im Bereich der Wohngebiete konzentrieren sich die Kommunen als Reaktion auf den demografischen Wandel zunehmend auf die Entwicklung der Innenbereiche der Ortslagen. So hat z.B. die Gemeinde Villmar bereits 2006 beschlossen, 10 Jahre lang keine neuen Wohnbaugebiete mehr auszuweisen. Dies betrifft auch die Kommunen im hessischen Dorfentwicklungsprogramm, die sich verpflichten müssen, während der Laufzeit des Programms keine neuen Baugebiete auszuweisen. Dazu kommt ein breites Angebot an zum Verkauf oder zur Vermietung stehenden Gewerbeimmobilien. Insgesamt gibt es im Landkreis zwar ein großes Potenzial zur Neuansiedelung von Gewerbe, jedoch besteht entlang der wichtigsten Entwicklungsachsen (B 49, A 3) tlw. eine kaum zu befriedigende Nachfrage. In diesen Bereichen können durch interkommunale Zusammenarbeit ggf. neue Gewerbegebiete erschlossen werden.

4.9.5 Problembereiche in den sozialen Strukturen

In den sozialen Strukturen deuten sich teilweise Integrationsprobleme mit nichtdeutscher Bevölkerung an, die allerdings lokal sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht auch der überdurchschnittliche Anteil ausländischer Schüler ohne Abschluss. Dem entgegenzuwirken dienen u.a. das Modellprojekt „Jugendarbeit/ Schulsozialarbeit“ in Hadamar und andere Aktivitäten.

4.9.6 Finanzielle Ausstattung der Kommunen

Die Kommunen im Landkreis sind im Durchschnitt mit 1.369 € pro Einwohner verschuldet. Damit liegt der Landkreis unter dem hessischen Durchschnitt von 1.884 €. Die geringste pro-Kopf-Verschuldung haben Limburg (535 €/Einwohner) und Brechen (582 €). Merenberg ist mit 2.915 € pro Einwohner am stärksten verschuldet. Aber auch Dornburg, Löhnberg, Villmar und Weinbach liegen mit ihrer Verschuldung im hessischen Durchschnitt oder nur knapp darunter. Die Verschuldung von Runkel, Waldbrunn und Weilburg ist noch höher als die durchschnittliche pro-Kopf-Verschuldung der Kommunen des Landkreises.

Kommunen unter dem Schuttschirm sind Löhnberg, Merenberg, Weilburg und der Landkreis Limburg-Weilburg selbst.

Angesichts der angespannten Finanzlage erhöhten unlängst viele Kommunen, auch auf Verlangen der hessischen Kommunalaufsicht, ihre Gewerbesteuerhebesätze und die Grundsteuer B-Hebesätze. Die Gewerbesteuerhebesätze im Landkreis schwanken von 275 bis 430 %. Der Kreisdurchschnitt liegt bei 346 %.

4.10 Kultur, Regionalität und Brauchtum

4.10.1 Kultur

Überregional bekannt sind in erster Linie die „Weilburger Schlosskonzerte“, die jährlich im Sommer stattfinden. Darüber hinaus gibt es besonders in der Stadt Limburg mit ihrem großen Einzugsbereich eine Reihe von Veranstaltungen wie das Altstadtfest, das Weinfest, die weltweit größte Whisky-Messe, der jährliche Flohmarkt, etc., die auch Besucher von außerhalb stark anziehen. Nennenswert sind auch das Weilburger Weinfest und das Festival „Alte Musik“ in Weilburg. Über die Region verteilt finden sich zahlreiche weitere kulturelle Initiativen wie Theater- und Musikgruppen sowie Musikveranstaltungen (z. B. Kalkwerkfestival, Tells Bells Festival). Nahezu weltweit bekannt ist auch das Harmonie-Festival im „Sängerdorf“ Limburg-Lindenholzhausen (zuletzt 2011 mit über 25.000 Besuchern und Teilnehmern). Passend zur guten Ausstattung des Kreises mit Burgen und Burgruinen finden jährlich zahlreiche Mittelaltermärkte und –festivals statt, die zahlreiche Besucher in die Region locken. Darunter auch die „Freienfelder Ritterspiele“, eine der größten deutschen Mittelalterveranstaltungen.

Die Region ist reich an überregional und regional bedeutenden Kultur- und Baudenkmälern wie dem Limburg Dom, dem Weilburger Schloss und Schloss Oranienstein im benachbarten Diez.

4.10.2 Regionalität und Brauchtum

Nahezu alle Städte und Gemeinden feiern ihre lokalen Feste und die „Kerb“ oder „Kirmes“. Problematisch zur Aufrechterhaltung dieser Festlichkeiten ist jedoch der mangelnde Nachwuchs in den Dörfern. Eine Revitalisierung hat in den letzten Jahren der alte Brauch der Backesfeste auf vielen Dörfern erfahren, zum Teil auch unterstützt durch die Restaurierung der Backeshäuser im Rahmen von Dorfentwicklungsprogrammen.

Die lokale Geschichte und örtlichen Brauchtümer werden in den vielen Heimatmuseen der Region dokumentiert. Jedoch fehlt eine effiziente Vernetzung dieser oft von Vereinen getragenen Institutionen.

Der Landkreis ist traditionell eine Landwirtschaftsregion. Dem „kulturellen Erbe der agrartechnischen Entwicklung durch die Erhaltung, Instandsetzung, Pflege und Bedienung von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen“ will der Traktorclub „Ackerkralle“ Taunus-Westerwald e.V. [41] mit Sitz in Beselich-Niedertiefenbach Rechnung tragen.

Zwei noch bestehende Keltereien sowie zahlreiche Streuobstwiesen und an die regionalen Gegebenheiten angepassten Apfelsorten zeugen von Limburg-Weilburg als einer Apfelregion. Allerdings gibt es bisher keine Regionalmarke, die den Apfelsaft oder Apfelwein der Region hervorhebt. Zudem sind Streuobstbestände wegen mangelnder Pflege in ihrem Bestand bedroht.

4.11 Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement

In der Region sind viele Menschen in Vereinen und Gruppierungen organisiert und engagieren sich dort ehrenamtlich. Das Ehrenamt wird vom Landkreis und den einzelnen Kommunen durch eine Ehrenamtsagentur sowie kommunale Ehrenamtsbeauftragte unterstützt. Jedoch gibt es immer weniger Menschen, die bereit sind ein Ehrenamt anzunehmen. Eine aktive Vereinskultur in den Kommunen trägt zu der Lebensqualität in den Kommunen sowie zur Verbundenheit der Menschen mit der Region bei. Im Hinblick darauf, dass sich die Region weiterhin als attraktive Wohnregion etablieren will und in Zukunft immer mehr kommunale Aufgaben durch Vereine übernommen werden müssen, ist es besonders wichtig, das Ehrenamt und damit die Vereinskultur zu erhalten und zu stärken. Eine Unterstützung und bessere Vernetzung der Ehrenamtler ist für die Sicherung ist daher unabdingbar. Das gleiche gilt auf regionaler Ebene für bereits bestehende Aktivitäten und Initiativen. Eine Bewegung zur kulturellen und wirtschaftlichen Belebung der Stadt Weilburg ist beispielsweise die „Initiative Pro Oberlahn“.

Die gute Vernetzung der lokalen Wirtschaft und Handwerkerschaft (z. B. Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH, Industrie- und Handelskammer, Kreishandwerkerschaft, Verein Region Aktiv e.V.) trägt zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes Limburg-Weilburg

bei und sollte erhalten bzw. gestärkt werden. Weiterhin sind Netzwerke in vielen Bereichen wichtig und notwendig, um lokale Strukturen erhalten und stärken zu können (siehe z. B. Kap. 4.5, 4.7 und 4.7).

4.12 Energie und Klimaschutz

Strukturen der Energieversorgung

Im Landkreis versorgen vier Energieversorger (EVL Energieversorgung Limburg GmbH, Stadtwerke Weilburg GmbH, EON-Tochter EAM AG, Süwag AG & Co. KG) die Kommunen mit Strom, Gas und Wärme. Die Süwag Vertrieb AG & Co. KG ist Grundversorger im gesamten Stromverteilnetz der Syna GmbH, die den restlichen Bereich des Landkreises mit Strom und die meisten Kommunen auch mit Erdgas versorgt.

Energieverbrauch

Der Landkreis Limburg-Weilburg hat ein 2014 verabschiedetes Integriertes Klimaschutzkonzept erstellen lassen [42]. Alle im Folgenden zitierten Daten entstammen dem Klimaschutzkonzept. Darüber hinaus gibt es integrierte Klimaschutzkonzepte für die Städte Limburg und Weilburg, die die lokale Situation näher betrachten.

Für alle Handlungsfelder (Wohnen, Gewerbe, öffentliche Einrichtungen und Mobilität) zusammen ergibt sich ein Energieverbrauch von 4.476,6 GWh bzw. entsprechend ein CO₂-Ausstoß von 1.531.000 t. Schwerpunkte des Energieverbrauchs liegen in den Sektoren Wohnen mit 50 % und Mobilität mit 33 %.

Der Wärmeverbrauch im Kreis ist mit 2.373 GWh fast viermal so hoch wie der Stromverbrauch (653 GWh). Die Differenzierung nach Energieträgern zeigt, dass Erdgas mit gut 64 % den größten Anteil des Wärmeverbrauchs im Landkreis Limburg-Weilburg deckt. Heizöl deckt 29 % des Wärmebedarfs. Auf weitere Energieträger wie Biomasse entfallen ca. 5 %. Aus dem gesamten Wärmeverbrauch resultierten CO₂-Emissionen von rund 621.700 t im Jahr 2011.

Der Verbrauch an elektrischer Energie im Landkreis Limburg-Weilburg beträgt 653 GWh im Jahr 2011. Hier stellen die Handlungsfelder Wohngebäude und Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen die größten Verbraucher mit jeweils rund 297 GWh dar. In den Bereichen Mobilität (25 GWh) und öffentliche Einrichtungen (12 GWh) fallen deutlich geringere Werte an. Für die Bereitstellung von Wärme werden rund 22 GWh benötigt. Aus dem Stromverbrauch resultierten CO₂-Emissionen in Höhe von gut 315.500 t im Jahr 2011.

Insgesamt wurden 1.479 GWh im Jahr 2011 im Mobilitätsbereich aufgewendet. Der höchste Energieverbrauch liegt nach dem Verursacherprinzip deutlich in der Nutzung von PKWs mit 675 GWh, gefolgt vom Güter- bzw. Lkw-Verkehr mit 517 GWh, dem ÖPNV (44 GWh) und Flugverkehr (228 GWh). Durch den Mobilitätsbereich wurden 2011 ca. 617.000 t CO₂ emittiert.

Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien

Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht der im Landkreis Limburg-Weilburg erzeugten Energie aus erneuerbaren Quellen dar. Dabei wird deutlich, dass der Anteil im Vergleich zu Deutschland (Wärme 10 %, Strom 20 %) in der Region Limburg-Weilburg unterdurchschnittlich ist. Hier besteht noch Handlungsbedarf, um den Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch auf 20 % zu erhöhen, wie in der Europa 2020-Strategie beschrieben.

Erneuerbare Energien (Strom)	Energie	Erneuerbare Energien (Wärme)	Energie
PV-Anlagen	39,4 GWh	Solarthermie	3 GWh
Wasserkraft	9,1 GWh	Holzheizungen (Kamine)	65 GWh
Biomasse	26,8 GWh	Umweltenergie (Geothermie + Erdwärme)	20 GWh
Windkraft	14,2 GWh	Holzkessel (Hackschnitzel, ...)	21 GWh
Deponiegas	1,6 GWh	abgeschätzt 20% EE im NWG	20 GWh
Summe Strom aus Erneuerbaren Energien	91,2 GWh	Summe Wärme aus Erneuerbaren Energien	129 GWh
Anteil EE am Stromverbrauch	12%	Anteil EE am Wärmeverbrauch	5%

Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Limburg-Weilburg [42]

Abbildung 4: Einsatz Erneuerbarer Energien zur Strom- und Wärmeerzeugung im Landkreis Limburg-Weilburg [GWh/a].

Windenergie

Derzeit existieren 11 Windenergieanlagen in der Region. Mit dem Entwurf zum Teilregionalplan Energie des Regionalen Raumordnungsplanes Mittelhessen wird seit 2012 im Landkreis über die Aufstellung von Windenergieanlagen kontrovers diskutiert. Potenziell geeignete Gebiete finden sich in den Höhenlagen der Region (Taunus, Westerwald), können aber durch verschiedene Restriktionen (Naturschutz, Funkfeuer, Siedlungsabstände etc.) sowie politische Rahmenbedingungen nicht unbedingt realisiert werden. Für 8 Gebiete mit ca. 35 WKA läuft oder wird derzeit das Genehmigungsverfahren nach BImSchG vorbereitet.

Sonnenenergie

Für die Photovoltaik gibt es neben den Potenzialen der Gebäudeflächen noch Potenziale auf Freiflächen, die für die Stromgewinnung durch Photovoltaikanlagen genutzt werden können. Hier werden im Entwurf des Teilregionalplans Energie Mittelhessen Vorbehaltsgebiete vorgeschlagen, deren Umsetzung aber sehr stark von der politischen Ausgestaltung des EEG abhängig ist. Die Potenziale der Solarthermie werden bisher noch wenig genutzt.

Biogas

Derzeit gibt es im Landkreis neun Biogas-Anlagen, die entweder in Kooperationen zwischen Landwirten und Investoren oder in rein landwirtschaftlichen Kooperationen betrieben werden. Sie basieren alle auf der Kombination der Substrate Gülle und Mais. Weitere Biogas-Anlagen sind in Planung. Konflikte bzw. wirtschaftliche Probleme zeichnen sich im Hinblick auf Flächenkonkurrenz und die Länge der Transportwege bei Mais ab.

Holz

Es gibt zurzeit keine dezentralen Holzenergie-Anlagen, deren Dimension die privater Haushalte überschreiten. Der Waldanteil ist mit 34 % an der Gesamtfläche des Landkreises gering, so dass in diesem Bereich keine allzu relevanten Potenziale vorhanden sind. Eine zukünftige Rohstoffquelle kann auch der Anbau schnell wachsender Hölzer auf Ackerflächen sein.

Kraftstoff

Mit Anbauanteilen von 10 bis 15 % an der landwirtschaftlichen Fläche sind die Möglichkeiten fossilen Kraftstoff durch Biokraftstoff auf der Basis von Ölsaaten zu ersetzen relativ begrenzt. Im Interesse eines breiten Energiemixes soll auch auf diesem Sektor die verstärkte energetische Verwendung geprüft werden. Dazu eingeschlossen ist auch der Anbau von Rohstoffen für die Herstellung von Bioethanol.

4.12.1 Zielsetzungen und Potenziale

Der Landkreis Limburg-Weilburg hat als Ziel bereits 2008 beschlossen, die Nutzung der Potenziale im Bereich der Erneuerbaren Energien zu verstärken und sich bis zum Jahr 2030 soweit wie möglich mit Erneuerbare Energien zu versorgen.

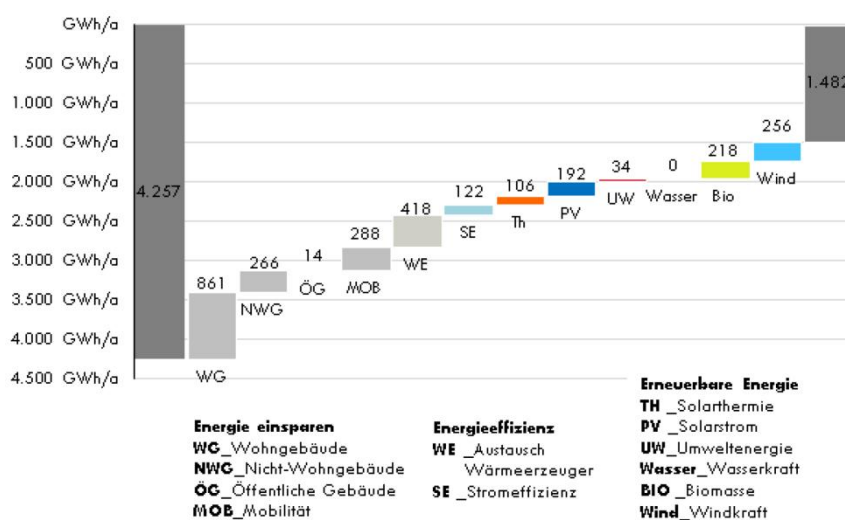
Im Maßnahmenkatalog des Energiekonzepts sind eine Reihe von Maßnahmen, wie die Einführung eines Klimaschutzmanagements, ein Energieberatungsangebot für Privathaushalte, eine kreisweite Energieeinsparkampagne, Energiemanagement für kreiseigene und kommunale Liegenschaften, Schulung zu Energieeffizienzberatungen, Steigerung der Akzeptanz von Windkraftprojekten, die Umgestaltung der Kompostierungsanlage zur Energieerzeugung, einem Energie-Effizienz-Netzwerk für Unternehmen etc. zusammengestellt, deren Umsetzungspriorität zumeist mit mittel bis sehr hoch eingestuft ist. Unterlegt werden diese Maßnahmen auch in den kommunalen Klimaschutzkonzepten.

Dabei unterliegen insbesondere die Potenziale für Energieeinsparung und Energieeffizienz bei den kommunalen Liegenschaften und der Straßenbeleuchtung unmittelbar den Handlungsmöglichkeiten der Kommunen und sind die Aushängeschilder für den Klimaschutz, auch wenn die CO₂-Emissionen an der CO₂-Gesamtbilanz in diesen beiden Bereichen kein erhebliches Gewicht haben. Für die öffentlichen Liegenschaften in der Region wurde grundsätzlich ein hoher Sanierungsbedarf festgestellt. Erschwerend sind allerdings vor allem die Rathäuser, die häufig in historischen Gebäuden untergebracht sind, was deren Sanierung sowohl schwierig als auch kostenintensiv macht.

Im Gebäudebereich existieren in den allen Kommunen hohe Umsetzungspotenziale für energetische Gebäudesanierungen im Privatsektor. Grundsätzlich stellen dabei die denkmalgeschützten Gebäude der Region eine besondere Herausforderung dar.

Potenziale für Erneuerbare Energien in der Region

Die bisherige Entwicklung des Bereichs erneuerbare Energien im Landkreis Limburg-Weilburg entspricht noch nicht den vorhandenen Potentialen, wie sie in der folgenden Darstellung wieder gegeben sind.



Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Limburg-Weilburg [42]

Abbildung 5: Noch zu erschließende energetische Potenziale des Landkreises für Strom, Wärme und Mobilität, Energieimport [GWh/a]

4.13 Natur und Landschaft / Umweltsituation

4.13.1 Flächennutzung

Der Landkreis Limburg-Weilburg umfasst eine Fläche von 73.848 ha. Die Verteilung der Flächennutzung geht aus der Tabelle im Anhang hervor und macht den vorwiegend ländlichen Charakter der Region deutlich. Wald- und Landwirtschaftsfläche nehmen zusammen 80 % der Fläche ein. Den größeren Anteil hat dabei die Landwirtschaft mit 33.960 ha (46 % der Gesamtfläche). Hessenweit sind 82 % der Fläche Wald bzw. Landwirtschaftsfläche, wobei der Waldanteil in Hessen größer und der Anteil der Landwirtschaftsfläche kleiner ist als im Landkreis. Siedlungsflächen nehmen rund 17,5 % der Fläche. Etwa den gleichen Anteil an der Gesamtfläche haben Verkehrsflächen. Wasser bedeckt etwa 1 % des Landkreises. Seit 2001 gab es eine leichte Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen (+ 544 ha) auf Kosten der Wald- und Landwirtschaftsflächen [43, 6]. Bei den einzelnen Nutzungsarten zeigen sich in der Region teilweise erhebliche Unterschiede.

4.13.2 Natur und Landschaft

Schutzgebietssystem Natura 2000

Etwa 19,5 % der Fläche des Landkreises Limburg-Weilburg sind Teil des Schutzgebietssystems Natura 2000. Im Anhang sind die 23 gemeldeten Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiete sowie die drei Vogelschutzgebiete der REK-Region aufgelistet.

Naturschutzgebiete

Im Landkreis gibt es derzeit 30 Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 632,9 ha. Die Gebiete sind teilweise in das Natura 2000 Schutzgebietssystem integriert.

Landschaftsschutz

Das Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Lahn-Dill“ (insgesamt 6.729 ha, auch Landkreisen Gießen und Lahn-Dill) umfasst im Landkreis die Auenbereiche von der Lahn sowie die unteren Abschnitte der in die Lahn entwässernden Bachläufe von Emsbach, Wörsbach, Kerkerbach, Weil, Kallenbach, Vöhlerbach und Seelbach [44].

Naturparke

Der östliche Bereich des Landkreises mit den Kommunen Bad Camberg, Villmar, Runkel (teilweise), Selters, Weinbach, Weilmünster und Weilburg ist Teil des Naturparks Hochtaunus. Ziel dieses Naturparks ist es, in diesem als Erholungsgebiet besonders geeigneten Raum, die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu schützen, die Landschaft zu erhalten, zu pflegen und zu gestalten und den Menschen eine naturgemäße Erholung zu ermöglichen.

Naturdenkmale

Im Landkreis Limburg-Weilburg sind derzeit 58 Naturdenkmale registriert. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um landschaftsbildprägende Einzelbäume oder Baumgruppen.

Geopark

Aus der Vielfalt und der historischen Bedeutung der Region als Abbaugelände für viele Bodenschätze (Lahnmarmor, Erze, Gesteine), die über die Lahn abtransportiert wurden, wurde die Idee zur Gründung eines Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus geboren. Diese Besonderheiten können so einem breiteren Publikum präsentiert werden und die touristische Wertschöpfung erhöhen (siehe auch Kap. 4.7 Tourismus).

4.13.3 Schutzgüter Luft, Wasser, Boden

Luft

Im REK-Gebiet sind nennenswerte Lärmbelastungen im Einwirkungsbereich von überregionalen Verkehrsachsen festzustellen. Hiervon betroffen sind mit erhöhten Verkehrsbelastungen insbesondere der Korridor entlang der BAB 3 mit Bahnschnellfahrstrecke Köln-Rhein/Main und zahlreiche Streckenabschnitte von stark befahrenen Bundesstraßen, wie z.B. der B 8 oder der B 417. Als Städte und Gemeinden mit besonders hoher Verkehrsbelastung seien hier beispielhaft Limburg, Bad Camberg, Elz und Kirberg genannt. Luftkurorte sind Weilburg und Waldbrunn-Fussingen.

Die lufthygienische Situation ist entsprechend der Flechtenkartierung der Hessischen Landesanstalt für Umwelt für weite Bereiche der REK-Region als relativ günstig anzusehen. Problempunkte mit hoher lufthygienischer Belastung sind die Stadt Limburg mit Umfeld sowie ein Korridor entlang der BAB 3. Alle anderen Bereiche werden als mäßig bis gering, teilweise sehr gering belastet eingestuft. In der Stadt Limburg wurde beispielsweise im Jahr 2011 an mehreren Messstellen der Stickstoffdioxidgrenzwert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ im Jahresmittel überschritten. Im Jahr 2012 wurde der Luftreinhalteplan Limburg [45] veröffentlicht, der die Schadstoffbelastung der Stadt analysiert und Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität vorschlägt.

Wasser

Gemäß Bewirtschaftungsplan Hessen 2009-2015 gibt es im Kreis insgesamt 121 Trinkwasserschutzgebiete (117 festgesetzt, 3 im Verfahren) und keine Heilquellenschutzgebiete [46]. Das Grundwasser im Landkreis hat einen guten chemischen Zustand.

Beherrschendes Fließgewässer in der REK-Region ist die Lahn (Bundeswasserstraße), die den Raum von Osten nach Westen durchzieht. Sie ist gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) als „Großer Fluss des Mittelgebirges“ (Typ 9.2) eingestuft und im Rahmen der Bestandsaufnahme zum Bewirtschaftungsplan 2009 als „erheblich veränderter Wasserkörper“ bezeichnet. Alle weiteren Fließgewässer der REK-Region entwässern in die Lahn und werden – mit Ausnahme der Weil („Silikatischer, fein- bis grobmaterialreicher Mittelgebirgsfluss“, Typ 9) – als „Grobmaterialreicher silikatischer Mittelgebirgsbach“, Typ 5, eingestuft. Für das Flussgebietssystem in der REK-Region wurden bei der Bestandsaufnahme unterschiedliche Zielerreichungseinschätzungen ermittelt. Im Rahmen der Umsetzung des Maßnahmenplans wurden auf hessischer Seite im REK-Gebiet die Pilotprojekte „Mittlere Lahn“ und „Emsbach“ für den Bewirtschaftungsplan eingeleitet. Für den Emsbach wurde bereits ein Gewässerentwicklungskonzept mit einem konkreten Maßnahmenprogramm erarbeitet. Die Weil ist Referenzgewässer im Rahmen des Programms „Lachs 2000“, das die Wiederansiedlung des Lachses in der Lahn zum Ziel hat. Der Grundbach wird durch die Stadt Weilburg renaturiert.

Boden

Die Region ist dominiert von Böden aus Löss mit hohem bis sehr hohem Ertragspotenzial, insbesondere im Limburger Becken und im sogenannten „Goldenen Grund“. Richtung Wes-

terwald dominieren Braunerden und Pseudogleye. Teilweise sind dort Pararendzinen mit geringem Ertragspotenzial vorzufinden. Im Taunus finden sich Parabraunerden. Entlang der größeren Fließgewässer befinden sich typische Auenböden.

Die Erosionsgefahr der landwirtschaftlichen Flächen ist größtenteils gering bis sehr gering. Teilweise finden sich jedoch auch Standorte mit hoher Erosionsgefahr.

4.13.4 Agrarumwelt/Natura 2000/Regionales Agrarumweltkonzept

Auf einer Gesamtfläche von 1.200 ha sind gemäß Angaben des zuständigen Amtes für den ländlichen Raum vertragliche Vereinbarungen im Rahmen des Hessischen Integrierten Agrarumweltprogrammes (HIAP), zukünftig des Hessischen Programms für Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen (HALM), im Landkreis Limburg-Weilburg mit Landwirten abgeschlossen worden. Die Auswahl der Flächen erfolgt auf der Grundlage des Regionalen Agrarumweltkonzeptes (RAK). Die Prioritäten bei der Umsetzung der Agrarumweltmaßnahmen liegen auch zukünftig bei der Erhaltung und Entwicklung der wertvollen Grünlandstandorte im Landkreis Limburg-Weilburg. Im Mittelpunkt stehen hierbei wiederum die Lebensräume für Tiere und Pflanzen der Natura-2000-Gebiete (FFH) und der Naturschutzgebiete. Neben der Förderung des Ökologischen Landbaus sind weitere Schwerpunkte des HALM die Förderung der Kooperation in der Landschaftspflege und im Naturschutz, die Förderung besonders nachhaltiger Verfahren im Ackerbau, wie Fruchtfolge Blühflächen, Schonstreifen, Erosionsschutzstreifen, Zwischenfruchtanbau, die Förderung besonders nachhaltiger Verfahren bei Dauerkulturen, und speziell, die Förderung des Arten- und Biotopschutzes in Agrarökosystemen.

5 SWOT- UND BEDARFSANALYSE

Aus der Bestandserfassung wurde die im Folgenden dargestellte SWOT-Analyse für die Region Limburg-Weilburg abgeleitet und abgestimmt. Dabei sind die Stärken und Schwächen weitestgehend objektiviert, d.h. basierend auf der Auswertung statistischer Daten und Fakten, dargestellt. Auf Unterschiede innerhalb der Region, wie sie in vielen Bereichen bestehen, wurde bereits in der Bestandserfassung vertieft eingegangen.

Räumliche Lage, Verkehr, Infrastrukturausstattung

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Sehr gute verkehrsinfrastrukturelle Anbindung und optimale Lage einiger Kommunen an wichtigen Entwicklungsachsen; viele Städte und Gemeinden strategisch gut (direkt an der A3, B49 und anderen Verkehrsachsen) gelegen	„Boomende“ Kommunen konzentrieren sich entlang der wichtigsten Verkehrsachsen, peripherere Bereiche profitieren nicht von der Lage
Limburg (und landesgrenzüberschreitend mit Diez): Mittelzentrum mit Funktion eines Oberzentrums: Versorgung, Ausbildung, Arbeitsplätze, etc.	
Zentrale Lage zwischen Ballungszentren Rhein-Main und Rhein-Ruhr	Emissions- und Lärmbelastigung entlang der Hauptverkehrsachsen
Einbindung in den RMV, ICE-Anschluss	Öffentliches Nahverkehrsnetz (Fahrpläne und Tarife) teilweise unzureichend bzw. nicht überall ausreichend aufeinander abgestimmt
Luftkurorte	Tlw. ungenügende regionale Mobilfunkabdeckung einzelner Provider
	Radwegenetz teilweise unzureichend
CHANCEN	RISIKEN
Attraktiver Wohn- und Naherholungsraum mit gutem Anschluss an Ballungszentren	Megatrend Urbanisierung
Hohe Attraktivität als Wirtschaftsstandort	
Intensive Kooperation mit rheinland-pfälzischer Nachbarregion und Lahn-Dill-Kreis/Mittelhessen	
Günstigere Boden-, Immobilien- und Mietpreise im Vergleich zum Ballungsraum	Erhalt der Infrastruktur tlw. in Abhängigkeit von Finanzausstattung der Kommunen
Schnelles Internet ab 2016 im gesamten Kreisgebiet	

Kurze Entfernungen zwischen den Kommunen günstig für Elektromobilität	Ausdünnung des ÖPNV in Teilbereichen bei zurückgehender Nachfrage
-----------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Ausgeglichenes Wanderungssaldo	Abwanderung der 18 bis unter 25-Jährigen
Altersstruktur vergleichbar mit hessischem Durchschnitt	Bevölkerung überaltert
In den letzten Jahren verstärkte Bemühungen zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	Integration ausländischer Mitbürger verbesserungswürdig
	Dramatischer Bevölkerungsrückgang bis 2050 prognostiziert (stärker als in Hessen)
	Weitere Überalterung der Bevölkerung und Erhöhung des Durchschnittsalters
	Anzahl der Pflegebedürftigen und Demenzkranken wird steigen
CHANCEN	RISIKEN
Einwanderung und Integration ausländischer Neubürger	Überalterte Gesellschaft stellt Kommunen vor neue Herausforderungen: Mobilität, Nahversorgung, ärztliche Versorgung, Pflege, betreute Wohnmöglichkeiten
Mehr ältere Bürger als Potenzial für ehrenamtliche Aktivitäten	Aufrechterhaltung von Kindergarten- und Kinderbetreuungsplätzen gefährdet
	Aufrechterhaltung der Freizeitinfrastruktur (Schwimmbäder, Dorfgemeinschaftshäuser etc.) gefährdet
	Gefahr der Vereinsamung älterer Mitbürger

Bildung und Qualifikation

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Sehr großes wohnortnahes Schul- und Bildungsangebot	Unterdurchschnittlicher Anteil an Abiturienten
Gute berufliche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	
Nähe zu zahlreichen Universitäten und Fachhochschulen	
Berufsbegleitendes Wirtschaftsstudium im Landkreis möglich	Keine (Fach-)Hochschulen in der Region
Breites inhaltliches Angebot und gute Flächenpräsenz der VHS, breites Angebot der Kreismusikschule	Niveau der Schulabschlüsse niedriger als im hessischen Durchschnitt
Initiativen zur Verbindung von Schule und Wirtschaft (z. B. Limburger Modell)	Schulische Ausbildung richtet sich teilweise zu wenig nach Bedarf der Wirtschaft
Überregional bekannte Berufsbildungseinrichtungen (z. B. Technikerakademie Weilburg, Staatliche Glasfachschule Hadamar)	
CHANCEN	RISIKEN
Gut qualifizierte Arbeitskräfte sichern Wohlstand über Steuern	Bevölkerungsrückgang bedroht Schulstandorte in den peripheren Bereichen
Intensivere Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft können Fachkräftemangel vorbeugen	Fachkräftemangel durch Abwanderung junger Menschen
	Abwanderung junger Menschen in Universitätsstädte und Ballungszentren
	Abwanderung hoch Qualifizierter durch fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region
	Bevölkerungsrückgang bedroht Vielfalt des schulischen Angebots

Wirtschaftliche Leistungskraft und Arbeitsmarkt

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Aktiver und vielfältiger unternehmerischer Mittelstand, dadurch geringere Abhängigkeit des regionalen Arbeitsmarktes von Großunternehmen und konjunkturellen Schwankungen	Wenig Dynamik (Landkreis Limburg-Weilburg: Platz 221 von 402 bundesweit gemäß Prognos-Zukunftsatlas 2013 (2010: Platz 117 von 412))
Anstieg der Wirtschaftskraft (BIP pro Kopf) um 25 % und der Produktivität (BIP je Erwerbstätigen) um 11 % von 2002 bis 2011	Produktivität und Wirtschaftskraft schwächer als im hessischen Durchschnitt
	Gründungsgeschehen unter dem hessischen Durchschnitt
Überdurchschnittlich starkes Baugewerbe	
Starkes Handwerk in der Region	Weniger Berufsausbildungsstellen als Bewerber
Hochwertige Bodenschätze – u.a. vor allem Ton auch Basalt, Kies, Sande	
Überdurchschnittlich viele Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft	45 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Landkreises Limburg-Weilburg in der Stadt Limburg
Stetig wachsendes Arbeitsplatzangebot seit 2005	Wenig Arbeitsplätze für höher Qualifizierte im Vergleich zum hessischen Durchschnitt
	Hohe Auspendlerquoten ins Rhein-Main-Gebiet
CHANCEN	RISIKEN
Großes Potenzial an verfügbaren Gewerbeflächen mit relativ günstigen Gewerbeflächenpreisen und Gewerbesteuersätzen	Nachfrage nach Gewerbeflächen an A3/B49 kann nur eingeschränkt bedient werden
Potenzial zur Schaffung neuer Arbeitsplätze für qualifizierte Arbeitskräfte in der Region	Abwanderung hoch Qualifizierter in die Ballungsräume
Aktuell stellen Auspendler ein hohes Potenzial an verfügbaren Arbeitskräften dar	Mangel an Fachkräften durch demografische Entwicklung
Intensivierung der bestehenden Kooperationen über die Landesgrenze hinweg / länderübergreifende Wirtschaftsförderung	Nachfolge im Handwerk unsicher
	Trend zur Urbanisierung verstärkt Abwanderungstendenzen
	Allgemeinwirtschaftliche Situation verschlechtert sich

Land- und Forstwirtschaft

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Teilweise sehr gute natürliche Standortvoraussetzungen („Goldener Grund“/Limburger Becken)	Schlechtere Standortvoraussetzungen in den Mittelgebirgslagen
Überdurchschnittlich hoher Anteil an Landwirtschaftsfläche	Geringe Diversifizierung in der Landwirtschaft
Weitgehend konkurrenzfähige Haupterwerbsbetriebe	Wenige Biobetriebe
	Geringe Vermarktung regionaler Produkte (keine Regionalmarke)
	Rückgang Milchwirtschaft (Sicherung der Grünlandwirtschaft gefährdet)
	Keine bzw. zu wenige touristisch orientierte Angebote auf Bauernhöfen (Urlaub, Tagungen, Reiterferien)
Überdurchschnittliche Ausstattung mit Laubwäldern	
CHANCEN	RISIKEN
Megatrend regionale Produkte hält an	Hofnachfolge bei 79 % der Betriebe über 45-jährigem Inhaber unsicher
Zusammenarbeit regionaler Produzenten und Vermarkter zur besseren Ausschöpfung des Marktpotenzials	

Energieerzeugungspotenzial auf landwirtschaftlichen Flächen	Abhängigkeit von agrarpolitischen Entscheidungen
Nachhaltige Wertschöpfung aus Wäldern	
Viele landwirtschaftliche Betriebe mit touristischem Potenzial (auch in Verbindung mit dem Geopark)	

Tourismus

Im Rahmen des „Endbericht(s): Zukunftstrends im Tourismus – Wirtschaftliche Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Tourismus in Hessen“ (Berlin, Hamburg, Köln, Februar 2014) wurde für alle 11 hessischen Destinationen auch eine SWOT-Analyse durchgeführt, deren Ergebnisse in die folgenden Darstellung mit eingeflossen sind.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Lahn als Alleinstellungsmerkmal	
Gute Verkehrsanbindung an die Ballungszentren	
Attraktive Städte und Dörfer (Kultur, Baudenkmäler)	
Positive Entwicklung des Tourismus in den letzten Jahren	Ausbaufähige touristische Infrastruktur für Tagesgäste in den Städten und Dörfern und „teilweise fehlende Investitionen zum Erhalt der Infrastruktur“
	Ausbaufähiges touristisches Angebot und keine echte touristische Alleinstellung in der Destination hessischer Westerwald
Starker Gesundheitstourismus in Bad Camberg	Geringer touristischer Pro-Kopf-Umsatz in Taunus und Westerwald
Attraktive Fernradwege und Fernwanderwege durchziehen die Region	Beschilderung nicht einheitlich, nicht durchgehend gut und nicht koordiniert
Fokus auf Aktivtourismus (Rad, Wandern, Kanu)	Mangelnde Vernetzung, Kooperation und Organisation der regionalen Akteure
Hoher Anteil Betten in Jugendherbergen und auf Campingplätzen (Lahntal und Taunus)	Geringer Anteil Hotelbetten (Taunus und Westerwald)
Betriebe in der Destination Taunus bereits gut eingestellt auf älteres Publikum	Betriebe in Lahntal und Westerwald noch nicht ausreichend eingestellt auf älteres Publikum
CHANCEN	RISIKEN
Drei touristische Destinationen (Westerwald, Lahntal und Taunus) in einer Region	Kreation einer eigenen Regionalidentität erschwert
Attraktivität der Region: geologische und landschaftliche Vielfalt, attraktive Kultur- und Naturlandschaft, viele Bau- und Kulturdenkmäler, historische Altstädte mit sehenswertem Fachwerk	Fokussierung auf Lahn
Nationaler Geopark Westerwald-Lahn-Taunus mit Potenzial zur Entwicklung neuer Angebote und Erschließung neuer Zielgruppen	Mögliche Zielkonflikte: Weiterer Ausbau zu touristischer Destination oder gesetzte Wohnregion? (Taunus)
Reittourismus und Motorradfahrer als Potenzial	
Frühzeitige Bindung von jungem Publikum (Kanu)	Starker Bevölkerungsrückgang, insb. im Westerwald
Steigende Nachfrage an wassertouristischen Angeboten	Möglicherweise künftiger Verlust des Status Bundeswasserstraße (Lahn) und damit fehlende Unterhaltung der Infrastruktur Kapazitätsgrenze des Lahntaltourismus (Konflikt mit Naturschutz)
Taunus: Prädestinierte Lage, um vom Trend zu Kurzurlaubsreisen und Tagesausflügen zu profitieren (gilt auch für Lahntal und Westerwald)	Mangelnde Profilierung als touristische Destination (Taunus)
Wachsende Nachfrage nach Gesundheitstourismus und Kuren in Folge des demografischen Wandels	Rückgang der touristischen Umsätze bis 2025 um 3,5 % (Taunus) bis 4,7 % (Lahntal) als Folge des demografischen Wandels
Bevölkerungswachstum in den Ballungsräumen und in ausländischen Märkten	Bevölkerungsrückgang in Quellmärkten für den Westerwald (NRW und RLP)
Gäste denken nicht in politischen Bezugsräumen:	

Angebote und Initiativen an den Destinationen Westerwald, Lahn, Taunus und Seitentäler ausrichten und ausbauen	
Lahn als kulturelles und identitätsstiftendes Band für touristische Impulse über die Region hinaus	
Touristisch unerschlossene Teilbereiche der Region, z. B. im Westerwald	

Daseinsfürsorge und Infrastruktur

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Allgemeinkrankenhäuser in Limburg und Weilburg (und Diez), psychiatrisches/psychosomatisches Krankenhaus bzw. Außenstelle in Hadamar und Limburg, Fachkrankenhäuser in Bad Camberg und Weilmünster	Zukünftige ärztliche Versorgung im ländlichen Raum unsicher
Gute notärztliche bzw. Unfallversorgung (Leitstelle Limburg-Weilburg)	
Aktuell guter Versorgungsgrad an Haus- und Fachärzten	Versorgung in der Fläche unterschiedlich und durch demografische Entwicklung nicht langfristig gewährleistet, erheblicher Nachfolgebedarf an Haus- und Fachärzten bis spätestens 2020
	Wegstrecken der Patienten zu Haus- und Facharztpraxen länger als im hessischen Durchschnitt
Zwei Ärztenetzwerke in der Region	Ärztenetzwerke arbeiten getrennt voneinander
	Mobilität nicht für alle Alters- und Mobilitätsklassen gewährleistet
	Mobilfunkabdeckung teilweise lückig
	Nahversorgung in Teilbereichen schlecht
CHANCEN	RISIKEN
	Demografischer Wandel gefährdet Aufrechterhaltung der Infrastruktur
Vernetzung aller Ärzte der Region kann einen Beitrag zur nachhaltig gesicherten ärztlichen Versorgung leisten	
Neue Formen der Nahversorgung (Dorfläden, mobile Verkaufsstellen etc.) mit Beteiligung der Bürgerschaft	Rückgang des Einzelhandels in manchen Innenstädten
	Vorhandene Pflegekapazitäten können nicht ausreichen

Entwicklung der Dörfer und Städte

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Historisch gewachsene alte Ortskerne mit wertvoller und erhaltenswerter Bausubstanz	Alte Ortskerne der Region werden zu wenig vermarktet
Gut funktionierende soziale Strukturen im ländlichen Bereich	Zunehmender Leerstand in Dorfkernen
Reizvolles Wohnumfeld mit hohem Freizeitwert	Ortskerne oft nicht attraktiv genug, um junges, modernes Wohnen zu ermöglichen
	Teilweise keine Grundversorgung in den Dörfern/Wohngebieten mehr gewährleistet
CHANCEN	RISIKEN
Ausreichende Entwicklungsflächen (Gewerbe und Wohnen)	Tlw. keine ausreichende Nachfrage nach vorhandenen Wohn- und Gewerbegebieten bzw. keine gewinnbringende Vermarktung möglich
Keine Ausweisung von Neubaugebieten mehr in einigen Gemeinden, dadurch mögliche Stärkung der inneren Entwicklung	
Impulse für die Dorfentwicklung durch aktuell laufende Dorfentwicklungsschwerpunkte	Punktueller Gettoisierung und Vernachlässigung der alten Ortskerne wegen vieler Neubaugebiete
Zuzugsgebiet für junge Familien wegen guter Perspektiven, Nähe zu Rhein-Main und günstigen	Einsetzende Stadt-Land-Konkurrenz (Konzentration der positiven Entwicklung auf die Stadt Lim-

Wohnmöglichkeiten sowie gutem Wohnumfeld	burg und den Südkreis)
	Schlechte finanzielle Ausstattung von einigen Kommunen
	Gefahr der Unterauslastung der Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen

Kultur, Regionalität und Brauchtum

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Überregional und regional bedeutende Kultur- und Baudenkmäler	Wenige herausragende, überregional bekannte Kulturevents wie Weilburger Schlosskonzerte
International anerkanntes Chorwesen	Kulturelle Programme in der Region nicht ausreichend inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt und miteinander vernetzt
Traditionelle Landwirtschaftsregion	Fehlendes Bewusstsein für die Region als Apfel(wein)region
	Unzureichende Vernetzung der Heimatmuseen mit Heraushebung von Besonderheiten
Kulturelle Vielfalt sehr ausgeprägt	Ober- und Unterlahnmentalität verhindert gemeinsames regionales Selbstbewusstsein
CHANCEN	RISIKEN
Zusammenlegung örtlicher Festivitäten zu gesamtkommunalen Events	Aufrechterhaltung örtlicher Feste (Kirmes) mangels Nachwuchs gefährdet
Profilierung einer Apfelweinregion	
Lahn als kulturelles und identitätsstiftendes Band	

Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Unterstützung der Ehrenamtlichen z.B. durch Limburger Ehrenamtsagentur und kommunale Ehrenamtsbeauftragte	Mangelnde Vernetzung bestehender Aktivitäten und Initiativen auf regionaler Ebene
Aktive Vereinskultur in vielen Kommunen des Landkreises	Vereine tlw. in der Existenz bedroht durch Überalterung und mangelnden Nachwuchs
Vernetzung der lokalen Wirtschaft und Handwerkerschaft (Wirtschaftsförderung, IHK, Kreishandwerkerschaft) tlw. über Landesgrenzen hinweg	
CHANCEN	RISIKEN
Interessengemeinschaften sowohl wirtschaftlich als auch sozial	Bereitschaft von jungen Menschen zum Engagement in herkömmlichen Vereinen sinkt
Gegenseitige Unterstützung zur Vermittlung von Wissen und Erfahrungen im ehrenamtlichen Bereich	
Entwicklung von gewerkeübergreifenden Angeboten	Konkurrenzdenken

Energie und Klimaschutz

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
	Geringer Waldanteil
Klimaschutzkonzept für den Landkreis und einige Kommunen 2014 verabschiedet	
Überdurchschnittlich hoher Anteil an erneuerbaren Energien in einigen Kommunen	Anteil der erneuerbaren Energien für die ganze Region betrachtet unterdurchschnittlich
CHANCEN	RISIKEN
Regionalisierung der Energieerzeugung: Einbindung und Beteiligung der Bürgerschaft bei kommunalen Energieprojekten zur Steigerung der Akzeptanz	Zunehmend ablehnende Haltung der Bürgerschaft bei der Erschließung regenerativer Energiequellen (besonders Windkraft)
Verbesserung der Finanzsituation von Kommunen durch Energieprojekte (besonders Windkraft)	Planungsunsicherheit durch unklare politische Vorgaben bei der Umsetzung der Klimaschutzziele

CO2-Einsparpotenzial im Mobilitätsbereich durch Einsatz effizienter Technik	Energetische Sanierungsquote im Privatsektor bleibt durch Auswirkungen des demografischen Wandels niedrig
Hohes Potenzial zur Nutzung regenerativer Energien im ländlichen Raum (hoher Anteil an Freiflächen, viele windhöfliche Standorte)	Flächenkonkurrenz zwischen Ackerbau und Anbau von Energiepflanzen
Stärkere Nutzung von Solarthermie	

Natur und Landschaft / Umweltsituation

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Intakte und vielfältige Kulturlandschaft	
Hoher Flächenanteil schutzwürdiger und geschützter Gebiete (Natura 2000, Naturschutzgebiete), herausragende Waldgebiete	
Land- und Forstwirtschaftsflächen nehmen zusammen rund 80 % der Gesamtfläche ein	
Lufthygienische Belastung größtenteils gering	Punktuell hohe Belastungen (z.B. Kessellage Stadt Limburg)
Keine relevante Belastung des Grundwassers durch Nitrat oder Pflanzenschutzmittelwirkstoffe	Punktuelle Belastungen des Trinkwassers vorhanden
Größtenteils hohes bis sehr hohes Ertragspotenzial der Böden	Teilweise hohe Erosionsgefahr der Böden
CHANCEN	RISIKEN
Regionstypische Kulturlandschaftspotenziale nutzen (z.B. Streuobstwiesen)	Hoher und kostspieliger Pflegeaufwand bei der Nutzung von Kulturlandschaftspotenzialen, Flächenkonkurrenz zur Landwirtschaft
Naturnahe Entwicklung der Lahn und der Seitentäler wird durch Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie nach und nach hergestellt	Flächenversiegelung durch Verkehrsflächen
Verminderung der Immissionen durch E-Mobilität	

6 EINSCHÄTZUNG DES HANDLUNGSBEDARFS

Ausgehend von der SWOT-Bestandsanalyse sowie den durchgeführten Veranstaltungen stellt sich der Handlungsbedarf in der Region Limburg-Weilburg folgendermaßen dar.

Demografischer Wandel und Infrastruktur

Der Landkreis Limburg-Weilburg ist vom demografischen Wandel und seinen Auswirkungen nicht verschont. Dabei sind die eher peripheren Bereiche besonders betroffen. Durch Ausdünnung des infrastrukturellen Angebots (Nahversorgung, Mobilität, Ärzteversorgung, soziale Infrastruktur etc.) und gleichzeitig zunehmendem Leerstand in den Ortskernen in Teilen der Region steigt das Risiko vermehrter Abwanderung. Die zukunftsfähige Gestaltung des Alterwerdens hat im Landkreis Limburg-Weilburg einen sehr hohen Handlungsbedarf und ist ein Querschnittsthema.

Infrastruktur / Daseinsfürsorge / Städtebauliche Entwicklung

Gewachsene Strukturen brechen wie überall zusammen und familiäre Strukturen reichen zur Bewältigung der sich aus der Überalterung ergebenden Anforderungen nicht mehr aus. Vielmehr muss es ein verstärktes Miteinander geben.

Der Landkreis Limburg-Weilburg ist aufgrund seiner besonderen kulturlandschaftlichen Reize, seiner geografischen Lage in der Nähe der Ballungsräume und seiner guten Verkehrsanbindung ein attraktiver Wohnstandort. Um diese Attraktivität auch zukünftig zu erhalten, ist insbesondere den bereits einsetzenden Auswirkungen des demografischen Wandels Rechnung zu tragen und ein zukunftsfähiges Angebot für die verschiedenen Generationen und Bevölkerungsgruppen bereitzustellen. Dabei sind die Belange der von Jugendlichen, Familien und Senioren auch besonders zu berücksichtigen. Dies erfordert Anpassungen bei Infrastruktur, Wohnen und Freizeiteinrichtungen. Da die Zahl der Einwohner und Haushalte perspektivisch zurückgeht, muss das Wohnangebot vor allem qualitativ weiter entwickelt werden (Wohnmöglichkeiten für Senioren, Ein-Personen-Haushalte, gemeinschaftliches Wohnen

etc.). Für die Nahversorgung wird eine für die Bürger wohnortnahe Versorgungssituation angestrebt. Gelingt es, die hohe Wohnqualität bei im Vergleich zum Ballungsraum akzeptablen Wohnkosten zu erhalten, kann ein Gegengewicht zur Sogkraft des Rhein-Main-Gebiets aufgebaut werden. Der Handlungsbedarf ist hoch, die Thematiken sind tlw. auch in anderen Handlungsbereichen aufgegriffen.

Im Bereich der Versorgung mit schnellen Internetverbindungen konnte durch entschlossenes Handeln zwischen Landkreis und Kommunen eine Lösung erreicht werden, die bis 2016 die Versorgung für die gesamte Region sicherstellt. In den für ländliche Regionen wichtigen Bereichen wie Gesundheitswesen, häusliche Pflege, nachbarschaftliches Engagement und Vereine ergeben sich durch das schnelle Internet ganz neue Betätigungsmöglichkeiten, die dazu beitragen können, Defizite im Infrastrukturangebot auszugleichen. Der Handlungsbedarf zur Entwicklung von schnellen Diensten für das Internet, die nicht ausschließlich kommerziell ausgerichtet sind, ist hoch.

Ländliche Wirtschaft

Die Struktur eines vielfältigen, aktiven Mittelstandes zu erhalten und auszubauen ist die Grundlage für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region. Hier gilt es qualifizierte Arbeitsangebote zu schaffen, um die Gefahr der weiteren Abwanderung und des vermehrten Auspendelns von qualifizierten Arbeitskräften in die Ballungsräume zu vermindern. Der Handlungsbedarf ist hoch, auch im Sinne einer Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen und der Bestandsentwicklung.

Landwirtschaft

Hier gilt es insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft zu erhalten, auf neue Anforderungen konkurrierender Nutzungsansprüche zügig zu reagieren, Schwächen auszugleichen und abzubauen und Chancen durch zusätzliche Potenziale zu erschließen. Dazu bedarf es einer Verbesserung der Struktur der Feldwirtschaft und der Lösung von Konflikten im Zusammenhang mit unterschiedlichen Ansprüchen an die Fläche. Hierzu müssen Instrumente wie das SILEK (Schwerpunkt Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept) auf kommunaler und interkommunaler Ebene sowie Elemente der Bodenordnung wie freiwilliger Land- und Nutzungstausch weiter und stärker eingesetzt werden.

Im Bereich des ökologischen Landbaus gibt es im Landkreis Limburg-Weilburg einen Nachholbedarf, der durch ein intensives Angebot der Fachberatung und dem neuen „Ökoaktionsplan“ [47] des Landes Hessen ausgeglichen werden soll. Der Megatrend zu regionalen Produkten hat sich in der Region Limburg-Weilburg noch nicht ausreichend niedergeschlagen, was teilweise auf die Betriebsstrukturen zurück zu führen ist. Geprüft werden muss daher die Möglichkeit, die regionalen Erzeuger – auch über den Landkreis hinaus - unter einem gemeinsamen Regional- und Qualitätssiegel besser im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern und so neue Märkte und Potenziale zu erschließen. Der Handlungsbedarf im Rahmen des REK wird insgesamt als mittel eingestuft.

Bildung und Beschäftigung

Die Region läuft Gefahr, zukünftig über nicht genügend qualifizierte Fachkräfte zu verfügen. Zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit, aber auch um die ortsansässigen Wirtschaftsunternehmen stärker an die Region zu binden, ist das Ausbildungsangebot in der Region zu erhöhen. Hierzu bedarf es des einerseits des Ausbaus inner- und außerbetrieblicher Qualifikationsangebote u.a. auch für ausländische Mitbürger, andererseits Anstrengungen bei den allgemeinbildenden Schulen, den Anteil der Abgänger mit Hochschulreife zu erhöhen und dabei alle Bevölkerungsgruppen stärker zu integrieren. Der Handlungsbedarf ist hoch.

Tourismus

Der Tourismus im Landkreis Limburg-Weilburg ist als ein wichtiger Wirtschaftszweig weiterentwicklungsfähig. Dabei sind lokale Besonderheiten und Potenziale, einerseits im Hinblick auf den Geopark Westerwald-Lahn-Taunus, andererseits mit der Lahn als verbindendem Element auch zu den Nachbarregionen, gemeinsam stärker herausarbeiten und zu nutzen, z.B. durch Erlebnisangebote für Familien und die Weiterentwicklung des Kulturtourismus. Der Handlungsbedarf ist hoch.

Regionale Identität

Die Identifikation mit der „Heimat“ ist eine Grundlage für die Bindung an die Region und damit für Bleibe- und Wiederkehrperspektiven. Dabei ist das regionale Identitätsbewusstsein jedoch nicht an Verwaltungsgrenzen gebunden. Anknüpfend an das historische „Nassauer Land“ bietet sich über den Landkreis und die Landesgrenzen hinaus die Chance, eine regionale Identität zu entwickeln und so die Menschen noch stärker an die Region zu binden. Der Handlungsbedarf ist hoch.

Bürgerliches Engagement / Netzwerke

Die vielfältigen Anforderungen aus dem demografischen und ökonomischen Wandel lassen sich nur gemeinsam mit den Menschen in der Region bewältigen. Hier gilt es, die zahlreichen lokalen Aktivitäten zu unterstützen und zu vernetzen, um Synergien zu schaffen, die für die gesamte Region von Bedeutung sind. Der Handlungsbedarf ist hoch, weil sich die ländlich geprägten Strukturen und Einrichtungen nur bei Einbindung, Qualifizierung und Vernetzung der ehrenamtlich Tätigen dauerhaft erhalten lassen.

Kooperationen

Kooperationen, als Chance für Synergien bei der Erschließung und Vermarktung gemeinsamer Potenziale, werden bisher zu wenig genutzt. Ohne gemeinsame Zielsetzungen (keine gemeinsame Wirtschaftsregion, kein gemeinsamer Nenner, kein gemeinsames Regionalmarketing) bleiben viele Einzelbestrebungen ineffizient. Die Chancen der gemeinsamen Profilierung durch Vernetzung der lokalen Akteure werden zu wenig genutzt. Die Zusammenarbeit wird insbesondere zwischen Limburg und Diez aber auch für die gesamte Region des Nassauer Lands und in der Verbindung mit Nachbarregionen als verbesserungswürdig eingestuft. Der Handlungsbedarf ist hoch.

Klimaschutz und Energieeffizienz

Der Landkreis Limburg-Weilburg hat sich als Region mit der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes dem Thema Energie und Klimaschutz gestellt, das auf lokaler Ebene durch weitere Klimaschutzkonzepte vertiefend betrachtet wurde. Die Potenziale sind erfasst und eine Vielzahl von Maßnahmen abgeleitet worden. Neben Planungen zur Erhöhung des Anteils an erzeugter Energie aus erneuerbaren Quellen spielt in allen Konzepten auch die Verbesserung der Energieeffizienz eine große Rolle. Unter Berücksichtigung der kulturlandschaftlichen und naturschutzrechtlichen Belange sollen die vorhandenen Potenziale erneuerbarer Energien – auch im Bereich der landwirtschaftlichen Energieerzeugung - weiter ausgebaut werden. Der Handlungsbedarf wird im Rahmen des REK als mittel eingestuft.

Umweltsituation / Natur und Landschaft

Die intakte und vielfältige Kulturlandschaft von Lahntal, Taunus und Westerwald mit ihren landschaftlich reizvollen Seitentälern mit ihren schutzwürdigen Elementen muss durch die Umsetzung von Management- und Pflegeplänen (Natura 2000- und Naturschutzgebiete), des zielgerichteten Einsatzes von Agrarumweltprogrammen weiter nachhaltig gepflegt und entwickelt werden. Die Fortführung der Renaturierung der Nebengewässer der Lahn auf der Grundlage des Maßnahmenprogramms und des Bewirtschaftungsplans der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ist Voraussetzung für eine weitere Verbesserung der Gewässersituation.

Im Forst kommt den Kommunen sowie den Land Hessen als größte Waldbesitzer in der Region bei der nachhaltigen Nutzung und Erhaltung der Bestände durch konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung der Forsteinrichtungswerke eine besondere Verantwortung zu. Darüber hinaus ist die Forstverwaltung auch bei der weiteren touristischen Entwicklung stärker als bisher einzubeziehen (Pflege der Wanderwege etc.). Der Handlungsbedarf im Rahmen des REK wird als mittel eingestuft.

7 REGIONALE STRATEGIE

7.1 Leitbild

Das regionale Leitbild wird basierend auf der Bestandsanalyse, der SWOT-Analyse, unter Beachtung der zu erwartenden demografischen Entwicklungstendenzen und der Zukunft, die die Region anstrebt, wie folgt zusammengefasst:

LIMBURG-WEILBURG – QUELLE DER VIELFALT IM NASSAUER LAND

Leitbild für die Region Limburg-Weilburg

Die Region Limburg-Weilburg im Nassauer Land ist ein attraktiver Wohn-, Tourismus- und Wirtschaftsstandort und will diese Position weiter ausbauen, stärken und deutlich nach außen kommunizieren. Dazu werden die hervorragenden regionalen Potenziale, ausgehend von der zentralen Lage, dem vielfältigen und aktiven Mittelstand, dem starken bürgerschaftlichen Engagement, der intakten und vielfältigen Kulturlandschaft und der guten Anbindung an benachbarte Ballungsräume noch stärker erschlossen.

Dieses Leitbild wird ergänzt und konkretisiert durch Teilleitbilder, die den Handlungsfeldern zugeordnet sind (siehe Kap. 7.3).

7.2 Entwicklungsstrategie

Ausgehend vom Leitbild der Region wurden mit der Steuerungsgruppe und in öffentlichen Foren strategische Ausrichtungen für die unterschiedlichen Themen und Bereiche erarbeitet. Sie beinhalten Entwicklungsziele, die die schon vorhandenen Stärken und Chancen unterstützen und auf der anderen Seite die Risiken aufgreifen. Für die Bereiche werden einige Wirkungsindikatoren genannt, die mittel- bis langfristig auf den Erfolg der Strategie rück schließen lassen. Auf die Erreichung der dabei genannten Ziele können die lokalen Akteure nur bedingt Einfluss nehmen, da sie stark von externen Faktoren und Rahmenbedingungen sowie von überregionalen Einflüssen abhängig sind. Für die abgeleiteten Handlungsfelder (siehe Kap. 7.3) wurde Teilleitbilder gebildet, die mit Teilzielen und Indikatoren zur Messbarkeit der Zielerreichung hinterlegt werden. Damit wurde eine Gesamtstrategie für die Region erarbeitet, die für die weitere Entwicklung in den nächsten 10 bis 15 Jahren eine Richtschnur darstellt.

Die Entwicklungsstrategie entspricht auf allen Ebenen den ELER-Prioritäten der ländlichen Entwicklung für Hessen, insbesondere Priorität 6a, 6b, und 6c und dazugehörigen Bedarfen sowie den Querschnittszielen gem. Kapitel 5.3 des EPLR [5].

7.2.1 Demografischer Wandel und Infrastruktur

Die Veränderung der Altersstruktur und der Rückgang der Bevölkerung, besonders in den peripheren Bereichen der Region, machen es erforderlich, den bereits vorhandenen und auf absehbare Zeit zunehmenden Leerstand von Gebäuden in vielen Kommunen durch Förderung des Zuzugs in die Ortskerne zu minimieren. In der Region gibt es zahlreiche Baulücken, erschlossene und nicht erschlossene Baugebiete und auch leerstehende Bausubstanz als Potenziale für die Erschließung von Wohnraum.

Als eigenes Entwicklungsziel werden die übergreifenden Themen „Erhaltung der Kernbereiche in allen Stadt- und Ortsteilen“, „Schaffung von Bleibe- und Wiederkehrstrategien“ sowie „Aufrechterhaltung und Verbesserung der Infra-, Verkehrs- und Versorgungsstruktur“ betrachtet. Jedoch dienen auch die Ziele weiterer Themenfelder in ihren Auswirkungen letztlich der Stärkung der Region Limburg-Weilburg insgesamt und stellen damit eine Strategie zum Umgang mit den Auswirkungen des demografischen Wandels dar.

Entwicklungsziele	Erhaltung und Stärkung der Kernbereiche in allen Stadt- und Ortsteilen
	Bleibe- und Wiederkehrstrategien für alle Generationen schaffen
	Aufrechterhaltung und Verbesserung der Infra-, Verkehrs- und Versorgungsstruktur der Kommunen
Wirkungsindikatoren	Leerstandsquote in den Stadt- und Ortsteilen (Ziel: < 5 %)
(u.a.)	Wanderungssaldo (Ziel: ausgeglichenes Saldo)

7.2.2 Wirtschaft und Beschäftigung

Der vielfältige und aktive Mittelstand ist die Basis für wirtschaftlichen Erfolg und eine stabile Wirtschaftsstruktur der Region. Zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit, aber auch um die ortsansässigen Wirtschaftsunternehmen stärker an die Region zu binden, ist das Ausbildungsangebot in der Region qualitativ zu verbessern. So können bestehende Arbeitsplätze gesichert und zusätzliche geschaffen werden.

Entwicklungsziele	Arbeitsplätze sichern und ausbauen
	Struktur eines vielfältigen, aktiven Mittelstandes erhalten und ausbauen
Wirkungsindikatoren	Anzahl Erwerbspersonen (Ziel: Stabilisierung bei rund 85.000)
(u.a.)	Anzahl Betriebe (Ziel: Stabilisierung bei rund 8.200)
	Gründungsgeschehen (Ziel: messbare Erhöhung)
	Prognos-Ranking (Ziel: Verbesserung um 30 Plätze)
	Erhöhung der Investitionen in Forschung- und Entwicklung (Ziel: monetär messbare Erhöhung)

7.2.3 Bildung und Qualifikation

Bildung und Qualifikation sind die Grundlage für die Zukunftsfähigkeit der nachwachsenden Generation und die Integration aller Bevölkerungsschichten. Der Landkreis Limburg-Weilburg verfügt über ein engmaschiges Netz von schulischen Angeboten, von Möglichkeiten der beruflichen Bildung sowie der außerschulischen Weiterbildung. Diese umfangreichen wohnortnahen Bildungs- und Schulangebote aufrecht zu erhalten und wo möglich noch zu verbessern stellt eine der wichtigsten Herausforderungen der Region dar.

Entwicklungsziele	Erhaltung und Verbesserung des Bildungs- und Ausbildungsangebots der Region
Wirkungsindikatoren	Erhöhung des Niveaus der Schulabschlüsse (Ziel: 30 % mit Hoch- oder Fachhochschulreife)
	Erhalt der Schulinfrastruktur (Ziel: Erhaltung aller Schulen / Weiter- und Fortbildungsangebote)
	Erhalt der hohen Ausbildungsquote (Ziel 6 %)
	Erhöhung des Anteils der Qualifizierten (Ziel: 10 %)

7.2.4 Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft in der Region ist nachhaltig und wettbewerbsfähig zu erhalten und zu entwickeln. Sie stellt eine Grundlage für gesunde Ernährung und regionale Wertschöpfung dar. Sie erschließt touristische Potenziale und ist für den Erhalt der Kulturlandschaft unabdingbar. Standortangepasste Landwirtschaft garantiert die Erhaltung und Weiterentwicklung der europäischen Naturschutzstrategie im Rahmen von NATURA – 2000 und anderen Schutzgebieten. Darüber hinaus ergeben sich durch die günstigen Standortvoraussetzungen im Bereich der Energie aus Biomasse ebenfalls noch Potenziale, die noch erschlossen werden sollen.

Entwicklungsziele	Erhaltung einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft durch Sicherstellung ausreichender und gut zu bewirtschaftender Flächen
	Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen für die Landwirtschaft
	Über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung

Wirkungsindikatoren	Erhöhung der durchschnittlichen Schlaggröße (messbar durch Daten der Agrarstatistik, Anzahl angewandter Instrumente der Bodenordnung)
	Erhöhung des Flächenanteils mit ökologischem Anbau (Ziel: 11 %)
	Erhöhung des Anteils direktvermarkteter landwirtschaftlicher Produkte aus der Region (monetär Umsatzzahlen)
	Ausbau der Biogasanlagen (Ziel: 5 weitere Anlagen)
	Diversifizierung der Einkommensquellen der Landwirte (Ziel: signifikant messbare Erhöhung an touristischen und sonstigen Angeboten auf Bauernhöfen)

7.2.5 Tourismus

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region, der noch Entwicklungspotenziale aufweist. Ausgehend vom Lahntourismus und der geologischen Vielfalt der Region bestehen weitere Profilierungschancen in einem landschafts- und naturbezogenen Aktivtourismus. Daneben sollen die kulturellen, historischen und kulinarischen Qualitäten, insbesondere durch die Angebote in den Kommunen und deren Verknüpfung mit dem Landtourismus noch stärker entwickelt werden. Dabei werden die Grundsätze der hessischen Tourismusstrategie berücksichtigt.

Entwicklungsziele	Weiterentwicklung des Nationalen Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus als destinations- und regionenübergreifende Attraktion zur Erschließung neuer touristischer Zielgruppen
	Ausbau des Tourismus in den Lahn-Seitentälern und stärkere Vernetzung mit dem Lahntourismus
	Weiterentwicklung einer zeitgemäßen und zielgruppengerechten touristischen Infrastruktur
Wirkungsindikatoren	Erhöhung der Zahl der Ankünfte und Übernachtungen in den Westerwald- und Taunuskommunen (Ziel: signifikant messbare Erhöhung)
	Erhöhung des touristischen pro-Kopf-Umsatzes
	Erhöhung der Besucherzahlen der Attraktionen des Geoparks
	Erhöhung der Investitionen in touristische Infrastruktur
Messbarkeit	signifikant messbare monetäre Erhöhung

7.2.6 Kultur, Regionalität und Brauchtum

Die kulturelle Vielfalt, repräsentiert einerseits durch die zahlreichen Kultur- und Baudenkmäler, andererseits durch ein lebendiges Brauchtum und vielfältige kulturelle Veranstaltungen, soll den Ruf der Region als attraktiven Wohn- und Aufenthaltsort unterstützen sowie die Identifikation der Bürgerschaft mit der Region stärken. Kultur, Regionalität und Brauchtum ist auf dieser Ebene eine nur schwer messbare Größe, es werden daher keine Wirkungsfaktoren und Ziele genannt.

Entwicklungsziele	Identifikation mit der Region stärken
	Förderung von lokalem Kulturgut und Kulturgeschichte

7.2.7 Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement

In allen Kommunen der Region stellt das bürgerschaftliche Engagement das Rückgrat des sozialen Zusammenlebens dar. Durch die demografischen Veränderungen haben sich dabei neue Herausforderungen ergeben, die sich bereits in zahlreichen Ansätzen wie Ehrenamtsbörsen, Generationenhilfen, Mehrgenerationenhäuser und dgl. zeigen. Es gilt nun, diese

Ansätze zu stärken und zu vernetzen, um Synergieeffekte zu erzielen und die engagierten Menschen für die anstehenden Aufgaben besser zu qualifizieren. Bürgerschaftliches Engagement ist auf dieser Ebene eine nur schwer messbare Größe, es werden daher keine Wirkungsfaktoren und Ziele genannt.

Entwicklungsziele	Aufbau von Vernetzungsstrukturen zum Austausch von Informationen und Erfahrungen
	Stärkung, Qualifikation, Organisation und Vernetzung des Ehrenamts

7.2.8 Klimaschutz und Energieeffizienz

Der Landkreis Limburg-Weilburg hat sich als Region mit der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes dem Thema Energie und Klimaschutz gestellt, das auf lokaler Ebene durch weitere Klimaschutzkonzepte vertiefend betrachtet wurde. Die Potenziale sind erfasst, die Ziele formuliert und eine Vielzahl von Maßnahmen abgeleitet worden. Neben Planungen zur Erhöhung des Anteils an erzeugter Energie aus erneuerbaren Quellen spielt in allen Konzepten auch die Verbesserung der Energieeffizienz eine große Rolle. Unter Berücksichtigung der kurlandschaftlichen und naturschutzrechtlichen Belange sollen die vorhandenen Potenziale erneuerbarer Energien – auch im Bereich der landwirtschaftlichen Energieerzeugung - weiter ausgebaut werden.

Entwicklungsziele	Erreichung der regionalen und lokalen Klimaschutzziele
	Erhöhung des Anteils erzeugter Energie aus Erneuerbaren Quellen
	Erhöhung der Energieeffizienz
Wirkungsindikatoren	Verringerung der CO ₂ -Emissionen (Ziel: -15 bis -20 %)
	Messbare Erschließung der energetische Potenziale des Landkreises
	Messbare Erhöhung der energetischen Sanierungsquote
	Anzahl umgesetzter Maßnahmen aus regionalem und lokalen Klimaschutzkonzepten
Messbarkeit	Alle Indikatoren sind messbar durch das Controlling (jährlicher Klimaschutzbericht) im Rahmen des vorliegenden integrierten Klimaschutzkonzeptes Landkreis Limburg-Weilburg sowie entsprechendem Controlling der kommunalen Klimaschutzkonzepte

7.2.9 Umweltsituation / Natur und Landschaft

Die intakte und vielfältige Kulturlandschaft von Lahntal, Taunus und Westerwald mit ihren landschaftlich reizvollen Seitentälern mit ihren schutzwürdigen Elementen muss durch die Umsetzung von Management- und Pflegeplänen (Natura 2000- und Naturschutzgebiete) und des zielgerichteten Einsatzes von Agrarumweltprogrammen weiter nachhaltig gepflegt und entwickelt werden. Die Fortführung der Renaturierung der Nebengewässer der Lahn auf der Grundlage des Maßnahmenprogramms und des Bewirtschaftungsplans der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ist Voraussetzung für eine weitere Verbesserung der Gewässersituation.

Entwicklungsziele	Erreichung eines „guten ökologischen Zustands“ für Oberflächengewässer und eines „guten chemischen und mengenmäßigen Zustands“ für Grundwasserkörper (gem. Wasserrahmenrichtlinie)
	Erreichung eines besseren Erhaltungszustandes geschützter Arten und Lebensraumtypen im Natura-2000 Schutzgebietssystem
Wirkungsindikatoren	Grad der Verbesserung durch Umsetzung des Maßnahmenplans nach Wasserrahmenrichtlinie
	Grad der Verbesserung durch Erstellung und Umsetzung der Management- und Maßnahmenpläne für das Natura-2000

	Schutzgebietssystem
	Einsatz der spezifischen Module des Hess. Agrarumweltprogramms (HALM)
Messbarkeit	Messbar durch das Monitoring und Controlling der zuständigen Fachbehörden

Im Forst kommt den Kommunen sowie dem Land Hessen als größte Waldbesitzer in der Region bei der nachhaltigen Nutzung und Erhaltung der Bestände durch konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung der Forsteinrichtungswerke und der darin genannten Zielsetzungen im Hinblick auf eine nachhaltige Waldbewirtschaftung eine besondere Verantwortung zu.

Entwicklungsziele	Erhaltung und Entwicklung der Nutz-, Schutz-, Klimaschutz- und Erholungsfunktionen des Waldes
Wirkungsindikatoren	Erstellung und Umsetzung des Forsteinrichtungswerke
Messbarkeit	Messbar durch das Monitoring und Controlling der zuständigen Fachbehörden

7.2.10 Kooperationen

Die bereits vorhandenen Kooperationen mit den benachbarten Regionen sind auszubauen und zu verstetigen. Darüber hinaus sollen neue Kooperationen im Rahmen LEADER und darüber hinaus entstehen, um den Informationsaustausch der Akteure und die Entwicklung gemeinsamer Projekte und Aktionen zu ermöglichen.

Entwicklungsziel	Förderung und Entwicklung interkommunaler / regionaler und transnationaler Kooperationen
-------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------

7.3 Handlungsfelder

Ausgehend von der SWOT-Analyse und den formulierten Entwicklungszielen der verschiedenen Themenbereiche, lässt sich der Handlungsbedarf für das Regionale Entwicklungskonzept wie folgt herleiten und in Handlungsfelder bündeln.



Abbildung 6: Handlungsfelder des REK Limburg-Weilburg

Dabei macht die Abbildung deutlich, dass eine strikte Trennung der Handlungsfelder nicht möglich und zielführend ist. So wirkt sich insbesondere der demografische Wandel auf alle Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez-GmbH Bischoff & Partner

Lebensbereiche aus. Darüber hinaus bestehen aber auch zahlreiche weitere Wechselwirkungen.

Zu den Handlungsfeldern werden im Folgenden - ausgehend von den generellen Entwicklungszielen - Teilleitbilder und Teilziele formuliert, die die SMART-Kriterien (eindeutig definiert, messbar, angemessen, realistisch, terminiert) erfüllen und die zusammen mit den Indikatoren zur Messbarkeit dargestellt werden.

7.3.1 Handlungsfeld 1 - Demografischer Wandel und Infrastruktur

Leitbild: Wir stellen uns den Herausforderungen des demografischen Wandels durch eine Stärkung der Innenentwicklung unserer Dörfer und Städte, die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Infra-, Verkehrs- und Versorgungsstruktur, der Sicherstellung der ärztlichen Versorgung und die Entwicklung von generationsangepassten Angeboten.

Entwicklungsziele Erhaltung und Stärkung der Kernbereiche in allen Stadt- und Ortsteilen
 Bleibe- und Wiederkehrstrategien entwickeln für alle Generationen
 Aufrechterhaltung und Verbesserung der Infra-, Verkehrs- und
 Versorgungsstruktur der Kommunen

Nr.	Teilziel	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
1.1	Attraktive Angebote schaffen für einen Zuzug in die alten Ortskerne	Kommunale Konzepte zur Revitalisierung der Ortskerne	1 Konzept	2016
			1 Konzept	2018
			1 Konzept	2020
			Gesamt: 3 Konzepte	2020
1.2	Integration von Neubürgern in die Gemeinschaft → auch HF 4	Anzahl lokaler Initiativen zur Integration	1 Initiative	2016
			1 Initiative	2018
			1 Initiative	2020
			Gesamt: 3 Initiativen	2020
1.3	Mobilität für alle Altersgruppen gewährleisten	Anzahl Kommunen mit altersgerechten Mobilitätsangeboten	1 Kommune	2016
			1 Kommune	2018
			1 Kommune	2020
			Gesamt: 3 Kommunen	2020
1.4	Erhaltung und weitere Entwicklung qualifizierter, breiter und flexibler Betreuungs- und Förderangebote für Kinder und Jugendliche (Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, außerschulische Angebote) → auch HF 4	Anzahl neu geschaffener Förder- und Betreuungsangebote	1 Angebot	2016
			1 Angebot	2018
			1 Angebot	2020
			Gesamt: 3 Angebote	2020
1.5	Vereine und Initiativen stärken → auch HF 4	Anzahl gestärkter Vereine und Initiativen	1 Initiative	2016
			1 Initiative	2018
			1 Initiative	2020
			Gesamt: 3 Initiativen	2020
1.6	Angebote und Versorgung für Kinder, Jugendliche, Senioren und Pflegebedürftige verbessern → auch HF 4	Anzahl verbesserter Angebote	1 Angebot	2016
			1 Angebot	2018
			1 Angebot	2020
			Gesamt:	2020

Nr.	Teilziel	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
			3 Angebote	
1.7	Alternative Nahversorgungskonzepte entwickeln	Anzahl Stadt- oder Ortsteile mit verbesserter Nahversorgung	1 Ortsteil 1 Ortsteil 1 Ortsteil Gesamt: 3 Ortsteile	2016 2018 2020 2020
1.8	Sicherung der ärztlichen Versorgung → siehe HF 4	Versorgungsgrad	Nicht unter 100 %	2020
1.9	Aufbau von Mehrgenerationen- und Familienzentren → auch HF 4	Anzahl neuer Zentren	1 Zentrum 1 Zentrum 1 Zentrum Gesamt: 3 Zentren	2016 2018 2020 2020
1.10	Förderung von Energiespar- und -effizienzmaßnahmen	CO ₂ -Einsparung im Vergleich zum Ist-Zustand 2011	10 – 15 % (aus integriertem Klimaschutzkonzept)	2020

7.3.2 Handlungsfeld 2 – Ländliche Wirtschaft, Bildung und Beschäftigung

Teilbereich Wirtschaft und Bildung

Leitbild: Um die Menschen und Unternehmen nachhaltig an unsere Region zu binden und Neubürger zu gewinnen, ist das Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot in der Region zu sichern, qualitativ zu verbessern und nach außen zu bewerben.

Entwicklungsziele Arbeitsplätze sichern und ausbauen

Struktur eines vielfältigen, aktiven Mittelstandes erhalten und ausbauen

Erhaltung und Verbesserung des Bildungs- und Ausbildungsangebots der Region

Nr.	Teilziel	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
2.1.1	Zusätzliche qualifizierte Beschäftigungsangebote schaffen	Anteil höher Qualifizierter Beschäftigter	11 % (Durchschnitt Hessen)	2020
2.1.2	Ausbau inner- und außerbetrieblicher Qualifikationsangebote	Anzahl neuer Qualifikationsangebote	1 Angebot 1 Angebot 1 Angebot Gesamt: 3 Angebote	2016 2018 2020 2020
2.1.3	Optimierung umfangreicher wohnortnaher Bildungs- und Schulangebote	Erhalt von Schulstandorten	100 % (auf Basis von 2014, gem. Entwurf Schulentwicklungsplan 2015)	2020
2.1.4	Offensive, qualitätsbewusste Vermarktung des großen Gewerbeflächenpotenzials	Anzahl vermarkteter Gewerbegebiete	1 G-Gebiet 1 G-Gebiet 1 G-Gebiet Gesamt: 3 G-Gebiete	2016 2018 2020 2020

Nr.	Teilziel	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
2.1.5	Aufbau und Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten auch über die Region hinaus	Anzahl Wertschöpfungsketten	1	2016
			1	2018
			1	2020
			Gesamt: 3	2020
2.1.6	Vernetzung von Schulen und Unternehmen	Anzahl Kooperationsprojekte Wirtschaft-Schule	1 Kooperation	2015
			1 Kooperation	2017
			1 Kooperation	2019
			Gesamt: 3 Kooperationen	2020

Teilbereich Land- und Forstwirtschaft

Leitbild: Die land- und forstwirtschaftlichen Potenziale werden stärker genutzt und besser vermarktet, um mehr zur regionalen Versorgung der Bevölkerung und der Gäste mit regionalen Produkten beizutragen. Zur Umsetzung der Klimaschutzziele werden auch die naturverträglichen Potenziale des ländlichen Raumes zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien genutzt.

Entwicklungsziele Erhaltung einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft durch
Sicherstellung ausreichender und gut zu bewirtschaftender Flächen
Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen für Landwirte
Über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung

Nr.	Teilziel	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
2.2.1	Stärkung von Verarbeitungs- und Direktvermarktungsstrukturen und regionalen Produkten	Anzahl Netzwerke regionaler Direktvermarkter	1 Netzwerk	2020
			Gesamt: 1 Netzwerk	2020
2.2.2	Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte und Spezialitäten	Anzahl neuer regionaler Produkte	4 Produkte	2016
			4 Produkte	2018
			4 Produkte	2020
			Gesamt: 12 Produkte	2020
2.2.2	Förderung des Landtourismus	Anzahl neuer landwirtschaftlicher Betriebe mit touristischen Angeboten	2 POS	2016
			4 POS	2018
			6 POS	2020
			Gesamt: 12 POS	2020
2.2.3	Ausschöpfung der regionalen Potenziale für die Nutzung erneuerbarer Energien	Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch	26 % (aus Integriertem Klimaschutzkonzept)	2030
2.2.4	Regionstypische Kulturlandschaftspotenziale nutzen	Hektar zusätzlich genutzter Kulturlandschaftselemente	50 ha	2017
			50 ha	2019
			50 ha	2020
			Gesamt:	2020

Nr.	Teilziel	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
			150 ha	

7.3.3 Handlungsfeld 3 - Tourismus, Kultur und regionale Identität

Leitbild: Die abwechslungsreiche und geologisch vielfältige Landschaft von Taunus, Westerwald und Lahntal sind als wesentliche Grundlage für gesundes Wohnen, erfolgreiches Arbeiten sowie für einen erlebnisreichen Aufenthalt in der Region zu erhalten und weiter zu entwickeln. Dabei werden Traditionen, Werte und Kultur bewahrt und mit zukunftsfähigen Impulsen verknüpft.

Teilbereich Tourismus

Entwicklungsziele Weiterentwicklung des Nationalen Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus als destinations- und regionenübergreifende Attraktion zur Erschließung neuer touristischer Zielgruppen

Ausbau des Tourismus in den Lahn-Seitentälern und stärkere Vernetzung mit dem Lahntaltourismus

Weiterentwicklung einer zeitgemäßen und zielgruppengerechten touristischen Infrastruktur

Nr.	Teilziel	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
3.1.1	Bessere touristische Vermarktung natürlicher Besonderheiten, wie z.B. Geologie einschließlich weltbekannter Mineralwässer	Anzahl Attraktionen, die regionale Besonderheiten hervorheben	1 Attraktion 2 Attraktion 3 Attraktion Gesamt: 5 Attraktionen	2016 2018 2020 2020
3.1.2	Nachhaltige Weiterentwicklung des Lahntaltourismus	Vereinbarkeit von Tourismus und Naturschutz	Nicht quantifizierbar	
3.1.3	Weiterentwicklung und Vernetzung des Städtetourismus	Steigerung der Übernachtungszahlen in den Städten	+ 2 % + 2 % + 2 % Gesamt: + 6 %	2016 2018 2020 2020
3.1.4	Nachfragegerechte Entwicklung und Qualitätsverbesserung des Gastgewerbes	Anzahl innovativer Gastbetriebe	1 Betrieb 1 Betrieb 1 Betrieb Gesamt: 3 Betriebe	2016 2018 2020 2020
3.1.5	Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung zielgruppengerechter touristischer Angebote	Steigerung der Zahl der Ankünfte	+ 2 % + 2 % + 2 % Gesamt: + 6 %	2016 2018 2020 2020

Teilbereich Kultur und Regionale Identität

Entwicklungsziele Identifikation mit der Region stärken

Förderung von lokalem Kulturgut und Kulturgeschichte

Nr.	Teilziel	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
3.2.1	Profilierung der Region zur Stärkung der regionalen Identität	Anzahl Maßnahmen	1 Maßnahme	2018
			1 Maßnahme	2020
			Gesamt: 2 Maßnahmen	2020
3.2.2	Erhalt und Inwertsetzung kultureller und kulturhistorischer Besonderheiten	Anzahl kulturbewahrender Objekte/Initiativen	1 Initiative	2016
			1 Initiative	2018
			1 Initiative	2020
			Gesamt: 3 Initiativen	2020

7.3.4 Handlungsfeld 4 - Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement

Dieses Handlungsfeld beinhaltet die Themen der Vernetzung und der Kommunikation innerhalb der Region und zwischen den Generationen. Außerdem geht es in diesem Handlungsfeld um die Möglichkeiten gegenseitiger Unterstützung sowohl im kommunalen als auch im zivilgesellschaftlichen Bereich (z. B. Vereine, Verbände, Initiativen).

Leitbild: Wir schaffen auch unter Nutzung moderner technischer Möglichkeiten attraktive Perspektiven und Grundlagen für das Zusammenleben von Jung und Alt in der Region, stärken die regionale Identität durch Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements und verbessern die Vernetzung der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Initiativen.

Entwicklungsziele Aufbau von Vernetzungsstrukturen zum Austausch von Informationen und Erfahrungen

Stärkung, Qualifikation, Organisation und Vernetzung des Ehrenamts

Nr.	Teilziel	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
4.1	Unterstützung des ehrenamtlichen bürgerschaftlichen Engagements in der Region	Regionsweites Fachforum etabliert	1 Forum	2015
			Gesamt: 1	2020
4.2	Verknüpfung ehrenamtlicher und professioneller Strukturen	Anzahl vernetzter Strukturen aus Fachforum	3 Strukturen	2016
			3 Strukturen	2017
			3 Strukturen	2020
			Gesamt: 9	2020
4.3	Schulung und Qualifikation der ehrenamtlichen Akteure	Anzahl Schulungs- und Qualifikationsangebote	3 Angebote	2015
			4 Angebote	2017
			4 Angebote	2020
			Gesamt: 11	2020
4.4	Entwicklung moderner technischer Möglichkeiten auch zur Kommunikation und Vernetzung der Ehrenamtsstrukturen (Siehe Teilziel 5.4)	Siehe Teilziel 5.4		

7.3.5 Kooperationen

Die Region Limburg-Weilburg soll intern und mit den benachbarten Regionen stärker kooperieren und besser vernetzt werden. Dazu soll die Organisation, Transparenz, Kommunikation und Kooperation der lokalen Akteure innerhalb und außerhalb der Region optimiert werden.

Die Beschreibung und Quantifizierung der Indikatoren erfolgt Kooperationsbezogen im Aktionsplan

Leitbild: Wir optimieren die Kommunikation, die Transparenz und die Organisation der Akteure im Nassauer Land durch eine enge Kooperation mit den Nachbarregionen.

Entwicklungsziel Förderung und Entwicklung interkommunaler / regionaler und transnationaler Kooperationen

Teilziele

5.1	Ausbau der gebiets- und länderübergreifenden Kooperationen mit den benachbarten Landkreisen u.a. im Bereich Geopark
5.2	Bessere Koordination der Kultur- und Tourismusarbeit in der Region bzw. bessere Nutzung von Synergien der gemeinsamen Vermarktung
5.3	Länderübergreifender Ausbau der Kooperationen im Lahntal
5.4	Modellregion „Breitbanddienste für den ländlichen Raum“ gründen
5.5	Transnationale Kooperationen stärken und ausbauen
5.6	Interkommunale Zusammenarbeit etablieren

8 AKTIONSPLAN

In diesem Kapitel werden die Leit-, Teil- und Einzelprojekte für die einzelnen Handlungsfelder dargestellt. Wo bereits ausgearbeitete Projektkonzeptionen vorliegen, werden diese als sog. Startprojekte (Projektbeschreibungen siehe Anhang) deklariert. Aus einzelnen Projekten werden dabei sog. Projektbündel gebildet.

Für die Projekte werden SMART-Ziele (eindeutig definiert, messbar, angemessen, realistisch, terminiert) dargestellt. Neben den in diesem Konzept dargestellten Maßnahmen und Projekten haben zusätzlich weitere regionale Aktivitäten und Strategien Einfluss auf die Wirkungsindikatoren (Regionalplan, Dorfentwicklungskonzepte, Wirtschafts- und Tourismusförderung, Klimaschutzstrategien und weitere lokale Strategien auf verschiedenen Ebenen, etc.).

8.1 Handlungsfeld 1 - Demografischer Wandel und Infrastruktur

Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang gefährdet die Lebensqualität in den Kommunen. Private Investitionen in die bestehende Bausubstanz erfordern bauliche Mehraufwendungen und einen höheren Finanzmitteleinsatz als das Bauen in Neubaugebieten. Die Auslastung der Infrastruktur wird zunehmend gefährdet. Das Dorfentwicklungsprogramm bietet dabei nur einem kleinen Teil der Kommunen die Möglichkeit, aktiv zu werden. Basierend auf bereits realisierten Initiativen einiger Kommunen der Region sollen Möglichkeiten auch außerhalb der Dorfentwicklung aufgezeigt werden, wie auf die mit dem demografischen Wandel verbundenen Risiken reagiert werden kann. Bei dem Leitprojekt „Integrierte Ortskernentwicklung in der Region“ handelt es sich um ein Sammelprojekt von Initiativen zur Erhaltung und Revitalisierung der Ortskerne und der Schaffung bzw. Erhaltung familienfreundlicher Kommunen. Dabei soll eine Übertragung von positiven, bestehenden kommunalen Initiativen auf andere Gemeinden der Region mit einbezogen werden.

Handlungsfeldziele:

- Erhaltung und Stärkung der Kernbereiche in allen Stadt- und Ortsteilen
- Bleibe- und Wiederkehrstrategien entwickeln für alle Generationen
- Aufrechterhaltung und Verbesserung der Infra-, Verkehrs- und Versorgungsstruktur der Kommunen

Leitprojekt	Integrierte Ortskernentwicklung in der Region
Teilprojekt 1 ⇒ Startprojekt	Aufbau von Dorfzentren als Orte der generationenübergreifenden Kommunikation und Nahversorgung Konzept und Umsetzung Elbtal-Zentrum
Teilprojekt 2	Entwicklung von betreuten Wohnmöglichkeiten im Dorf
Teilprojekt 3	Kommunenübergreifende Konzepte zum Erhalt örtlicher Infrastrukturen (z. B. Schwimmbäder)
Teilprojekt 4	Lokale Konzepte zum Erhalt der Mobilität entwickeln
Teilprojekt 5	Gesundheitsregion Limburg-Weilburg → siehe HF 4

Neben diesen Projekten wurden während der REK-Erstellung die im Folgenden zu thematischen Bereichen gebündelten Projektideen eingebracht. Sie befinden sich in einem unterschiedlichen Entwicklungsstadium und bedürfen teilweise noch stark der Konkretisierung, bevor sie umgesetzt werden können.

Projektbündel „Attraktive Kommunen“

- Willkommensstruktur in Kommunen
- Zentrales Leerstandsmanagement, auch zur Nutzung für Mehrgenerationen-Wohnprojekte oder Tourismus
- Sicherstellung und Schaffung von Barrierefreiheit für alle Alters- und Mobilitätsgruppen
- Lenkung von zuziehenden / zuwandernden Fachkräften in leerstehende Wohnimmobilien

Projektbündel „Mehrgenerationenerlebnis“

- Mehrgenerationenparks (Generationenpark Hadamar)
- Visania-Fantasie-Erlebnispark
- Mehrgenerationen-Wohnprojekt Hangenmeilingen

Weitere Projekte

- Förderverein für Freibad Hadamar
- Jugendzentren einrichten
- Ausbau der Angebote des Hospizes im St. Anna Gesundheitszentrum Hadamar
- Interkommunale Ladenflächenbörse (Internetbörse für Ladenlokale und Gewerbeflächen)
- Multifunktionale Begegnungsstätte Bad Camberg

SMART-Ziele

Nr.	Teilziele	Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
1	1.1 1.2 1.5 1.7	Aufbau von Dorfzentren als Orte der generationsübergreifenden Kommunikation und für die Nahversorgung	Anzahl Dorfzentren	1 (Startprojekt Elbtal)	2016
				1 Zentrum	2018
				1 Zentrum	2020
				Gesamt: 3 Zentren	2020
2	1.6 1.9 1.10	Entwicklung von betreuten Wohnmöglichkeiten im Dorf	Anzahl betreuter Wohnmöglichkeiten	50	2017
				50	2020
				Gesamt: 100	2020
			Anzahl beteiligter Kommunen	2 Kommunen	2017
2 Kommunen	2020				
				Gesamt: 4	2020

Nr.	Teilziele	Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
3	1.1 1.4 1.8	Konzepte zum Erhalt örtlicher Infrastrukturen (→ Kooperationen)	Anzahl Konzepte beteiligter Kommunen	2 Konzepte	2016
				4 Konzepte	2020
			Gesamt:		2020
			Anzahl gemeinsam betriebener Infrastrukturen	2 Infrastrukturen	2017
4 Infrastrukturen	2020				
Gesamt:		2020			
4	1.3	Konzepte zum Erhalt der Mobilität entwickeln	Anzahl Konzepte beteiligter Kommunen	2 Konzepte	2016
				4 Konzepte	2020
			Gesamt:		2020
			Anzahl umgesetzter Modelle	1 Modell	2017
2 Modelle	2020				
Gesamt:		2020			
	alle	Projekte aus Projektbündel	Anzahl umgesetzter Projekte	2 Projekte	2017
				2 Projekte	2020
Gesamt:		2020			
				4 Projekte	

8.2 Handlungsfeld 2 – Ländliche Wirtschaft, Bildung und Beschäftigung

8.2.1 Teilbereich Wirtschaft, Bildung und Beschäftigung

Die regionalen Unternehmen, insbesondere die mittelständischen Betriebe, sind als Träger der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region Limburg-Weilburg auf hoch qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen. Zwar gibt es Initiativen in der schulischen Bildung mehr auf die Bedürfnisse der Wirtschaft einzugehen, jedoch müssen die Bemühungen in dieser Richtung noch verstärkt werden. Es gilt, den sich abzeichnenden Fachkräftemangel und die damit einhergehende Gefährdung der wirtschaftlichen Entwicklung abzuwenden. Daher ist eine Stärkung der Verflechtungen zwischen dem Bildungssektor und der Wirtschaft erforderlich.

Einen Ansatz dafür stellt das Projekt „Do-It-2015 – Berufe zum Anfassen“ dar. Im Kampf gegen den Fachkräftemangel ziehen dabei sechzig heimische Unternehmen und Institutionen an einem Strang zur Gewinnung von Auszubildenden für die heimischen Betriebe. Allen Schülern der Vorabgangsklassen soll vom 9. bis 14. März 2015 in der Markthalle Limburg die Vielfalt der im Landkreis angebotenen Lehrberufe veranschaulicht werden. Dabei werden die Jugendlichen an den Ständen die Möglichkeit haben, 15-minütige Mini-Praktika zu absolvieren. Ansprechpartner sind dabei nicht Personalverantwortliche, sondern Auszubildende aus den vorgestellten Berufsfeldern, die den Schülern ‚auf Augenhöhe‘ Rede und Antwort stehen. Um diese Veranstaltung nachhaltig zu etablieren, wird sie als Teil- und Startprojekt in das REK aufgenommen.

Handlungsfeldziele:

- Arbeitsplätze sichern und wenn möglich ausbauen
- Struktur eines vielfältigen, aktiven Mittelstandes erhalten und ausbauen
- Die Bildungs- und Ausbildungsangebote der Region erhalten und verbessern

Projektbündel zum Themenfeld Schule/Bildung – Unternehmen/Wirtschaft

Teilprojekt 1 ⇒ Startprojekt	Projekt „Do-It – Berufe zum Anfassen“ unterstützen und nachhaltig etablieren
----------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------

Teilprojekt 2	Initiative zur Sicherung von Unternehmensnachfolgen Mentoringprogramme <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmer – Existenzgründer • Generationenhilfe für Unternehmen Existenzgründerwettbewerbe Betriebsnachfolge für das Handwerk fördern
Teilprojekt 3 ⇒ Startprojekt	Strategisches Konzept und Maßnahmen zur bedarfsorientierten Sicherung des Fachkräftebedarfs im Wirtschaftsraum Limburg-Weilburg-Diez Image-Standortbroschüre Diez/Limburg
Teilprojekt 4	Verstetigung des „Limburger Modells“

Projektbündel Wirtschaft

- Konzepte zur Gewerbe- und Industriegebietsentwicklung und –vermarktung
- Qualifizierung von Fachkräften
- Umstrukturierung bestehender Gewerbegebiete
- Elektrische Mobilität stärken: Carsharing, Elektrofahrzeuge, Elektrofahrräder (Aufklärungsbedarf, technische Lösungen)

SMART-Ziele

Nr.	Teilziele	Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)	
1	2.1.1 2.1.2 2.1.6	Projekt „Do It – Berufe zum Anfassen“ unterstützen und nachhaltig etablieren	Durchgeführte Veranstaltungen (je 1 Woche)	1 (Startprojekt)	2015	
				1	2016	
				1	2017	
				1	2018	
				1	2019	
				1	2020	
				Gesamt: 6	2020	
				Anzahl teilnehmender Schüler	300	2015
					300	2016
					300	2017
300	2018					
300	2019					
300	2020					
Gesamt: 1.800	2020					
2	2.1.1 2.1.2 2.1.6	Initiative zur Sicherung von Unternehmensnachfolgen	Anzahl durchgeführter Mentoringprogramme	5 Programme	2017	
				5 Programme	2020	
				Gesamt: 10 Programme	2020	
				Anzahl teilnehmender Unternehmer	30	2017
					30	2020
					Gesamt: 60	2020
				Anzahl weiterer Aktionen / Projekte	5 Aktionen	2017
					5 Aktionen	2020
					Gesamt: 10 Aktionen	2020
				3	2.1.1 2.1.2 2.1.6	Strategisches Konzept und Maßnahmen zur bedarfsorientierten Sicherung des Fachkräftebedarfs
Gesamt: 1	2020					
Anzahl Maß-	5	2017				
	5	2020				

Nr.	Teilziele	Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
		im Wirtschaftsraum Limburg-Weilburg-Diez Imagebroschüre	nahmen	Gesamt: 10	2020
4	2.1.6	Verstetigung des Limburger Modells	Anzahl teilnehmender Schulen	Gesamt: 9	2020
			Anzahl Berufsfelder	Gesamt: 12	2020
	alle	Projekte aus Projektbündel	Anzahl umgesetzter Projekte	1	2017
1				2020	
				Gesamt: 2	2020

8.2.2 Teilbereich Land- und Forstwirtschaft

Die regionale Landwirtschaft mit vor- und nachgelagerterem Bereich hat bisher zu wenig von dem nach wie vor starken Trend zur Regionalität profitiert.

Handlungsfeldziele:

- Erhaltung einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft durch Sicherstellung ausreichender und gut zu bewirtschaftender Flächen
- Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen
- Über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehende Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung

Teilprojekt 1	Regionales Herkunfts- und Qualitätssiegel für landwirtschaftliche Produkte prüfen (Entwicklungs- und Marketingkonzept)
Teilprojekt 2 ⇒ Startprojekt	Ausbau und Vernetzung der Direktvermarktungsstrukturen Interaktive Landkarte zu Direkterzeugern/Vermarktern/Produzenten
Teilprojekt 3 ⇒ Startprojekt	Konzept zur Erhaltung und Nutzung von Streuobstwiesen
Teilprojekt 4	Konzept für die Einrichtung und ggf. Ertüchtigung eines vorhandenen regionalen Schlachthauses (z.B. Weilburg-Drommershausen)
Teilprojekt 5	Unterstützung und Beratung zur FSC-Waldzertifizierung
Teilprojekt 6	Über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehende Waldrand- und Biotopvernetzung

SMART-Ziele

Nr.	Teilziele	Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
1	2.2.1 2.2.2	Regionales Herkunfts- und Qualitätssiegel für landwirtschaftliche Produkte	Anzahl Konzepte	1 Konzept	2017
				Gesamt: 1 Konzept	2020
			Anzahl Produkte mit definierten Qualitätskriterien	10 Produkte	2018
				15 Produkte	2020
				Gesamt: 25 Produkte	2020
			Anzahl teilnehmender landw. Betriebe	20 Betriebe	2019
Gesamt: 50 Betriebe	2020				

Nr.	Teilziele	Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
2	2.2.1 2.2.2	Ausbau und Vernetzung der Direktvermarktungsstrukturen Interaktive Landkarte zu Direktverzeugern/Vermarktern/ Produzenten	Interaktive Landkarte zu Direktverzeugern/ Vermarktern/ Produzenten	1 Portal	2017
				Gesamt: 1 Portal	2020
3	2.2.4	Konzept zur Erhaltung und Nutzung von Streuobstwiesen	Anzahl Konzepte	1	2017
				Gesamt: 1	2020
				5	2020
			Anzahl umgesetzter Maßnahmen aus Konzept	Gesamt: 5	2020
4	2.2.1 2.2.2	Konzept für die Einrichtung und Ertüchtigung eines regionalen Schlachthauses	Anzahl Konzepte	1	2018
				Gesamt: 1	2020
5	HF-Ziel	Unterstützung und Beratung zur FSC-Waldzertifizierung	Anzahl beratener Kommunen	1	2016
				1	2018
				Gesamt: 2	2020
6	HF-Ziel	Über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehende Waldrand- und Biotopvernetzung	Anzahl vernetzter Biotope / entwickelter Waldränder	5	2017
				5	2019
				Gesamt: 10	2020

8.3 Handlungsfeld 3 - Tourismus, Kultur und regionale Identität

8.3.1 Teilbereich Tourismus

Der Tourismus in der Region ist aktuell stark auf den Wasser-, Wander- und Radtourismus an der Lahn sowie den Städtetourismus konzentriert. Um die Wertschöpfung zu verbessern und sie auch auf die benachbarten Bereiche auszudehnen, bedarf es einer Reihe von Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität und zur Verbesserung der Angebotspalette im Sinne einer Konzentration auf die Qualität.

Der Westerwald und der Taunus stellen links und rechts der Lahn einen regionsübergreifenden Erlebnisraum bereit, der mit seinen geologischen und kulturellen Besonderheiten inmitten einer einmaligen Landschaft ein touristisches Potenzial aufweist, das in der Region Limburg-Weilburg noch besser erschlossen werden soll. Dafür bietet der nationale Geopark Westerwald-Lahn-Taunus die thematische Plattform. Zentrale Bedeutung kommt der gezielten Nutzung der Kräfte der Region zur Steigerung der Attraktivität und Qualität des touristischen und kulturellen Angebotes zu.

Der Geopark bleibt Leitprojekt im Rahmen des REK Limburg-Weilburg. Die im REK Limburg-Weilburg-Diez der Förderperiode 2007-2013 genannten Einzelprojekte wurden umgesetzt. Für die nächste Förderperiode gilt es, die Entwicklung durch Ausbau und Aufwertung der Infrastruktur und einer Erweiterung der Angebotspalette zu verstetigen.

Handlungsfeldziele:

- Weiterentwicklung des nationalen Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus als destinations- und regionenübergreifende Attraktion zur Erschließung neuer touristischer Zielgruppen
- Ausbau des Tourismus in den Lahn-Seitentälern und stärkere Vernetzung mit dem Lahntal Tourismus
- Weiterentwicklung einer zeitgemäßen und zielgruppengerechten touristischen Infrastruktur

Leitprojekt	Weiterentwicklung des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus
⇒ Startprojekte	<ul style="list-style-type: none"> • Kubacher Kristallhöhle: Umgestaltung Besucherzentrum • Kubacher Kristallhöhle: Gestaltung Außengelände • Erlebnisbrauerei Niedershausen • Geologischer Lehrpfad Weilburg • Vermarktung Geopark-Radrouten
Weitere Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Erlebnis- und Bildungsangebote

Teilprojekt 1: „Tourismus im Lahntal“ ⇒ Startprojekte	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung/Qualifizierung des Campingplatzes in Runkel • Lahn-Kiosk am Hallenbad in Weilburg
Weitere Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Wasserlehrpfad „Leben in Fluss und Bach“ • Anpassung/Qualifizierung des Campingplatzes in Odersbach • Zusätzliche Fußgängerüberquerungen über die Lahn bei Limburg und Runkel • Verbesserung des Umfelds der Burg Runkel • Kreishallenbad Weilburg entwickeln zur Erlebniswelt an der Lahn • Weiterentwicklung der Jugendherbergen Limburg und Odersbach (Naturjugendherberge) • Hausboote auf der Lahn
Teilprojekt 2: „Routen, Orte und Wege“	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindung von Lahnwanderweg und Westerwaldsteig • Extratouren zum Lahnwanderweg • Ertüchtigung Burgruine Freienfels • Route Glaskultur, Route Industriekultur im Landkreis touristisch erschließen • Laubustalweg zum Radfahren und Wandern • Rosengarten Hadamar ausbauen • Quarzweg Beselich: Führungen • Hadamarer Barock • Schinderhannespfad
Teilprojekt 3: „Destinationsübergreifende Tourismusentwicklung“	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit über touristische AGs (TAG) • Angebote für Verknüpfung von Kultur, Natur und Umweltbildung entwickeln, Angebote für Kinder und Jugendliche (z. B. Geocaching) • Saisonale Bettenkapazität erhöhen und Zeltmöglichkeiten verbessern (Bungalows, Zeltmöglichkeiten bei Landwirten, anspruchsvolles Camping) • Gästeführer für die Region ausbilden • CityCard (Kundenbindung, Verweildauer) • Privatanbieter stärken (z. B. Anbieter kleiner touristischer Angebote wie Freibad und Minigolf) • Angebote für barrierefreien Tourismus entwickeln • Wohnmobilstellplätze ausbauen • Errichtung von Fahrradboxen • Reisepakete schnüren (Bündelung von Tagesaktivitäten zu bspw. einem 5-Tages-Programm) • Rad- und Kulturführer

SMART-Ziele

Nr.	Teilziele	Leit-/Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
	HF-Ziel 1 3.1.1 3.1.2 5.6	Weiterentwicklung des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus • Ausbau der Infrastruktur	Anzahl neu ausgebauter bzw. aufgewerteter Infrastruktur (Geotope, Informationszentren, Georouten etc.), inkl. Startprojekte	5 Infrastrukturen	2016
	3.1.1 3.1.2 3.1.5	• Ausbau der Erlebnis- und Bildungsangebote		5 Infrastrukturen	2020
				Gesamt : 10 Infrastrukturen	2020
			5 Angebote	2017	
	5 Angebote	2020			
	Gesamt: 10 Angebote	2020			
Anzahl Nutzer pro Jahr	300 Nutzer 300 Nutzer	2017 2020			
Gesamt: 600 Nutzer	2020				
1	HF-Ziel 3 3.1.1 3.1.2 3.1.4 3.1.5	Teilprojekt „Tourismus im Lahntal“	Anzahl Startprojekte	2 Projekte	2016
			Anzahl umgesetzter Projekte	3 Projekte	2020
			Gesamt: 5 Projekte	2020	
2	HF-Ziele 2/3 3.1.1 3.1.2 3.1.4 3.1.5	Teilprojekt „Routen, Orte und Wege“	Anzahl umgesetzter Projekte	2 Projekte	2016
				3 Projekte	2020
				Gesamt: 5 Projekte	2020
3	HF-Ziele 2/3 3.1.1 3.1.2 3.1.4 3.1.5	Teilprojekt „Destinationsübergreifende Tourismusedwicklung“	Anzahl umgesetzter Projekte und Angebote	2 Projekte/ Angebote	2016
				4 Projekte/ Angebote	2020
				Gesamt: 5 Projekte	2020

8.3.2 Teilbereich Kultur und regionale Identität

Anknüpfend an die historischen Zusammenhänge sowie die bereits bestehenden Verbindungen und Vernetzungen soll geprüft werden, ob und wie sich die Region über den Landkreis Limburg-Weilburg und die Landesgrenzen hinaus gemeinsam mit den Nachbarregionen profilieren kann. Das Inwertsetzen der Region über eine regionale Gesamtvermarktung stärkt die ländliche Wirtschaft, bietet neue Chancen für die Landwirtschaft, erhöht die Attraktivität des Wohnstandortes und schafft eine regionale Identität. Teilprojekte finden sich auch in anderen Handlungsfeldern.

Handlungsfeldziele:

- Identifikation mit der Region stärken
- Förderung von lokalem Kulturgut und Kulturgeschichte

Projektbündel Kultur und regionale Identität

- ⇒ **Startprojekt:** Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Wort- /Bildmarke für die Region
- Synagoge Schupbach (2. Bauabschnitt)
- Erweiterung Ackerkralle
- Nachbau (Nachstellung) eines Steinrichterarbeitsplatzes (Kipperarbeitsplatzes) in Beselich Heckholzhausen
- Kulturprojekt Weilburg "Kunst an der Lahnschleife" mit jährlichen Veranstaltungen
- Lahntalkultursommer
- Kulturveranstaltungen in Runkeler Zehntscheune
- Regionale Bustouren (für Einheimische) entwickeln
- Glasmuseum in Hadamar
- Errichtung Musik-Erlebnis-Museum PhänoMusica in Hadamar (förderfähig über EFRE-Fonds)

SMART-Ziele

Nr.	Teilziele	Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
1	3.2.1	Entwicklung einer Wort-/Bildmarke für die Region	Startprojekt: Machbarkeitsstudie	Gesamt: 1 Studie	2016
				Gesamt: 1 Studie	2020
2	3.2.2	Projekte aus Projektbündel	Anzahl umgesetzter Projekte	3 Projekte	2017
				3 Projekte	2020
				Gesamt: 6 Projekte	2020

8.4 Handlungsfeld 4 - Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement

Auf der kommunalen Ebene gibt es in vielen Städten und Gemeinden bereits vorbildhafte Initiativen und Aktivitäten zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements. Dafür sollen durch eine Koordination, Qualifikation und Vernetzung „BURGEN“ gebaut werden mit dem Ziel, das bürgerschaftliche Engagement im Landkreis Limburg-Weilburg ganzheitlich zu organisieren bzw. zu bündeln, ein Transparenzsystem der Angebote zu schaffen sowie neue, innovative, bedarfsorientierte Ideen zu entwickeln, ohne hierbei die individuelle Engagement-Bereitschaft und -Entwicklung vor Ort zu behindern. Es geht dabei auch um die Entwicklung einer interkommunalen Zusammenarbeit im Sektor des bürgerschaftlichen Engagements der Kommunen im Landkreis Limburg-Weilburg.

Handlungsfeldziele:

- Aufbau von Vernetzungsstrukturen zum Austausch von Informationen und Erfahrungen
- Stärkung, Qualifikation, Organisation und Vernetzung des Ehrenamtes

Leitprojekt	BURGEN bauen Bürgerschaftliche Unterstützung in der Region sichern Gemeinschaft - Ehrenamt – Netzwerk
Teilprojekte BURGEN bauen für:	die Entwicklung und Vernetzung von Familienzentren und Mehrgenerationenhäusern
	die Förderung von Angeboten für alle Altersklassen in der Region (Generationenhilfen, Ehrenamtsagenturen etc.)
	die kreisweite Darstellung aller Angebote für Familien und alle sozialen Aktivitäten

	junge Menschen (Jugendtreffs)
	die Integration von Langzeitarbeitslosen
	die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
Teilprojekt	Qualifikation, Schulung und Vernetzung der ehrenamtlich Tätigen aus allen Bereichen

SMART-Ziele

Nr.	Teilziele	Leit- / Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)	
1	4.1	BURGEN bauen Bürgerschaftliche Unterstützung in der Region sichern Gemeinschaft - Ehrenamt – Netzwerk	Anzahl vernetzter Strukturen	2	2016	
	4.2			2	2018	
	4.3			2	2020	
	1.2				Gesamt 6	2020
	1.4			Anzahl Aktionen zur Qualifikation	2	2016
	1.5		2		2018	
	1.6		2		2020	
					Gesamt 6	2020
				Anzahl beteiligter Akteure	50	2016
					80	2018
					100	2020
					230 gesamt	2020

Die zunehmend älter werdende Bevölkerung wird künftig mehr ärztliche Leistungen in Anspruch nehmen, wodurch der Bedarf an niedergelassenen Ärzten in den nächsten Jahren steigen wird.

Um diesem Trend entgegen zu wirken und eine Niederlassung junger Ärzte im ländlichen Raum attraktiver zu gestalten sind gezielte Maßnahmen auch unter Nutzung moderner technischer Möglichkeiten zur Vernetzung innerhalb der Region von großer Bedeutung. Das Ziel des Projekts Gesundheitsregion Limburg-Weilburg ist die bestmögliche ärztliche Versorgung in der Zukunft zum Nutzen der gesamten Bevölkerung.

Leitprojekt	Gesundheitsregion Limburg-Weilburg
Teilprojekt ⇒ Startprojekt	Aufbau eines Weiterbildungsverbundes mit dem Ziel der Einrichtung einer fachärztlichen Qualifikationsmöglichkeit für Allgemeinmediziner in der Region
Teilprojekt	Aufbau einer Organisationsstruktur zur Sicherung der Anzahl der Arztsitze in Limburg-Weilburg
Teilprojekt	Konzept zur Einrichtung eines medizinischen Versorgungszentrums

SMART-Ziele

Nr.	Teilziele	Leit- / Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)	
2	1.6 1.8	Gesundheitsregion Limburg-Weilburg				
			• Aufbau Weiterbildungsverbund	Anzahl fachärztlicher Qualifikationsmöglichkeiten	1	2020
			• Aufbau Organisationsstruktur	Ärztlicher Versorgungsgrad	> 90 %	2020
			• Medizinisches Versorgungszentrum	Erstellte Konzepte	1	2017

Nr.	Teilziele	Leit- / Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
		gungszentrum	te		

8.5 Kooperationen

8.5.1 Kooperation mit LEADER-Regionen

Bereits im Vorfeld der Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzepts wurde mit der Region der Verbandsgemeinden Diez, Bad Ems, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten ein länderübergreifender „Letter of Intent“ (siehe Anhang) unterzeichnet, der die Durchführung einer LEADER-Kooperation im Rahmen der ELER-Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum der Bundesländer Hessen und Rheinland-Pfalz im EU-Förderzeitraum 2014 – 2020 vorsieht. Ziel ist der langfristige Austausch von Wissen und Erfahrungen sowie die gemeinsamen Realisierung von Projekten.

Kooperation	Nachhaltige länderübergreifende Kooperation mit den Verbandsgemeinden Diez, Bad Ems, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten
Teilprojekte	Längerfristiger Kooperationsvertrag nach LEADER-Anerkennung
	Projekte und Maßnahmen zur regionalen Identität, wirtschaftlichen Zusammenarbeit, Infrastruktur
	Vernetzung, Schulung und Qualifikation der Akteure

Zwischen den Lokalen Aktionsgruppen Lahn-Dill-Bergland, Lahn-Dill-Wetzlar, Westerwald (Rheinland-Pfalz) und Limburg-Weilburg sowie dem nationalen Geopark Westerwald-Lahn-Taunus wurde am 31.07.2014 eine länderübergreifende Kooperationsvereinbarung (siehe Anhang) abgeschlossen, wobei die Partner ihre Bereitschaft erklärt haben, sich im Interesse der Weiterentwicklung des Geoparks gegenseitig bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. Ziele der Vereinbarung sind die Einbringung des Themas Geopark in die Arbeit der Regionalforen und der regionalen Entwicklungskonzepte für die EU-Förderperiode 2014 bis 2020. Beabsichtigt werden auch die Intensivierung der Zusammenarbeit und die Entwicklung von regionsübergreifenden Netzwerkprojekten. Projekte zur Weiterentwicklung des Nationalen Geoparks sollen miteinander abgestimmt, gefördert und miteinander vernetzt werden.

Kooperation	Nachhaltige länderübergreifende Kooperation mit den Lokalen Aktionsgruppen des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus
Teilprojekte	Projekte und Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Geoparks
	Vernetzung, Schulung und Qualifikation der Akteure

Gemeinsam mit angrenzenden ländlichen Regionen (Lahn-Dill-Bergland, Lahn-Dill-Wetzlar und Marburger Land) soll der derzeit in Umsetzung befindliche Breitbandausbau der Regionen dazu genutzt werden, die Nachteile im ländlichen Raum im Vergleich zu städtischen Gebieten durch die Entwicklung und Einführung neuer Dienste zu beheben. Das schnelle Internet bietet die Voraussetzung für eine Vielzahl neuer Möglichkeiten, auch um die Angebote der Daseinsvorsorge anders und besser zu organisieren. Gemeinsam muss es Bestrebungen geben, Internetdienste zu entwickeln, die dem Leben auf dem Land eine neue Qualität geben und ländliche Räume als Lebens – und Wirtschaftsraum attraktiv erhalten.

Die digitale Spaltung zwischen dem ländlichen Raum und den Ballungsräumen wird durch die Initiativen der kommunalen Gemeinschaft zwischen Landkreisen und Städten und Gemeinden beseitigt. In unterschiedlichen Modellen wird in den mittelhessischen Landkreisen am gleichen Ziel gearbeitet. Auch der ländliche Raum wird in wenigen Jahren über Datengeschwindigkeiten von mindestens 30 mbps im download und 10 mbps im upload verfügen und technologische Weiterentwicklungen wie Vectoring müssen ebenfalls genutzt werden kön-

nen. Die Betreiber der Netze sind auf eine rasche Vermarktung ihrer überwiegend konsumtiven Angebote ausgerichtet. Die Nutzungsmöglichkeiten des schnellen Netzes sind aber deutlich vielfältiger und in ihrer sozialen Wirkung anspruchsvoller. In der Gesellschaft sind sie leider nicht ausreichend bekannt. Wir werden vorhandene und entstehende Erkenntnisse nutzen, um über die Regionalentwicklung diese Defizite zu beseitigen und der Bevölkerung die Anwendungen zugänglich machen. Dazu gehören insbesondere die Bereiche Gesundheit, Lebensqualität, Gesellschaftliche Teilhabe, Bildung, Gemeinwesen und Öffentliche Verwaltung. Den Menschen die Chancen des neuen Netzes bewusst zu machen, ist ein wichtiger Teil unseres Handelns.

Kooperation	Gebietsübergreifende Kooperationen mit den Regionen Lahn-Dill-Bergland, Lahn-Dill-Wetzlar und Marburger Land
Teilprojekte	Kooperationsvertrag nach LEADER-Anerkennung
	Projekte und Maßnahmen zur Entwicklung gemeinnütziger Internetdienste
	Öffentlichkeitsarbeit

Die hessischen Regionalforen beabsichtigen in der Förderphase 2014 – 2020 zwei gebietsübergreifende LEADER-Kooperationsprojekte in der Trägerschaft des Hessischen Regionalforen (HRF) e.V. durchzuführen. Das erste fördert einen dauerhaften Informationsaustausch und Wissenstransfer zwischen den teilnehmenden Regionalforen, um die Arbeit effektiver zu gestalten und die Chancen und Effekte der Regionalentwicklung in Hessen zu erhöhen. In den Treffen werden auch Perspektiven für die Diskussion der weiteren Entwicklung des ländlichen Raums erarbeitet. Des Weiteren werden Fortbildungen zum dauerhaften gegenseitigen Coachen bzw. Beraten allen Regionalforen angeboten. Ein zweites Projekt dient der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit. Insgesamt soll der Nutzen des LEADER – Programmes für die Entwicklung des ländlichen Raums stärker kommuniziert werden.

Kooperation	Gebietsübergreifende Kooperationen aller LEADER-Gruppen in Hessen
Teilprojekte	Kooperationsvertrag nach LEADER-Anerkennung
	Informationsaustausch/Wissenstransfer/Fortbildung
	Öffentlichkeitsarbeit

SMART-Ziele

Handlungsfeldziele:

- Förderung und Entwicklung interkommunaler / regionaler und transnationaler Kooperationen

Nr.	Teilziele	Leit-/Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
1	5.1 5.3	Nachhaltige länderübergreifende LEADER-Kooperation mit den Verbandsgemeinden Diez, Bad Ems, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten	Anzahl beteiligter Regionen	2	2015
				Gesamt: 2	2020
			Abschluss Kooperationsvereinbarung	1	2015
			Anzahl gemeinsamer Aktionen / Projekte	3 Aktionen / Projekte 3 Aktionen / Projekte	2016 2018
			Gesamt: 6	2020	
2	5.1	Nachhaltige länderübergreifende	Anzahl beteiligter	4	2015

Nr.	Teilziele	Leit-/Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
	5.2	Kooperation mit den Lokalen Aktionsgruppen des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus	Regionen		
				Gesamt: 4	2020
			Anzahl gemeinsamer Aktionen / Projekte	2 Aktionen / Projekte 3 Aktionen / Projekte	2017 2019
				Gesamt: 5	2020
3	5.4	Kooperation zur Entwicklung von Breitbanddiensten	Anzahl beteiligter Regionen	4	2015
				Gesamt: 4	2020
			Anzahl entwickelter Dienste	2 Dienste 3 Dienste	2017 2019
				Gesamt: 5	2020
4		Hessenweite Kooperation der Lokalen Aktionsgruppen	Anzahl beteiligter Regionen	20	2015
				Gesamt: 20	2020
			Anzahl gemeinsamer Aktionen / Projekte	2 Aktionen / Projekte 3 Aktionen / Projekte	2017 2019
				Gesamt: 5	2020

8.5.2 Transnationale Kooperationen

Im September 2011 wurde zwischen dem Geopark Westerwald-Lahn-Taunus und dem Kizilcahamam-Camlidere Geopark (Türkei) eine dauerhafte transnationale nicht LEADER-förderfähige Zusammenarbeit beschlossen. Diese soll auf der Ebene des Informationsaustausches sowie der Vernetzung, Schulung und Qualifikation der Akteure weiter intensiviert und ausgebaut werden: Teilziel 5.5

8.5.3 Interkommunale Zusammenarbeit

Der interkommunalen Kooperation kommt in Zeiten knapper kommunaler Kassen eine hohe Bedeutung zu. Durch Kooperation, auch über die das REK-Gebiet hinaus, können Kommunen vorhandene Synergieeffekte zur Entlastung der Bürger nutzen, die Infrastruktur erhalten und verbessern und so einen Beitrag zur Bewältigung von Zukunftsaufgaben erbringen.

Als Startprojekt soll dabei mit einer Machbarkeitsstudie und der Erstellung eines Grundlagenkonzeptes zur interkommunalen Zusammenarbeit der Städte Braunfels (Region Lahn-Dill-Wetzlar) und Weilburg untersucht werden, wie eine solche Zusammenarbeit zum effektiven Einsatz kommunaler Haushaltsmittel, der Freistellung von Mitteln für die Daseinsvorsorge, der Inklusion und Integration sowie der Förderung des Bildungsumfeldes beitragen kann.

⇒ Startprojekt	Machbarkeitsstudie und Konzept für eine Interkommunale Zusammenarbeit der Städte Weilburg und Braunfels (Lahn-Dill-Kreis)
----------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Nr.	Teilziele	Leit-/Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
1	5.6 und Ziele aus HF 1: 1.1	Interkommunale Kooperationen	Anzahl beteiligter Regionen	2	2015
				Gesamt: 2	2020
			Machbarkeitsstudien	1	2016
				1	2018
				1	2020
	Gesamt: 3	2020			

Nr.	Teilziele	Leit-/Teilprojekt	Operative Ziele (Indikatoren)	Zielgröße	Terminierung (Meilensteine)
	1.4 1.8		Anzahl beteiligter Kommunen	2 Kommunen 2 Kommunen 2 Kommunen Gesamt: 6	2016 2018 2020 2020

9 UMSETZUNG

9.1 Lokale Aktionsgruppe

Ein zu gründender Verein Regionalentwicklung Limburg-Weilburg e.V. übernimmt zukünftig die Funktion der Lokalen Aktionsgruppe im Rahmen von LEADER. Der Verein Regionalentwicklung Limburg-Weilburg e.V. soll die Kooperation zwischen Kommunen, Vertretern der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft intensivieren, die Bereitschaft zur regionalen Konsensbildung verbessern und die Entstehung regionaler Netzwerke anstoßen. Er soll die Aufgaben der LAG, die sich aus dem regionalen Entwicklungskonzept Limburg-Weilburg ergeben, erfüllen. Dabei ist auf allen Ebenen eine transparente, nicht diskriminierende und uneingeschränkte Arbeitsweise sicherzustellen.

Der Verein soll im Kern aus den Mitgliedern der Lenkungsgruppe zur Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts bestehen, ergänzt um weitere Akteure der Wirtschafts- und Sozialpartner (Vertretern der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft) sowie der öffentlichen Verwaltung und der Politik zusammensetzen. Die Mitgliedschaft soll den Städten und Gemeinden des Landkreises, dem Landkreis sowie Organisationen und Vertretern aus den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Natur- und Umweltschutz, Land- und Forstwirtschaft, Soziales, Kultur und Bildung gezielt angetragen werden. Darüber hinaus können alle natürlichen und juristischen Personen sowie Körperschaften des öffentlichen Rechtes, die sich zu den Zielen des Vereins bekennen, Mitglieder des Vereins werden. Ziel der Mitgliederwerbung ist es, die regionalen Akteure aus dem privaten und dem zivilgesellschaftlichen Sektor gut abzubilden.

Die Mitgliederversammlung des zu gründenden Vereins stellt das Regionalforum im Sinne LEADER dar. Sie beschließt über die Erarbeitung und Fortschreibung der gebietsbezogenen integrierten Entwicklungsstrategie (Regionales Entwicklungskonzept) und des Aktionsplanes für die Region Limburg-Weilburg. Der Mitgliederversammlung des Vereins sind weiterhin alle grundsätzlichen Entscheidungen zur Vereinsarbeit, die Wahl und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie der Rechnungsprüfer und alle weiteren vereinsrechtlichen Aufgaben vorbehalten. Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand, der das LEADER-Entscheidungsgremium (siehe dort) darstellt. Die Motivation und Mobilisierung von Menschen zur Teilnahme an der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie ist ebenfalls eine Aufgabe aller Mitglieder des Regionalforums.

Für die Etablierung des Vereins Regionalentwicklung Limburg-Weilburg e.V. als Lokale Aktionsgruppe ist die Erstellung einer LEADER-konformen Satzung erforderlich. Im Anhang ist diese Satzung als Entwurf wiedergegeben. Nach Anerkennung der Region wird innerhalb von 3 Monaten der Verein gegründet.

9.2 LEADER-Entscheidungsgremium

Der Vorstand handelt als zuständiges Entscheidungsgremium (Lokale Aktionsgruppe – LAG) im Sinne der LEADER-Strategie. Er besteht aus einem/r Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, einem/r Kassierer/in, einem/r Schriftführer/in sowie bis zu weiteren 7 Mitgliedern (Beisitzer/innen).

Die Zusammensetzung muss dabei folgenden Vorgaben entsprechen:

- Vertreter aus Verwaltung und Politik, davon mindestens zwei Vertreter der Kommunen, insgesamt vier Mitglieder

- Vertreter der Privatwirtschaft: jeweils ein Vertreter aus den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft, Gesundheit und mittelständische Unternehmen, insgesamt vier Mitglieder
- Vertreter der Zivilgesellschaft: jeweils ein Vertreter aus den Bereichen Bildung und Wirtschaft, Soziales, Kultur und Naturschutz, insgesamt vier Mitglieder

Der Vorstand wird in förderrechtlichen Belangen beraten durch das Amt für den ländlichen Raum der Kreisverwaltung Limburg-Weilburg. Der Vorstand kann je nach Bedarf weitere Institutionen, Organisationen usw. zur Beratung hinzuziehen.

Grafisch lässt sich die Zusammensetzung des Vorstandes wie folgt darstellen:

Verwaltung / Politik				Privatwirtschaft Unternehmen				Zivilgesellschaft				Vertreter mit beratender Funktion	
1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2
Kreistag	Verwaltung	Kommune	Kommune	mittelständischer Unternehmer	Gesundheit	Tourismus	Landwirt	Kultur	Bildung Wirtschaft	Naturschutz	Soziales	Vertreter Amt für den ländlichen Raum	Fachliche Berater nach Bedarf
Stimmrecht												Kein Stimmrecht	

Bei der Wahl des Vorstandes ist darauf zu achten, dass weder Vertreter des öffentlichen Sektors (Verwaltung und Politik) noch Vertreter der anderen Sektoren (Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft) mehr als 49 Prozent der Stimmen haben. Bei der Besetzung des Vorstandes sind eine Geschlechterparität sowie eine Beteiligung aller Generationen anzustreben. Ferner ist bei der Zusammensetzung darauf zu achten, dass die Handlungsfelder des aktuellen Regionalen Entwicklungskonzepts abgebildet sind und dass eine nicht-diskriminierende und nachhaltige Arbeitsweise sichergestellt ist. Eine Person kann dabei auch mehrere Handlungsfelder vertreten. Bei der Zusammensetzung des Vorstandes muss die Beteiligung von Frauen und die Inklusion beachtet werden. Für Menschen mit Behinderung ist der barrierefreie Zugang zu gewährleisten.

Die Aufgaben des Vorstandes als LEADER-Entscheidungsorgan umfassen:

- Umsetzung der im regionalen Entwicklungskonzept dokumentierten Entwicklungsstrategie,
- Festsetzung von Förderprioritäten,
- Beratung und Beschlussfassung über alle Leader-Förderprojekte,
- Die Motivation und Mobilisierung von Menschen zur Teilnahme an der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie
- Steuerung des Prozesses zur Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes,
- Qualifizierung der lokalen Akteure im Sinne der Leader-Strategie
- Aktive Projektberatung und -begleitung,
- Veröffentlichung von Aufrufen bzw. Suche nach geeigneten Projektträgern
- Entgegennahme von Anträgen bzw. Gespräche und Beratung von Antragstellern
- Organisation des regionalen Dialogs sowie des informellen Austausches mit Partnerregionen,
- Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes und des Aktionsplanes,
- Begleitung und Bewertung der Prozesse (Berichtswesen, Evaluation)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Einrichtung von Fachforen, Durchführung eines jährlichen Regionalforums)
- Beauftragung und Einsatz des Regionalmanagements

Neben dem Informations- und Wissensaustausch über die gebiets- und länderübergreifenden Leader-Kooperationen (hessische Leader-Kooperation, Leader-Kooperation Geopark und Kooperation mit der rehinland-pfälzischen Region der Verbandsgemeinden Diez, Bad Ems, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Hahnstätten) ist zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben eine kontinuierliche Qualifikation der Akteure erforderlich. Hierzu sind über die Zeitdauer der Förderperiode mindestens eine Qualifikation/Schulung alle 2 Jahre vorgesehen, für die in der Anfangsphase vom Regionalmanagement ein zeitlicher und inhaltlicher Vorschlag erarbeitet und mit der LAG abgestimmt wird. Um die vielfältigen Qualifikationen der Akteure als regionale und interdisziplinäre Experten zu nutzen, wird mit Hilfe des Regionalmanagements eine begleitende interne Selbstqualifikation der LAG durchgeführt. In der Anfangsphase werden dazu auch Themen wie Team- oder Gesprächskultur eingebracht. Dies kann z.B. über moderierte Arbeitsrunden, interne Kurzvorträge zu speziellen Themen, kollegiale Fallberatung, etc. erfolgen. Für spezielle Fragestellungen können auch externe Experten hinzugezogen werden.

9.3 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Einbindung der Öffentlichkeit in den Prozess wird mindestens einmal jährlich auf einem öffentlichen Regionalforum über den Sachstand informiert und der Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben, neue Aspekte einzubringen.

Darüber hinaus wird eine eigene Homepage des Vereins Regionalentwicklung Limburg-Weilburg eingerichtet, auf der stets über den aktuellen Fortgang des REK informiert wird. Dort werden auch die Zusammensetzung des LEADER-Entscheidungsgremiums sowie die Protokolle der Sitzungen veröffentlicht, so dass die Auswahl von Projekten transparent ist.

Zur Ausgestaltung und Vertiefung des Prozesses werden nach Bedarf Fachforen oder Arbeitsgruppen eingerichtet. Diese bestehen aus interessierten regionalen Akteuren zu den jeweiligen Themen.

Auch über die regionale Presse wird in regelmäßigen Abständen über den Umsetzungsprozess informiert. Der Verein und die Arbeitsgruppen stehen der interessierten Öffentlichkeit jederzeit offen.

9.4 Projektauswahl

Die Auswahl der Projekte findet nach den im Folgenden dargestellten Festlegungen für eine transparente Projektauswahl statt.

Für jedes im Entscheidungsgremium zur Beschlussfassung vorgelegte Projekt wird ein Projektpriorisierungsbogen angelegt, der die Grundlage zur Einordnung und Priorisierung des Projektes im Sinne der regionalen Strategie (regionaler Weg) und den Querschnittszielen zur ländlichen Entwicklung des Landes Hessen darstellt. Der Bogen ist im Folgenden wieder gegeben:

		2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte	Punkte gesamt
I	Mindestkriterien (max. 8 Punkte)				
1	Zuordnung Handlungsfeld	<input type="checkbox"/> mehr als 1 Handlungsfeld	<input type="checkbox"/> mind. 1 Handlungsfeld	<input type="checkbox"/> Projekt kann nicht zugeordnet werden	
2	Projektbeschreibung / Mindestfördersumme	<input type="checkbox"/> Formale Projektbeschreibung liegt vor, Mindestfördersumme erreicht	<input type="checkbox"/> Projektbeschreibung weist Lücken auf, Mindestfördersumme erreicht	<input type="checkbox"/> Formale Projektbeschreibung liegt nicht vor, Mindestfördersumme nicht erreicht	
3	Gesamtfinanzierung und Finanzierung der laufenden Kosten vom Projektträger	<input type="checkbox"/> Plausibel dargestellt	<input type="checkbox"/> Darstellung vorhanden, weist Lücken auf	<input type="checkbox"/> Nicht plausibel dargestellt	
4	Genehmigungen und (gesetzliche) Zulassungen	<input type="checkbox"/> Nicht notwendig oder erteilt	<input type="checkbox"/> Notwendig, beantragt	<input type="checkbox"/> Notwendig, noch nicht beantragt	
Erreichte Punkteanzahl (pro Kriterium mind. 1 Punkt und insg. mind. 4 Punkte notwendig):					
II	Entwicklungskriterien des Regionalen Entwicklungskonzeptes (regionale Strategie) – max. 4 Punkte				
1	Leitbild	<input type="checkbox"/> leistet wesentlichen	<input type="checkbox"/> leistet Beitrag zur	<input type="checkbox"/> kein Bezug zum	

		2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte	Punkte gesamt
		Beitrag zur Erreichung	Erreichung	Leitbild	
2	Gebietsübergreifende Kooperation	<input type="checkbox"/> fördert gebietsübergreifende Kooperation		<input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	
Erreichte Punkteanzahl:					
III	Entwicklungskriterien des Regionalen Entwicklungskonzeptes (Handlungsfelder und Leitprojekte) (je 1 Punkt pro Beitrag zu einem Entwicklungsziel, je 1 Punkt wenn Teil eines Leitprojekts)				
1	Handlungsfeld 1	Demografischer Wandel und Infrastruktur			4
	<i>Leitprojekt</i>	Integrierte Ortskernentwicklung in der Region			
	Entwicklungsziel	Erhaltung und Stärkung der Kernbereiche in allen Stadt- und Ortsteilen			
	Entwicklungsziel	Bleibe- und Wiederkehrstrategien entwickeln für alle Generationen			
	Entwicklungsziel	Aufrechterhaltung und Verbesserung der Infra-, Verkehrs- und Versorgungsstruktur der Kommunen			
2	Handlungsfeld 2	Ländliche Wirtschaft, Bildung und Beschäftigung			
		Teilbereich Wirtschaft und Bildung			3
	Entwicklungsziel	Arbeitsplätze sichern und ausbauen			
	Entwicklungsziel	Struktur eines vielfältigen, aktiven Mittelstandes erhalten und ausbauen			
	Entwicklungsziel	Erhaltung und Verbesserung des Bildungs- und Ausbildungsangebots der Region			
		Teilbereich Land- und Forstwirtschaft			3
	Entwicklungsziel	Erhaltung einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft durch Sicherstellung ausreichender und gut zu bewirtschaftender Flächen			
	Entwicklungsziel	Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen für Landwirte			
	Entwicklungsziel	Über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung			
3	Handlungsfeld 3	Tourismus, Kultur und regionale Identität			
		Teilbereich Tourismus			4
	<i>Leitprojekt</i>	Weiterentwicklung des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus			
	Entwicklungsziel	Weiterentwicklung des Nationalen Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus als destinations- und regionenübergreifende Attraktion zur Erschließung neuer touristischer Zielgruppen			
	Entwicklungsziel	Ausbau des Tourismus in den Lahn-Seitentälern und stärkere Vernetzung mit dem Lahntaltourismus			
	Entwicklungsziel	Weiterentwicklung einer zeitgemäßen und zielgruppengerechten touristischen Infrastruktur			
		Teilbereich Kultur und regionale Identität			2
	Entwicklungsziel	Identifikation mit der Region stärken			
	Entwicklungsziel	Förderung von lokalem Kulturgut und Kulturgeschichte			
4	Handlungsfeld 4	Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement			4
	<i>Leitprojekt</i>	BURGEN bauen (Bürgerschaftliche Unterstützung in der Region sichern. Gemeinschaft- Ehrenamt – Netzwerk)			
	<i>Leitprojekt</i>	Gesundheitsregion Limburg-Weilburg			
	Entwicklungsziel	Aufbau von Vernetzungsstrukturen zum Austausch von Informationen und Erfahrungen			
	Entwicklungsziel	Stärkung, Qualifikation, Organisation und Vernetzung des Ehrenamts			
Erreichte Punkteanzahl (mind. 3 Punkte notwendig):					
III	Querschnittsziele zur ländlichen Entwicklung des Landes Hessen (EPLR) und des REK (mind. 4 Punkte – max. 10 Punkte)				
1	Innovation (max. 2 Punkte)	<input type="checkbox"/> Maßnahmen sind innovativ	<input type="checkbox"/> Teilmaßnahmen sind innovativ	<input type="checkbox"/> Innovativer Charakter nicht zu erkennen	
2	Umweltschutz				3
	REK-Entwicklungsziel Umweltschutz	Erreichung eines „guten ökologischen Zustands“ für Oberflächengewässer und eines „guten chemischen und mengenmäßigen Zustands“ für Grundwasserkörper (gem. Wasserrahmenrichtlinie)			
	REK-Entwicklungsziel Um-	Erreichung eines besseren Erhaltungszustandes geschützter Arten und			

		2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte	Punkte gesamt
	weltschutz	Lebensraumtypen im Natura-2000 Schutzgebietssystem			
	REK-Entwicklungsziel Umweltschutz	Erhaltung und Entwicklung der Nutz-, Schutz-, Klimaschutz- und Erholungsfunktionen des Waldes			
3	Klimaschutz				3
	REK-Entwicklungsziel Klimaschutz	Erreichung der regionalen und lokalen Klimaschutzziele			
	REK-Entwicklungsziel Klimaschutz	Erhöhung des Anteils erzeugter Energie aus Erneuerbaren Quellen			
	REK-Entwicklungsziel Klimaschutz	Erhöhung der Energieeffizienz			
4	Gleichstellung von Männern und Frauen, Chancengleichheit und Nicht-Diskriminierung (max. 2 Punkte)	<input type="checkbox"/> Direkter Beitrag	<input type="checkbox"/> Indirekter Beitrag	<input type="checkbox"/> Kein Beitrag	
Erreichte Punkteanzahl (mind. 4 Punkte notwendig):					
Erreichte Punkteanzahl insgesamt:					

Verfahrensablauf zur Projektauswahl

Nach der Vorprüfung durch das Regionalmanagement erfolgt die Bewertung durch das Entscheidungsgremium anhand des Projektpriorisierungsbogens. Dabei ist auch zu prüfen, ob ggf. eine Finanzierung durch andere Fördermittel (Dorfentwicklung, EFRE, ESF etc.) in Frage kommt.

Die Projektauswahl erfolgt in regelmäßig stattfindenden Sitzungen des LEADER-Entscheidungsgremiums anhand der zuvor definierten Bewertungskriterien. Über die Projektanträge wird, sofern das Entscheidungsgremium beschlussfähig ist, abgestimmt. Zur Gewährleistung einer transparenten und nachvollziehbaren Projektauswahl wird die Projektbewertung und Entscheidung dokumentiert und im Internet veröffentlicht. Es muss sichergestellt werden, dass die Anteile der drei Sektoren unter Einhaltung aller Bestimmungen an der Entscheidung beteiligt waren, und dass betroffene Projektträger von der Abstimmung ausgeschlossen waren. Zur Projektauswahl genügt eine einfache Mehrheit der anwesenden Gremiumsmitglieder.

Das Projekt wird zur Förderung ausgewählt, wenn es folgende Kriterien erfüllt:

- I. Mindestkriterien
- II. Entwicklungskriterien des Regionalen Entwicklungskonzeptes
- III. Beitrag zu den Querschnittszielen zur ländlichen Entwicklung des Landes Hessen (EPLR)

Mindestkriterien

Die Mindestkriterien sind dann erfüllt, wenn:

- Sich das Projekt mind. einem Handlungsfeld zuordnen lässt
- eine formale Projektbeschreibung vorliegt und die Mindestfördersumme erreicht wird
- die Gesamtfinanzierung des Projekts und der laufenden Kosten durch den Projektträger plausibel dargestellt sind
- die erforderlichen (öffentlich-rechtlichen) Genehmigungen und Zulassungen vorliegen oder in Aussicht stehen

Erfüllt das Projekt diese Mindestkriterien nicht (mind. 4 Punkte), ist es abzulehnen. Bei 5 bis 6 Punkten besteht die Chance zur Nachbesserung. Erfüllt das Projekt die Mindestkriterien in besonderem Maße, so sind als Grundbewertung bis zu 8 Punkte erreichbar und es kann die Prüfung der Entwicklungskriterien erfolgen.

Entwicklungskriterien des Regionalen Entwicklungskonzeptes

Hier erfolgt eine Zuordnung des Projekts zu den Entwicklungszielen der Handlungsfelder des REK. Je Entwicklungsziel erfolgt die Vergabe von einem Punkt. Diese Kriterien gelten als erfüllt, wenn dem Projekt mindestens 3 Entwicklungsziele (je 1 Punkt, mind. 3 Punkte) eindeutig zugeordnet werden können.

Weitere Punkte werden durch die folgenden Beiträge eines Projekts zur:

- Erreichung des Leitbildes (max. 2 Punkte)
- Umsetzung eines Leitprojekts (1 Punkt je Leitprojekt)
- Gebietsübergreifenden Kooperation (max. 2 Punkte)

erreicht.

Durch dieses System ergibt sich ein klares Ranking für die Projekte im Hinblick auf ihren Beitrag zur Umsetzung der regionalen Strategie.

Querschnittsziele zur ländlichen Entwicklung des Landes Hessen (EPLR) und des REK

Die EPLR-Querschnittsziele Innovation, Umweltschutz, Klimaschutz und Anpassung an seine Auswirkungen sowie Gleichstellung von Männern und Frauen, Chancengleichheit und Nicht-Diskriminierung müssen mindestens mit 4 Punkten erfüllt sein. Je ein Zusatzpunkt wird für die Erreichung der REK-Querschnittsziele in den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz vergeben.

Es ergibt sich folgende Gesamtbewertungsmatrix und Handlungsempfehlung:

Mindestkriterien	> 6 Punkte	4-6 Punkte	< 4 Punkte
Entwicklungskriterien (Handlungsfelder und Leitprojekte)	> 6 Punkte	3-6 Punkte	< 3 Punkte
Querschnittsziele	> 6 Punkte	4-6 Punkte	< 4 Punkte
Summe	> 18 Punkte	11 – 18 Punkte	< 11 Punkte
Handlungsempfehlung	Projekt wird zur Bewilligungsstelle weiter geleitet	Chance zu Nachbesserung	Projekt wird abgelehnt

Die erreichte Gesamtpunktzahl dient bei konkurrierenden Projekten als Grundlage für die Priorisierung der Projekte. Bei konkurrierenden Projekten und Punktegleichstand dienen die erreichten Kriterien der Schaffung von Arbeitsplätzen sowie der Gleichstellung von Männern und Frauen und der Beitrag zur Inklusion als Entscheidungshilfe.

Die Kriterien für die Projektauswahl werden ggf. im Rahmen der Evaluierungen verändert oder ergänzt.

9.5 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement übernimmt in erster Linie die operativen Aufgaben bei der Umsetzung des REK bzw. der entsprechenden Maßnahmen, Leitprojekte sowie alter und neu vorgeschlagener Einzelprojekte eine wichtige Rolle spielen und folgende Aufgaben wahrnehmen:

- Evaluation und Akquisition geeigneter Fördermittel (Hessen, Bund, EU) zur Maßnahmen-/Projektumsetzung, einschließlich Fördermittelberatung der regionalen Partner (Projektträger)
- Kontaktpflege mit politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern auf Regionalebene, mit den Nachbarregionen sowie auf Landes-, Bundes-, und EU-Ebene.

- Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung von Sitzungen der lokalen Aktionsgruppe bzw. des Regionalforums
- Koordination der fachspezifischen REK-Arbeitsinhalte mit den Aufgaben der WFG
- Unterstützung der Lokalen Aktionsgruppe
- Prozessmonitoring und Evaluierung

Die LAG wird nach Anerkennung der Region die personelle und organisatorische Ausgestaltung des Regionalmanagements festlegen.

Für das Regionalmanagement wird bei der Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH ein Büro eingerichtet. Es sind 1,5 AK für eine Zeitdauer von mindestens neun Jahren (bis 2022) vorgesehen. D. h. das Regionalmanagement wird zwei Jahre über die Förderperiode hinausgehend aufrechterhalten (Abwicklung über die WFG). Durch die Teilnahme am gemeinsamen Hessischen Kooperationsprojekt zur ländlichen Entwicklung (Hessische Leader-Kooperation) erfolgt ein permanenter Informationsaustausch und Wissenstransfer sowie eine kontinuierliche Fortbildung des Regionalmanagements während der Förderperiode. Darüber hinaus sind je nach den aktuellen Schwerpunkten themenbezogene Fortbildungen für das Regionalmanagement vorgesehen.

10 FINANZIERUNGSPLAN NACH HANDLUNGSFELDERN UND JAHREN

Bereich	Handlungsfeld	Projekttitel	Fördermitteleinsatz in EUR	Eigenmittel der LAG	Öffentliche Mittel	Private Mittel	Kosten gesamt	zeitl. Steuerung
1. Laufende Kosten LAG	Personal		405.000	135.000			540.000	2015-2020
	Personal						150.000	2021-2022
	Sachausgaben		60.750	20.250			81.000	2015-2020
	Qualifizierung der Regionalen Partnerschaft		7.500	2.500			10.000	2015-2020
	Qualifizierung des Regionalmanagements		7.500	2.500			10.000	2015-2020
2. Umsetzung der Entwicklungsstrategie	HF 1: Demografischer Wandel und Infrastruktur	Leitprojekt: Integrierte Ortskernentwicklung in der Region						
		Startprojekt: Elbtal-Zentrum Planung	13.000		7.000		20.000	2015
		Elbtal-Zentrum Errichtung	97.500		52.500		150.000	2017
		Entwicklung von betreuten Wohnmöglichkeiten im Dorf	65.000		35.000		100.000	2015-2020
		Kommunenübergreifende Konzepte zum Erhalt örtlicher Infrastrukturen (Kooperationen)	32.500		17.500		50.000	2015-2020
		Lokale Konzepte zum Erhalt der Mobilität entwickeln	19.500		10.500		30.000	2015-2020
		Umsetzung Mobilitätskonzepte (z.B. Bürgerbusse)	58.500		31.500		90.000	2015-2020
		Projektbündel attraktive Kommunen	55.250		29.750		85.000	2015-2020
		Projektbündel Mehrgenerationenerlebnis	65.000		35.000		100.000	2015-2020
		Mehrgenerationenwohnprojekt Hangenmeilingen	200.000			300.000	500.000	2015-2020
		Multifunktionale Begegnungsstätte Bad Camberg	150.000			150.000	300.000	2015-2020
		4 Projekte aus Projektbündel	39.000			21.000	60.000	2015-2020
			HF 2: Ländliche Wirtschaft, Bildung und Beschäftigung					

Bereich	Handlungsfeld	Projekttitel	Fördermitteleinsatz in EUR	Eigenmittel der LAG	Öffentliche Mittel	Private Mittel	Kosten gesamt	zeitl. Steuerung
	Teilbereich Wirtschaft, Bildung und Beschäftigung	Startprojekt: Ausbildungsrecruiting DO IT! 2015	10.000			95.000	105.000	2015
		Ausbildungsrecruiting DO IT! 2016-2020	200.000			325.000	525.000	2016-2020
		Initiative zur Sicherung von Unternehmensnachfolgen	15.000		7.500	7.500	30.000	2015-2020
		Startprojekt: Image-Standortbroschüre Diez-Limburg	16.250		8.750		25.000	2015
		Verstetigung Limburger Modell	9.750		5.250		15.000	2015-2020
		2 Projekte aus Projektbündel	20.000		10.000	10.000	40.000	2015-2020
	Teilbereich Land- und Forstwirtschaft	Entwicklungs- und Marketingkonzept Regionales Herkunfts- und Qualitätssiegel	60.000		30.000	30.000	120.000	2018
		Startprojekt: Ausbau und Vernetzung der Direktvermarktungsstrukturen	18.750	6.250			25.000	2016
		Startprojekt: Konzept zur Erhaltung und Nutzung der Streuobstwiesen	5.000			5.000	10.000	2017
		Konzept für die Einrichtung und Ertüchtigung eines regionalen Schlachthauses	9.750			5.250	15.000	2018
		Unterstützung und Beratung bei FSC-Zertifizierung	6.500		3.500		10.000	2015-2020
	HF 3: Tourismus, Kultur und regionale Identität							
	Teilbereich Tourismus	Leitprojekt: Weiterentwicklung des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus						
		Startprojekt: Umgestaltung Besucherzentrum Kubacher Kristallhöhle	195.000		105.000		300.000	2015-2016
		Startprojekt: Gestaltung Außengelände Kubacher Kristallhöhle	65.000		35.000		100.000	2015-2016

Bereich	Handlungsfeld	Projekttitel	Fördermitteleinsatz in EUR	Eigenmittel der LAG	Öffentliche Mittel	Private Mittel	Kosten gesamt	zeitl. Steuerung
		Startprojekt: Erlebnisbrauerei Niedershausen	200.000		300.000		500.000	2015-2016
		Startprojekt: Geologischer Lehrpfad Weilburg	42.250		22.750		65.000	2015-2016
		Startprojekt: Vermarktung der Geopark-Radrouten	9.750		5.250		15.000	2015-2016
		10 neue Erlebnis- und Bildungsangebote im Geopark	19.500		10.500		30.000	2015-2020
		Teilprojekt "Tourismus im Lahntal"						
		Startprojekt: Anpassung/Qualifizierung Campingplatz Runkel	200.000		130.000		330.000	2015-2016
		Startprojekt: Lahn-Kiosk am Hallenbad Weilburg	78.000		42.000		120.000	2015-2016
		5 Projekte aus Teilprojekt Tourismus im Lahntal	39.000		21.000		60.000	2015-2020
		5 Projekte aus Teilprojekt Routen, Orte und Wege	39.000		21.000		60.000	2015-2020
		4 Projekte aus Teilprojekt destinationsübergreifende Tourismusentwicklung	31.200		16.800		48.000	2015-2020
	Teilbereich Kultur und regionale Identität	Machbarkeitsstudie Wort-Bildmarke für die Region	13.000		7.000		20.000	2016
		6 Projekte aus Projektbündel	117.000		63.000		180.000	2015-2020
	HF 4: Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement	Leitprojekt: BURGEN bauen	48.750		26.250		75.000	2015-2020
		Leit- und Startprojekt: Gesundheitsregion Limburg-Weilburg	48.750		26.250		75.000	2015-2020
3. Kooperationen	gebietsübergreifend	Länderübergreifende Kooperation mit Diez, Bad Ems, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten (bei An-	37.500	12.500			50.000	2015-2020

Bereich	Handlungsfeld	Projekttitel	Fördermitteleinsatz in EUR	Eigenmittel der LAG	Öffentliche Mittel	Private Mittel	Kosten gesamt	zeitl. Steuerung
		erkennung als LEADER-Region)						
	gebietsübergreifend	Länderübergreifende Kooperation mit Lokalen Aktionsgruppen des Nationalen Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus	37.500	12.500			50.000	2015-2020
	gebietsübergreifend	Gebietsübergreifende Kooperation zur Entwicklung von Breitband-Diensten	15.000	5.000			20.000	2015-2020
	gebietsübergreifend	Gebietsübergreifende Kooperation aller hessischen Leader-Gruppen	3.150	1.850			5.000	2015-2020
	gebietsübergreifend	Startprojekt: Interkommunale Zusammenarbeit Weilburg-Braunfels	16.250		8.750		25.000	2015-2020
		Weitere Interkommunale Kooperationen	39.000		21.000		60.000	2015-2020
Summen			2.941.600	198.350	1.166.300	927.750	5.384.000	
4. Projekte gemäß EFRE-Fonds		Phäno-Musica in Hadamar	2.360.000				5.670.000	2018

11 PROZESSMONITORING UND EVALUIERUNG

Für die Projektüberwachung wird ein internes Projektablaufsystem eingerichtet, mit dem jeweils ein transparenter Stand aller Förderprojekte abgerufen werden kann. Dies dient auch der regelmäßigen Berichterstattung im Regionalforum.

Das Projektablaufsystem enthält für jedes Projekt einen fortlaufenden Projektbericht, in dem das Projekt in Bezug auf seine Ziele (u.a. SMART), die zu beteiligenden Akteure, den Zeitplan (Meilensteine), den Finanzierungsplan (Mittelbedarf und Mittelabruf) dargestellt ist und ein permanenter Soll-Ist-Vergleich stattfindet. Die operative Prozesskontrolle erfolgt über die im Aktionsplan dargestellten Meilensteine und SMART-Ziele, die im Prozessablauf weiter präzisiert werden. Für das Prozessmonitoring ist das Regionalmanagement verantwortlich, das dem Leader-Entscheidungsgremium berichtet. Vom Regionalmanagement werden Ergebnisprotokolle und Jahresberichte erstellt und durch das Leader-Entscheidungsgremium beschlossen.

Für die Evaluierung des Gesamtprozesses sind zwei externe Evaluierungen im Förderzeitraum vorgesehen, die vom Regionalmanagement vorbereitet werden. Die erste Evaluierung ist nach zwei Jahren geplant, um Handlungsnotwendigkeiten, Anpassungsbedarf bzw. Verbesserungen noch zielgerichtet in Folgejahre einfließen lassen zu können. Eine zweite Evaluierung wird bedarfsgerecht in die weitere Umsetzung integriert. Die Evaluierung soll in Anlehnung an das von der Leader-Vernetzungsstelle empfohlene Bewertungsschema durchgeführt werden [34]. Zusätzlich erstellt die LAG jährlich einen Bericht, der Aktivitäten und Meilensteine des Umsetzungsprozesses beschreibt sowie den Sachstand der Leit- und Startprojekte erläutert. In dem Jahresbericht wird der Aktions- und Finanzierungsplan angepasst und fortgeschrieben. Der Bericht ist öffentlich.

Die Selbstevaluierung ist zweimalig durchzuführen. Mitte 2018 und Mitte 2020 wird jeweils der vorangegangene Zeitraum evaluiert. Dafür greift die LAG auf Methoden zur „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume [50] zurück.

12 LITERATURVERZEICHNIS

- [1] Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald, Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald, Koblenz, 2006.
- [2] Regierungspräsidium Gießen, Regionalplan Mittelhessen, Gießen: Regierungspräsidium Gießen, Geschäftsstelle der Regionalversammlung Mittelhessen, 2010.
- [3] Hessisches Statistisches Landesamt, Hessische Kreiszahlen - Band 2, Wiesbaden, 2013.
- [4] Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH, www.wfg-limburg-weilburg-diez.de, Limburg, 2014.
- [5] Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Entwicklungsplan für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014 - 2020 (Entwurf), Wiesbaden, 2014.
- [6] Hessisches Statistisches Landesamt, Hessische Gemeindestatistik 2013. Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012., Wiesbaden, 2013.
- [7] HA Hessen Agentur GmbH, Gemeindedatenblätter der Kommunen im Landkreis Limburg-Weilburg, Wiesbaden, 2013.
- [8] Hessisches Statistisches Landesamt, Zensus 2011: Bevölkerung Kreis Limburg-Weilburg, Wiesbaden, 2013.
- [9] Landkreis Limburg-Weilburg, Integrationsbeirat: <http://www.landkreis-limburg-weilburg.de/fuer-buerger/soziales/integrationsbeirat.html>, 2014.
- [10] Kreisvolkshochschule Limburg-Weilburg e.V., Integration Plus im Landkreis Limburg-Weilburg: www.intplus.de, Limburg, 2014.
- [11] DESTATIS, GENESIS-Online Datenbank, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt, 2014.
- [12] HA Hessen Agentur GmbH, Bevölkerungsvorausschätzung für die hessischen Landkreise und kreisfreien Städte, Wiesbaden: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, 2010.
- [13] HA Hessen Agentur GmbH, „Bevölkerungsvorausschätzung für die hessischen Landkreise und kreisfreien Städte,“ Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Wiesbaden, 2010.
- [14] Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, Verkehrsverflechtungsprognose 2030. Schlussbericht, Berlin, 2014.
- [15] Nassauische Neue Presse, "Alle Schulen bleiben, aber..." (Artikel vom 23.07.2014), 2014.
- [16] Nassauische Neue Presse, Im Handwerk läuft es wie geschmiert (Artikel vom 24.07.2014), 2014.
- [17] Agentur für Arbeit Limburg-Wetzlar, Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren, Frankfurt am Main: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 2013.
- [18] Staatliche Technikakademie Weilburg, www.ta-weilburg.com, Weilburg, 2014.
- [19] Wilhelm-Knapp-Schule, Wirtschaftsakademie Weilburg: <http://www.wirtschaftsakademie-weilburg.de/index.php/113-studieren-oder-praxis>, Weilburg, 2014.
- [20] Steinbeis-Hochschule-Berlin (SHB), SHB in Limburg: www.shb-limburg.de, 2014.
- [21] HessenCampus Limburg-Weilburg, www.hessencampus-limburg-weilburg.de, 2014.
- [22] Prognos AG, Prognos Zukunftsatlas: www.prognos.com/zukunftsatlas/, 2013.
- [23] Hessisches Statistisches Landesamt, Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012 (Vorabbericht), Wiesbaden, 2013.
- [24] Industrie- und Handelskammer Limburg, „IHK-Konjunkturumfrage zum Jahreswechsel 2012/2013: Heimische Wirtschaft bleibt stabil.“ Limburg, 2013.
- [25] Industrie- und Handelskammer Limburg, „IHK-Umfrage: Heimische Unternehmen

- investieren im Ausland,“ Limburg, 2013.
- [26] HA Hessen Agentur GmbH, „Sozioökonomische Analyse im Hinblick auf EFRE, ESF und ELER in Hessen für die Förderperiode 2014 bis 2020 einschließlich Stärken-, Schwächen-, Chancen-, Risiken-Analyse,“ Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Hessisches Sozialministerium und Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Wiesbaden, 2013.
- [27] Agentur für Arbeit Limburg-Wetzlar, Pressemitteilung Nr. 016/2014, Limburg, 2014.
- [28] Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Grundlageninformation für Wirtschaft und Planung in Hessen, Wiesbaden, 2013.
- [29] Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, BodenViewer Hessen: bodenviewer.hessen.de, Wiesbaden, 2013.
- [30] DESTATIS, Regionale Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010, Stuttgart: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011.
- [31] Hessen-Forst, Statistiken zum Waldbestand im Landkreis Limburg-Weilburg, 2007.
- [32] Geopark Westerwald-Lahn-Taunus, <http://www.geopark-wlt.de>, 2014.
- [33] Westerwald-Verein e.V., Entwicklungskonzept GeoPark Westerwald-Lahn-Taunus, IFOK GmbH, Dr. Kübler GmbH Institut für Umweltplanung und Geopark Bergstraße-Odenwald, 2008.
- [34] Industrie- und Handelskammer Limburg, Wirtschaftsdaten, Limburg, 2013.
- [35] J.-F. Kobernuß und J. Fittkau, Endbericht: Zukunftstrends im Tourismus - Wirtschaftliche Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Tourismus in Hessen, Berlin/Hamburg/Köln: ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH und Ramboll Management Consulting GmbH, 2014.
- [36] Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Regionaler Gesundheitsreport 2014: Landkreis Limburg-Weilburg, Wiesbaden und Frankfurt, 2014.
- [37] Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Regionaler Gesundheitsreport 2014: Hessen, Wiesbaden und Frankfurt, 2014.
- [38] Hessisches Statistisches Landesamt, www.statistik-hessen.de, Wiesbaden, 2014.
- [39] Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kindertagesbetreuung regional 2013. Ein Vergleich aller 402 Kreise in Deutschland, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt, 2013.
- [40] R. Klöppel, "Spatenstich für die digitale Zukunft" (Artikel in der Nassauischen Neuen Presse vom 19.07.2014), 2014.
- [41] Traktorclub Ackerkralle Taunus-Westerwald e.V., www.ackerkralle.de, Beselich, 2014.
- [42] Landkreis Limburg-Weilburg, Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Limburg-Weilburg, Limburg, 2014.
- [43] Hessisches Statistisches Landesamt, Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2002, Wiesbaden, 2003.
- [44] Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Natureg-Viewer (natureg.hessen.de), Wiesbaden, 2013.
- [45] Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Luftreinhalteplan Limburg, Wiesbaden, 2012.
- [46] Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Bewirtschaftungsplan Hessen, Wiesbaden, 2009.
- [47] Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Aktionsplan für mehr ökologischen Landbau in Hessen, Wiesbaden, 2014.

- [48] LEADER-Referenten des Bundes und der Bundesländer, Mehrheitliche Empfehlung der Leader-Referenten des BMELV und der Bundesländer für die Leader-LAG in Deutschland zur Transparenz des Projektauswahlverfahrens durch das LAG-Entscheidungsgremium, 2011.
- [49] Netzwerke Ländlicher Raum, Ländliche Entwicklung erfolgreich gestalten: Eine Methode für die Praxis (www.netzwerk-laendlicher-raum.de/regionen/leader/leitfaden-selbstevaluierung/materialien/).
- [50] Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung. Leitfaden und Methodenbox., Bonn: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, 2014.
- [51] DESTATIS, „GENESIS-Online Datenbank,“ Wiesbaden, 2014.
- [52] HA Hessen Agentur GmbH, „Gemeinedatenblätter der Kommunen im Landkreis Limburg-Weilburg,“ Wiesbaden, 2013.
- [53] Hessisches Statistisches Landesamt, „Hessische Kreiszahlen - Band 1,“ Wiesbaden, 2013.
- [54] HMuKLV, natura2000-verordnung.hessen.de, Wiesbaden: Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2014.

Regionales Entwicklungskonzept Limburg-Weilburg

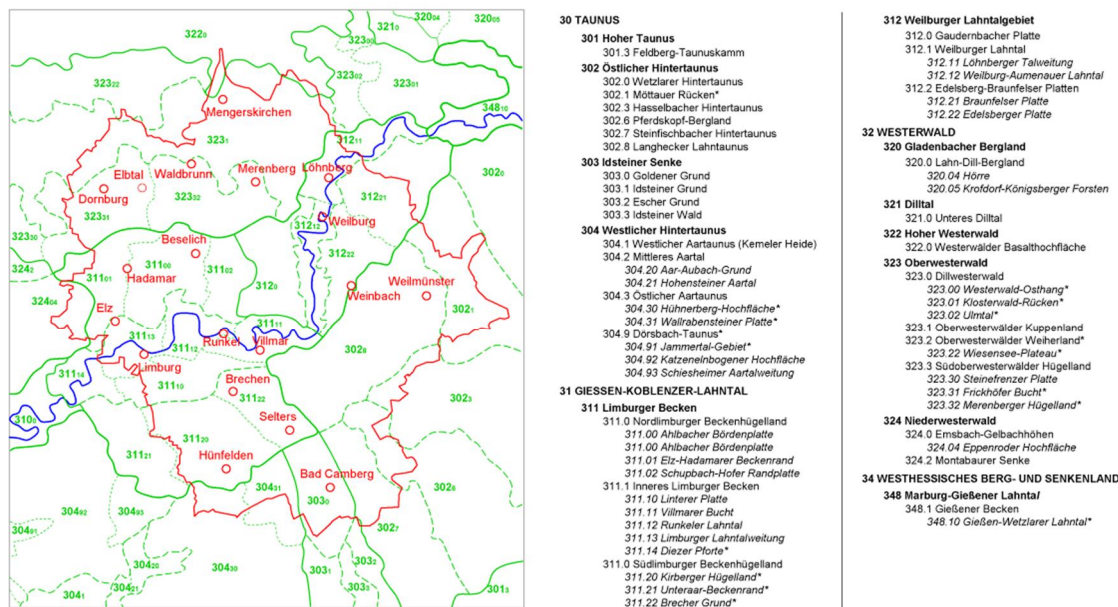
ANHANG

August 2014



1 ZU KAP 1: GEBIETSBAGRENZUNG

1.1 Zu Kap. 1.4: Naturräumliche Lage



Naturräume im Limburger Raum auf Grundlage der Geographischen Landesaufnahme 1:200 000, Blätter 124 Siegen, 125 Marburg, 138 Koblenz, 139 Frankfurt a. M. (Herausgeber: Institut für Landeskunde, Bad Godesberg) mit kleineren Änderungen (*) nach Feuerstein, B.: Die Naturräume unseres Landkreises. Jahrbuch 2005 für den Kreis Limburg-Weilburg, Kreisausschuss des Landkreises Limburg, Weilburg, 2004, S. 251.

Abbildung 7: Naturräumliche Zuordnung von Limburg-Weilburg

Das etwa 20 x 14 km umfassende, waldarme Limburger Becken ist als tektonisches Einbruchsfeld angelegt und verbindet die stärker eingeschnittenen Talstreifen im Weilburger Lahntalgebiet mit denen des Unteren Lahntals. Die an den Rändern des Beckens vorspringenden oder aus diesem aufragenden Hügel bilden weithin sichtbare Landmarken, welche das Landschaftsbild prägen, so das Heidenhäuschen (396 m) nördlich Steinbach, der Mensfelder Kopf (314 m) und der Villmarer Galgenberg (277 m). Der Untergrund besteht überwiegend aus Gesteinen der geologischen Lahnmulde, welche an den Rändern und an steileren Talhängen zu Tage treten. Von besonderer Bedeutung sind hierbei drei Züge mitteldevonischer Massenkalks (*Lahnarmor*), welche in die überwiegend vulkanischen Gesteine (Diabas, Schalstein) der Lahnmulde eingebettet sind. Im Norden tritt der jüngere Vulkanismus des Westerwaldes mit einzelnen Basaltvorkommen - Hadamarer Galgenberg (242 m), Großer Berg (245 m) bei Ahlbach, Beselicher Kopf (296 m) - in Erscheinung. Diese stehen in Zusammenhang mit tektonischen Verwerfungen, welche das Becken in N-S-Richtung durchziehen und an Weitungen bei Dietkirchen und Limburg sowie an Grabenfüllungen (Sand, Kies, Ton) erkennbar sind. In der *Diezer Pforte* verlässt die Lahn das Becken und geht, von ansteigenden Terrassenfluren begleitet, bei Fachingen in das Untere Lahntal. Die dortigen Mineralquellen entspringen an einer tektonischen Bruchlinie, welche den weithin sichtbaren Westrand des Beckens zum Westlichen Hintertaunus bilden. Große Teile des Beckens tragen mächtige Lössdecken. Die schwarzerdeähnlichen Böden machen neben der Klimagunst das Limburger Becken zu einem wichtigen Altsiedelraum mit intensivem Getreide- und Hackfruchtanbau. Im Anschluss an das Limburger Becken setzt sich der Goldene Grund als ebenfalls sehr ertragreiches Agrargebiet fort. Südlich daran schließt um Bad Camberg herum die Idsteiner Senke an, wo – wie im Limburger Becken und dem Goldenen Grund - Lössablagerungen eine intensivere landwirtschaftliche Nutzung ermöglichen, so dass hier der Waldanteil deutlich geringer ist als in den anderen Teilräumen.

Das Weilburger Lahntalgebiet grenzt nordöstlich an das Limburger Becken an. Zwischen Taunus und Westerwald ist hier eine etwa 8 km breite, flachwellige Verebnung ausgebildet, die kaum 300 m Höhe überschreitet. Im Untergrund findet sich der komplizierte Faltenbau der geologischen Lahnmulde mit verbreiteten vulkanischen Gesteinen (Keratophyr, Diabas, Schalstein), Streifen von Schiefer und Massenkalken (*Lahnarmor*, Kubacher Kristallhöhle)

nebst Eisensteinlagern. Klimatisch steht das Gebiet wegen seiner recht tiefen Lage dem Limburger Becken näher als den kühleren und feuchteren Hochflächen von Westerwald und Taunus.

Der östliche und westliche Hintertaunus ist aus devonischen Schiefen aufgebaut und zeichnet sich durch eine abwechslungsreiche Wald-Feld-Verteilung aus. Das Relief setzt sich aus verschiedenen Hochflächen und darin teilweise tief eingeschnittenen Bachtälern zusammen. Die Böden sind größtenteils gering mächtig und neigen zur Versauerung, was zusätzlich zum relativ rauen Klima die landwirtschaftliche Nutzung erschwert.

Der Oberwesterwald liegt als teils bewaldetes vulkanisches Kuppenland mit größeren Basaltdecken vor allem im Bereich der Westerwälder Seenplatte auf etwa 350 bis 500 m Höhe.

Die Jahresdurchschnittstemperatur und der Niederschlag in der REK-Region zeigen Unterschiede bzgl. der Höhenlagen. Mit durchschnittlich knapp 600 mm bis meist weniger als 700 mm Niederschlag und 9 °C Jahresmitteltemperatur ist das Klima des Limburger Beckens als mild anzusprechen. Deutlich kälter und feuchter ist es in den höheren Lagen des Westerwaldes (Jahresdurchschnittstemperatur etwa 7,5 bis 7,9 °C, Jahresniederschläge bis zu 1.000 mm).

2 ZU KAP 3: VERFAHREN ZUR REK-ERSTELLUNG

2.1 Ablauf des Prozesses in der Übersicht

Di, 1. April 16:30 Uhr WfG (Limburg)	Steuerungsgruppe: Verfahrensablauf, inhaltliche Schwerpunkte, erste Handlungsansätze und Projektideen, Besprechung der Einladungslisten für Schwerpunktforen
KW 15	Darstellung Förderperiode 2007-2013, Gebietsanalyse, Zusammenstellung Vorerfahrungen, Beginn SWOT- Bedarfsanalyse
Di, 8. April 19.30 Uhr Hadamar Stadthalle	Auftaktveranstaltung Präsentation Leader 2007 – 2013 Anforderungen REK Ideenbörse zu Handlungsfeldern
Osterferien KW 16/17	Bearbeitung: Gebietsanalyse, SWOT-Bedarfsanalyse, Entwicklung der regionalen Strategie (Entwurf)
Mo, 28. April 14.30 Uhr WfG (Limburg)	Bürgermeister/innen-Workshop
Do, 08. Mai 17 Uhr WfG (Limburg)	Steuerungsgruppe: Diskussion Strategie
Mi, 21. Mai 19:00 Schloss Hadamar	Forum 1 Tourismus / Kultur Geopark Westerwald-Lahn-Taunus Regionale Identität
Di, 27. Mai 19:00 Limtronik GmbH Limburg	Forum 2 Demografischer Wandel Ländliche Wirtschaft und Beschäftigung
Do, 12. Juni 15 Uhr WfG (Limburg)	Steuerungsgruppe: Diskussion Projekte
KW 24 bis 30	Bearbeitung Entwurf: Regionale Strategie, Aktionsplan, Umsetzung, Finanzierungsplan
Mi, 23. Juli 17 Uhr WfG (Limburg)	Steuerungsgruppe: Diskussion Entwurf
KW 31 bis 34	Bearbeitung Endfassung
Di, 5. August 19 Uhr	Abschlussveranstaltung Präsentation REK-Entwurf
KW 35	Einreichung REK

2.2 Auszug Facebook-Seite



2.3 Presseartikel (Auszug)

Nassauische Neue Presse, 12.08.2014

Region setzt auf EU-Geld

Der Raum Limburg will sich mit einem gemeinsamen Konzept um Förderung aus Brüssel bewerben

Von Mehrgenerationen-Wohnprojekten bis zum Förderverein für ein Freibad, von der Hilfe für Handwerks-Betriebsnachfolger bis zum Siegel für regional erzeugte Produkte, vom Schutz einer alten Burg bis zur Kooperation mit der Türkei: Mit einem vielfältigen Spektrum von Ideen will sich der Landkreis Limburg-Weilburg um Geld aus Brüssel bewerben.

Limburg-Weilburg. Seit April bereiten sich Kommunalpolitiker, Verbands- und Unternehmensvertreter und Verwaltungsmitarbeiter auf die neue Fördersaison der EU vor. Aus verschiedenen Programmen gibt es von 2015 bis 2020 Geld für Projekte in ganz Europa. Alleine aus dem Leader-Programm für den ländlichen Raum sollen 60 Millionen Euro in ländliche Gebiete in Hessen fließen. „Aus Sicht der Wirtschaftsförderung ist es egal, woher das Geld kommt. Hauptsache es kommt zu uns“, sagte Walter Gerhartz, der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Limburg-Weilburg-Diez. Er stellte kürzlich in der Kantine der Limburger Firma Limtronik das Werkzeug vor, mit dem die Region an möglichst viel Geld aus Brüssel kommen soll: das Regionale Entwicklungskonzept (REK).

Analyse und Strategie

Dahinter verbirgt sich im Wesentlichen eine später auch noch erweiterbare Liste mit Projekten, die in der Region mit EU-Hilfe verwirklicht werden sollen. „Aber das REK ist mehr als das“, betonte Dr. Ulrich Wendt vom Limburger Planer- und Beraterbüro Bischoff & Partner. „Belegung für die Förderung sind eine Analyse und eine Strategie, in die sich die einzelnen Projekte einfügen.“

Genau die haben die Fachleute zusammen mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Interessenverbänden in den vergangenen Monaten ausgearbeitet. Dabei ist herausgekommen, dass

Ob Direktvermarktung heimischer Lebensmittel, Qualifizierung von Fachkräften, Gesundheitsförderung oder Tourismus (von links oben nach rechts unten): Die Millionen aus dem Leader-Programm der Europäischen Union sollen nach dem Wunsch der lokalen Politiker und Wirtschaftsvertreter in unterschiedlichste Projekte fließen.

die Region viele Vorteile hat: gut ausgestattete ehrenamtliche Strukturen, eine vielfältige mittelständische Wirtschaft, schöne Landschaft und Kulturgüter, niedrige Immobilienpreise, Bodenschätze, gute Landwirtschaftsflächen und Potenzial für regionalen Tourismus. Dem stehen folgende Schwachpunkte entgegen: Rückgang und Überalterung der Bevölkerung, damit verbundener Leerstand und fehlende Nahversorgung insbesondere in kleinen Orten abseits der Bundesstraßen. Außerdem könnte der Tourismus wesentlich mehr aus sich machen.

Länderübergreifend

Vor diesem Hintergrund fasst das REK die vielen Vorschläge in vier Kategorien zusammen (siehe unten rechts). Außerdem koordiniert sich der Landkreis Limburg-Weilburg mit einem Zusammenschluss von sechs Verbandsgemeinden in den angrenzenden rheinland-pfälzischen Gebieten mit insgesamt 86.000 Einwohnern. Dort bewirbt man sich um die gleiche Förderung, allerdings aus dem Anteil des Nachbarlandes. Wenn beide Regionen eine EU-Förderung bekommen, sollen die Vorhaben aufeinander abgestimmt und verbunden werden.

Bis Ende August muss das Konzept beim Landes-Umweltministerium eingereicht werden. Bis zum Ende des Jahres will das Ministerium entscheiden, ob der Landkreis in die EU-Förderung aufgenommen wird. Fällt dieses Urteil positiv aus, kann im Frühjahr 2015 die Umsetzung der ersten konkreten Vorhaben beginnen, sofern Kommunen, Vereine, Privatfirmen oder andere lokale Träger die Planungsarbeiten erledigt haben.

INFO 2,1 Millionen Euro in sechs Jahren

Einstimmig haben die Mitglieder des Ausschusses für Raumordnung, Wirtschaft und Verkehr des Kreistages das Regionale Entwicklungskonzept (REK) unter dem Leitbild „Quelle der Vielfalt im Nassauer Land“ beschlossen. Der Kreistag hatte den Ausschuss mit der endgültigen Beratung beauftragt. Das Konzept fand damit die Zustimmung aller im Kreistag vertretenen Fraktionen. Ziel ist die Anerkennung als Leader-Region für die Förderperiode 2014 bis 2020.

Der Erste Kreisbeigeordnete Helmut Jung (SPD) umschrieb die in dem Entwicklungskonzept dargestellte Strategie mit „Der Weg ist das Ziel“. 24 Regionen hätten sich in Hessen um Aufnahme in das Programm beworben. 20 Regionen sollen mit jeweils rund 2,1 Millionen Euro gefördert werden. Die Chancen, in das neue Programm von EU und Land Hessen aufgenommen zu werden, bezeichnete Jung als gut.

Auch Ausschussvorsitzender Peter Trottman (CDU) verbreitete Op-

timismus, denn das vorgelegte Konzept sei schlüssig und habe hohe Erfolgsaussichten. Dieser Einschätzung schlossen sich Walter Gerharz, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung (WFG) Limburg-Weilburg-Diez, und Karl-Eckart Mascus, Leiter des Amtes für den ländlichen Raum Limburg-Weilburg, an. Die WFG, der Landkreis Limburg-Weilburg und die sechs rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Bad Ems, Nassau und Nastätten kooperieren bei der Verwirklichung.

Mascus erwähnte noch einmal die Erfolge der unter dem Eler-Programm laufenden Förderung aus den Jahren von 2007 bis 2013. Bezuschusst worden seien 22 Projekte mit insgesamt 1,24 Millionen Euro bei einem Investitionsvolumen von 2,8 Millionen Euro. Mit der Beteiligung von sechs zusätzlichen Verbandsgemeinden aus Rheinland-Pfalz erfolge nun im Leader-Programm bis 2020 eine Vernetzung mit anderen Regionen. In der sechs-jährigen Förderperiode sei der

Prozess offen, wobei Einzelobjekte schon feststünden. Zentrale Themen seien Antworten auf den demografischen Wandel, auf zunehmende Leerstände in den Dörfern, die teilweise fehlende Grundversorgung in den Dörfern und eine verbesserte Ausnutzung touristischer Potenziale.

Christian Radkovsky (SPD), der stellvertretende Ausschussvorsitzende, betonte nach der über mehrere Monate geführten Diskussion: „Das Werk hat viele Akteure.“ Der Ausschuss unterstütze mit seinem Beschluss auch die Ergebnisse der Beratungen mit Vereinen, Initiativen und Unternehmen. Ebenso stimme der Ausschuss zu, das Projekt mit einem regionalen Management zu unterstützen. Denn im Gegensatz zum Eler-Projekt sei beim Leader-Projekt auch eine Personalförderung möglich. Der Erste Kreisbeigeordnete betonte, eine professionelle Geschäftsführung sei erforderlich, ebenso wie die intensive Zusammenarbeit mit den Kommunen. *bl*

INFO Von Barrierefreiheit bis Lahntourismus

Der Landkreis Limburg-Weilburg will die erhofften EU-Gelder in vier Kategorien einsetzen:

- **Demografischer Wandel und Infrastruktur:** Dorfkern (Start-Elbtalzentrum), betreutes Wohnen in Dörfern, Erhalt örtlicher Infrastrukturen, lokale Mobilitätskonzepte, Gesundheitsregion Limburg-Weilburg, Willkommensstruktur in Kommunen, Barrierefreiheit, zentrales Leerstandsmanagement, Mehrgenerationenpark und -wohnprojekte, Jugendzentren, Ausbau der Angebote des Hospizes im St.-Anna-Gesundheitszentrum Hadamar, Förderverein für Freibad Hadamar, multifunktionale Begegnungsstätte Bad Camberg
- **Wirtschaft und Bildung:** Ausbildungsmesse „Do It 2015“, Initiative zur Sicherung von Unternehmensnachfolgen, Sicherung des Fachkräftebedarfs, Verstärkung des „Limburger Modells“ für frühe Berufspraktika, wohnortnahe Arbeitsplätze, Umnutzung Wohnen/Gewerbe, Konzepte zur Gewerbe- und Industrie-

gebietsentwicklung und -vermarktung, Qualifizierung von Fachkräften, elektrische Mobilität, interkommunale Ladenflächenbörsen

- **Land- und Forstwirtschaft:** regionales Herkunft- und Qualitätssiegel, Direktvermarktungsstrukturen, Erhaltung und Nutzung von Streuobstwiesen, FSC-Wald-Zertifizierung, Konzept für regionales Schlachthaus, Ausschöpfen regionaler Potenziale für erneuerbare Energien
- **Tourismus:** Weiterentwicklung des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus, Ausbau des Tourismus in den Seitentälern der Lahn und stärkere Vernetzung mit dem Lahntal, Ausbau des Kulturtourismus, regionale und überregionale Wander- und Radwege verbinden und erweitern, Themenwander- und Radwege (Führungen zum Quarzweg Beselich, Hadamarer Barock, Schinderhannespfad), Projektbündel „Tourismus im Lahntal“, „Routen, Orte und Wege“ und „Destinationsübergreifende Tourismusentwicklung“. *zt*

Nassauische Neue Presse, 01. August 2014

Gemeinsam stärker sein

Warum vier Regionen kooperieren

Die Regionen Limburg-Weilburg, Westerwald, Lahn-Dill-Wetzlar und Lahn-Dill-Bergland bewerben sich als „Leader“-Regionen der Europäischen Union. Mit der Anerkennung durch die hessische Landesregierung würden Fördermittel für die Entwicklung des ländlichen Raums in Höhe von zirka zwei bis 2,5 Millionen Euro je Region für die Förderperiode 2014 bis 2020 zur Verfügung stehen.

Weilburg. Um die Zusammenarbeit mit dem Nationalen Geopark Westerwald-Lahn-Taunus, der sich über die Landkreise Limburg-Weilburg, Westerwald, Lahn-Dill und Altenkirchen erstreckt, zu intensivieren, wurde gestern im Weilburger Rathaus eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung unterschrieben. Dies taten Knut Rehn als Leiter des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus, der heimische Landrat Manfred Michel (CDU), Wolfgang Keller und Ralph Venohr als Vorsitzende der „Leader“-Regionen Lahn-Dill-Wetzlar und Lahn-Dill-Bergland sowie Arno Schürg von der „Leader“-Geschäftsstelle Westerwald.

In der Kooperationsvereinbarung erklären alle Beteiligten ihre grundsätzliche Bereitschaft, sich im Interesse der Weiterentwicklung des Geoparks gegenseitig bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. Diese sind insbesondere nachhaltige Regionalentwicklung, Erschlie-

ßung geotouristischer Potenziale der Regionen sowie die Vernetzung der unterschiedlichen Akteure und Projektstandorte. Außerdem geht es um die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen und der Umweltbildung, die Unterstützung des Natur- und Landschaftsschutzes sowie von Lehre und Forschung und die Stärkung von Handwerk und Gewerbe.

Weilburgs Bürgermeister Hans-Peter Schick (parteilos) sprach von Weilburg als einem starken Geostandort und nannte Marmor- und Basaltabbau sowie die Kubacher Kristallhöhle als Beispiele. Nicht umsonst sei die Stadt Sitz der Geopark-Geschäftsstelle.

„Gemeinsam sind wir stärker“, sagte Landrat Michel. Wenn vier Regionen an einem Strang ziehen, könnten bessere Ergebnisse erzielt und wichtige Fördermittel generiert werden. Der Geopark-Ausbau bedeute für den heimischen Tourismus ein wichtiges Signal. Es sei wichtig, weiter in den Tourismus zu investieren. Denn der sei wirtschaftlich für die Region wesentlich bedeutender als viele es vielleicht glaubten.

Im heimischen Kreis gehören zu den aus „Leader“-Mitteln geförderten Projekten neben der Kubacher Kristallhöhle unter anderem das Niederselterser Mineralwassermuseum, das Villmarer Lahnmarmor-Museum oder das „Agrartechnikum“ des Beselicher Traktor-Clubs „Ackerkralle“. *rok*



Sie unterzeichneten gestern die Kooperationsvereinbarung: (vorne von links) Knut Rehn, Manfred Michel, Wolfgang Keller, Ralph Venohr und Arno Schürg, Bürgermeister Hans-Peter Schick (hinten, links) sieht Weilburg als wichtigen Mosaikstein des Konzepts. Foto: Klöppel

Weilburger Tagblatt, 23.07.2014

Weg frei machen für Geld von der Europäischen Union

PARLAMENT Kreistag verweist Entwicklungskonzept in Ausschuss

VON JÖRGEN VETTER

Limburg-Weilburg. Der Kreistag Limburg-Weilburg hat sich in seiner Sitzung in Schubbach mit dem Regionalen Entwicklungskonzept (REK) Limburg-Weilburg befasst.

Einstimmig wurde der Konzeptentwurf zur Beratung und Entscheidung in den Fachausschuss verwiesen. Das Entwicklungskonzept ist Voraussetzung für die Aufnahme in das EU-Förderprogramm „Eler“, durch das bis zu zwei Millionen Euro Zuschüsse ins Kreisgebiet fließen könnten.

Mit der Verabschiedung des Regionalen Entwicklungskonzepts will der Landkreis ab 2015 wieder als so genannte Leader-Region anerkannt werden. Gelingt dies, dann können Fördergelder der Europäischen Union und des Landes Hessen für öffentliche und auch

private Projekte beantragt werden. Der Landkreis Limburg-Weilburg hat mit diesen Förderprogrammen in den vergangenen Jahren bereits gute Erfahrungen sammeln können.

■ 1,2 Millionen Euro geflossen

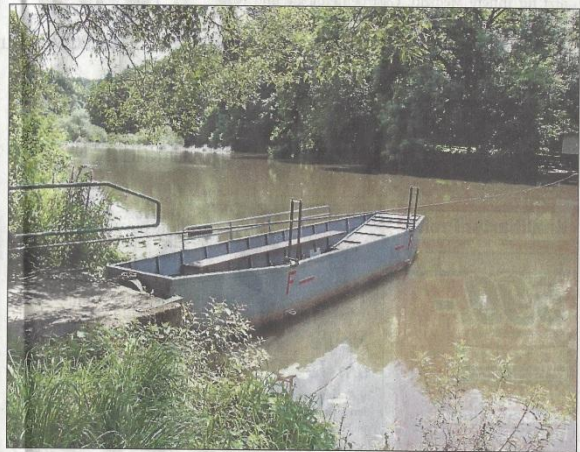
In der Förderperiode 2007 bis 2013 hatte man die Aufnahme als Förderregion bereits geschafft, was sich vor Orts ausgezahlt hat. Von der Kubacher Kristallhöhle über das Mineralbrunnenmuseum in Selters und den Lahnwanderweg bis hin zum Haus der Begegnung in Waldernbach oder zum Lahnmar-Museum in Villmar unterstützte die EU insgesamt 24 Projekte mit Bedeutung für die Region.

Dabei flossen alleine aus dem Förderprogramm „Eler“ rund 1,2 Millionen Euro nach Limburg-Weilburg.

Gelingt die erneute Aufnahme des Kreises als Förderregion, dann könnten im Förderzeitraum 2015 bis 2020 sogar bis zu zwei Millionen Euro den Weg aus Brüssel in den Landkreis finden.

Damit dies gelingen kann, muss das Regionale Entwicklungskonzept bis Anfang September vorliegen. Koordiniert von der Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH fanden seit April mehrere Treffen und Fachforen zur Vorbereitung statt, um aufzuzeigen, wohin sich die Region entwickeln soll, und Ideen sowie Projekte zu entwickeln, mit denen diese Ziele erreicht werden können.

Gemeinsam mit Bürgern und Behörden hat das Limburger Beratungsbüro „Bischoff und Partner“ diese Ideen gesammelt und in einen Konzeptentwurf gegossen, der nun vorliegt. Zu den Schwerpunkten gehört neben der Regional-



Bekommen Kanus, Kajaks und das Weilburger Rollschiff bald wohlliche Konkurrenz? Unter den Projekten, die im Zusammenhang mit dem Regionalen Entwicklungskonzept diskutiert werden, gibt es auch die Idee auf der idyllischen Lahn im Kreisgebiet Hausboote zu vermieten. Mit der Verabschiedung des Konzepts schafft der Kreis die Grundlage für eine EU-Förderung. (Foto: Vetter)

wirtschaft auch die Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen. So könnten Familienzentren und Mehrgenerationenhäuser gefördert werden. Die Einrichtung von Touristenzentren oder die Einrichtung von Touristenzentren, dabei könnten auch die Einrichtun- gen für Hausboote auf der Lahn eingerichtet werden.

Weilburger Tagblatt, 01.06.2014

Mit gemeinsamem Konzept voran

REGIONALENTWICKLUNG Viele Ideen vom Geopark bis Ehrenamtsnetzwerken

Limburg-Weilburg (red). Ein regionales Entwicklungskonzept (REK) und die Beteiligung der Öffentlichkeit bei dessen Erstellung ist eine von vielen Voraussetzungen dafür, dass der Kreis zukünftig als so genannte Leader-Region anerkannt wird.

Damit kommt der Landkreis Limburg-Weilburg in den Genuss von Fördermitteln der Europäischen Union und des Landes Hessen kommen kann. Der Träger des Konzeptes, die Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH (WFG), hatte deswegen zu zwei Fachforen eingeladen, um thematische Schwerpunkte zu diskutieren und erste Projekte und Maßnahmen zu konkretisieren.

Das erste Forum fand Ende Mai im Hadamarer Schloss statt und behandelte die

Themen Tourismus, Kultur und regionale Identität. Als ein mögliches Leitprojekt wurde dabei auch die Weiterentwicklung des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus diskutiert. Unter dessen Dach könnten zahlreiche Maßnahmen wie die Erschließung neuer Attraktionen und die Verknüpfung von Stadt- und Landtourismus zusammengeführt werden.

Auf dem zweiten Forum in den Räumlichkeiten der Limtronik GmbH wurden Ideen zum Umgang mit dem demografischen Wandel, zur ländlichen Wirtschaft und zu Bildung und Beschäftigung diskutiert. Voraussetzung für eine stabile Wirtschaft und damit für eine zukunftsfähige Region sind unter anderem gute Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort. Die Teilnehmer des Forums thematisierten da-

her besonders die Erhaltung und Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten und Angeboten für junge Menschen.

Weitere Themen waren generationenübergreifende Projektideen, Mobilität für alle Altersgruppen und die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung und Pflege auf dem Land. Es sollen mit mobilen Fahrdiensten oder auch Dorzentren in Verbindung mit Dorfläden und weiteren Angeboten, Anstrengungen unternommen werden, die Attraktivität unserer ländlichen Region zu verbessern. Auch die Vermarktung regionaler Produkte unter dem Motto „aus der Region – für die Region“ steht verstärkt im Fokus.

Es gab vor allem ein verbindendes Element, das in beiden Fachforen zur Regionalentwicklung themenübergreifend herausgearbei-

tet wurde: Die Erkenntnis, dass durch bürgerschaftliches Engagement in der Region vieles auf den Weg gebracht werden kann und wird.

■ Schlüsselwort: „Burgen bauen“

So wurde das Leitprojekt „Burgen bauen“ kreiert. Es steht für bürgerschaftliche Unterstützung in der Region: Gemeinschaft – Ehrenamt – Netzwerke. Mit diesem Projekt soll zukünftig die ehrenamtliche Arbeit im Landkreis stärker unterstützt und besser vernetzt werden. Dieses Netzwerk könnte sich über viele Themenfelder erstrecken, wie zum Beispiel Mehrgenerationenprojekte, Mobilität, Gemeinschaft, Netzwerkarbeiten in sozialen und wirtschaftlichen Bereichen, Bildung und vieles



Ideenschmiede im Landkreis Limburg-Weilburg: In zwei Foren brüteten Teilnehmer über den besten Ideen für den Landkreis Limburg-Weilburg. (Foto: privat)

mehr. Es ist nun Aufgabe des von der WFG beauftragten Büros Bischoff & Partner aus Limburg und der begleitenden Steuerungsgruppe, die Vielzahl der eingebrachten

Projektideen zu sortieren und an die Entwicklungsstrategie der Region anzupassen. Die Ergebnisse der Arbeit werden am 5. August der Öffentlichkeit präsent-

tiert. Weitere Informationen zu den Fachforen sowie vergangenen Veranstaltungen können auf der Internetseite www.wfg-limburg-weilburg-diez.de gelesen werden.

Nassauische Neue Presse, 07. Mai 2014

Geld in die Region holen

Landkreis und Kommunen aus Rheinland-Pfalz wollen EU-Förderung



In Augenhöhe mit König Konrad in Villmar. Das Lahntal bietet inzwischen auch tolle Möglichkeiten zum Wandern.

Foto: Lahntal-Tourismus Verband

Die Lahn verbindet Hessen und Rheinland-Pfalz. Den Fluss für den Tourismus besser zu erschließen, hat die Europäische Union in der Vergangenheit gefördert. Der Landkreis Limburg-Weilburg will zusammen mit Kommunen aus dem Nachbarland weitere Gelder der EU für die Region sichern.

Limburg-Weilburg/Diez. Die Zusammenarbeit der Kommunen über Landesgrenzen hinweg ist mehr als die Weiterentwicklung des Lahntal-Wanderweges, verdeutlicht Helmut Jung (SPD), Erster Kreisbeigeordneter des Landkreises Limburg-Weilburg. Jetzt haben der Landkreis und die Verbandsgemeinde Diez, stellvertretend für fünf weitere rheinland-pfälzische Verbandsgemeinden, gemeinsam einen Antrag beim Land Hessen um Aufnahme in ein Millionen schweres neues Förderprogramm der Europäischen Union (EU) für die Jahre 2014 bis 2020 unterzeichnet. Gefördert werden innovative Projekte öffentlicher und privater Träger.

Speziell geht es um das LEADER-Programm der EU. Nach Auffassung von Walter Gerharz, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Limburg-Weilburg-Diez (WfG), erhöht die Kooperation über Landesgrenzen hinaus die Chance, als sogenannte LEADER-Region anerkannt zu werden. Durch die Kooperation werden nach Einschätzung von Landrat Manfred Michel (CDU) die Interessen von 260.000 Menschen gegenüber den Bundesländern Hessen und Rheinland-Pfalz sowie der EU vertreten.

Bereits in den vergangenen Jahren wurden im Landkreis über 20 Projekte mit Geldern aus diesem Programm ge-

fördert, rund 1,2 Millionen Euro flossen dabei in die Region. Gelder kamen zum Beispiel dem Ausbau des Lahnwanderweges zugute, gefördert wurde das Familienzentrum „Alte Schule“ in Waldernbach oder auch der Ankauf der ehemaligen Synagoge Schupbach durch die Gemeinde Beselich. Weitere 1,4 Millionen Euro wurden durch die jeweiligen Projektträger investiert. Der Landkreis und die sechs rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden Diez, Hahnstätten, Bad Ems, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten erwarten in den nächsten Jahren mögliche EU-Fördermittel in Höhe zwischen zwei und drei Millionen Euro.

Mehr Zusammenarbeit

Landrat Manfred Michel sprach bei der Vertragsunterzeichnung zusammen mit dem Ersten Beigeordneten der Verbandsgemeinde Diez, Michael

Schnatz (SPD), von einer Kooperation des Nassauer Landes. Die Regionen wachsen immer mehr zusammen und deshalb, so Manfred Michel, „gibt es keine Berührungspunkte, sondern ein Miteinander und nicht Gegeneinander“.

Michael Schnatz bemerkte, vor Jahren habe man wegen der EU-Förderung neidvoll von Diez in den Kreis Limburg-Weilburg geblickt, nun seien beide Regionen auf einem gemeinsamen Weg. Die Verbandsgemeinde Diez sei ermächtigt, für die anderen fünf Verbandsgemeinden aus Rheinland-Pfalz den Antrag beim Land Hessen auf EU-Förderung zu unterzeichnen. Schnatz führte als Beispiel für künftige gemeinsame Vorhaben über Ländergrenzen hinweg den Ausbau der Mobilität im ländlichen Raum, die ärztliche Versorgung, die künftige Nutzung der Diezer Freiherr-vom-Stein-Kaserne so-

wie verschiedene Verkehrsprojekte an. Der Erste Kreisbeigeordnete Helmut Jung ordnete die neuen Aktivitäten auch in den Bereich des Ausbaues von Limburg und Diez als gemeinsames Oberzentrum ein.

Die Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez ist erneut Träger des Entwicklungskonzeptes und wird die Geschäftsführung des Regional-Managements übernehmen. Die WfG wird das Entwicklungskonzept erstellen. In diesem Konzept werden die Stärken und Schwächen der Region herausgearbeitet. Ziele und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung werden definiert und daraus entsprechende Projekte abgeleitet.

Öffentlichkeit beteiligen

In diesem Konzept werden auch die Auswirkungen des demografischen Wandels, die Schaffung und Erhaltung der lokalen infrastrukturellen Ausstattung und der wohnortnahen Arbeitsplätze, der Ausbau des Tourismus sowie die Transformation innerhalb der Land- und Forstwirtschaft berücksichtigt. Wichtig, so Walter Gerharz von der WfG, sei die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Bearbeitung des Konzeptes. Ideen aus der Bevölkerung für Projekte und Maßnahmen sollen in dem Konzept Eingang finden.

Interessierte Bürger haben im Monat Mai Gelegenheit, sich in zwei geplanten Foren einzubringen. Das erste Forum findet am Mittwoch, 21. Mai, um 19 Uhr im Schloss in Hadamar statt und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Tourismus. Das zweite Forum am Dienstag, 27. Mai, um 19 Uhr in den Räumen der Firma Limtronik in Limburg vertieft die Themen „Demografischer Wandel“ sowie ländliche Wirtschaft und Beschäftigung. bl



Den gemeinsamen Antrag unterschreiben: (von links) Erster Kreisbeigeordneter Helmut Jung, Landrat Manfred Michel und der Erste Beigeordnete der Verbandsgemeinde Diez, Michael Schnatz. Im Hintergrund Walter Gerharz (WfG) und Sabine Ksoll von der Verbandsgemeinde Diez. Foto: Lormann

Nassauische Neue Presse, 11.04.2014

Hoffen auf neue EU-Zuschüsse

Landkreis berät über regionales Entwicklungskonzept – Arbeitnehmer und Familien sollen profitieren

Zwei Millionen Euro Zuschüsse aus Brüssel könnten in den Landkreis Limburg-Weilburg fließen. Allerdings muss die Region dazu erst einmal in das Förderprogramm „Eler“ aufgenommen werden. Eine erste Ideensammlung für die Bewerbungsunterlagen gab es jetzt in Hadamar.

■ Von Volker Thies

Hadamar. Das Lahnarmor-Museum in Villmar, das Mineralwassermuseum in Niederselters, aber auch Gaststätten, Kinos, der Lahnwanderweg oder die ehemalige Synagoge in Schupbach: Insgesamt 24 Projekte im Landkreis, haben in den vergangenen Jahren von der 1,2-Millionen-Euro-Förderung aus dem EU-Programm „Eler“ profitiert. Selbst investierten die verschiedenen Träger noch einmal 1,4 Millionen Euro.

Von 2015 bis 2020 wird es eine neue Eler-Runde geben. Kommunen, Organisationen und Privatinvestoren aus dem Landkreis hätten gerne erneut Zugriff auf die EU-Zuschüsse von bis zu zwei Millionen Euro. Das Geld gibt es aber nur, wenn ein sogenanntes „Regionales Entwicklungskonzept“ (REK) plausibel macht, in welche Richtung sich die Region entwickeln soll. Bis Anfang Herbst muss das Konzept stehen. „Das ist ein ambitioniertes Ziel“, sagte der Erste Kreisbeigeordnete Helmut Jung zum Beginn einer Auftaktveranstaltung in Hadamar. „Für die Projekte selbst sind sowohl private wie öffentliche Träger denkbar, auf jeden Fall muss der Partner aber einen ausreichenden Eigenanteil aufbringen“, sagte Walter Gerhartz von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Limburg-Weilburg-Diez, die die Eler-Bewerbung gemeinsam mit dem Amt für den ländlichen Raum in Hadamar koordiniert.

„Es geht nicht nur um die zwei Millionen über mehrere Jahre, sondern auch darum, sich über die Pläne und Schwerpunkte in der eigenen Region klar zu werden“, sagte Dr. Ulrich Wendt, der mit seinem Beratungsbüro „Bischoff und Partner“ die Eler-Bewerbung von Limburg-Weilburg unter-

stützt. Die Vorschläge, die Wendts Mitarbeiter gemeinsam mit den Teilnehmern sammelten, reichten von der Einrichtung von Dorfläden, die die Versorgung in kleinen Orten aufrecht erhalten sollen über Initiativen zum Erhalt von Streuobstwiesen bis zu Praktikumsangeboten, die dem Nach-

wuchsmangel von Betrieben entgegenwirken sollen. Die Forderung nach familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen ging ebenfalls in diese Richtung. Mehrgenerationen-Wohnprojekte oder Familienzentren sollen sowohl der immer älteren Einwohnerschaft als auch den Problemen mit leerstehenden Gebäuden gerecht werden.

Schwerpunkt Tourismus

Was davon wie in das REK Eingang findet und später eventuell mit Hilfe von EU-Zuschüssen verwirklicht wird, ist noch offen. Zur Ausarbeitung sollen weitere öffentliche Treffen beitragen: am Mittwoch, 21. Mai, 19 Uhr, in der König-Konrad-Halle in Villmar mit den Schwerpunkten Tourismus und Geopark sowie am Dienstag, 27. Mai, 19 Uhr, bei der Firma Limtronik in Limburg mit den Themen demografischer Wandel und ländliche Wirtschaft.



Die Teilnehmer der Ideenbörse in Hadamar sammelten zahlreiche Vorschläge, die mit Hilfe der EU-Zuschüsse umgesetzt werden könnten. Foto: Thies

Lahn-Post, 11.04.2014

Die EU hilft bei der Entwicklung der Region

Ideenbörse für interessante Projekte / Eröffnungsveranstaltung fand in Hadamar statt

LIMBURG-WEILBURG. Die Europäische Union hat im Kreis Limburg-Weilburg in den zurückliegenden sechs Jahren 1,2 Millionen Euro für modellhafte innovative Projekte öffentlicher und privater Träger zur Verfügung gestellt. Das Förderprogramm heißt „Leader“ und hat das Ziel, ländliche Regionen Europas auf dem Weg zu einer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen. Jetzt soll das Programm bis 2020 fortgeschrieben werden.

Grundlage für eine Bewerbung, Leader-Region zu werden, ist ein maßgeschneidertes Entwicklungskonzept, das derzeit für die Region Limburg-Weilburg von bestimmten Arbeitsgruppen erstellt wird und im Herbst vorliegen muss. „Wir stehen vor einer großen Herausforderung“, sagte der Erste Kreisbeigeordnete

Helmut Jung, der zur Auftaktveranstaltung Vertreter der Kommunen, heimischer Geldinstitute und Vereine sowie Privatleute in der Stadthalle Hadamar willkommen hieß. Es müsse geklärt werden: „Wo stehen wir, wo wollen wir hin und was können wir dafür tun?“ Nach einer Analyse sollen die Teilnehmer Leuchtturmprojekte nennen: Für die Erarbeitung des Konzepts bedient sich die Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH (WFG) als Träger des Entwicklungskonzepts des regionalen Beratungsbüros Bischoff & Partner. Der zuständige Diplom-Ingenieur Dr. Ulrich Wendt erklärte der Versammlung, es gehe nicht allein um zwei Millionen Euro von der EU. „Wenn man eine Entwicklungsstrategie hat, kommt man über dieses Programm auch an diverse andere Fördertöpfe.“ Als Förderbeispiele aus dem



Teilnehmer der Eröffnungsveranstaltung diskutierten über mögliche Projekte, die in der Region Limburg-Weilburg zur Förderung bei der EU angemeldet werden könnten. Links am Pult WFG-Geschäftsführer Walter Gerhartz. Foto: Fluck

ersten Leader-Programms wurden im Bereich des Tourismus der Lahnwanderweg von der Quelle zur Mündung, das im ehemaligen Schwertsteinhaus in Waldbrunn-Lahr entstandene Therapiezentrum für Gesundheitsbildung im ländlichen Raum sowie das vom Land Hessen anerkannte Familienzentrums in Waldernbach vorge-

stellt. Drei Erfolgsgeschichten aus unterschiedlichen Bereichen. Gefördert wurden insgesamt 24 Projekte, darunter die Kubacher Kristalhöhle für die Umgestaltung des Besucherzentrums, das im Aufbau befindliche Agrartechnik der „Ackerkralle“ in Beselich-Niedertiefenbach, der Ankauf der ehema-

ligen Synagoge in Beselich-Schupbach, Hausboote auf der Lahn und die Musikschule „Piccolo“ in Bad Camberg, der Obsthof in Elbtal, das Marketingkonzept für das Mineralbrunnenmuseum Selters und das Lindencafé am Radwanderweg R8 in Lindenholzhausen. Jetzt ist die Ideenbörse neu eröffnet. „Die nächste För-

derperiode lebt davon, was an Projekten vorgeschlagen wird. Die regionalen Experten sollen sagen, wo Handlungsbedarf besteht“, sagte Wendt. Schwerpunkte lägen im Tourismus, in der Kultur sowie in der regionalen Identität.

Ein Bereich sei der demografische Wandel, ein anderer die ländliche Wirtschaft einschließlich Land- und Forstwirtschaft. Es gehe zudem um Netzwerke des bürgerschaftlichen Engagements. Begleitet wird die Erstellung des Aktionsplans von einer Steuerungsgruppe. Im Mai wird zu zwei öffentlichen Foren eingeladen. Eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit und Bevölkerung ist bei diesem Prozess ausdrücklich erwünscht, weshalb die Bürger aufgerufen sind, sich aktiv mit ihren Ideen und Vorstellungen zur aktiven Mitgestaltung der Zukunft der Region einzubringen.

3 ZU KAP 4: BESTANDSANALYSE

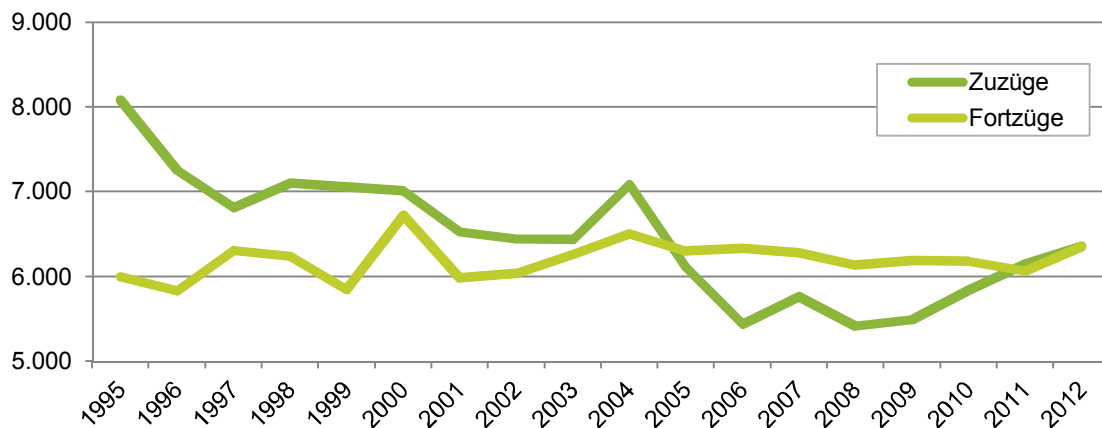
3.1 Zu Kap. 4.1.2: Entwicklung der Einwohnerzahlen

Tabelle 2: Einwohnerentwicklung in der Region Limburg-Weilburg (1980-2012)

Jahr	Landkreis Limburg-Weilburg	Regierungsbezirk Gießen	Hessen
1980	151.098	971.989	5.601.031
1990	159.135	1.003.267	5.763.310
1995	170.878	1.055.882	6.009.913
2000	175.317	1.063.538	6.068.129
2005	175.750	1.061.323	6.092.354
2010	170.631	1.039.573	6.061.951
2012	169.904	1.023.277	6.016.481

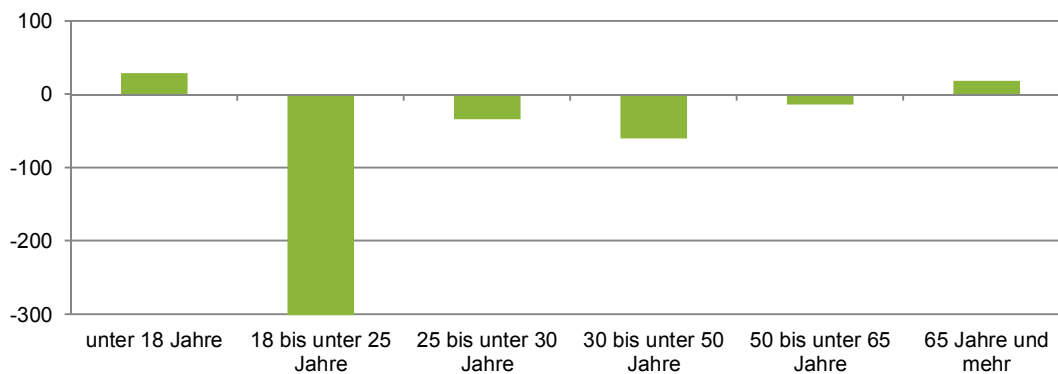
Quelle: Hessische Kreiszahlen [3]

3.2 Zu Kap. 4.1.4: Wanderungen



Quelle: [51]

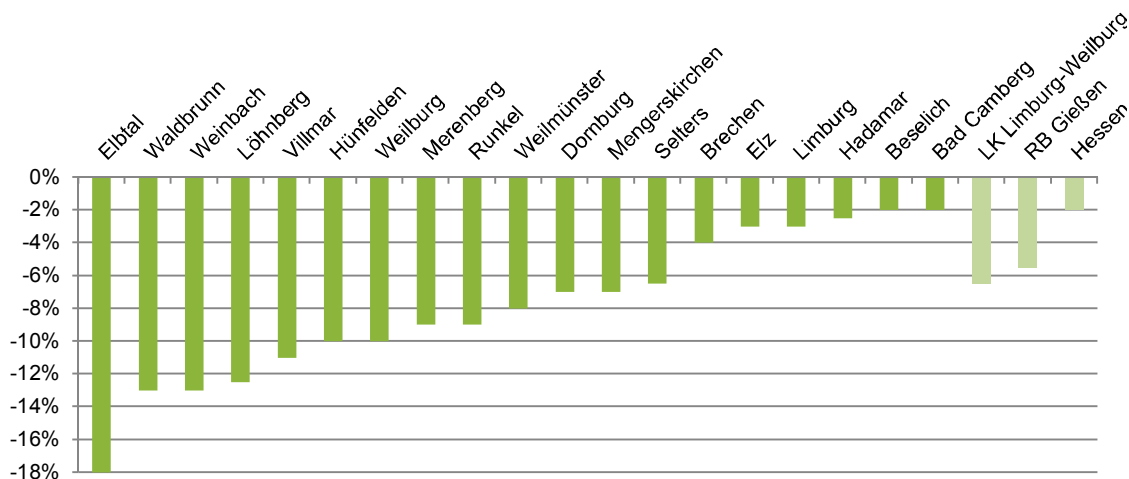
Abbildung 8: Wanderungen über die Grenzen des Landkreises von 1995 bis 2012



Quelle: DESTATIS [51]

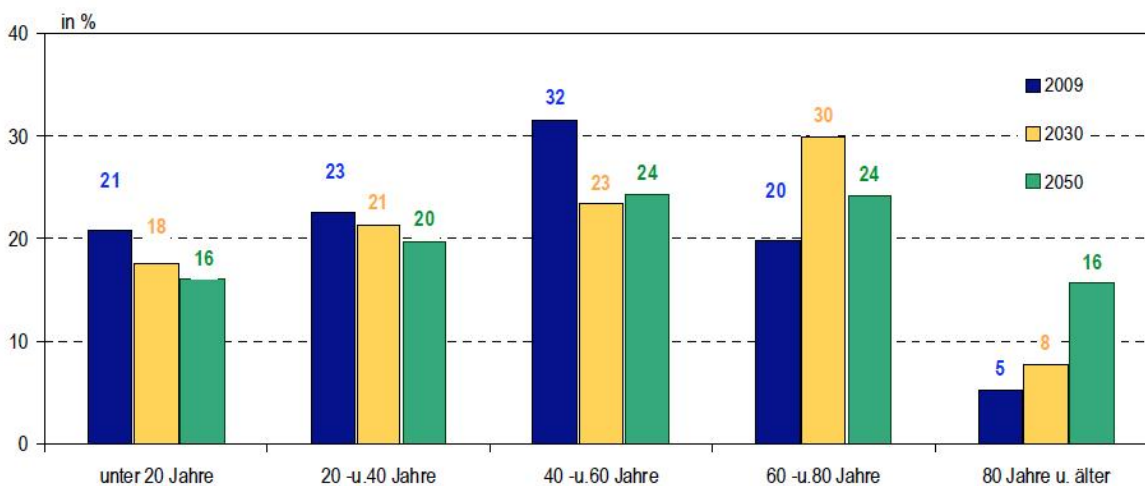
Abbildung 9 Wanderungssalden nach Altersgruppen (Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012)

3.3 Zu Kap. 4.1.5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: Gemeindedatenblätter der Hessen Agentur [52]

Abbildung 10: Prognostizierter Bevölkerungsrückgang in den Kommunen bis 2030



Quelle: Bevölkerungsvorausschätzung für die hessischen Landkreise und kreisfreien Städte der Hessen Agentur [13]

Abbildung 11: Altersstruktur der Bevölkerung in 2009 und Prognose für 2030 und 2050

3.4 Zu Kap. 4.4: Wirtschaftliche Leistungskraft und Sektoralstruktur

Tabelle 3: Erwerbstätige 2011 nach Wirtschaftsbereichen (in 1.000) und Vergleich mit RB Gießen und Hessen

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige in Limburg-Weilburg		Lokationsquotient: Vergleich mit RB Gießen	Lokationsquotient: Vergleich mit Hessen
	in 1.000	in %		
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	22,8	31%	0,92	1,08
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	20,7	28%	1,18	1,00
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	12,2	17%	0,73	1,00
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- u. Wohnungswesen	10,4	14%	1,06	0,68
Baugewerbe	6,8	9%	1,60	1,80
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,9	1%	1,10	1,28
Gesamt	73,8	100%		

Quelle: Hessische Kreiszahlen 2013 [53]

Tabelle 4: Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Regionalvergleich

	Produktivität BIP je Erwerbstätigen		Wirtschaftskraft BIP pro Kopf	
	2011	Entwicklung 2002-2011	2011	Entwicklung 2002-2011
LK Limburg-Weilburg	57.669 €	+ 10,9 %	24.955 €	+ 25,4 %
RB Gießen	60.983 €	+ 13,2 %	28.780 €	+ 21,8 %
Hessen	70.819 €	+ 11,3 %	37.216 €	+ 15,2 %

Quelle DESTATIS: [51]

Tabelle 5: Bruttowertschöpfung (BWS) nach Wirtschaftsbereichen 2011 in Limburg-Weilburg und Vergleich mit RB Gießen und Hessen

Wirtschaftsbereich	Beitrag zur BWS im Landkreis Limburg- Weilburg in jeweiligen Preisen		Lokationsquotient: Vergleich mit RB Gießen	Lokationsquotient: Vergleich mit Hessen
	in Mio. Euro	in %		
Finanz-, Versicherungs- u. Unternehmens- dienstleistungen, Grundstücks- und Woh- nungswesen	1.162	31%	1,14	0,89
Öffentliche u. sonst. Dienstleistungen, Erzie- hung, Gesundheit	885	23%	0,96	1,20
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information, Kommunikation	760	20%	1,25	0,96
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	668	18%	0,63	0,84
Baugewerbe	299	8%	1,69	2,03
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32	1%	1,08	1,65
Gesamt	3.806	100%		

Quelle: DESTATIS [51]

3.5 Zu Kap. 4.5: Arbeitsmarkt und soziale Eingliederung

Tabelle 6: Arbeitslosen- und Beschäftigungsquoten 2013

Arbeitslosenquote		
	Limburg-Weilburg	Hessen
Gesamt	5,8 %	5,8 %
Frauen	6,0 %	5,8 %
Männer	5,7 %	5,9 %
Ausländer	18,6 %	13,1 %
Jugend	5,6 %	5,5 %

Beschäftigungsquote		
	Limburg- Weilburg	Hessen
Gesamt	51,2 %	52,5 %
Unterbeschäftigung	7,4 %	7,7 %
Ältere	45,5 %	47 %
Frauen	45,3 %	48,6 %
Teilzeitquote	23,0 %	20,5 %

Quelle: DESTATIS [51]

3.6 Zu Kap. 4.13.1: Flächennutzung

Tabelle 7: Flächennutzung im Landkreis Limburg-Weilburg (Stand: 2012)

Kommune	Gesamtfläche		Siedlungs- und Verkehrsfläche		Landwirtschafts- fläche		Waldfläche		Wasserfläche		Flächen anderer Nutzungen	
	(ha)		(ha)	%	(ha)	%	(ha)	%	(ha)	%	(ha)	%
Beselich	3 153		572	18,1	1 668	52,9	839	26,6	43	1,4	31	1,0
Brechen	2 486		506	20,4	1 672	67,2	247	9,9	18	0,7	43	1,7
Bad Camberg	5 463		855	15,7	2 035	37,3	2 506	45,9	34	0,6	33	0,6
Dornburg	3 324		721	21,7	1 634	49,1	859	25,8	32	1,0	78	2,4

Kommune	Gesamtfläche		Siedlungs- und Verkehrsfläche		Landwirtschaftsfläche		Waldfläche		Wasserfläche		Flächen anderer Nutzungen	
	(ha)	(ha)	(ha)	%	(ha)	%	(ha)	%	(ha)	%	(ha)	%
Elbtal	1 111	227	20,4	659	59,3	186	16,7	31	2,8	8	0,7	
Elz	1 686	439	26,0	502	29,8	702	41,6	25	1,5	18	1,1	
Hadamar	4 099	763	18,6	2 317	56,5	898	21,9	68	1,7	53	1,3	
Hünfelden	6 270	805	12,8	3 842	61,3	1 555	24,8	30	0,5	38	0,6	
Limburg an der Lahn	4 515	1 754	38,8	2 350	52,1	264	5,9	76	1,7	71	1,6	
Löhnberg	3 385	439	13,0	1 227	36,3	1 638	48,4	54	1,6	27	0,8	
Mengerskirchen	3 082	547	17,7	1 228	39,9	1 225	39,8	54	1,8	28	0,9	
Merenberg	2 310	345	14,9	1 011	43,8	918	39,8	22	0,9	14	0,6	
Runkel	4 372	819	18,7	2 264	51,8	1 162	26,6	78	1,8	49	1,1	
Selters (Taunus)	4 047	548	13,5	1 630	40,3	1 833	45,3	20	0,5	16	0,4	
Villmar	4 310	583	13,5	2 069	48,0	1 568	36,4	63	1,5	27	0,6	
Waldbrunn (Westerwald)	2 977	474	15,9	1 405	47,2	1 038	34,9	30	1,0	30	1,0	
Weilburg	5 750	1 011	17,6	1 981	34,4	2 628	45,7	82	1,4	48	0,8	
Weilmünster	7 742	1 021	13,2	2 839	36,7	3 753	48,5	64	0,8	65	0,8	
Weinbach	3 765	469	12,5	1 628	43,2	1 613	42,8	38	1,0	17	0,5	
Landkreis Limburg-Weilburg	73 848	12 900	17,5	33 960	46,0	25 431	34,4	862	1,2	695	0,9	
Hessen	2 111 492	330 776	15,7	887 854	42,0	847 200	40,1	29 165	1,4	16 497	0,8	

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013 [6]

3.7 Zu Kap. 4.13.2: Natur und Landschaft

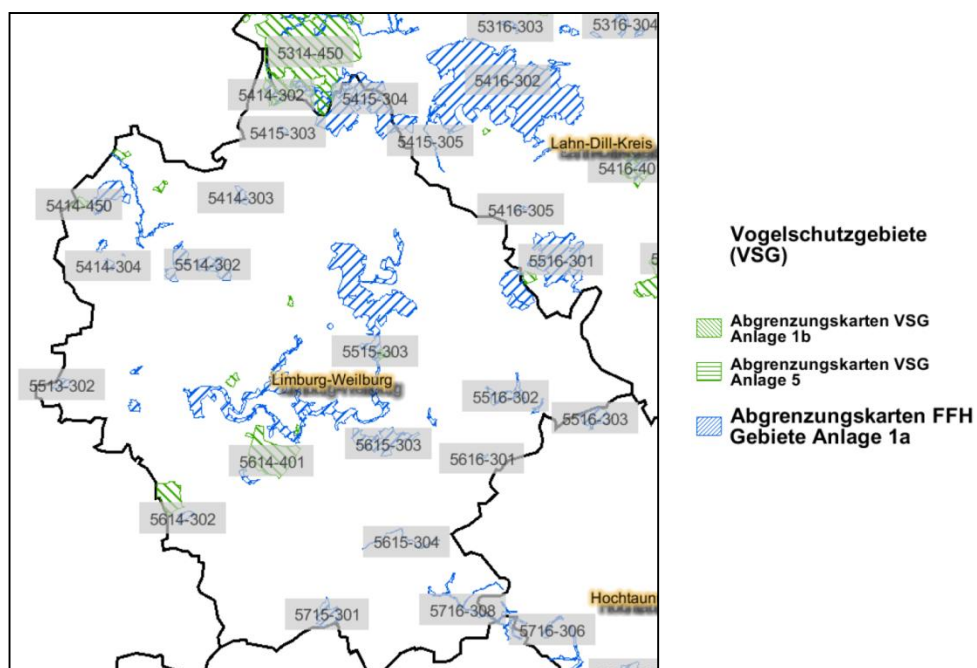
Tabelle 8: FFH-Gebiete in der REK-Region

Gebietsnummer	Name	Fläche (ha)
5414-301	Elbbachtal	85
5414-302	Heidenkopf und Knoten nördlich Mengerskirchen	121
5414-303	Wiesen nördlich Lahr	49
5414-304	Abbaugelände Dornburg-Thalheim	277
5415-301	Kallenbachtal zwischen Arborn und Obershausen	180
5415-303	Maienburg bei Winkels	12
5415-304	Kreuzberg und Kahlenbergkopf bei Obershausen	1.072
5513-302	Waldgebiet westlich von Elz	26
5514-301	Heidenhäuschen	116
5514-302	Spitzberg, Gackenberg und Tongruben von Hintermeilingen	151
5514-303	Bärenloch bei Thalheim	2
5514-304	Elbbachau östlich von Elz	49
5515-302	Marmorbruch Wirbelau	6
5515-303	Lahntal und seine Hänge	2.082
5516-301	Heiligerwald-Blessestein-Eichenkopf	895
5516-302	Waldgebiete südwestlich von Weilmünster	142
5614-301	Eich von Niederbrechen	33
5614-302	Mensfelder Kopf	37
5615-303	Wald und Schiefergruben bei Langhecke und Klein-Weinbach	319
5615-304	Eisenbach bei Niederselters	10
5616-301	Im Weihergrund bei Laubuseschbach	5

Gebietsnummer	Name	Fläche (ha)
5715-301	Wald östlich Ohren	116
5716-308	Dombachtal	122
	Fläche Gesamt	5.907

Tabelle 9: Vogelschutzgebiete im Landkreis Limburg Weilburg

Gebietsnummer	Name	Fläche (ha)
5314-450	Hoher Westerwald	7.495
5414-450	Steinbrüche in Mittelhessen	319
5614-401	Feldflur bei Limburg	709
	Fläche Gesamt	8.523



Quelle: HMUKLV [54]

Abbildung 12: Natura 2000 FFH-Gebiete (blau) und Vogelschutzgebiete (grün) in der Region

4 ZU KAP. 8: AKTIONSPLAN

4.1 Zu Kap 8.1: Beschreibung der Startprojekte in Handlungsfeld 1

Projektbezeichnung:	
Elbtal-Zentrum: Konzept und Umsetzung	
Projektziel:	
Sicherstellung der Nahversorgung unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und der ortsansässigen Erzeuger, Händler und Dienstleister sowie Schaffung eines zentralen Kommunikationsortes zur Stärkung des generationenübergreifenden Miteinanders für ein aktives, identitätsstiftendes Gemeindeleben	
Beschreibung:	
In der Gemeinde Elbtal gibt es keine Möglichkeit zur Nahversorgung mehr. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung zur Erstellung eines Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK) für die Gemeinde Elbtal wurde der Wunsch nach einem örtlichen Nahversorger deutlich, sowie die Bereitschaft die Nahversorgung „selbst in die Hand zu nehmen“. Eine Machbarkeitsstudie soll die wirtschaftliche Tragfähigkeit, die Unterstützungsbereitschaft in der Bevölkerung und Hinweise zum möglichen Standort herausarbeiten. Des Weiteren sollen Anreize und Angebote in Form von kommunikativen Gelegenheiten geschaffen werden. Das Projekt „Elbtal-Zentrum“ kann in drei Teilprojekte aufgliedert werden: <ol style="list-style-type: none"> 1) Machbarkeitsstudie Elbtal-Zentrum (Dorfentwicklung) 2) Umsetzungskonzept Elbtal-Zentrum 3) Umsetzung Elbtal-Zentrum 	
Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 1, Teilziele 1.1, 1.2, 1.5 und 1.7	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Gemeinde Elbtal	Private Investoren
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
Planung: 20.000 € (LEADER-Zuschuss: 13.000 €) Errichtung: 150.000 € (LEADER-Zuschuss: 97.500 €)	LEADER, Dorfentwicklung

4.2 Zu Kap 8.2: Beschreibung der Startprojekte in Handlungsfeld 2

Projektbezeichnung:	
Ausbildungsmesse „Do it! – Berufe zum Anfassen“ unterstützen und nachhaltig etablieren	
Projektziel:	
Die alternative Ausbildungsmesse <i>Do it!</i> soll unterstützt und nachhaltig etabliert werden. Ziel der <i>Do it!</i> ist es ausbildungsfähige und beruflich gut orientierte Schülerinnen und Schüler für eine betriebliche Ausbildung zu gewinnen. Die Schülerinnen und Schülern der Vorabgangsklassen der Region sollen die Chancen und Herausforderungen einer Berufsausbildung im heimischen Raum sowie die Vielfalt der im Landkreis angebotenen Ausbildungsberufe kennenlernen.	
Beschreibung:	
Die Ausbildungsmesse soll jährlich im Frühjahr stattfinden und ab der 7. Klasse in den Unterricht integriert werden. Teilnehmende Unternehmen stellen einzelne Ausbildungsberufe vor. Dies geschieht durch Auszubildende oder Berufsschüler, die einzelne Sequenzen aus ihrem Ausbildungs- oder Arbeitsalltag darstellen. So sollen die Schülerinnen und Schüler animiert werden, an den verschiedenen Gewerken und nachgebildeten Arbeitsprozessen selbst „Hand anzulegen“, sodass sie mit den Berufen im wahrsten Sinne des Wortes in „Berührung“ kommen. Während der Ausbildungsmesse wird es keine Werbung der Unternehmen geben, da der Schwerpunkt der Messe auf der Vorstellung der einzelnen Berufsbilder liegt. Nur am letzten Tag der <i>Do it!</i> , dem „Unternehmer-/Familientag“, stellen sich die Unternehmen mit ihren Ausbildungsmöglichkeiten vor.	

Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 2, Teilziele 2.1.1, 2.1.2 und 2.1.6	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Kreishandwerkerschaft Limburg-Weilburg	Heimische Unternehmen und Schulen, Industrie- und Handelskammer Limburg-Weilburg, Landkreis Limburg-Weilburg, Agentur für Arbeit Limburg-Wetzlar, Staatliches Schulamt, OloV-Gruppe
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
Do it! 2015: 105.000 € (Startprojekt, LEADER-Zuschuss: 10.000 €) Do it! 2016 bis 2020: 525.000 € (LEADER-Zuschuss: 200.000 €)	Eigenleistungen des Ausrichters sowie der Beteiligten, Standentgelte der Unternehmen, Sponsoring

Projektbezeichnung:	
Interaktive Landkarte zu Direkterzeugern/Vermarktern/Produzenten	
Projektziel:	
Die Produktion und Vermarktung regionaler Produkte soll gestärkt und besser kommuniziert werden, um die regionale Wertschöpfung zu erhalten und auszubauen.	
Beschreibung:	
Die (interaktive) Landkarte soll deutlich machen, wo regionale Produkte hergestellt und verkauft werden, sei es in einem Hofladen, auf dem Wochenmarkt oder in Supermärkten mit „Regionalabteilung“. Darüber hinaus soll die Karte Aufschluss darüber geben, in welchen Restaurants regionale Produkte (nachweislich) die Speisekarte bestimmen.	
Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 2, Teilziele 2.2.1 und 2.2.2	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Landkreis Limburg-Weilburg	
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
25.000 € (LEADER-Zuschuss 18.750 €)	Eigenmittel der LAG, LEADER

Projektbezeichnung:	
Konzept zur Erhaltung und Nutzung von Streuobstwiesen	
Projektziel:	
Beitrag zum Schutz der Kulturlandschaft, Stärkung der regionalen Landwirte und Obstwiesenbesitzer durch höhere Preise für die Obsternte, Erhalt wertvoller Streuobstwiesen durch eine wirtschaftliche Nutzung für künftige Generationen	
Beschreibung:	
Es soll ein Konzept entwickelt werden, wie Streuobstwiesen nachhaltig genutzt und erhalten werden können. Dies kann beinhalten: <ul style="list-style-type: none"> • Bewirtschaftung nach vertraglich festgehaltenen naturschutzgerechten Anbaumethoden zur Erwirtschaftung höherer Preise für Mostobst • Entwicklung einer Regionalmarke für Apfelsaft • Einrichtung einer Streuobstagentur zur Abwicklung von Bio-Zertifizierungen, Sicherstellung der Naturschutzziele, Öffentlichkeitsarbeit und allgemeine Projektorganisation, Planung und Neuanlage von Streuobstwiesen, Pflegeschnitte in Jung- und Altbeständen, Durchführung von Schnittkursen • Einbindung der Streuobstwiesen in die pädagogische Landschaft als Lernort für ökologische Vielfalt und erfahrbarer Lebensmittelerzeugung • Einbindung in länderübergreifende Streuobstwiesenaktion 	
Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 2, Teilziel 2.2.4	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Kelterei Hoppe GmbH & Co. KG	Kommunen, Naturschutzverbände, regionaler

	Pomologenverband e.V. Obst- und Gartenbauvereine, Landkreis Limburg-Weilburg, Imkerverband
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
10.000 € (LEADER-Zuschuss: 5.000 €)	Private Mittel, LEADER

4.3 Zu Kap 8.3: Beschreibung der Startprojekte in Handlungsfeld 3

Projektbezeichnung:	
Umgestaltung Besucherzentrum: „Erweiterung des Höhlenhauses Kubacher Kristallhöhle“	
Projektziel:	
Erhöhung der Attraktivität und Verbesserung der Abläufe der Tourismuseinrichtung „Kubacher Kristallhöhle, Steigerung der Besucherfrequenz	
Beschreibung:	
Das Besucherzentrum wird zu einer zeitgemäßen Tourismuseinrichtung erweitert und als Informationszentrum des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus ertüchtigt. In dem neuen Eingangsbereich sollen sich wesentliche Abläufe bündeln. Es bietet zudem Platz für Aktionen an zentraler Stelle, wie beispielsweise die Präsentation des Geoparks, Versammlungen und Ausstellungen. In einem multifunktionalen Raum soll die Höhlenbesichtigung für Gruppen und Schulen vor- und nachbereitet werden.	
Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 3, Teilziele 3.1.1, 3.1.2 und 3.1.5	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Stadt Weilburg	Kubacher Höhlenverein
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
300.000 € (LEADER-Zuschuss: 195.000 €)	Öffentliche Mittel, LEADER

Projektbezeichnung:	
Kubacher Kristallhöhle: Gestaltung Außengelände	
Projektziel:	
Erhöhung der Attraktivität der „Kubacher Kristallhöhle“, Steigerung der Besucherfrequenz, Unterstützung der pädagogischen Erziehung, Vermittlung von Verständnis für Natur und Historie	
Beschreibung:	
Installation eines Spielplatzes für Kinder und Jugendliche, u. a. mit „geologischer Uhr“ und beispielsweise mit einer Grubenlok-Bahn (Lok inklusive Gruppentransport) zum Befahren des Höhlengeländes (oberirdisch), Installation einer Grill- und Lagerfeuerstelle mit Tipi-Übernachtungsmöglichkeit auf dem bisher ungenutzten Gelände; Aufbau eines Lehrpfades zur Höhlenentdeckung (spielerisches Nachempfinden der Strapazen der Entdeckung), Umgestaltung des Freilichtmuseums zum pädagogischen Lehrpfad auf dem bisherigen Gelände des Freilichtmuseums, Installation entsprechender Beschilderung fördern das Begreifen der Natur; Parkplatzausbau, Integration von Wohnmobilstellplätzen und Modernisierung mit Beleuchtung	
Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 3, Teilziele 3.1.1, 3.1.2 und 3.1.5	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
100.000 € (LEADER-Zuschuss 65.000 €)	

Projektbezeichnung:	
Erlebnisbrauerei Niedershausen	
Projektziel:	
In Niedershausen (Gemeinde Löhnberg) soll die über Generationen gewachsene Brauerei-Tradition am Leben erhalten und als interessantes Ausflugsziel am Kallenbachradweg erlebbar gemacht werden.	
Beschreibung:	
Es soll eine Erlebnisbrauerei mit einem Durchsatzvolumen von 5 hl errichtet werden. Dort können verschiedene kulturelle Veranstaltungen organisiert werden. Auf einem gemeindeeigenen Grundstück soll ein Holzhackschnitzelheizkraftwerk zur energetischen Versorgung des Kindergartens bzw. Bürgerhauses errichtet werden. Insoweit könnte von diesem Kraftwerk die notwendige Energie / Prozesswärme für eine Brauerei bezogen werden.	
Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 3, Teilziele 3.1.1, 3.1.2 und 3.1.5	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Gemeinde Löhnberg	
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
500.000 € (LEADER-Zuschuss: 200.000 €)	Öffentliche Mittel, LEADER, Dorfentwicklung

Projektbezeichnung:	
Geologischer Lehrpfad Weilburg	
Projektziel:	
Information über die geologische Geschichte Weilburgs, Verbesserung der touristischen Infrastruktur an der Lahn	
Beschreibung:	
Der ehemalige Geologische Lehrpfad Weilburg soll wieder eingerichtet werden. Er dient der Information der Bürger und Interessierter aus Nah und Fern über die Natur- und Geologiegeschichte Weilburgs. Der Geologische Lehrpfad Weilburg ist ein Projekt des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus und wird mit dem Geopark-Infozentrum vernetzt.	
Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 3, Teilziele 3.1.1, 3.1.2 und 3.1.5	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Stadt Weilburg	
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
65.000 € (LEADER-Zuschuss: 42.250 €)	Öffentliche Mittel, LEADER

Projektbezeichnung:	
Vermarktung Geopark-Radrouten	
Projektziel:	
Ziel des Projekts ist die Erstellung attraktiver Informations- und Werbematerialien, welche das Geoparkradroutennetz darstellen.	
Beschreibung:	
Erstellung von Karten- und Informationsmaterial sowie Erweiterung des Webangebots zum Thema Radrouten auf der Website des Geoparks, ggf. Erhebung und Veröffentlichung von GPS-Daten der Strecken.	
Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 3, Teilziele 3.1.1, 3.1.2, 3.1.5 und 5.6	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Geopark Geschäftsstelle Weilburg/Braunfels	LAG Lahn-Dill-Wetzlar
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
15.000 € (LEADER-Zuschuss: 9.750 €)	Öffentliche Mittel, LEADER

Projektbezeichnung:	
Anpassung/Qualifizierung des Campingplatzes in Runkel	
Projektziel:	
Verbesserung des landtouristischen Angebotes an der Lahn durch die Anpassung des Campingplatzes in Runkel an die Erfordernisse eines qualitätsorientierten, landschaftsgebundenen Aktivurlaubsangebotes.	
Beschreibung:	
Die Infrastruktur soll insgesamt an der Lahn als Bootswanderweg, hessischer Fernradweg und zu erwartendem Weitwanderweg modernisiert und verbessert werden. Es werden sanitäre Anlagen, Anlagen der Campingplatzlogistik und auch ein Restaurant entstehen.	
Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 3, Teilziele 3.1.1, 3.1.2, 3.1.4 und 3.1.5	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Stadt Runkel	
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
330.000 € (LEADER-Zuschuss: 200.000 €)	Öffentliche Mittel, LEADER

Projektbezeichnung:	
Lahn-Kiosk am Hallenbad in Weilburg	
Projektziel:	
Mit dieser touristischen Infrastrukturmaßnahme soll am Lahnufer, am Weilburger Hallenbad, ein Versorgungsangebot für Bootswanderer, Radwanderer und Wanderer, aber auch für Naherholungssuchende und Besucher des Kreishallenbades geschaffen werden	
Beschreibung:	
Das Projekt soll sich in die größere Umstrukturierungsmaßnahme des Kreishallenbades einfügen. Geplant ist die Öffnung des Hallenbades mit einem zur Lahn hingewandten Liegewiesenbereich. Es soll ein aufgelockertes Freizeit- und Bewegungsareal im öffentlichen Raum entstehen. Das Areal ist öffentlich zugänglich und von der Anlegestelle an der Lahn, sowie vom Radweg und den anderen öffentlichen Wegen her zugänglich. Entstehen soll hier eine bewirtschaftete Versorgungseinrichtung, wie ein Kiosk mit Freisitz, Küche, Verkaufsraum, Toilette. Sortiment: kleine Speisen, Getränke, Ausschank, Kurzwaren, Information, etc. Durch diese kleinere Infrastrukturmaßnahme soll ein qualitätsorientiertes, landschaftsgebundenes Aktivurlaubsangebot aufgebaut und weiterentwickelt werden.	
Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 3, Teilziele 3.1.1, 3.1.2 und 3.1.5	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Landkreis Limburg-Weilburg	Stadt Weilburg
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
120.000 € (LEADER-Zuschuss: 78.000 €)	Öffentliche Mittel, LEADER

Projektbezeichnung:	
Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Wort-/Bildmarke für die Region	
Projektziel:	
Überprüfung der Machbarkeit und Rentabilität einer Wort- und Bildmarke für die Region	
Beschreibung:	
In einer Machbarkeitsstudie soll geklärt werden, ob eine Wort- und Bildmarke ein geeignetes Mittel ist, um die Region zu vermarkten und die Identifizierung mit der Region sowie deren Wiedererkennung zu stärken. Dabei geht es um: <ul style="list-style-type: none"> • eine mögliche Gebietskulisse auch über den Landkreis hinaus, • die Frage, ob eine regionale Gesamtvermarktung durch eine Wort- und Bildmarke gewinnt, • Nutzungsmöglichkeiten für eine Wort- und Bildmarke • Interesse möglicher Nutzer 	

Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 3, Teilziel 3.2.1	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH	Landkreis Limburg-Weilburg, Wirtschaftverbände
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
20.000 € (LEADER-Zuschuss: 13.000 €)	Öffentliche Mittel, LEADER

4.4 Zu Kap 8.4: Beschreibung der Startprojekte in Handlungsfeld 4

Projektbezeichnung:	
BURGEN bauen	
Projektziel:	
Ganzheitliche Organisation des bürgerschaftlichen Engagements, neue bedarfsorientierte Angebote und Transparenz, zentrale Koordinierungsstelle und Fördermittelakquise	
Beschreibung:	
Das Projekt „BURGEN bauen“ steht für „Bürgerschaftliche Unterstützung in der Region sichern – Gemeinschaft – Ehrenamt – Netzwerk“. Mit Hilfe dieses Projekts und soll das bürgerschaftliche Engagement innerhalb der Region organisiert, gebündelt und gestärkt werden. Dazu gehört unter anderem die Entwicklung und Vernetzung von Familienzentren und Mehrgenerationenhäusern, die Förderung und Darstellung von regionalen Angeboten und sozialen Aktivitäten, die Entwicklung von Treffpunkten für Jugendliche und die Integration aller in der Region lebenden Menschen in ein aktives gesellschaftliches Leben.	
Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 4, Teilziele 1.2, 1.4, 1.5, 1.6, 4.1, 4.2 und 4.3	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Landkreis Limburg-Weilburg, Kommunen	Kommunale Anlaufstellen, lokale Initiativen, Freiwilligenagenturen, soziale Institutionen, Vereine, Schulen, Kindergärten, Altenheime, etc.
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
75.000 € (LEADER-Zuschuss: 48.750 €)	Öffentliche Mittel, LEADER

Projektbezeichnung:	
Gesundheitsregion Limburg-Weilburg: Weiterbildungsverbund	
Projektziel:	
Einrichtung einer Qualifikationsmöglichkeit zum Facharzt für Allgemeinmedizin in der Region	
Beschreibung:	
<p>Das Projekt „Gesundheitsregion Limburg-Weilburg“ will dem Trend der Verschlechterung der ärztlichen Versorgung auf dem Land entgegenwirken und eine Niederlassung junger Ärzte in der Region attraktiver gestalten. Das Projekt „Gesundheitsregion Limburg-Weilburg“ lässt sich in drei Teilprojekte aufteilen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Aufbau eines Weiterbildungsverbundes 2) Aufbau einer Organisationsstruktur zur Sicherung der Anzahl der Arztsitze 3) Konzept zur Einrichtung eines medizinischen Versorgungszentrums <p>Der Aufbau eines Weiterbildungsverbundes ist das Startprojekt der „Gesundheitsregion Limburg-Weilburg“. Dazu soll zunächst eine Kooperation zwischen den beiden stationären weiterbildungsberechtigten Versorgungseinrichtungen im Landkreis und den in der Versorgung tätigen weiterbildungsermächtigten niedergelassenen Haus- bzw. Fachärzten, die sich in den beiden Ärztenetzen PIANO und GNO organisiert haben, hergestellt werden. Weiterhin soll die genaue finanzielle, juristische und arbeitsrechtliche Ausgestaltung der Qualifikationsmöglichkeit innerhalb der Region ausgearbeitet und geregelt werden. Die Organisation soll eine Geschäftsstelle übernehmen.</p>	

Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeld 4, Teilziele 1.6 und 1.8	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Landkreis Limburg-Weilburg	Krankenhausgesellschaft St. Vincenz mbH, Kreiskrankenhaus Weilburg, Präventions- und Innovations-Ärztenez Nassau-Oranien eG (PIANO), Gesundheits-Netz Oberlahn (GNO)
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
75.000 € (LEADER-Zuschuss: 48.750 €)	Öffentliche Mittel, LEADER

4.5 Zu Kap 8.5: Kooperationen

4.5.1 Startprojekt Interkommunale Zusammenarbeit

Projektbezeichnung:	
Machbarkeitsstudie und Konzept für eine Interkommunale Zusammenarbeit der Städte Weilburg und Braunfels (Lahn-Dill-Kreis)	
Projektziel:	
Nutzung vorhandener Synergieeffekte zur Entlastung der Bürger, Verbesserung der Infrastruktur und Bewältigung von Zukunftsaufgaben	
Beschreibung:	
In einer Machbarkeitsstudie sollen folgende Punkte geprüft werden: <ul style="list-style-type: none"> • Effektiver Einsatz kommunaler Haushaltsmittel • Freistellung von Mitteln für die Daseinsvorsorge • Inklusion und Integration sowie die Förderung des Bildungsumfeldes 	
Bezug zur Entwicklungsstrategie:	
Handlungsfeldübergreifend, Teilziele 1.1, 1.4, 1.8 und 5.6	
Träger/Projektverantwortliche	Weitere Beteiligte
Städte Braunfels und Weilburg	LAG Lahn-Dill-Wetzlar, Landkreise Limburg-Weilburg und Lahn-Dill, Land Hessen
Kosten	Finanzierungsmöglichkeiten
25.000 € (LEADER-Zuschuss 16.250 €)	Öffentliche Mittel, LEADER

4.5.2 Letter of Intend länderübergreifende Kooperation

Letter of Intend (LOI) zur Kooperation mit der rheinland-pfälzischen Region der Verbandsgemeinden Diez, Bad Ems, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten



Letter of Intend (LOI)

zwischen

Landkreis Limburg-Weilburg

Schiede 43

65549 Limburg / Lahn

vertreten durch

Herrn Manfred Michel, Landrat des Landkreises Limburg-Weilburg

Herrn Helmut Jung, 1. Kreisbeigeordneter des Landkreises Limburg-Weilburg

und

Verbandsgemeinde Bad Ems, Bleichstr. 1, 56130 Bad Ems

Verbandsgemeinde Diez, Louise-Seher-Str. 1, 65582 Diez

Verbandsgemeinde Hahnstätten, Austr. 4, 65623 Hahnstätten

Verbandsgemeinde Katzenelnbogen, Burgstr. 1, 56368 Katzenelnbogen

Verbandsgemeinde Nassau, Am Adelsheimer Hof 1, 56377 Nassau

Verbandsgemeinde Nastätten, Bahnhofstr. 1, 56355 Nastätten

vertreten durch

Herrn Michael Schnatz, 1. Beigeordneter der Verbandsgemeinde Diez

1. Präambel

Die Parteien beabsichtigen¹,

- Verhandlungen über eine mögliche bundesländerübergreifende Kooperation zwischen LEADER-Regionen aufzunehmen und nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) einen längerfristigen Kooperationsvertrag abzuschließen.
- nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) einen längerfristigen Kooperationsvertrag abzuschließen.

Sie begründen damit jedoch noch keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projektes. Vielmehr haben die Parteien bis zur Unterzeichnung des entsprechenden Kooperationsvertrags das Recht, jederzeit unter Angabe von Gründen die weiteren Verhandlungen zu beenden. Der geplante Kooperationsvertrag soll folgenden, wesentlichen Inhalt haben:

2. Inhalt des geplanten Kooperationsvertrages

Gegenstand der vorgesehenen vertraglichen Vereinbarung ist die Durchführung einer LEADER-Kooperation im Rahmen der ELER-Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum der Bundesländer² Hessen und Rheinland-Pfalz im EU-Förderzeitraum 2014 – 2020. Die Kooperationsvereinbarung wird für eine Dauer der vorgenannten Förderperiode 2014 – 2020 geschlossen und dient dem Ziel eines langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung von Projekten. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den Lokalen Integrierten ländlichen Entwicklungsstrategien der teilnehmenden Regionen definierten Zielen und Handlungsfeldern.

3. Zeitplan

Die Parteien werden nach erfolgreichem Anerkennungsverfahren einen Kooperationsvertrag schließen, in dem eine Lokale Aktionsgruppe als federführende Lokale Aktionsgruppe aufgeführt ist.

Sie sind bereit, die für den Vertragsabschluss erforderlichen Vorleistungen nach Treu und Glauben zu erbringen (Bewerbungsverfahren in den Mitgliedstaaten/Bundesländern unter Erfüllung der dort erforderlichen Bewerbungskriterien) und zur Erreichung des Vertragsabschlusses partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie werden alle hierfür erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen.

4. Inkrafttreten, Laufzeit des Letter of Intent

Diese Absichtserklärung tritt mit der Unterzeichnung durch beide Parteien in Kraft und endet automatisch mit Abschluss eines Kooperationsvertrages zwischen den Parteien.

5. Geheimhaltung

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die beabsichtigten Projekte legen sich die Parteien gegenseitig technische, finanzielle und/oder andere Informationen, Materialien oder Daten offen, die entweder in schriftlicher, mündlicher oder in jeder anderen Form, elektronisch oder auf sonstige Weise vorliegen und die als vertraulich und gesetzlich geschützt gelten. Die Parteien sind sich darüber einig, dass die überlassenen vertraulichen Informationen ausschließlich in dem durch die Art und Weise der konkreten Kontaktaufnahme bzw. Geschäftsbeziehung begründeten Umfang verwendet werden dürfen. Eine anderweitige Verwendung bedarf der schriftlichen Zustimmung der anderen Partei.

Als nicht geheim gelten Daten,

die bereits vor Offenlegung gegenüber der anderen Partei und ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig in ihrem Besitz waren;

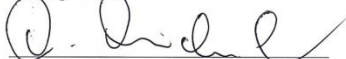
- die ohne ihr Zutun veröffentlicht worden oder anderweitig ohne ihr Verschulden allgemein bekannt geworden sind;
- die ihr nach Abschluss der Absichtserklärung von einem oder mehreren Dritten ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig, also ohne Bruch dieser Vereinbarung durch die empfangende Partei, übermittelt wurden;
- die schriftlich durch die offenlegende Partei gegenüber der anderen Partei freigegeben werden;
- die ohne entsprechende Verpflichtungen und Beschränkungen von der offenlegenden Partei einem Dritten zugänglich gemacht worden sind.

6. Schlussbestimmungen

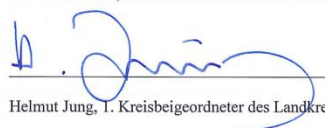
Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den Parteien in Bezug auf den Gegenstand dieser Absichtserklärung sind mit deren Inkrafttreten gegenstandslos. Die für die beteiligten Lokalen Aktionsgruppen jeweils regional zuständigen ELER-Verwaltungsbehörden erhalten die Kooperationsvereinbarung zur Genehmigung.

Es gilt deutsches Recht. Gerichtsstand ist Limburg.

Limburg, 05.05.2014



Manfred Michel, Landrat des Landkreises Limburg-Weilburg



Helmut Jung, 1. Kreisbeigeordneter des Landkreises Limburg-Weilburg

Limburg, 05.05.2014



Michael Schnatz, 1. Beigeordneter der Verbandsgemeinde Diez

4.5.3 Kooperationsvereinbarung Geopark



Kooperationsvereinbarung der Lokalen Aktionsgruppen LEADER / ELER und des Geoparks für die Europäische Förderperiode 2014 bis 2020

1 Präambel

Die Unterzeichner, Vertreter der Lokalen Aktionsgruppen LEADER und der ELER -Regionalforen und des Nationalen GEOPARKS Westerwald-Lahn-Taunus (kurz: Geopark), im Folgenden Partner genannt, erklären ihre grundsätzliche Bereitschaft, sich im Interesse der Weiterentwicklung des Geoparks gegenseitig bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. Diese sind insbesondere:

- Nachhaltige Regionalentwicklung
- Erschließung geotouristischer Potenziale der Regionen
- Vernetzung der unterschiedlichen Akteure und deren Projektstandorte
- Vernetzung mit relevanten Ansatzpunkten außerhalb des Geoparks
- Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen
- Unterstützung des Natur- und Landschaftsschutzes
- Unterstützung von Lehre und Forschung
- Förderung der Umweltbildung
- Stärkung von Handwerk und Gewerbe.

Der Nationale GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus stellt in den LEADER- und ELER-Regionen ein wichtiges Leitprojekt bzw. einen bedeutsamen thematischen Schwerpunkt für Förderprojekte dar. In der zurückliegenden EU-Förderperiode wurden bereits zahlreiche Projekte mit Geopark-Thematik erfolgreich durchgeführt. Eine Auflistung dieser Projekte ist im Anhang 3.1 enthalten.

2 Inhalte der Kooperation

Die Kooperationspartner verfügen über ein anerkanntes lokales, ländliches Entwicklungskonzept. Auf der Basis des dort näher bezeichneten Maßnahmenschwerpunktes "Geopark" wird folgendes inhaltlich festgelegt:

2.1 Ziele

Ziele sind die Einbringung des Themas Geopark in die Arbeit der Regionalforen und der regionalen Entwicklungskonzepte für die EU-Förderperiode 2014 bis 2020. Beabsichtigt werden auch die Intensivierung der Zusammenarbeit und die Entwicklung von regionsübergreifenden Netzwerkprojekten. Projekte zur Weiterentwicklung des Nationalen Geoparks sollen miteinander abgestimmt, gefördert und miteinander vernetzt werden. Die Weiterentwicklung des Geoparks stellt in allen Regionen ein wesentliches Element der jeweiligen LEADER – Strategie dar.

2.2 Abstimmung

Die Partner beabsichtigen, sich gegenseitig (bilateral mit der Geopark-Geschäftsstelle und multilateral auf gemeinsamen Abstimmungsgesprächen) über die geplanten Maßnahmen und Projekte zu informieren, um Synergien zu nutzen sowie Gegenläufigkeiten zu vermeiden. Insbesondere beabsichtigen die Partner, den Geopark in ihren regionalen Entwicklungskonzepten (REK) als Kooperationspartner aufzuführen und als strategisches

Entwicklungsziel bzw. Handlungsfeld aufzunehmen. Dazu wird ein Vertreter der Geopark-Geschäftsstelle in die Entwicklungsphase eingebunden. Idealerweise werden in den REK Projekte beschrieben, die den Geopark betreffen oder Bezug zur Geopark-Strategie haben. Eine Berücksichtigung der Zusammenarbeit im Rahmen öffentlichkeitswirksamer Äußerungen und Veranstaltungen wird sichergestellt.

2.3 Förderung

Die Geopark-Geschäftsstelle sichert die unkomplizierte, zuverlässige und fundierte Ausfertigung von Stellungnahmen für Förderanträge bei Bewilligungsbehörden zu.

Jeder Kooperationspartner plant im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten aus seinem Förderkontingent für die Projekte des Geoparks auf seinem Fördergebiet einen entsprechenden Anteil ein und begleitet das Verfahren des federführenden Projektträgers.

2.4 Netzwerk

Die Partner vereinbaren die Teilnahme an mindestens jährlich stattfindenden Abstimmungsgesprächen (siehe Kap. 2.2), zu denen die Geopark-Geschäftsstelle einlädt. Darüber hinaus kommunizieren die Partner den Inhalt dieser Kooperationsvereinbarung in ihren Gremien und bei ihren Akteuren.

2.5 Clusterentwicklung

Der Nationale GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus untersteht aufgrund der Zertifizierung als Nationaler GeoPark den Richtlinien der GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung. Bestandteil des Geopark-Konzeptes und damit verbindlich ist die Einteilung der geologischen, geographischen und kulturellen Infrastrukturen gemäß des Geopark-Mottos (siehe Kap. 2.6) in folgende Cluster:

- Marmor
- Basalt
- Kalk
- Schiefer
- Eisenerz
- Ton
- Bims
- Historische Fundstellen von Edelmetallen (Silber etc.)
- Mineralwasser
- Geomorphologie
- Kulturhistorie/Montangeschichte

2.6 Marketing

Die Partner verpflichten sich, die Gestaltungsrichtlinien des Geoparks anzuwenden und vor Verwendung von Bestandteilen des Corporate Designs die Zustimmung der Geopark-Geschäftsstelle einzuholen. Insbesondere ist auch die richtige Schreibweise von Name und Motto des Geoparks zu beachten:

Name: Nationaler GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus
*Motto: Wo Marmor, Stein und Eisen spricht...
... und der Ton die Musik macht.*

Zur gegenseitigen Bewerbung vereinbaren die Partner, in geeigneten Medien (auf jeden Fall aber auf ihren Homepages) jeweils alle anderen Partner als Kooperationspartner zu benennen (Verlinkung auf deren Homepages).

Kooperationsvereinbarung
der Lokalen Aktionsgruppen LEADER / ELER und des Geoparks

31.07.2014

2.7 Sonstiges

Änderungen und Ergänzungen dieser Vereinbarung bedürfen der Schriftform.

Sollte eine Bestimmung dieser Vereinbarung unwirksam sein oder werden, wird die Wirksamkeit der Vereinbarung im Übrigen nicht berührt. Die Partner werden die unwirksame Bestimmung durch eine wirksame Regelung ersetzen, die dem Sinn und Zweck der unwirksamen Bestimmung am besten entspricht.

2.8 Kündigung

Die Kooperationspartner vereinbaren, den Verbund nicht ohne triftigen Grund zu verlassen.

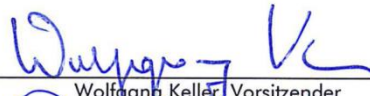
Unterzeichner per 31.07.2014

LAG Lahn-Dill-Bergland,
Region Lahn-Dill-Bergland e. V.:



Ralph Venohr, Vorsitzender

LAG Lahn-Dill-Wetzlar,
Region Lahn-Dill-Wetzlar e. V.:



Wolfgang Keller, Vorsitzender

LAG Limburg-Weilburg,
Landkreis Limburg-Weilburg



Manfred Michel, Landrat

LAG Westerwald,
Lokale Aktionsgruppe Westerwald:



Achim Schwickert, Vorsitzender

LAG Westerwald
Geschäftsführung
Kreisverwaltung
des Westerwaldkreises

Nationaler GEOPARK
Westerwald-Lahn-Taunus:



Knut Rehn, Leiter

4.5.4 Letter of Intend Hessische Regionalforen

Absichtserklärung – Letter of Intend

Hiermit erklären die unten genannten Akteure auf der Grundlage der ELER – VO und daraus resultierendem Schwerpunkt LEADER ein gemeinsames Kooperationsprojekt durchführen zu wollen.

Hessisches Kooperationsprojekt zur ländlichen Entwicklung Informationsaustausch/Wissenstransfer/Fortbildung Öffentlichkeitsarbeit

I. Informationsaustausch/Wissenstransfer/Fortbildung

Folgende Maßnahmen sind angedacht:

1. Austausch und Wissenstransfer zu best practice - Projekten, Kooperationen, Umsetzungsstrategien, Fördermöglichkeiten, u.a.
2. Organisation der regelmäßigen und außerordentlichen Treffen der hessischen Regionalforen
3. Datenverwaltung der hessischen Projekte
4. Regionalcoaching-Fortbildung
5. Ausbildung zu kollegialen Beratern

II. Öffentlichkeitsarbeit

Folgende Maßnahmen sind angedacht:

1. Herausgabe von 5 Informations - Flyern zur Regionalentwicklung (allg. Infos, Fördermöglichkeiten, Themenflyer, etc.)
2. Organisation und Durchführung von 5 landesweiten zielgruppenspezifischen Informationsveranstaltungen
3. Überarbeitung und Pflege des HRF-Internetauftritts
4. Gemeinsame Präsentation bei überregionalen Veranstaltungen/Messen (z.B. Hessentag, Grüne Woche, Euregia)
5. Durchführung eines Parlamentarischen Abends

III. Umsetzung der Maßnahmen:

Die Planung und Umsetzung der Projekte obliegt dem Verein Hessische Regionalforum e.V. (HRF). Dieser stellt zwei Förderanträge und beauftragt mit der Durchführung Dritte.

Die geplante Laufzeit der Kooperation ist von 2015 bis 2021

IV. Kostenschätzung:

Für die beiden Bereiche wird insgesamt ein Kostenrahmen von 120.000 € erwartet.

Den Eigenanteil des HRF beträgt insgesamt 44.370,00 €. Der Eigenanteil wird umgelegt auf alle beteiligten Regionalforen anteilig, bei den Fortbildungen nachfragegerecht. Bei 24 möglichen anerkannten Regionalforen beträgt der durchschnittliche Gesamtbetrag pro Region für beide Projekte: 1.849,00 € (entspricht 308,00 €/Jahr).

V. Partner

Mögliche Partner der Kooperation sind alle für die Förderperiode 2014 – 2020 anerkannten hessischen LEADER-Regionen.

Zu Anerkennung als hessische LEADER-Region bewerben sich (Umbenennungen nach neuem Regionszuschnitt sind noch möglich):

- Burgwald-Ederbergland
- Darmstadt-Dieburg
- Diemelsee
- Fulda Süd-West
- GießenerLand
- Hersfeld-Rotenburg
- Kassel-Land
- Kellerwald-Edersee
- Knüllgebiet
- Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg
- Lahn-Dill-Bergland
- Lahn-Dill-Wetzlar
- Limburg-Weilburg
- Marburger Land (mit Region Herrenwald und der Gemeinde Lohra)
- Mittleres Fuldataal
- Oberhessen / Wetterau
- Odenwald
- Rheingau
- Rhön
- Schwalm-Aue
- SPESSARTregional
- Untertaunus
- Vogelsberg
- Werra-Meißner

Diese Kooperation soll im Rahmen der gesetzlichen europäischen und nationalen Vorgaben mit dem Schwerpunkt LEADER der ELER – VO durchgeführt werden.

Ziel der Absichtserklärung ist es, durch die Initiative der unterzeichnenden Akteure bis zum 31.12.2014 eine Kooperationsvereinbarung zwischen den LEADER – Gebieten vorzubereiten.

5 ZU KAP. 10: UMSETZUNG

5.1 Zu Kap 10.1: Lokale Aktionsgruppe

5.1.1 Entwurf der Vereinssatzung für den Verein Regionalentwicklung Limburg-Weilburg

Satzungsentwurf

Verein „Regionalentwicklung Limburg-Weilburg“

§ 1 Name, Sitz und Rechtsform

- (1) Der Verein führt den Namen „Regionalentwicklung Limburg-Weilburg“ und ist in der Gründungsversammlung vom *TT.MM.JJJJ* gegründet worden. Der Verein soll in das Vereinsregister beim Amtsgericht Limburg eingetragen werden und anschließend Zusatz „e.V.“ führen..
- (2) Sitz des Vereins ist Limburg an der Lahn.
- (3) Der Wirkungsraum des Vereins umfasst das Gebiet des Landkreises Limburg-Weilburg.

§ 2 Vereinszweck

- (1) Ziel des Vereins ist es, die regionale Identität der Region hervorzuheben sowie das vielfältige soziale, ökologische, kulturelle und ökonomische Potential im kontinuierlichen Dialog mit den

regionalen Akteuren zu erhalten und nachhaltig zu entwickeln sowie die regionalen Ressourcen zur Zukunftssicherung der vorgenannten Region zu erschließen. Unter diesem Aspekt initiiert und unterstützt der Verein eine eigenständige integrierte Entwicklung der Region Limburg-Weilburg. Hierbei soll der Verein mit seinen Organen die Aufgaben einer regionalen Entwicklungsgruppe bzw. einer Lokalen Aktionsgruppe (LAG) im Sinne von LEADER erfüllen. Dabei ist jederzeit und auf allen Ebenen eine transparente, nicht diskriminierende und uneingeschränkte Arbeitsweise sicherzustellen.

- (2) Als Träger der Regionalentwicklung verfolgen der Verein und seine Organe insbesondere folgende Aufgaben:
 - a. Erarbeitung, Fortschreibung und Umsetzung einer gebietsbezogenen integrierten Entwicklungsstrategie (Regionales Entwicklungskonzept) für die Förderregion Limburg-Weilburg im Rahmen eines regionalen Dialogs.
 - b. Organisation des regionalen Dialogs bzw. des regionalen Entwicklungsprozesses auf der Grundlage einer breiten Institutionen- und Bevölkerungsbeteiligung (Bottom-up-Prinzip) und Motivation der „regionalen Akteure“ sowie der Bevölkerung (Vertreter/innen der Zivilgesellschaft) zur aktiven Mitwirkung.
 - c. Der Verein wählt die Projekte aus, die zu einer erfolgreichen Umsetzung des REK beitragen und legt eine entsprechende Priorisierung fest.
 - d. Konzeptentwicklung für komplexe Projekte der Regionalentwicklung mit überörtlicher Bedeutung sowie Aktivierung von Projektträgern. Beratung von Projektträgern bei der Konzeptentwicklung. Unterstützung bei der Projektumsetzung.
 - e. Der Verein fördert und organisiert den lokalen und transnationalen Erfahrungsaustausch mit Partnerregionen.
- (3) Der Vereinszweck wird insbesondere durch den Dialog und die Zusammenarbeit mit den Regionalen Akteuren als Regionalforum, die Durchführung von Veranstaltungen und einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit erfüllt.

§ 3 Mitgliedschaft

- (1) Alle natürlichen und juristischen Personen sowie Körperschaften des öffentlichen Rechtes, die sich zu den Zielen des Vereins bekennen, können Mitglieder des Vereins werden.
- (2) Die Mitgliedschaft soll insbesondere angetragen werden:

dem Landkreis Limburg-Weilburg und den Städten und Gemeinden im Landkreis sowie Organisationen und Vertretern aus den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Natur- und Umweltschutz, Ver- und Entsorgung/Mobilität, Land- und Forstwirtschaft, Soziales, Kultur und Bildung. Die Belange von Frauen und der Inklusion sollen dabei besonders berücksichtigt werden.
- (3) Über die Mitgliedschaft, die schriftlich zu beantragen ist, entscheidet der Vorstand. Wird der Antrag abgelehnt, so kann die/der Antragsteller/in die Entscheidung in der Mitgliederversammlung verlangen.
- (4) Die Mitgliedschaft endet:
 - a. durch schriftliche Kündigung gegenüber dem Vorstand unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten zum Ende des Kalenderjahres,
 - b. mit dem Erlöschen der juristischen Person,
 - c. durch Ausschluss aus dem Verein,
 - d. mit dem Tod des Mitgliedes.

§ 4 Aufhebung der Mitgliedschaft

Verstößt ein Mitglied gegen die Grundsätze und Interessen des Vereins oder verletzt es gröblich seine Vereinspflichten und bei Nichtzahlung des Mitgliedsbeitrages nach zweimaliger Mahnung, kann die Mitgliederversammlung den Ausschluss des Mitgliedes beschließen. Vor dem Ausschluss ist das betroffene Mitglied persönlich oder schriftlich zu hören. Der Beschluss ist zu begründen. Der Vorstand teilt dem Mitglied die Entscheidung einschließlich der Begründung durch einen eingeschriebenen Brief mit.

§ 5 Mitgliedsbeiträge

- (1) Die Mitglieder entrichten Mitgliedsbeiträge zur Finanzierung der Vereinsarbeit. Die Beiträge werden gestaffelt nach Kommunen sowie sonstigen juristischen und natürlichen Personen erhoben. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge wird in einer Beitragsordnung von der Mitgliederversammlung festgelegt.
- (2) Die Mitgliedsbeiträge sind im ersten Monat eines Kalenderjahres fällig.

(3) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 6 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind:

- a. Mitgliederversammlung
- b. Vorstand
- c. Geschäftsführender Vorstand

§ 7 Mitgliederversammlung

- (1) Alle Mitglieder nach § 3 bilden die Mitgliederversammlung. Mitglieder, soweit es sich um juristische Personen und Personen des öffentlichen Rechtes handelt, nehmen durch ihre gesetzlichen Vertreter an der Mitgliederversammlung teil.
- (2) Die ordentliche Mitgliederversammlung findet mindestens einmal im Jahr statt. Sie wird vom Vorstand durch die/den Vorsitzende/en schriftlich mit einer Frist von vier Wochen einberufen. Die Sitzungsleitung obliegt dem oder der Vorsitzenden. Der Einladung zur Mitgliederversammlung sind die Tagesordnung, Satzungsänderungen und der Haushaltsentwurf beizufügen. Außerordentliche Mitgliederversammlungen finden statt, auf schriftlichen Antrag von mindestens 30 % der Mitglieder oder wenn das Interesse des Vereins dieses erfordert.
- (3) Jedes ordentliche Mitglied hat eine Stimme. Ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlungen sind ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Satzungsänderungen und der Ausschluss von Mitgliedern benötigen eine Stimmenmehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder. Alle anderen Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit getroffen. Beschlüsse mit finanziellen Folgen/Auswirkungen bedürfen der Zustimmung der Mehrheit der Kommunen.
- (4) Wesentliche Inhalte der Mitgliederversammlung, insbesondere Anträge und Beschlüsse, sind zu protokollieren. Die Niederschrift ist von der/dem Vorsitzenden oder seiner/seinem Stellvertreter/in zu unterzeichnen.
- (5) Zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehören insbesondere:
 - a. Grundsatzentscheidungen der Vereinsarbeit (inhaltliche und praktische Arbeitsschwerpunkte, Entwicklungskonzepte),
 - b. Wahl und Abberufung von Vorstandsmitgliedern,
 - c. Wahl der Rechnungsprüfer,
 - d. Entgegennahme des Berichtes des Vorstandes und der Rechnungsprüfung,
 - e. Feststellung der Jahresabschlüsse,
 - f. Beauftragung und Entlastung des Vorstandes,
 - g. Verabschiedung des jährlichen Haushaltsplanes, Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung des LEADER-Prozesses einschl. Regionalmanagement
 - h. Satzungsänderungen (§ 33 BGB),
 - i. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge,
 - j. Aufhebung der Mitgliedschaft,
 - k. Vereinsauflösung.
- (6) Anträge zur Mitgliederversammlung sind spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung bei der/dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

§ 8 Der Vorstand, Zusammensetzung, Wahl, Amtsdauer und Beschlüsse

- (1) Der Vorstand handelt als zuständiges Entscheidungsgremium im Sinne der LEADER-Strategie. Er besteht aus einem/r Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, einem/r Kassierer/in, einem/r Schriftführer/in sowie bis zu weiteren 7 Mitgliedern (Beisitzern).

Die Mitglieder des Vorstandes werden von der Mitgliederversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt.

Im Vorstand dürfen weder Vertreter des öffentlichen Sektors (Verwaltung und Politik) noch einer der anderen Sektoren (Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft) mehr als 49 Prozent der Stimmen haben. Bei der Besetzung des Vorstandes sind eine Geschlechterparität sowie eine Beteiligung der jungen Generation anzustreben. Ferner ist bei der Zusammensetzung darauf zu achten, dass die Handlungsfelder des aktuellen Regionalen Entwicklungskonzepts abgebildet sind. Eine Person kann dabei auch mehrere Handlungsfelder vertreten.

Neben Vertretern der Politik sollen die Bereiche Wirtschaft, Landwirtschaft, Soziales, Kultur, Tourismus, Mobilität sowie Umwelt-, Klima- und Naturschutz vertreten sein. Die Vorstandsmitglieder müssen einen klaren Bezug zu den Handlungsfeldern des REK Limburg-Weilburg haben. Bei der Zusammensetzung des Vorstandes muss die Beteiligung von Frauen und die Inklusion beachtet werden.

Der Gesamtvorstand setzt sich wie folgt zusammen:

- a. Vier Vertreter/innen aus Verwaltung und Politik, davon mindestens zwei Vertreter der Kommunen des Landkreises Limburg-Weilburg.
 - b. Vier Vertreter/innen der Privatwirtschaft, davon jeweils ein Vertreter aus den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft, Gesundheit und mittelständische Unternehmen
 - c. Vier Vertreter/innen der Zivilgesellschaft, davon jeweils ein Vertreter aus den Bereichen Bildung und Wirtschaft, Soziales, Kultur und Naturschutz
- (2) Die Amtsperiode beträgt zwei Jahre. Bis zur Neuwahl führt der bisherige Vorstand die Geschäfte fort. Eine Wiederwahl ist möglich. Werden Ergänzungen bzw. Nachwahlen notwendig, so erfolgen diese für die Restamtszeit der übrigen Vorstandsmitglieder.
 - (3) Der Vorstand tritt auf Einladung des/der Vorsitzenden oder seines/ihrer Stellvertreters/in bei Bedarf, mindestens jedoch viermal im Kalenderjahr zusammen. Eine Ladungsfrist von zwei Wochen ist einzuhalten.
 - (4) Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes anwesend ist. Er entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des/der Vorsitzenden den Ausschlag. Dabei ist bei jeder Entscheidung sicherzustellen, dass das Quorum gemäß § 8 (1) eingehalten wird. Mitglieder des Vorstandes, die selbst als Projektträger auftreten, dürfen an Abstimmungen über betroffene Projekte nicht teilnehmen (LEADER-Entscheidungsgremium).
 - (5) Der Vorstand wird in fördertechnischen Belangen beraten durch das Amt für den ländlichen Raum der Kreisverwaltung Limburg-Weilburg. Der Vorstand kann je nach Bedarf weitere Institutionen, Organisationen usw. zur Beratung hinzuziehen.
 - (6) Das Ergebnis der Vorstandssitzung wird protokolliert. Die Niederschrift ist von der/dem Vorsitzenden und der/dem Protokollführer/in oder Stellvertreter/in zu unterzeichnen.

§ 9 Aufgaben des Vorstandes

- (1) Der Vorstand bildet die Kerngruppe des Regionalforums Limburg-Weilburg und hat insbesondere folgende Aufgaben:
 - a. Aufstellung einer Projektplanung für Maßnahmen des Vereins sowie Erstellung und Fortschreibung von Entwicklungskonzepten.
 - b. Annahme von Projektvorschlägen sowie Bewertung und Prioritätensetzung von beabsichtigten Projekten und Maßnahmen.
 - c. Vorbereitung, Einberufung und Leitung der Mitgliederversammlung.
 - d. Mitwirkung bei der Aufstellung eines Wirtschaftsplanes.
- (2) Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich im Sinne von § 26 BGB durch die/den Vorsitzende/n und dessen Stellvertreter/innen vertreten. Das Nähere regelt der Vorstand.
- (3) Zur Erfüllung seiner Aufgaben kann der Vorstand bei Bedarf Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern der Regionalentwicklung in der Förderregion Limburg-Weilburg einsetzen.

§ 10 Geschäftsführender Vorstand

- (1) Der/die nach § 8 (1) gewählte Vorsitzende mit den gewählten stellvertretenden Vorsitzenden, dem/der Kassierer/in und dem/der Schriftführer/in bilden den geschäftsführenden Vorstand.
- (2) Bezüglich der Amtsperiode, der Wiederwahl, von Nachwahlen, von Einladungen und Einladungsfristen, der Beschlussfähigkeit und der Stimmenmehrheiten sind § 8 Absätze (2-4) sinngemäß anzuwenden.

§ 11 Aufgaben des geschäftsführenden Vorstandes

Der geschäftsführende Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch Satzung einem anderen Organ des Vereins übertragen sind. In seinen Aufgabenbereich fallen insbesondere:

- a. die Durchführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung
- b. Erstellung des Wirtschaftsplanes, Abfassung des Jahresberichtes sowie der Kassenberichte und der Rechnungsabschlüsse in Abstimmung mit dem Vorstand.

§ 12 Regionalmanagement

- (1) Als operativen Teil der gesamten Organisationsstruktur richtet der Vorstand ein Regionalmanagement gemäß den Vorgaben der LEADER-Strategie ein. Das Regionalmanagement untersteht dem Vorstand des Vereins Regionalentwicklung Limburg-Weilburg e.V.

- (2) Das Regionalmanagement soll sich speziell mit der Umsetzung und Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) nach den Vorgaben des Vereins (Vorstand) beschäftigen. Es übernimmt das Fördermittelmanagement, organisiert den Dialogprozess, führt die sektoralen Politikbereiche und Programme zusammen, initiiert innovative Projekte und wirkt koordinierend und beratend bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie und der Projekte mit. Es motiviert die regionalen Akteure zur Beteiligung an dem Entwicklungsprozess und informiert die Öffentlichkeit zur Umsetzung der LEADER-Strategie.
- (3) Das Regionalmanagement (1,5 Stellen) wird auf 96 Monate (8 Jahre) bzw. bis zum Ende des Jahres 2022 befristet.

§ 13 Finanzausstattung des Vereins

Der Verein finanziert sich aus

- a. Mitgliedsbeiträgen,
- b. Öffentlichen Mitteln (Regionalförderung)
- c. Spenden.

§ 14 Die Rechnungsprüfung

- (1) Jährlich hat einmal eine Rechnungsprüfung stattzufinden.
- (2) Die Rechnungsprüfung besteht aus einem/r Rechnungsprüfungsvorsitzenden und einem/r Stellvertreter/in. Sie wird von der Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt.
- (3) Aufgaben der Rechnungsprüfung sind die Kassenprüfung der getätigten Einnahmen und Ausgaben des vergangenen Geschäftsjahres.

§ 15 Wirtschaftsplan

- (1) Es ist jährlich ein Wirtschaftsplan zu verabschieden.
- (2) Die Erstellung des Wirtschaftsplanes erfolgt nach den Bestimmungen der HGO und der GemHVO

§ 16 Auflösung des Vereins

- (1) Die Auflösung des Vereins kann nur durch Beschluss der Mitgliederversammlung erfolgen. Zu diesem Beschluss ist eine Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder erforderlich.
- (2) Beschließt die Mitgliederversammlung die Auflösung des Vereins oder fällt der steuerbegünstigte Zweck fort, so geht das Vermögen an den Landkreis Limburg-Weilburg. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden. Unter der Voraussetzung, dass das Finanzamt keine Einwände erhebt, ist das Vermögen des Vereins ausschließlich für Zwecke im Sinne dieser Satzung zu verwenden. Die Auflösung des Vereins kann mit dem Verlust der LEADER-Anerkennung und daraus resultierenden finanziellen Konsequenzen verbunden sein.

§ 17 Rechtsunwirksamkeit

Sollten einzelne Bestimmungen dieser Satzung unwirksam sein oder werden, so bleiben die übrigen Bestimmungen unberührt und wirksam.

§ 18 Inkrafttreten der Satzung

Diese Satzung wurde in der Gründungsversammlung am *TT.MM.JJJJ* beschlossen und tritt mit dem Tag der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.